



# Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen Ergebnisbericht 2019



**Integrierte  
Ausbildungsberichterstattung  
für Hessen**

**Ergebnisbericht 2019**

## Ihre Ansprechpersonen für Fragen und Anregungen:

Yvonne Lieber  
Ulrike Schedding-Kleis

**Telefon:** 0611 3802-335

**E-Mail:** [ias@statistik.hessen.de](mailto:ias@statistik.hessen.de)

**Telefax:** 0611 3802-390

### Hessisches Statistisches Landesamt

Rheinstraße 35/37  
65185 Wiesbaden  
Briefadresse: 65175 Wiesbaden  
Internet: <https://statistik.hessen.de>

**Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen wird aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds gefördert.**

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2019  
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Titelbild: © WavebreakMediaMicro – Fotolia.com

### Zeichenerklärungen:

—	=	genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	=	Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	=	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	=	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x	=	Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	=	Durchschnitt.
s	=	geschätzte Zahl.
p	=	vorläufige Zahl.
r	=	berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

### HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift der Empfängerin bzw. dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder/-innen zu verwenden.

## Vorwort



Die Zahl der jungen Menschen, die eine betriebliche Berufsausbildung starten, ist in Hessen im dritten Jahr in Folge gestiegen. Das ist eine erfreuliche Nachricht. Denn eine abgeschlossene Berufsausbildung ist die beste Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft, und unsere Unternehmen brauchen gut ausgebildete Fachkräfte. Ausbildung nützt allen.

Bei allen Fortschritten stehen wir weiterhin vor Herausforderungen: Noch immer konnte eine bedeutende Anzahl von Lehrstellen nicht besetzt werden, und zugleich haben viele junge Menschen nicht den gewünschten Ausbildungsplatz gefunden. Gemeinsam mit Wirtschaft, Gewerkschaften, Kommunalen Spitzenverbänden und der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit setzt sich die Hessische Landesregierung für die duale Ausbildung ein. Die hessische Landesregierung möchte, dass alle jungen Menschen ihren Weg durch unser differenziertes Berufsbildungssystem finden.

Für bedarfsgerechte Angebote und eine wirksame Unterstützung der Jugendlichen, aber auch der Unternehmen, brauchen wir einen detaillierten Überblick über Schülerzahlen in den einzelnen Zweigen des hessischen Ausbildungssystems. Diesen bekommen wir durch die Darstellung der Schülerströme nach Verlassen der Sekundarstufe I in ihrem zeitlichen Verlauf. Die integrierte Ausbildungsberichterstattung sagt uns, wieviel Jugendliche eine duale Ausbildung anstreben und wieviel die (Fach-)Hochschulreife. Und sie verrät uns auch, wieviele von ihnen Hilfe beim Übergang von der Schule in den Beruf benötigen. Das macht die integrierte Ausbildungsberichterstattung zu einem unerlässlichen Planungs- und Steuerungsinstrument für das Land und die Kommunen.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre. Nutzen Sie die Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung für Ihre Arbeit, damit Hessens Bildungssystem den erfolgreichen Start in das Berufsleben auch weiterhin so einfach wie möglich macht.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads "Tarek Al-Wazir". The signature is fluid and cursive.

Tarek Al-Wazir

Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. EINLEITUNG</b> .....	<b>6</b>
<b>2. DIE INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG FÜR HESSEN</b> .....	<b>7</b>
<b>3. ZENTRALE ERGEBNISSE DES JAHRES 2018 FÜR HESSEN</b> .....	<b>9</b>
<b>4. ERGEBNISSE DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2018 MIT EINEM VORJAHRESVERGLEICH FÜR HESSEN</b> .....	<b>12</b>
<b>4.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen</b> .....	<b>12</b>
4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen .....	12
4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2018 im darauffolgenden Schuljahr 2018/19.	14
<b>4.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE</b> .....	<b>18</b>
4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2018 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens .....	18
4.2.1.1 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den Zielbereichen der iABE .....	18
4.2.1.2 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE .....	21
Exkurs: Tiefergehende Untersuchungen nach Staatsangehörigkeit .....	28
4.2.1.3 Bestände im Kernbereich der iABE .....	34
4.2.1.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV <i>Hochschulabschluss</i> .....	36
4.2.2 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich..	37
4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den schulischen Bildungsgängen .....	38
4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit .....	40
<b>4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen</b> .....	<b>43</b>
<b>4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen</b> .....	<b>51</b>
4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung .....	52
4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung .....	54
<b>5. DIE REGIONALE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AM BEISPIEL DES MAIN-TAUNUS-KREISES</b> .....	<b>60</b>
<b>5.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen</b> .....	<b>60</b>
5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen .....	60
5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2018 im darauffolgenden Schuljahr 2018/19.	62
<b>5.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE</b> .....	<b>64</b>
5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2018 .....	64
5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen: wohn- und schulortbasierte Auswertungen zu Beständen .....	67
5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im Main-Taunus-Kreis..	69
<b>5.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen</b> .....	<b>71</b>

6.	ZUR SITUATION IN DEN HESSISCHEN KREISFREIEN STÄDTEN UND LANDKREISEN IM AUSBILDUNGSJAHR 2018/19.....	78
7.	INTERREGIONALE PENDLERVERFLECHTUNGEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IN HESSEN.....	86
8.	DER VERBLEIB DER SCHULENTLASSENEN AUS DER SEKUNDARSTUFE I UND DER ÜBERGÄNGE IM SOMMER 2015 IN DEN SCHULJAHREN 2015/16 bis 2018/19.....	93
8.1	Der Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2015. ....	94
8.2	Der Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss im Sommer 2015.....	96
8.3	Der Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2015 .....	98
8.4	Der Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2015 .....	101
8.5	Der Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2015 .....	103
8.6	Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse.....	104
8.7	Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen und Übergänge aus der Sekundarstufe I im Sommer 2015 .....	106
9.	ERGEBNISSE AUS DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AUF BUNDESEBENE .....	107
10.	LITERATURVERZEICHNIS .....	113
11.	ABBILDUNGS-, TABELLEN- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS .....	116
11.1	Abbildungsverzeichnis .....	116
11.2	Tabellenverzeichnis.....	118
11.3	Abkürzungsverzeichnis .....	118
12.	TABELLENANHANG.....	120
12.1	Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen .....	120
12.2	Tabellenanhang B: Ergebnisse für den Main-Taunus-Kreis .....	120
12.3	Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse .....	121
12.4	Tabellenanhang D: Ergebnisse der bundesweiten iABE.....	121
13.	GLOSSAR.....	164

## 1. Einleitung

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist ein wichtiger Prozess im Leben eines jungen Menschen. Durch Bildung wird die spätere Platzierung auf dem Arbeitsmarkt entscheidend bestimmt. Der ausgeübte Beruf hat großen Einfluss auf den sozialen Status und die gesellschaftliche Integration. Bildung ist somit der Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe. Daher ist es erfreulich, dass die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger einer betrieblichen Berufsausbildung im dritten Jahr in Folge gestiegen ist. Die Zahl der Jugendlichen, die Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf brauchen, ist hingegen in den letzten zwei Jahren zurückgegangen.

Um den komplexen und dynamischen Bildungsprozess beim Übergang von der Schule in das Berufsleben besser verstehen und bewerten zu können, wurde die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) für Hessen ins Leben gerufen. Das Projekt bietet einen systematischen Überblick über die quantitative wie qualitative Beschaffenheit aller relevanten Bildungsgänge im hessischen Ausbildungssystem, in die Jugendliche im Anschluss an die Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen übergehen. Um ein möglichst umfassendes Bild über die Qualifizierungswege von Jugendlichen zu erhalten, werden in das System der iABE bereits verfügbare amtliche Statistiken integriert. Der größte Teil der Bildungsgänge wird durch die Daten der amtlichen hessischen Schulstatistik abgebildet. Dabei liegt im Vergleich zur Schulstatistik ein Mehrwert der iABE darin, dass die einzelnen Bildungsgänge nicht zu Schulformgruppen (z.B. Berufsfachschulen) zusammengefasst werden, sondern anhand der vorrangigen Bildungsziele den einzelnen Zielbereichen zugeordnet werden. Somit kann das immer komplexer werdende Geflecht der Übergänge nach dem Verlassen des Sekundarbereichs I allgemeinbildender Schulen besser erfasst und bewertet werden. Die iABE versteht sich als wichtiges Handlungsinstrument für bildungspolitische Entscheidungen in Hessen und hält umfangreiche Daten für empirische Analysen im Bereich des hessischen Bildungssystems bereit.

Neben diesem Ergebnisbericht, der im jährlichen Turnus erscheint, gibt es einen methodischen Leitfaden. Der methodische Leitfaden erläutert eingehend die statistische Vorgehensweise und dient dazu, die eigenständige Datennutzung in den jeweiligen hessischen Kreisen zu fördern. Diese Aufteilung ermöglicht einerseits einen schnelleren und kompakteren Zugriff auf die Daten der iABE im Ergebnisbericht sowie andererseits einen tiefergehenden Einblick in die Vorgehensweise und den Aufbau der Konzeption der iABE im methodischen Leitfaden. Außerdem ist in Letzterem ein Anwendungsleitfaden zu finden, der die Möglichkeiten des Datenangebots aufzeigt. Auch in dem hier vorliegenden Ergebnisbericht wird in Kapitel 2 ein kurzer Überblick über den systematischen Aufbau der iABE gegeben. Bei erstmaliger Nutzung ist das Hinzuziehen des methodischen Leitfadens zum sinnvollen Umgang mit den in diesem Bericht vorgestellten Daten empfehlenswert. Am Ende des Ergebnisberichts befindet sich außerdem ein Glossar mit den Begriffen rund um die iABE.

Beim vorliegenden iABE Ergebnisbericht handelt es sich um die zehnte Ausgabe. Es werden die Daten aus dem Schuljahr 2018/19 aufbereitet und erörtert. Wie in den letzten Jahren wird zunächst das gesamthessische Ausbildungssystem näher beleuchtet, in diesem Jahr zum zweiten Mal mit einem Augenmerk auf den Verbleib der Zugewanderten, die sich im Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* befanden. Das darauffolgende Regionenporträt stellt beispielhaft den Main-Taunus-Kreis vor. In Kapitel 8 wird der Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2015 in den vier folgenden Schuljahren 2015/16 bis 2018/19 untersucht. Die Ergebnisse zum Verbleib der Schulentlassenen 2018 im nachfolgenden Schuljahr werden in Kapitel 4.1.2 sowie auch für den diesjährigen Schwerpunktkreis Main-Taunus-Kreis in Kapitel 5.1.2 dargestellt. Die Ergebnisse für das Land Hessen, den Main-Taunus-Kreis sowie alle weiteren Landkreise und kreisfreien Städte sind kostenfrei im Internet abrufbar.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte sind auf der Homepage des Hessischen Statistischen Landesamtes (<https://statistik.hessen.de>) in der Rubrik *Sozialleistungen, Kinder-/Jugendhilfe, Gesundheit, Bildung, iABE, Kultur, Rechtspflege* unter *Integrierte Ausbildungsberichterstattung* zu finden.

## 2. Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die iABE in Hessen und in den hessischen Regionen gegeben werden. Einen ausführlicheren und tiefergehenden Einblick in das Konzept sowie die Operationalisierung der iABE bieten der methodische Leitfaden<sup>2</sup> und das Glossar.

### Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE

Um einen kompakten und systematischen Überblick über die Bildungsgänge des hessischen Ausbildungs- und Schulsystems zu erhalten, werden die Bildungsgänge in Form von Einzelkonten nach ihren vorrangigen Bildungszielen Zielbereichen zugeordnet (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE

<p><b>Anerkannte Berufsabschlüsse</b> (Zielbereich I: Berufsabschluss)</p> <p><b>Betriebliche Ausbildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Duales System (Berufsschulen)</li> <li>– Beamtenausbildung im mittleren Dienst</li> </ul> <p><b>Schulische Ausbildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Berufsfachschulen mit Berufsabschluss</li> <li>– Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenz)</li> <li>– Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten</li> <li>– Schulen des Gesundheitswesens</li> <li>– Fachschulen für Sozialwesen</li> </ul>	<p><b>Studienqualifizierende Schulen</b> (Zielbereich II: Hochschulreife)</p> <p><b>Allgemeine Hochschulreife</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Berufliche Gymnasien</li> <li>– Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen</li> </ul> <p><b>Fachhochschulreife</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fachoberschulen Form A</li> </ul>	<p><b>Ausbildungs- und Berufsvorbereitung</b> (Zielbereich III: Übergangsbereich)</p> <p><b>Schulabschluss</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zweijährige Berufsfachsschulen</li> </ul> <p><b>Anrechenbarkeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einjährige Höhere Berufsfachschulen</li> <li>– Berufsgrundbildungsjahr, kooperativ vollschulisch</li> <li>– Berufsgrundbildungsjahr, kooperativ</li> <li>– Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ)</li> </ul> <p><b>Keine Anrechenbarkeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit</li> <li>– Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA</li> <li>– Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung)</li> <li>– Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)</li> <li>– Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA</li> </ul>
	<p><b>Nachrichtlich: Erststudium</b> (Zielbereich IV: Hochschulabschluss)</p> <p><b>Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Studiengänge an Hochschulen</li> </ul> <p><b>Duale Hochschulausbildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Duales Studium</li> <li>– Verwaltungsfachhochschulen</li> </ul>	

Quelle: Anger et al. 2007: S. 50, Erweiterungen: Hessisches Statistisches Landesamt.

Der **Zielbereich I *Berufsabschluss*** umfasst alle vollqualifizierenden Bildungsgänge, die zum Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses dienen. Zu diesen zählen beispielsweise die Ausbildung im Dualen System, aber auch vollzeitschulische Ausbildungsgänge wie das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens*.

Der **Zielbereich II *Hochschulreife*** beinhaltet alle Bildungsgänge, die darauf ausgerichtet sind einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Zu diesen gehören u. a. die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen und das Berufliche Gymnasium.

Der **Zielbereich III *Übergangsbereich*** schließt Bildungsgänge ein, die Jugendliche und junge Erwachsene auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vorbereiten. Dies kann beispielsweise durch das Nachholen von Schulabschlüssen an Zweijährigen Berufsfachschulen oder durch die Qualifikation im Rahmen von Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

<sup>2</sup> Der methodische Leitfaden ist im Internet unter <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/soziales-gesundheit-bildung-kultur-recht/integrierte-ausbildungsshyberichterstattung-1> abrufbar.

Zum **Zielbereich IV Hochschulabschluss** (nachrichtlich) gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-)Hochschulabschluss abgeschlossen werden. Die Studierenden werden danach differenziert, ob sie eine duale Hochschulausbildung absolvieren oder nicht. Die duale Hochschulausbildung kann an Verwaltungsfachhochschulen oder in dualen Studiengängen an Hochschulen oder staatlich anerkannten Berufsakademien durchlaufen werden. Dabei wird eine praktische Tätigkeit im Betrieb bzw. bei einem Arbeitgeber im öffentlichen Dienst mit einer theoretischen Ausbildung an einer Hochschule bzw. staatlich anerkannten Berufsakademie kombiniert. Junge Menschen können ihren Abschluss aber auch durch das Absolvieren einer klassischen Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung) an Hochschulen oder staatlich anerkannten Musikakademien erwerben.

Die Zielbereiche I, II und III bilden den Kernbereich der iABE. Der Zielbereich IV wird in der hessischen iABE nur nachrichtlich ausgewiesen, da die iABE den Fokus auf die direkten Verbleibsmöglichkeiten der Jugendlichen nach Verlassen der Sekundarstufe (Sek) I legt.

### **Untersuchungsgegenstand und Indikatoren**

Die iABE erfasst Anfängerinnen und Anfänger, Bestände sowie Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgehende beruflicher Bildungsgänge sowie der Sek II an allgemeinbildenden Schulen.

Darüber hinaus liegt ein Augenmerk auf der Darstellung der Schulentlassenen und der Übergänge nach der Sek I der allgemeinbildenden Schulen. Neben der allgemeinen Darstellung der Gesamtgrößen bietet die iABE ein umfangreiches Indikatorenset an, um eine genauere Einsicht in das Ausbildungssystem in Hessen sowie der Landkreise und kreisfreien Städte zu gewinnen.

Das Indikatorenset beinhaltet zum einen allgemeine Indikatoren, die Strukturen und Entwicklungen aufzeigen sollen. Beispielsweise erfolgt dies durch die Darstellung von zeitlichen Entwicklungen, aber auch durch soziodemografische Indikatoren, die die Zusammensetzung der Bildungsteilnehmenden sichtbar machen (Frauenquote, Ausländerquote, Durchschnittsalter, Übergangsquote, Anteilsquote zur schulischen Vorbildung). Zum anderen bietet die iABE darüber hinaus auch Pendleranalysen.

### **Datenquellen**

Die Hauptdatenquelle der iABE ist die Statistik der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Hessischen Statistischen Landesamtes (HSL), die größtenteils auf der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) basiert. Durch die Umstellung auf das Erhebungsverfahren der LUSD verbesserte sich die Datenqualität der Schulstatistik und damit die der entsprechenden Indikatoren erheblich. Darüber hinaus werden Daten aus der amtlichen Hochschulstatistik integriert. Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird dazu genutzt, die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA* zu füllen. Aus der Personalstandstatistik des Statistischen Bundesamtes (Destatis) und des HSL werden Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst gewonnen. Bis zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus diversen Erhebungen außerhalb der amtlichen Statistik bezogen und für die iABE Eckdaten geschätzt. Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es in Hessen eine umfassende Datenerhebung an den Schulen des Gesundheitswesens, die vom HSL durchgeführt wird, so dass auch auf regionaler Ebene differenzierte Darstellungen für dieses Einzelkonto möglich sind.

### **Vorteile und Nutzen**

Mit der iABE ist eine umfassende Übersicht über alle beruflichen Bildungsgänge entstanden, die verschiedene Statistiken in ein System integriert. Die Einteilung in Zielbereiche ermöglicht es, sich schnell einen kompakten Überblick über die Situation im hessischen Ausbildungssystem zu verschaffen. Da die iABE auch regionale Auswertungen beinhaltet, steht nun Datenmaterial zur Verfügung, das einen Vergleich der Regionen untereinander sowie der einzelnen Regionen im Verhältnis zu Hessen ermöglicht.

### 3. Zentrale Ergebnisse des Jahres 2018 für Hessen

Im Schuljahr 2018/19 begannen insgesamt 100 940 junge Menschen sich im hessischen Ausbildungsgeschehen zu qualifizieren. Damit starteten im Kernbereich der iABE rund 4020 Jugendliche bzw. 3,8 % weniger als im Vorjahr. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war im Vergleich zum letzten Schuljahr ein Anstieg von 1,8 % festzustellen. Dagegen verzeichneten der Zielbereich II *Hochschulreife* und der Zielbereich III *Übergangsbereich* Rückgänge (-12,6 % bzw. -0,5 %). Bei der deutlichen Abnahme des Zielbereichs II *Hochschulreife* macht sich bemerkbar, dass mehr Schulen das neunjährige Gymnasium (G9) anbieten und dadurch mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verbleiben. Infolgedessen wechseln sie erst später in die gymnasiale Oberstufe. Außerdem gingen im Sommer 2018 insgesamt rund 50 700 Jugendliche aus einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) ab bzw. in die gymnasiale Oberstufe über. Dies macht deutlich, dass einige Jugendliche mehrere Bildungsgänge nacheinander durchlaufen bzw. nicht direkt im Anschluss an die allgemeinbildende Schule einen beruflichen Bildungsgang anschließen.

- **Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im hessischen Ausbildungsgeschehen**

Nach wie vor war **der quantitativ bedeutendste Bereich des Ausbildungsgeschehens** in Hessen der **Erwerb eines vollqualifizierenden Berufsabschlusses**. Hier begannen im Schuljahr 2018/19 rund 50 010 Anfängerinnen und Anfänger (49,5 %) sich zu qualifizieren. Durchschnittlich waren die Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* 21 Jahre alt. Dieses recht hohe Alter zeigt, dass **in vielen Fällen nicht unmittelbar nach dem Verlassen der Sek I eine Berufsausbildung aufgenommen wird**. Den mit 33,1 % zweitgrößten Bereich im Kernbereich der iABE bildeten die 33 400 Jugendlichen, die einen **studienqualifizierenden Schulabschluss** anstrebten. Mit 51,9 % waren hier mehr Frauen als Männer vertreten. Außerdem begannen von den insgesamt 100 940 Anfängerinnen und Anfängern im hessischen Ausbildungsgeschehen **rund 17 530 Jugendliche, sich im Rahmen der Angebote der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung zu qualifizieren**. Davon begannen 1350 junge Menschen in dem Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* sowie 2220 in dem Bildungsgang *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)*.

Die **Bestandszahlen** im Kernbereich der iABE sanken im Vergleich zum Vorjahr im Schuljahr 2018/19 etwas weniger deutlich als die Anfängerzahlen. Sie gingen um 3,2 % auf insgesamt 250 280 junge Menschen zurück. Wie bei den Anfängerinnen und Anfängern **stieg** bei den Beständen die Teilnehmerzahl im **Zielbereich I *Berufsabschluss*** an (1,6 %). **In dem Zielbereich II *Hochschulreife* und dem Zielbereich III *Übergangsbereich* sank** die Zahl im Vergleich zum Schuljahr 2017/18 um 7,2 % bzw. 10,6 %.

Von den 90 510 Schülerinnen und Schülern, die ihren Bildungsgang im Kernbereich der iABE im Jahr 2018 verließen, konnten **91,5 %** diesen auch **erfolgreich abschließen**. Im Zielbereich II *Hochschulreife* erreichten 13,8 % der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden das angestrebte Bildungsziel in Form von Abitur bzw. Fachhochschulreife nicht. Daneben gelang es 2,6 % der Auszubildenden im Zielbereich I *Berufsabschluss* nicht, den schulischen Abschluss einer vollqualifizierenden Berufsausbildung zu erwerben. Im Zielbereich III *Übergangsbereich* betrug die Quote der Abgehenden 12,4 %. Dabei ist zu beachten, dass mit dem Absolvieren eines Bildungsgangs im Übergangsbereich nicht immer ein formales Bildungsziel verbunden ist, weshalb diese jungen Menschen nach Verlassen des jeweiligen Bildungsgangs automatisch als Abgehende gezählt werden. Von den Absolventinnen und Absolventen können zusätzlich auch höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Im Übergangsbereich erwarben bspw. 2050 Jugendliche (15,5 % der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich) den Hauptschulabschluss und weitere 3050 (23,0 % der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich) den Realschulabschluss. Mit den 90 510 Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Kernbereich der iABE sowie den 50 700 Schulentlassenen und Übergängen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2018,

lag die potentielle Klientel der Anfängerinnen und Anfänger in den Bildungsgängen der iABE im Schuljahr 2018/19 bei 141 210 jungen Menschen.

In diesem Ergebnisbericht erfolgt zum zweiten Mal eine Betrachtung des Verbleibs der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA*. Von den 6370 Zugewanderten, die im Schuljahr 2017/18 *InteA* besuchten, starteten im Schuljahr 2018/19 rund 500 Personen bzw. 7,8 % eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I. Knapp die Hälfte befand sich nach wie vor im Übergangsbereich. Erstmals liegen die Absolventen- und Abgehendenzahlen der Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA) und der Verbleib im nächsten Schuljahr vor. Insgesamt verließen im Sommer 2018 rund 840 junge Menschen diesen Bildungsgang, davon gingen 27,9 % in eine Berufsausbildung im Zielbereich I über und 29,4 % in den Übergangsbereich.

- **Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen**

Die Zahl der Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergänge ist im Sommer 2018 weiter zurückgegangen und lag bei 50 700 Jugendlichen. 12 910 junge Menschen verließen die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule mit maximal einem Hauptschulabschluss. Ein großer Teil der **Entlassenen ohne bzw. mit einem Hauptschulabschluss wechselte** im Schuljahr 2018/19 in einen schulischen Bildungsgang des **Übergangsbereichs**.

Bei den rund 24 170 Schulentlassenen, die von einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) mit einem **Realschulabschluss** abgingen, lag der Schwerpunkt auf dem **Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses**. Ein weiteres knappes Viertel startete im Zielbereich I zur Erlangung eines anerkannten Berufsabschlusses. Weitere 13 630 Jugendlichen gingen **aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe** über.

- **Interregionale Pendlerverflechtungen der Schülerinnen und Schüler Hessens**

Bei der Untersuchung der Pendlerströme in Hessen ist festzustellen, dass die **kreisfreien Städte erwartungsgemäß die höchsten Einpendlerquoten** aufwiesen. Dagegen waren die hessischen Landkreise größtenteils Auspendlerregionen. **Frankfurt am Main war die Region mit dem größten positiven Pendlersaldo**. Als weitere Besonderheit war Frankfurt die einzige kreisfreie Stadt aus der Gesamtheit der kreisfreien Städte und Landkreise in ganz Hessen, die mit allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen einen positiven Pendlersaldo aufwies. Insgesamt ergab sich hier ein positiver Pendlersaldo von 12 330 Schülerinnen und Schülern. **Im Gegensatz dazu hatte der Kreis Darmstadt-Dieburg das hessenweit größte negative Pendlersaldo** von 7120 Schülerinnen und Schülern.

- **Die Situation in den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen**

Im hessischen Bildungssystem erwiesen sich insbesondere **die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Kassel, Wiesbaden und Darmstadt als wichtige Bildungszentren**. Insgesamt begannen von den 50 010 Anfängerinnen und Anfängern im **Zielbereich I Berufsabschluss** 17,3 % ihre Ausbildung in Frankfurt am Main. Die geringste Anfängerzahl unter den Auszubildenden war mit insgesamt 430 Personen im Odenwaldkreis festzustellen. **Wenn kreisfreie Städte in der Nähe lagen, pendelten die Jugendlichen aus den Landkreisen häufig in die kreisfreien Städte, um dort einen Bildungsgang im Zielbereich I zu besuchen**.

Bei Betrachtung der Anteile der einzelnen Zielbereiche in den Kreisen zeigt sich **im Zielbereich II Hochschulreife** eine große Spannweite. Sie reicht von **24,1 % im Landkreis Waldeck-Frankenberg bis zu 54,1 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg**.

**Der Übergangsbereich nahm in allen Kreisen den geringsten prozentualen Stellenwert ein**. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Offenbach am Main

(25,2 %), unter dem hessischen Landesdurchschnitt von 17,4 %. Einige Landkreise lagen teilweise deutlich über diesem Durchschnittswert. Den höchsten Anteil verzeichnete der Schwalm-Eder-Kreis (29,3 %). Die Anzahl der Bildungsteilnehmenden in den einzelnen Kreisen sind stark abhängig von dem jeweiligen Bildungsangebot.

- **Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2015 in den Schuljahren 2015/16 bis 2018/19**

Insgesamt verließen im Sommer 2015 rund 56 260 Jugendliche die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II). Von allen **Schulentlassenen**, die im Sommer 2015 **ohne einen Hauptschulabschluss** (N = 1089) **und mit einem Förderschulabschluss** (N = 1437) von der Schule abgingen, begann im Schuljahr 2015/16 der **größte Teil** eine Maßnahme im schulischen Teil des **Übergangsbereichs**. Dieser wurde **zu großen Teilen genutzt**, um einen Schulabschluss nachzuholen und sich für den Ausbildungsmarkt weiterzubilden. Ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung in Hessen gelang nur 4,2 % bzw. 5,2 % der Jugendlichen. Ein **größerer Teil** ging in den folgenden drei Jahren **verzögert in eine vollqualifizierende Berufsausbildung** im Zielbereich I über (21,4 % bzw. 18,4 %).

Auch von den 8730 **Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss** aus dem Sommer 2015 nutzte fast die Hälfte die schulischen Bildungsgänge im **Übergangsbereich**. Mehr als einem Fünftel der Jugendlichen gelang ein **direkter Einstieg in eine Ausbildung** in Hessen. Ein weiteres knappes Drittel nahm verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf.

Für die 25 260 **Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss** aus dem Sommer 2015 war der **Zielbereich II Hochschulreife der bedeutendste Bereich**, hier starteten 55,8 % dieser Jugendlichen. Neben dem Erwerb der Hochschulreife stand bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss auch ein Ausbildungsbeginn im Fokus: Mit einem Viertel der Jugendlichen **gelang im Vergleich aller Abschlussarten diesen jungen Menschen am häufigsten der direkte Übergang in eine Ausbildung**. Darüber hinaus startete ein weiteres Viertel in den folgenden drei Jahren verzögert eine berufliche Ausbildung.

Wie erwartet dominierte beim Verbleib der 19 740 **Übergänge** aus der Sek I der allgemeinbildenden Gymnasien und Gymnasialzweige in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2015 der Zielbereich II **Hochschulreife**. Die Ergebnisse zu den Übergängen zeigen, dass **die meisten Jugendlichen ihren angefangenen Bildungsgang im Zielbereich II Hochschulreife auch erfolgreich beenden**.

- **Hessen unter den Bundesländern**

In ganz Deutschland starteten im Jahr 2018 rund 1,5 Millionen junge Menschen einen Bildungsgang im **Kernbereich der iABE**. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl **um 0,9 % an**. Im Gegensatz zum gesamten Bundesgebiet gab es in **Hessen** im Vorjahresvergleich eine **Abnahme der Anfängerzahlen um 3,9 %**. Hier macht sich in Hessen bemerkbar, dass mehr Schulen das neunjährige Gymnasium (G9) anbieten und dadurch mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verbleiben. Infolgedessen wechseln sie erst später in die gymnasiale Oberstufe. In **Deutschland wie auch in Hessen** begannen im Jahr 2018 mit 48,9 % bzw. 49,7 % die **meisten Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine vollqualifizierende Berufsausbildung** im Zielbereich I. Im Zielbereich II **Hochschulreife** lag die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in Hessen mit 33,1 % nur gering über dem deutschlandweiten Wert von 32,8 %. Dagegen war der Anteil im Zielbereich III **Übergangsbereich** in Hessen mit 17,2 % um 1,1 Prozentpunkte niedriger als in Deutschland.

## 4. Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung 2018 mit einem Vorjahresvergleich für Hessen

In diesem Kapitel erfolgt die Betrachtung der Ergebnisse für das Schuljahr 2018/19 auf Landesebene. Zunächst rücken im Kapitel 4.1 die Schulentlassenen und Übergänge, die im Sommer 2018 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) verließen, in den Fokus. Diese Jugendlichen sind damit die potenzielle Klientel, die im Schuljahr 2018/19 in die Einzelkonten der iABE einmünden kann. Anschließend gibt Kapitel 4.2 einen Überblick über die Eckdaten zu Anfängerinnen, Anfängern, Beständen sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den einzelnen Konten der iABE, um dann in Kapitel 4.3 eine tiefergehende Analyse der Bildungsteilnehmenden nach soziodemographischen Indikatoren zu unternehmen. Im letzten Kapitel 4.4 wird eine Kohortenbetrachtung der relevanten Altersjahrgänge dargestellt. Bei erstmaliger Beschäftigung mit den Ergebnissen aus der iABE empfiehlt es sich, den methodischen Leitfaden der iABE als Hilfsinstrument heranzuziehen.

### 4.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

Die Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänge aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule bilden die Grundlage für die iABE. Ziel dieser Untersuchung ist, die jungen Menschen, die im Schuljahr 2018/19 in die Einzelkonten der iABE einmünden können, quantitativ wie qualitativ zu erfassen. Im Anschluss wird der Verbleib der Schulentlassenen und Übergänge genauer analysiert.

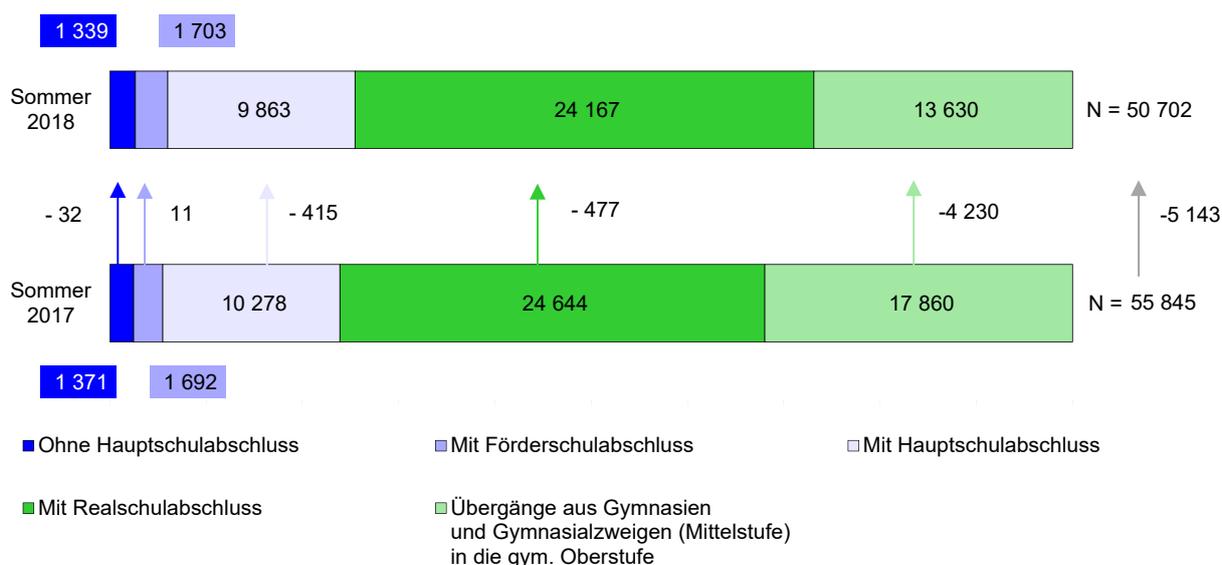
#### 4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

Anders als in der herkömmlichen Schulstatistik, werden im Rahmen der iABE alle Schülerinnen und Schüler zu den Schulentlassenen gezählt, die die jeweilige Schulform der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verlassen haben. Diejenigen, die aus der Sek II einer allgemeinbildenden Schule bzw. aus der gymnasialen Oberstufe abgegangen sind, werden an dieser Stelle nicht berücksichtigt. Grund hierfür ist, dass die iABE den Zielbereich II *Hochschulreife* einschließt und darin das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthalten ist. Die Schulentlassenen aus der Sek II werden daher im Zusammenhang mit den Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der iABE beschrieben. Die Übergänge in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs werden auch in die Betrachtung aufgenommen. Diese jungen Menschen haben die Sek I verlassen und gehören damit ebenfalls zur potenziellen Klientel, die in die Bildungsgänge der iABE übergeht.

Ihre jeweilige Schulform an der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule beendeten im Sommer 2018 insgesamt rund 50 700 Jugendliche. Gegenüber dem Vorjahr sind dies 5140 Personen weniger. Dieser hohe Rückgang ist hauptsächlich durch die Jugendlichen begründet, die aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums übergangen. Während dies im vorherigen Schuljahr 17 860 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten waren, lag die Zahl im aktuellen Schuljahr nur noch bei 13 630. Hier macht sich bemerkbar, dass mehr Schulen das neunjährige Gymnasium (G9) anbieten und dadurch mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verbleiben. Infolgedessen wechseln sie erst später in die gymnasiale Oberstufe. Der größte Anteil der Schulentlassenen verließ die Sek I oder eine Förderschule mit einem Realschulabschluss, dabei handelte es sich um knapp 24 170 Jugendliche (siehe Abbildung 2 und Anhang A 1). Darüber hinaus beendeten 9860 Schülerinnen und Schüler die Schule mit einem Hauptschulabschluss, weitere 1340 bzw. 1700 Jugendliche gingen ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss ab. Unter den Jugendlichen mit einem

Förderschulabschluss<sup>3</sup> hatten 1100 Jugendliche bzw. 64,4 % einen berufsorientierten Abschluss. Die übrigen 610 Absolventinnen und Absolventen gingen mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* ab (35,6 %). In dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* werden Schülerinnen und Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet.<sup>4</sup> Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, die aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen können.

**Abbildung 2 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2017 und 2018 nach Abschlussarten/Übergängen<sup>1)</sup>**



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe).

Aus Abbildung 2 wird außerdem ersichtlich, dass die Anzahl der Bildungsteilnehmenden bei nahezu jeder Abschlussart im Vergleich zum Vorjahr zurückging (vgl. auch Anhang A1). Die einzige Ausnahme zeigt sich bei den jungen Menschen mit Förderschulabschluss, hier nahm die Zahl leicht um rund 10 Personen bzw. 0,7 % zu. Die absolut betrachtet deutlichste Abnahme ist bei den Übergängen aus der Mittelstufe von Gymnasien und Gymnasialzweigen in die gymnasiale Oberstufe festzustellen. Ihre Zahl nahm um 4230 junge Menschen bzw. 23,7 % ab. Wie bereits erwähnt macht sich hier die teilweise Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) in Hessen bemerkbar. Durch die Möglichkeit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen ab dem Schuljahr 2013/14 ein Parallelangebot G8/G9 einzuführen, beginnend mit der Jahrgangsstufe 5, 6 oder 7, reduzierte sich die Anzahl der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe ab dem Sommer 2016, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Bei den Übergängen im Sommer 2018 zeigen sich die Auswirkungen des Parallelangebotes G8/G9 bisher am deutlichsten. Die Zahl der Schulentlassenen mit Realschulabschluss nahm um 480 junge Menschen bzw. 1,9 % ab. Die Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss reduzierten sich um rund

<sup>3</sup> Neben Förderschulen, können Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen auch alle anderen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen besuchen und dort ihren Abschluss erhalten. Diese Schulen besitzen eine inklusive Schulkultur und haben das Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

<sup>4</sup> Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.

420 Jugendliche bzw. 4,0 % und die Abgehenden ohne Hauptschulabschluss um 30 Jugendliche bzw. 2,3 %.

Bei der Differenzierung der Schulentlassenen im Hinblick auf Geschlecht und Staatsangehörigkeit zeigen sich im Verlauf der letzten Jahre keine großen Veränderungen. Der Anteil der Schulentlassenen und Übergänge ohne deutschen Pass belief sich im Sommer 2018 auf insgesamt 12,3 %. Damit ist dieser Wert gegenüber dem Vorjahr (11,6 %) zwar leicht angestiegen, aber bei Betrachtung der Zahlen seit 2009 auf einem niedrigen Niveau. Bei der Interpretation der Werte ist zu beachten, dass im Jahr 2000 ein neues Staatsangehörigkeitsgesetz in Kraft trat. Dieses Gesetz besagt, dass Kinder von Ausländerinnen und Ausländern bei Geburt in Deutschland die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben, wenn ein Elternteil seit mindestens acht Jahren rechtmäßig in Deutschland lebt und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt.<sup>5</sup> Dadurch hat sich beispielsweise die Zahl der ausländischen Grundschülerinnen und -schüler in Hessen von 43 380 im Schuljahr 2000/01 auf 16 520 im Schuljahr 2010/11 reduziert. Das entspricht einem Rückgang von 61,9 %. Im selben Zeitraum nahm die Zahl der Grundschülerinnen und -schüler insgesamt, aufgrund des demographischen Wandels, lediglich um 16,1 %, von 258 150 auf 216 470, ab (HSL 2016). Seit ein paar Jahren liegen auch verlässliche Angaben zum Migrationshintergrund von Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen vor. Daraus wird ersichtlich, dass von den 216 470 Grundschülerinnen und -schülern im Schuljahr 2010/11 mehr als jedes vierte Kind (26,8 %) einen Migrationshintergrund besaß, der Ausländeranteil lag bei 7,6 %. Im Schuljahr 2014/15, vor den hohen Zuwanderungszahlen aus dem Ausland, hatte bereits fast jedes dritte Kind (32,3 %) der 214 320 Grundschülerinnen und -schüler einen Migrationshintergrund, der Anteil der ausländischen Beschulten war kaum angestiegen, er lag bei 7,9 %. Im aktuellen Untersuchungsjahr 2018/19 (insgesamt 221 160 Grundschulkindern) hat sich die Zahl der Grundschülerinnen und -schüler mit Migrationshintergrund nochmal auf 38,2 % erhöht, noch deutlicher stieg der Ausländeranteil, er lag bei 12,8 %.

Der höchste Ausländeranteil war bei den Schülerinnen und Schülern ohne Hauptschulabschluss (27,3 %) festzustellen. Mit 20,7 % fiel der Anteil der Jugendlichen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss geringer aus. Von den Jugendlichen, die die Schule mit einem Förderschulabschluss verließen, waren 19,1 % nichtdeutsch. Der mit 5,4 % niedrigste Anteil der nichtdeutschen Jugendlichen war bei den Übergängen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe zu finden, gefolgt von einem Ausländeranteil von 10,8 % bei den jungen Menschen mit Realschulabschluss.

Bei der Geschlechterverteilung ließen sich ebenfalls Unterschiede feststellen: Waren Schülerinnen, die die Schule ohne einen Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss und mit einem Hauptschulabschluss verließen, mit Anteilen von 37,8 % bis 40,5 % unterrepräsentiert, ließ sich Gegenteiliges bei der Geschlechterverteilung der Übergänge feststellen. Hier waren die Schülerinnen mit einem Anteil von 53,6 % überrepräsentiert. Bei den Jugendlichen mit Realschulabschluss war nur ein geringer Unterschied bei der Verteilung der Geschlechter festzustellen, der Anteil der Schülerinnen lag hier bei 48,8 %.

#### **4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2018 im darauffolgenden Schuljahr 2018/19**

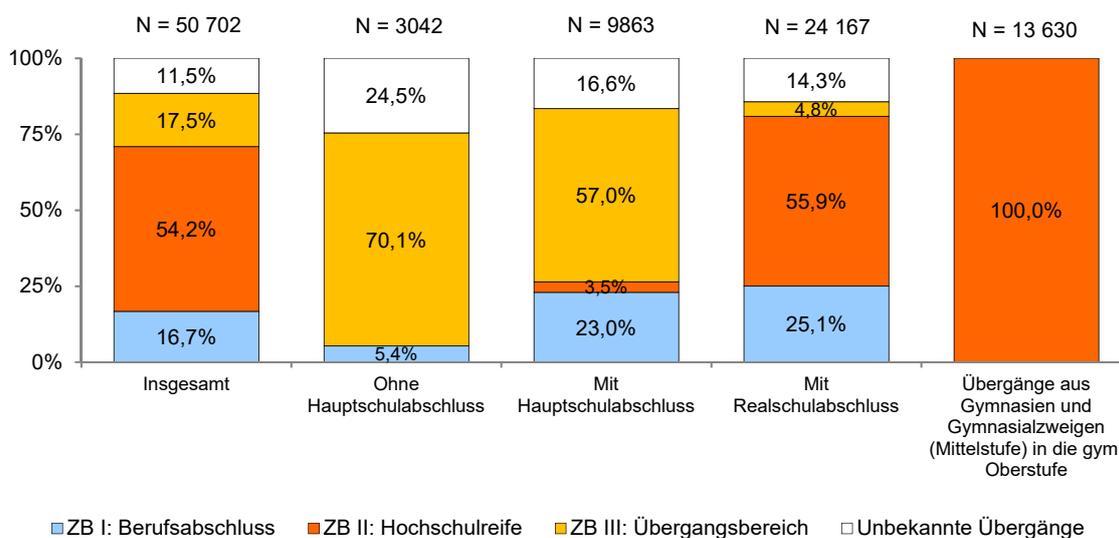
Der Fokus im vorherigen Unterkapitel lag auf der Entwicklung der Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergängen aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2017 und 2018. Diese Untersuchung bildet nun die Basis, um Übergänge von der allgemeinbildenden Schule ins Ausbildungsgeschehen transparenter abzubilden und damit aufzudecken, wo Jugendliche nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) verbleiben (vgl. Anhang A 2).

<sup>5</sup> Nähere Infos auf der Homepage des Auswärtigen Amtes unter: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/staatsangehoerigkeitsrecht/2088844> (zuletzt abgerufen 13.05.2019).

Für die folgende Analyse wird die so genannte Fallnummer der Schülerinnen und Schüler genutzt, die mit dem Kandidatenverfahren des landesweit eingesetzten Schulverwaltungsprogramms LUSD eingeführt wurde. Die Daten einer Schülerin oder eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Bei einem Schulwechsel werden die Daten der *Kandidatin* oder des *Kandidaten* von der aufnehmenden Schule übernommen, nachdem die Schule, von der der Jugendliche abgeht, diese freigegeben hat. Somit verbleibt eine Schülerin bzw. ein Schüler über ihre bzw. seine gesamte hessische Schullaufbahn im System.

Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten jedoch pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, eine Schülerin oder einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird (Fischer-Kottenstede 2009). Diese Fallnummer macht es möglich Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

**Abbildung 3 Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2018 nach Abschlussarten im folgendem Schuljahr<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen der Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler/-innen mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

In Abbildung 3 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2018 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2018/19 dargestellt. Insgesamt verließen im Sommer 2018 rund 50 700 Schülerinnen und Schüler die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Von diesen Schulentlassenen konnte aufgrund der Fallnummer für 85,3 % der Verbleib im nächsten Schuljahr 2018/19 nachvollzogen werden. Unter Einbezug von zusätzlichen Auswertungen kann darüber hinaus der Übergang in die Schulen des Gesundheitswesens und die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit abgebildet werden. Die Überlegungen dazu sind folgende: Aufgrund der im Schuljahr 2012/13 wiedereingeführten Datenerhebung im Bereich der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe ist der

vorherige Bildungsgang der Anfängerinnen und Anfänger an den Schulen des Gesundheitswesens bekannt. In Kombination mit dem Merkmal des höchsten allgemeinbildenden Schulabschlusses können die Schulentlassenen der Sek I im Sommer 2018 ermittelt werden, die ihre Ausbildung im Schuljahr 2018/19 in einer Schule des Gesundheitswesens anfangen. Für die Analyse der beiden Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit wurde eine hierfür angefertigte Auswertung der Bundesagentur für Arbeit genutzt. Unter Berücksichtigung des Alters der unbekannt Fälle der Schulentlassenen und der Teilnehmenden in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit wurden die Übergänge geschätzt. Dabei ist zu beachten, dass sowohl die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens als auch zu den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit keine tatsächlich nachgewiesenen Übergänge darstellen, wie sie im Rahmen der Fallnummernanalyse nachgezeichnet werden können. Die Daten können lediglich als eine Annäherung an die tatsächliche Zahl der Jugendlichen, die nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule in eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit bzw. in eine Schule des Gesundheitswesens übergehen, begriffen werden. Insgesamt betrachtet kann aber mit dieser Vorgehensweise der Anteil der unbekannt Übergänge von 14,7 % auf 11,5 % gesenkt werden. Das genaue Vorgehen zur Ermittlung der Zahlen ist dem methodischen Leitfaden der iABE zu entnehmen (siehe Kapitel 4.2 bzw. 4.3 im methodischen Leitfaden). In der vorliegenden Analyse werden die Ergebnisse der Schulen des Gesundheitswesens (Zielbereich I *Berufsabschluss*) und der Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Zielbereich III *Übergangsbereich*) den jeweiligen Zielbereichen zugeordnet.

Im Sommer 2018 gingen insgesamt 13 630 Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über. Bei Betrachtung der Abbildung 3 zeigt sich außerdem, dass die meisten der Jugendlichen ohne (70,1 %) und mit Hauptschulabschluss (57,0 %) in den Übergangsbereich wechselten. Von den 3040 jungen Menschen ohne einen Hauptschulabschluss befanden sich im Jahr 2018 rund 540 in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Das machte einen Anteil von 17,7 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger ohne einen Hauptschulabschluss aus. Der größte Teil dieser Jugendlichen befand sich in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit (336 Jugendliche). Ein weiteres knappes Drittel der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss wechselten in die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit und 11,2 % gingen an Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA).

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss zeigt sich mit 7,7 % ein deutlich geringerer Anteil von Jugendlichen, die nach ihrem Schulabschluss in eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit übergangen. Die absolute Zahl liegt mit rund 760 jungen Menschen jedoch über dem Wert der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne einen Hauptschulabschluss. Mit über einem Viertel aller Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss besuchten die meisten die Zweijährige Berufsfachschule. Weitere 13,2 % gingen in den Bildungsgang *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* über. Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss wechselten mit einem Anteil von 4,8 % die wenigsten Schülerinnen und Schüler in eine Maßnahme im Übergangsbereich. Wenn die Jugendlichen mit einem Realschulabschluss in den Übergangsbereich einmündeten, dann zu großen Teilen in eine Einjährige Höhere Berufsfachschule (469 Jugendliche). Nur 2,0 % bzw. 480 Schülerinnen und Schüler mit einem Realschulabschluss befanden sich in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit.

Aufgrund der fehlenden Zugangsberechtigung wechselte kein Jugendlicher ohne einen Hauptschulabschluss in die Bildungsgänge des Zielbereichs II *Hochschulreife*. Dagegen starteten von den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss 3,5 % einen studienqualifizierenden Bildungsgang. Möglich ist ein solcher Übergang aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8). Nach der 9. Stufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines gymnasialen Zweigs der kooperativen Gesamtschule erhielten diese Schülerinnen und Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und wechselten in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule der Form A (siehe Anhang A 2). Mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler, die die Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss verließen, wechselte ebenso in den Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden

Schulabschluss zu erlangen. Der mit rund 5540 jungen Menschen größte Teil startete dabei an einer Fachoberschule Form A.

Eine vollqualifizierende Berufsausbildung fingen anteilmäßig am häufigsten die Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss an (25,1 % bzw. 6057 Auszubildende). Mit einem Anteil von 18,2 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger mit einem Realschulabschluss begannen die meisten dieser Jugendlichen eine Ausbildung im Dualen System, gefolgt von einer Assistentenausbildung an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule (3,3 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger mit einem Realschulabschluss). Den Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss gelang mit einem Anteil von 23,0 % fast genauso häufig ein direkter Ausbildungsbeginn. Der Anteil der jungen Menschen, die eine Ausbildung im Dualen System oder an den Schulen des Gesundheitswesens begannen, lag mit einem Fünftel (1990 Auszubildende) bzw. 2,4 % (235 Auszubildende) der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss, relativ gesehen über denjenigen mit Realschulabschluss (18,2 % bzw. 0,7 %). Aufgrund der fehlenden Zugangsvoraussetzungen mündeten nur wenige Jugendliche mit Hauptschulabschluss direkt in eine schulische Ausbildung im Zielbereich I ein. Bei den Schulabgängerinnen und -abgängern ohne einen Hauptschulabschluss gelang ein direkter Übergang in den Zielbereich I lediglich 5,4 % der Jugendlichen, hier starteten die allermeisten eine duale Berufsausbildung.

Im Rahmen der Fallnummernanalyse bleibt der Verbleib einer Schülerin bzw. eines Schülers immer dann unbekannt, wenn diese bzw. dieser im nächsten Schuljahr in eine Bildungseinrichtung wechselt, die die LUSD nicht nutzen. Auch ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland kann nicht nachvollzogen werden. Außerdem setzte sich der Anteil der rund 5840 unbekanntem Übergänge auch aus denjenigen Schülerinnen und Schülern zusammen, deren Daten nicht von der vorherigen Schule übernommen wurden und die daher neu in das System der LUSD eingepflegt wurden.

Trotz der hinzugezogenen Analysen ist der Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss in diesem Jahr nach wie vor am häufigsten nicht nachvollziehbar. Bei 36,8 % dieser Schulentlassenen kann allein aufgrund der Fallnummernanalyse nicht festgestellt werden, wo diese Jugendlichen verblieben (1119 Jugendliche). Durch die hinzugezogenen Analysen kann bei knapp 380 Jugendlichen von diesen insgesamt rund 1120 unbekanntem Übergängen ein Verbleib in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit oder an einer Schule des Gesundheitswesens vermutet werden. Damit verringert sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss von 36,8 % auf knapp ein Viertel.

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss ist ohne die hinzugezogenen Untersuchungen insgesamt der Verbleib jedes vierten Jugendlichen unbekannt (2407 Jugendliche). Von diesen Schulentlassenen befanden sich den oben beschriebenen Annahmen zufolge 990 Schulentlassene in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit oder an einer Schule des Gesundheitswesens. Diese Jugendlichen miteinbezogen lässt sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss von 24,4 % auf 16,6 % reduzieren (siehe Abbildung 3). Die Resultate der hier vorgenommenen Schätzungen werden in ihrer Tendenz auch durch die bundesweiten Ergebnisse des BIBB bestätigt: Auf Basis des Nationalen Bildungspanels (NEPS) erfolgte eine Betrachtung der Übergänge von Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule mit höchstens einem Hauptschulabschluss verließen. Von den Jugendlichen, die direkt nach Verlassen der 9. Klasse in den Übergangsbereich einmündeten, besuchten 6,0 % eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit und 3,2 % eine Einstiegsqualifizierung (BIBB 2016).

Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss kann der Anteil der unbekanntem Übergänge durch die Schätzung ebenfalls verringert werden. Ohne die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens und den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit war der Verbleib für 3930 Jugendliche mit einem Realschulabschluss nicht bekannt (16,3 %). Insgesamt befanden sich gut 660 Heranwachsende im Schuljahr 2018/19 in einem der drei ergänzten Bildungsgängen. Somit sank der

Anteil der unbekanntenen Übergänge bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss von 16,3 % auf 14,3 %.

### **Exkurs: Verbleib der Abgehenden mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss**

Bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss sind in der Fallnummernanalyse ebenfalls die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss enthalten. Eine getrennte Analyse der Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss zeigt den deutlichsten Unterschied bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit. Hier fand mehr als ein Fünftel der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss an. Das waren anteilmäßig deutlich mehr junge Menschen als ohne einen Hauptschulabschluss (7,8 %). Das liegt hauptsächlich an den Werkstätten für Behinderte, die im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit organisiert sind und in denen Jugendliche mit einem Abschluss aus der Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* eine Beschäftigung finden. In diesen Bildungsgang ging gut ein Drittel der Förderschülerinnen und -schüler mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* über, aber nur 13,6 % der Förderschülerinnen und -schüler mit einem berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen*. Demgegenüber starteten 7,1 % der Absolventinnen und Absolventen mit einem berufsorientierten Abschluss eine berufliche Ausbildung im Dualen System, bei den Absolventinnen und Absolventen mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* waren es lediglich 0,5 %.

## **4.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE**

Im Anschluss an die Betrachtung der Schulentlassenen aus der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) und deren Verbleib, werden im folgenden Kapitel die Situation sowie Entwicklung des Ausbildungs- und Qualifizierungsgeschehens genauer analysiert. Der Fokus liegt dabei auf dem Kernbereich der iABE: dem Zielbereich I *Berufsabschluss*, dem Zielbereich II *Hochschulreife* und dem Zielbereich III *Übergangsbereich*. Der vierte Zielbereich *Hochschulabschluss (Erststudium)* wird nachrichtlich ausgewiesen, da das Hauptaugenmerk der iABE auf den direkten Verbleibsmöglichkeiten nach Verlassen der Sek I liegt und somit nicht auf den Studierenden.

### **4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2018 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens**

Einen Überblick über die Zahlen der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden sowie der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in den verschiedenen Zielbereichen der iABE im Berichtsjahr 2018 zeigt Abbildung 5 (siehe auch Tabelle 1). Dabei werden diejenigen als Absolventinnen und Absolventen bezeichnet, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. Abgehende sind dagegen die Bildungsteilnehmenden, die das Ziel des jeweiligen Bildungsgangs nicht erreichten. Es handelt sich hierbei um Jugendliche, die an der Abschlussprüfung des jeweiligen Bildungsgangs teilnahmen, diese aber nicht bestanden. Im Übergangsbereich gibt es daneben Bildungsgänge, die kein formales Bildungsziel haben. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

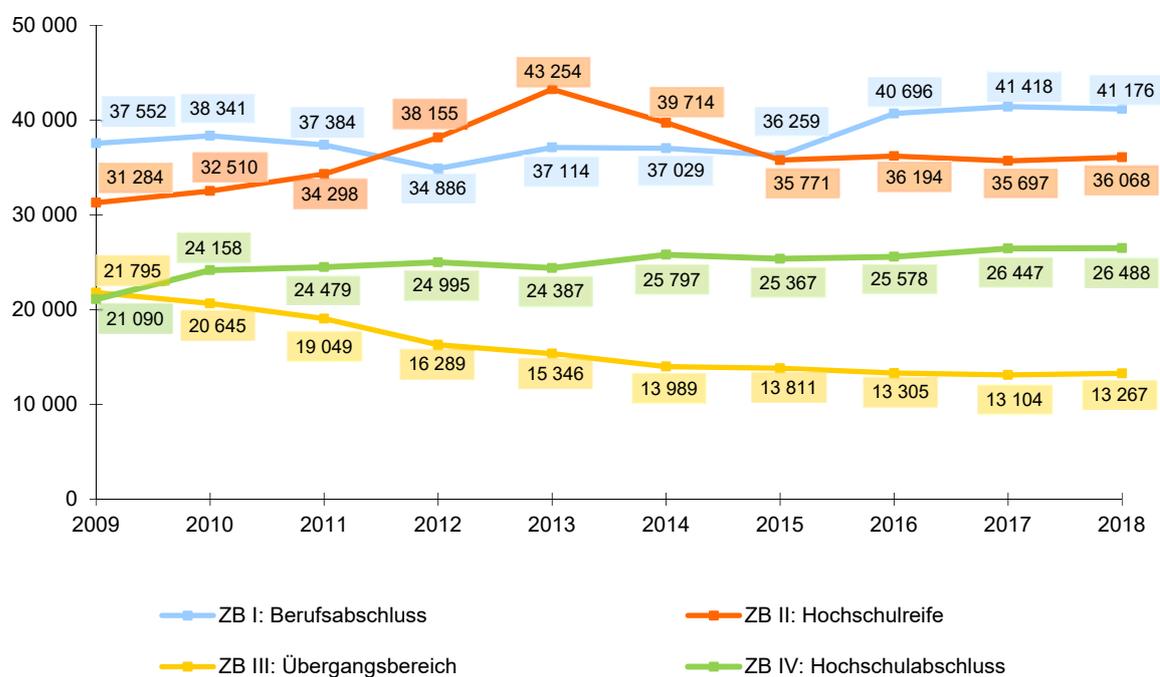
#### **4.2.1.1 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den Zielbereichen der iABE**

Zu Beginn erfolgt die Untersuchung der **Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden** der iABE. Diese Gruppe gehört, neben den Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus Förderschulen, zur potenziellen Klientel, die im nächsten Ausbildungsjahr nochmals in ein Einzelkonto der iABE einmünden könnte. Im Jahr 2018 beendeten insgesamt rund 90 510 Jugendliche einen Bildungsgang im Rahmen der iABE. Mit einem Anstieg von 0,3 % gegenüber dem Vorjahr ist diese Zahl damit relativ konstant geblieben. Am häufigsten verließen die jungen Menschen einen Bildungsgang im

Zielbereich I *Berufsabschluss* (45,5 %), insgesamt waren dies 41 180 Personen. Mit 32,6 % aller Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden entfiel der weitaus größte Anteil in diesem Zielbereich auf die Berufsausbildung im Dualen System. Die Zahl der Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss* beendeten, ist im langjährigen Zeitvergleich angestiegen, gegenüber dem Jahr 2009 deutlich um 9,7 % (siehe Abbildung 4). Dabei ist allerdings zu beachten, dass im Berichtsjahr 2016 erstmalig die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der Schulen des Gesundheitswesens miteinbezogen werden konnten. Im Jahr 2018 waren dies 3760 junge Menschen. Ohne diese wäre es im Vergleich der Jahre 2009 und 2018 zu einer geringen Abnahme von 0,4 % gekommen. Insgesamt ist die Zahl der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Zielbereich I zeitlich betrachtet relativ stabil.

Weitere 39,8 % bzw. 36 070 junge Menschen verließen den Zielbereich II *Hochschulreife*. Davon gingen mit 23 970 die meisten Schülerinnen und Schüler von der gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule ab, das waren 550 mehr als im Vorjahr. Aufgrund der Einführung von G8 verließen in den Jahren 2012 bis 2014 G8- und G9-Jahrgänge gemeinsam die gymnasiale Oberstufe, was zu einem deutlichen Anstieg des Zielbereichs II in diesen Jahren führte. Im Jahr 2018 lag die Zahl der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus diesem Zielbereich insgesamt etwas höher als im Vorjahr (siehe Abbildung 5 und Abbildung 6). Im Vergleich der Jahre 2009 und 2018 erhöhte sich der Anteil im Zielbereich II sogar um 15,3 %. Die Gesamtzahl derjenigen, die den Kernbereich der iABE im Vergleich dieser beiden Jahre verließen, ist hingegen gering um 0,1 % von 90 630 auf 90 510 zurückgegangen. An diesen Zahlen lässt sich der allgemeine Trend zur Höherqualifizierung ablesen.

**Abbildung 4 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2009 bis 2018 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



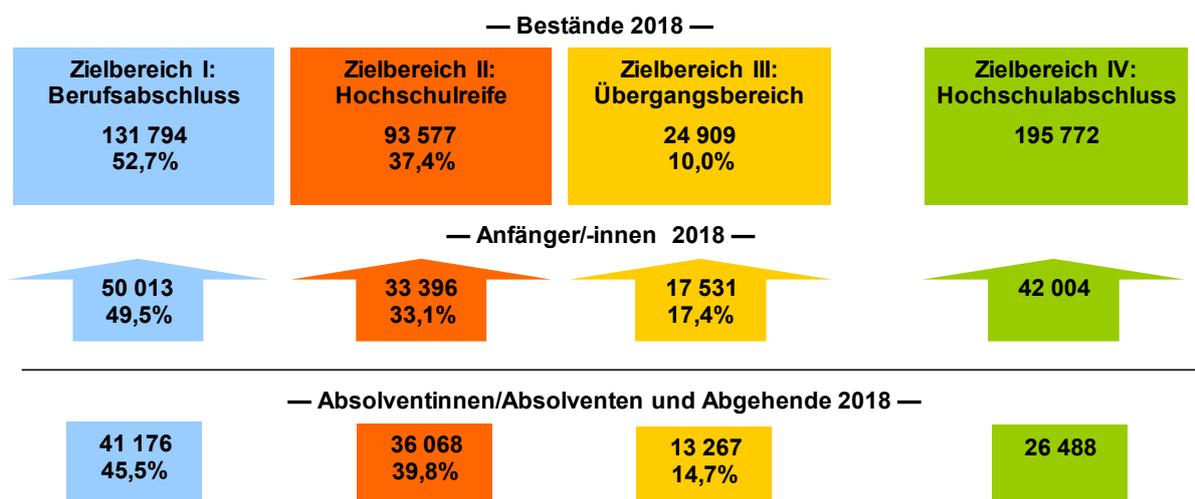
1) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens liegen erst ab dem Jahr 2016 vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres.

Darüber hinaus beendeten im Sommer 2018 rund 14,7 % aller Bildungsteilnehmenden ein Einzelkonto des Übergangsbereichs. Seit 2009 ist die Anzahl der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden hier von 21 800 Jugendliche auf 13 270 im Jahr 2018 gesunken.

Außerdem schlossen 26 490 Studierende ein Studium an einer hessischen Hochschule oder einer staatl. anerkannten Berufsakademie ab. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl geringfügig angestiegen (0,2 %) und erreichte damit den höchsten Wert seit 2009.

Insgesamt absolvierten 91,5 % der Schülerinnen und Schüler ihren Bildungsgang im Kernbereich der iABE erfolgreich. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Wert nicht verändert. Mit 13,8 % war der größte Anteil der Abgehenden im Zielbereich II *Hochschulreife* vorzufinden (vgl. Anhang A 3). Damit lag die Quote höher als die der Abgehenden im Zielbereich III *Übergangsbereich* mit 12,4 %. Noch im letzten Jahr war die höchste Quote im Übergangsbereich zu finden. Mit dem Absolvieren eines Bildungsgangs der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung ist nicht immer ein formales Bildungsziel verbunden, so dass diese jungen Menschen nach Verlassen des jeweiligen Bildungsgangs automatisch als Abgehende gezählt werden. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die Quote der Abgehenden mit deutlichem Abstand am geringsten und betrug lediglich 2,6 %. Bei der Interpretation dieses Wertes ist zu beachten, dass in die Analyse der iABE für die duale Ausbildung die erreichten schulischen Abschlüsse und nicht die Ergebnisse der Kammerprüfungen herangezogen werden.

**Abbildung 5 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2018 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Teilnehmerzahlen von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

In den Zielbereichen I und III können von den Absolventinnen und Absolventen zusätzlich auch höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Neben ihrer Berufsausbildung im Zielbereich I holten rund 980 Bildungsteilnehmende die Fachhochschulreife, 260 den Realschulabschluss und 60 den Hauptschulabschluss nach. 3050 Jugendliche erwarben im Übergangsbereich den Realschulabschluss und weitere 2050 den Hauptschulabschluss. Seit dem Jahr 2015 können auch die zusätzlich erworbenen Hauptschulabschlüsse im Rahmen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der BA ausgewiesen werden. Hierbei wurden alle Abschlüsse, die im Zeitraum Dezember 2017 bis November 2018, erworben wurden, erfasst. Das waren auf Hessenebene rund 220 Hauptschulabschlüsse (siehe Anhang A3).

Von den 26 490 Absolventinnen und Absolventen die im Jahr 2018 eine Hochschule verließen, absolvierten 91,0 % eine klassische Hochschulausbildung (einschl. staatl. anerkannter Musikakademien). Die restlichen Absolventinnen und Absolventen durchliefen ein Duales Studium oder eine Verwaltungsfachhochschule.

**Abbildung 6 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2017 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

#### 4.2.1.2 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE

Im Folgenden werden die **Anfängerinnen und Anfänger** in den unterschiedlichen Zielbereichen analysiert. Abbildung 7 zeigt die Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE, auch im Vergleich zum Vorjahr. Als zusätzliche Information ist die Veränderungsrate auf Basis des Ausbildungsjahres 2017/18 abgebildet. Im Schuljahr 2018/19 starteten in den Bildungsgängen der iABE insgesamt 100 940 Anfängerinnen und Anfänger. Im Vergleich zum vorherigen Schuljahr ist die Anfängerzahl damit um 3,8 % zurückgegangen.

Bei genauerer Betrachtung der drei **Zielbereiche** wird deutlich, dass mit 50 010 jungen Menschen bzw. 49,5 % aller Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsjahr 2018/19, der größte Teil eine anerkannte Berufsausbildung startete (siehe auch Tabelle 1). Im Zielbereich II *Hochschulreife* begannen 33,1 % bzw. 33 400 Teilnehmende und im Übergangsbereich qualifizierten sich 17,4 % bzw. 17 530 Anfängerinnen und Anfänger.

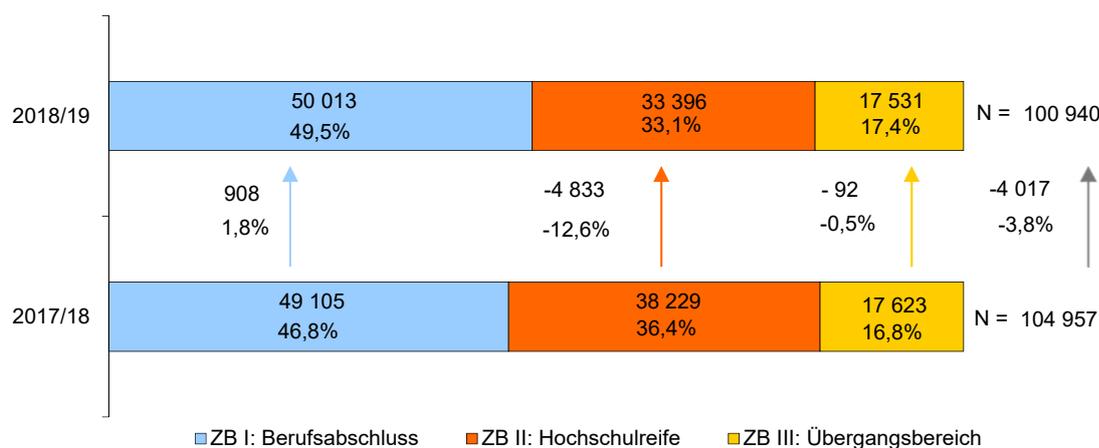
Eine differenziertere Analyse der Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE lässt erkennen, dass, wie in den Vorjahren, der **Teilbereich Betriebliche Ausbildung** im Zielbereich I der quantitativ bedeutendste Teilbereich war. Im Jahr 2018 begannen hier insgesamt 36 770 Jugendliche eine Berufsausbildung. Den zahlenmäßig zweitgrößten Teilbereich wies mit 24 870 Anfängerinnen und Anfängern der Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife zusammen* im Zielbereich II auf. Dahinter folgte mit etwas Abstand der Teilbereich *Schulische Ausbildung* im Zielbereich I mit 13 240 Anfängerinnen und Anfänger.

**Tabelle 1 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in Hessen 2018 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen**

Teilbereich	Einzelkonto	Absolventinnen/ Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	29 515	32,6	36 067	35,7	100 694	40,2
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>1)</sup>	587	0,6	702	0,7	1 403	0,6
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		30 102	33,3	36 769	36,4	102 097	40,8
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 245	2,5	2 028	2,0	3 929	1,6
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 690	1,9	1 861	1,8	3 602	1,4
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>2)</sup>	3 759	4,2	5 973	5,9	12 044	4,8
	Fachschulen für Sozialwesen	3 165	3,5	3 065	3,0	9 209	3,7
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		11 074	12,2	13 244	13,1	29 697	11,9
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>41 176</b>	<b>45,5</b>	<b>50 013</b>	<b>49,5</b>	<b>131 794</b>	<b>52,7</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 595	5,1	4 934	4,9	14 143	5,7
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 965	26,5	19 940	19,8	61 667	24,6
Allgemeine Hochschulreife zusammen		28 560	31,6	24 874	24,6	75 810	30,3
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	7 508	8,3	8 522	8,4	17 767	7,1
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>36 068</b>	<b>39,8</b>	<b>33 396</b>	<b>33,1</b>	<b>93 577</b>	<b>37,4</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 505	3,9	3 775	3,7	7 340	2,9
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	645	0,7	688	0,7	694	0,3
	BGJ kooperative Form vollschulisch	49	0,1	57	0,1	60	0,0
	BGJ kooperative Form	229	0,3	239	0,2	243	0,1
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>3)</sup>	949	1,0	854	0,8	854	0,3
Anrechenbarkeit zusammen		1 872	2,1	1 838	1,8	1 851	0,7
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 075	3,4	4 125	4,1	4 438	1,8
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>4)</sup>			1 349	1,3	2 844	1,1
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>5)</sup>	636	0,7	955	0,9	1 829	0,7
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	839	0,9	2 224	2,2	3 342	1,3
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>3)</sup>	3 340	3,7	3 265	3,2	3 265	1,3
Keine Anrechenbarkeit zusammen		7 890	8,7	11 918	11,8	15 718	6,3
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>13 267</b>	<b>14,7</b>	<b>17 531</b>	<b>17,4</b>	<b>24 909</b>	<b>10,0</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>90 511</b>	<b>100,0</b>	<b>100 940</b>	<b>100,0</b>	<b>250 280</b>	<b>100,0</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>6)</sup>	24 093	x	38 560	x	184 310	x
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium <sup>7)</sup>	1 174	x	1 687	x	5 597	x
	Verwaltungsfachhochschulen	1 221	x	1 757	x	5 865	x
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 395	x	3 444	x	11 462	x
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>26 488</b>	<b>x</b>	<b>42 004</b>	<b>x</b>	<b>195 772</b>	<b>x</b>

1) Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 2) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 3) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 4) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 5) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 6) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 7) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**Abbildung 7 Anfängerzahlen in Hessen in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Anfängerzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Bei Untersuchung der **Einzelkonten** ist zu erkennen, dass das quantitativ bedeutsamste Einzelkonto im Kernbereich der iABE im Jahr 2018 das Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* mit 36 070 Anfängerinnen und Anfängern war, gefolgt von den Schülerinnen und Schülern an einer gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (19 940 Anfängerinnen und Anfänger). Die zahlenmäßig geringste Bedeutung zeigte sich mit knapp 60 jungen Menschen bei der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs (BGJ). Ebenfalls eine zahlenmäßig geringe Bedeutung mit einem jeweiligen Anteil von unter 0,5 % aller Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE hatten die Einzelkonten *BGJ kooperative Form* und *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss*.

Ein Vergleich der Anfängerzahlen in den verschiedenen Einzelkonten **gegenüber dem Vorjahr** zeigt bei sieben der 20 Einzelkonten im Kernbereich der iABE Zunahmen, bei einem Einzelkonto gab es keine Veränderung (vgl. Anhang A 5). Der relativ gesehen stärkste Anstieg war bei den Anfängerinnen und Anfängern der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit festzustellen (27,8 %). Dahinter folgten die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (19,6 %) <sup>6</sup> und die Schulen des Gesundheitswesens (17,1 %) <sup>7</sup>. Der deutliche Anstieg der Anfängerzahlen in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit beruht größtenteils auf den Schülerinnen und Schüler, die sich im Vorjahr noch im Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* befanden und nun in diese Bildungsgänge übergangen. Die geringste prozentuale Zunahme gab es an den Berufsfachschulen mit Berufsabschluss (0,3 %) und im Dualen System (1,3 %). Die größte relative Abnahme aller Einzelkonten im Vergleich zu 2017 war in dem Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* (- 34,9 %) zu finden. Dieser Bildungsgang richtet sich an Zugewanderte, die geringe oder keine Deutschkenntnisse besitzen. Die Teilnehmenden kommen vor allem aus EU-Staaten und Asylzugangsländern (mehr zu InteA im folgenden Exkurs). Dahinter folgten die Einzelkonten *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* (- 16,7 %) und *Fachschulen für Sozialwesen* (- 12,8 %). Den geringsten relativen Rückgang gab es in den Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA (- 2,2 %) und an den Beruflichen Gymnasien (- 3,8 %).

Ein Blick auf die **zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen** im Zielbereich I *Berufsabschluss* in den letzten zehn Jahren zeigt, dass nach einer stetigen Zunahme in den ersten drei Jahren und einem

<sup>6</sup> Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen.  
<sup>7</sup> Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Höchststand im Schuljahr 2011/12, in den folgenden Jahren ein leichter, aber kontinuierlicher Rückgang der Anfängerzahlen bis zu einem Tiefststand im Schuljahr 2016/17 festzustellen ist (siehe Abbildung 8). In den letzten beiden Schuljahren kam es, jeweils im Vergleich zum Vorjahr, wieder zu einem Anstieg. Eindeutig zu erkennen ist auch die klare Dominanz dieses Zielbereichs, der in jedem Untersuchungsjahr die meisten Bildungsanfängerinnen und -anfänger aufnahm. Lediglich im Ausbildungsjahr 2010/11 wies der Zielbereich II *Hochschulreife* eine ähnlich große Anfängerzahl auf, was allerdings aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) in seiner Bedeutung relativiert werden muss, da in den Schuljahren 2009/10 bis 2011/12 doppelte Anfängerjahrgänge an gymnasialen Oberstufen an allgemeinbildenden Schulen starteten. Bei differenzierterer Betrachtung der zeitlichen Entwicklung im Zielbereich I lässt sich feststellen, dass das größte Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* in den zwei ersten Untersuchungsjahren 2009/10 und 2010/11 keine nennenswerten Änderungen aufwies. Im Jahr 2011 stieg es dann deutlich, um 4,9 % im Vergleich zum Jahr 2010, auf 38 750 Bildungsteilnehmende an. Seit dem Schuljahr 2011/12 sank die Anfängerzahl stetig bis auf rund 34 690 Auszubildende in den Schuljahren 2015/16 und 2016/17. Danach kam es erneut zu einem kontinuierlichen Anstieg. Im aktuellen Schuljahr lag die Zahl bei 36 070 Bildungsteilnehmenden, dem höchsten Wert der letzten fünf Jahre. Während es im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* im Vergleich der Schuljahre 2009/10 und 2018/19 zu einer Abnahme von 1,7 % auf 36 770 Auszubildende kam, stieg der Teilbereich *Schulische Ausbildung* um 9,0 % auf 13 240 Auszubildende an. Dabei zeigt das Einzelkonto *Fachschulen für Sozialwesen* mit 35,1 % den deutlichsten Anstieg im Teilbereich *Schulische Ausbildung*. Die Zunahme in diesem Teilbereich verdeutlicht den Bedarf an Fachkräften in Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen. Auch in Zukunft wird hier die Anfängerzahl voraussichtlich weiter ansteigen. Die Gründe liegen unter anderem im demographische Wandel, wodurch es immer mehr ältere Menschen geben wird und daher vermehrt Pflegekräfte benötigt werden, und das Recht auf einen Kita-Platz, wodurch zunehmend Erzieherinnen und Erzieher gebraucht werden.

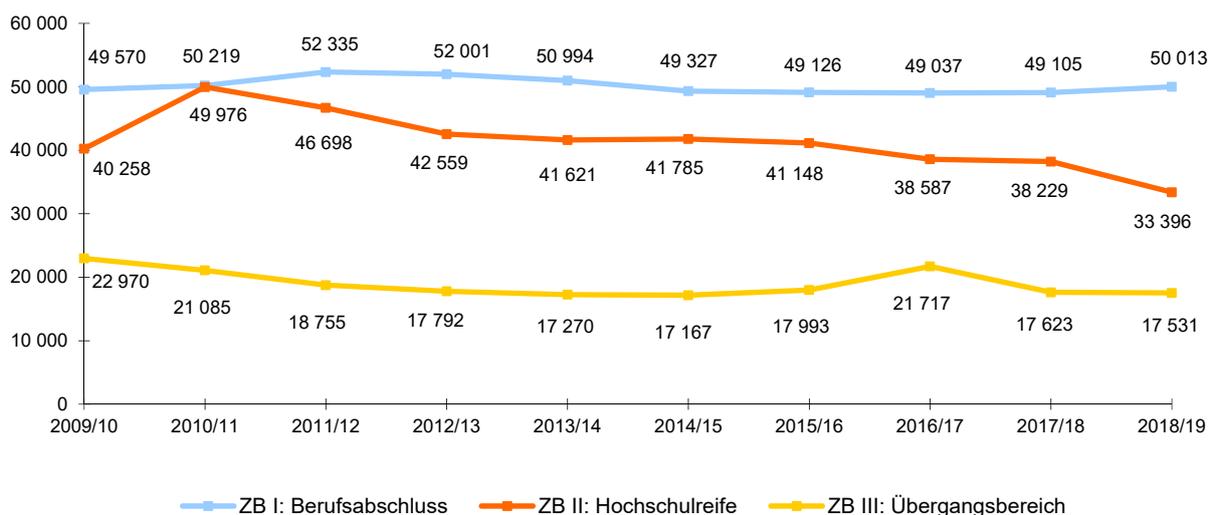
Im Zielbereich II *Hochschulreife* gab es aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung, die in Hessen innerhalb von drei Jahren sukzessive eingeführt wurde und deren Auswirkungen der Umstellung in den drei Schuljahren 2009/10 bis 2011/12 sichtbar waren<sup>8</sup>, einen Anstieg auf 49 980 Anfängerinnen und Anfänger im Jahr 2010. Durch das gleichzeitige Einmünden doppelter Jahrgänge in die Oberstufen der allgemeinbildenden Gymnasien in Hessen gab es in diesen Jahren erhöhte Anfängerzahlen im Zielbereich II *Hochschulreife*, genauer noch im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen*. Wie in Abbildung 8 weiter zu sehen ist, sank danach die Anfängerzahl, mit leichten Schwankungen, bis zum aktuellen Schuljahr 2018/19 auf 33 400 Anfängerinnen und Anfänger. Das waren 12,6 % weniger als im Vorjahr. Die im Zeitvergleich relativ niedrigen Werte der letzten drei Jahre begründen sich in der teilweisen Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) in Hessen. Durch die Möglichkeit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen ab dem Schuljahr 2013/14 ein Parallelangebot G8/G9 einzuführen, beginnend mit der Jahrgangsstufe 5, 6 oder 7, reduzierte sich die Teilnehmerzahl in der gymnasialen Oberstufe ab dem Schuljahr 2016/17, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Bei den Anfängerzahlen des Schuljahres 2018/19 zeigten sich die Auswirkungen des Parallelangebotes G8/G9 bisher am deutlichsten (in der gymnasialen Oberstufe 16,7 % weniger Anfängerinnen und Anfänger gegenüber dem Vorjahr). Von den 19 940 Anfängerinnen und Anfängern im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* des Schuljahres 2018/19 besuchte eine Mehrheit von 8490 Personen bzw. 42,6 % vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe einen achtjährigen Gymnasialzweig, im Vorjahr waren es noch 61,4 %. Ein Drittel der Anfängerinnen und Anfänger bzw. rund 6640 junge Menschen an allgemeinbildenden Gymnasien befanden sich zuvor in einem neunjährigen Gymnasialzweig, im letzten Schuljahr waren es 17,2 %. Die restlichen rund 4810 Jugendlichen besuchten vor der gymnasialen Oberstufe kein allgemeinbildendes Gymnasium, sondern waren davor hauptsächlich an einer Realschule bzw. Integrierten Gesamtschule.

<sup>8</sup> Im Schuljahr 2004/05 führten etwa 10 % der hessischen Gymnasien erstmals die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ab Klasse 5 in Hessen ein. Im darauffolgenden Schuljahr 2005/06 geschah dies an 60 % der Gymnasien. Im Schuljahr 2006/07 wurde die gymnasiale Schulzeitverkürzung auch an den restlichen Gymnasien (30 %) in Hessen eingeführt.

Bei Betrachtung der zeitlichen Entwicklung der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich zeigt sich, dass die Zahl der in diesen Zielbereich eingemündeten Jugendlichen bis zum Schuljahr 2014/15 kontinuierlich, z.T. sehr deutlich, abnahm (vgl. Anhang A 5 und Abbildung 8). In den folgenden zwei Jahren ist wieder ein Anstieg festzustellen, bevor bis zum aktuellen Schuljahr 2018/19 die Anfängerzahl nahezu auf das Niveau vom Schuljahr 2014/15 zurückging. Die Schwankungen der letzten vier Schuljahre sind hauptsächlich durch das Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* begründet, das dem Übergangsbereich zugeordnet ist. Gegenüber dem Schuljahr 2016/17 nahm die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Einzelkonto um rund 4950 Personen bzw. 78,6 % auf 1350 junge Menschen ab.

Die Abnahme des Übergangsbereichs um fast ein Viertel (5439 Jugendliche) im Vergleich der Jahre 2009 und 2018 spiegelt auch die Entwicklung der Abschlussarten nach der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) wider. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Schule mit oder ohne (darunter mit einem Förderschulabschluss) einen Hauptschulabschluss verließen, ist im Vergleich dieser Jahre um 28,3 % (3887 Jugendliche) bzw. 31,9 % (1422 Jugendliche) zurückgegangen. Somit sinkt die Zahl der Jugendlichen, die im Übergangsbereich ihren Schulabschluss nachholen oder die Ausbildungsreife verbessern.

**Abbildung 8 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2009/10 bis 2018/19 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Die Anfängerzahl sank in allen Einzelkonten des Übergangsbereichs, mit Ausnahme der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit, im Vergleich der Schuljahre 2009/10 und 2018/19. Bis zum Ende des Schuljahrs 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr. Mit der Abschaffung im Jahr 2011/12 ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollzeitschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen *BGJ kooperative Form vollschulisch*. Die Klientel, die vor dem Schuljahr 2011/12 regulär in das schulische Berufsgrundbildungsjahr einmündete, ging nach dem Abschaffen des schulischen Berufsgrundbildungsjahrs verstärkt einem Bildungsgang im Rahmen der Berufsvorbereitung in Vollzeit nach. Dieser Effekt war insbesondere beim Vergleich der Schuljahre 2010/11 und 2011/12 zu beobachten. Zwischen 2009 und 2018 sank die Zahl der Teilnehmenden um

96,7 %. Weitere deutliche Abnahmen im Vergleich der Jahr 2009 und 2018 sind an den Einjährigen Höheren Berufsfachschulen (- 60,4 %), im BGJ kooperative Form (- 51,3 %) und in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (- 47,2 %) festzustellen. Diese Rückgänge sind zum Teil durch den neuen Bildungsgang *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* begründet, in dem im Schuljahr 2017/18 erstmalig 2390 Anfängerinnen und Anfänger und im aktuellen Schuljahr 2220 junge Menschen starteten. Lediglich in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit kam es zu einem Anstieg der Anfängerzahlen im Vergleich der Jahre 2009 und 2018 (6,7 %). Wie bereits erwähnt, kommt diese Zunahme hauptsächlich durch die Schülerinnen und Schüler zustande, die sich im Vorjahr noch im Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* befanden und nun in dieses Einzelkonto übergangen.

Bei näherer Analyse der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung erweist sich die Struktur der Bildungsteilnehmenden in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung sowohl in Voll- als auch in Teilzeit als besonders heterogen. Deshalb zeigt die Tabelle 2 die beiden genannten Bildungsgänge nach Maßnahmen aufgeteilt.

**Tabelle 2 Bestände, Anfängerinnen und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2018 in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme**

Bildungsgang	Bestände	in %	Anfängerinnen und Anfänger	in %
<b>Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit</b>				
Berufsschüler/-innen in Werkstätten für Behinderte	1 462	79,9	630	66,0
Berufsschüler/-innen ohne Berufstätigkeit, Arbeitslose	207	11,3	192	20,1
Schüler/-innen ohne Ausbildungsverhältnis, jedoch mit Berufstätigkeit	160	8,7	133	13,9
Nachrichtlich: Berufsvorbereitende Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	1 713	–	1 624	–
Nachrichtlich: Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“	148	–	148	–
<b>Zusammen</b>	<b>1 829</b>	<b>100,0</b>	<b>955</b>	<b>100,0</b>
<b>Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit</b>				
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 729	84,0	3 478	84,3
Praxis und Schule (PuSchB)	709	16,0	647	15,7
<b>Zusammen</b>	<b>4 438</b>	<b>100,0</b>	<b>4 125</b>	<b>100,0</b>

Wie dem methodischen Leitfaden zu entnehmen ist, werden die Teilnehmenden an den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, die an den beruflichen Schulen durchgeführt werden, aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet, um in der Summe Doppelzählungen zu vermeiden. Darüber hinaus wurden aufgrund von Doppelzählungen zwischen der Schulstatistik und der Statistik der Schulen des Gesundheitswesens die Schülerinnen und Schüler, die an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ teilnehmen, aus den Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet. In Tabelle 2 sind die betroffenen Bildungsteilnehmenden nachrichtlich aufgeführt. Die Teilnehmenden an den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, die an den beruflichen Schulen durchgeführt werden, machten die deutlich größte Gruppe der Anfängerinnen und Anfänger in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit aus (1624 junge Menschen). Für den Anstieg der Anfängerzahlen in den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, Teilzeit* waren hauptsächlich die Berufsschülerinnen und -schüler in Werkstätten für Behinderte ursächlich, hier starteten 60 Anfängerinnen und Anfänger mehr als im Vorjahr. Daneben stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis, jedoch mit Berufstätigkeit, um 20 Teilnehmende. Die Anfängerzahl der Berufsschülerinnen und -schüler ohne Berufstätigkeit (Arbeitslose)

hat sich, verglichen mit dem Jahr 2017, kaum verändert. Beim Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* nahmen rund 650 Teilnehmende und damit 15,7 % dieses Einzelkontos an dem ESF-geförderten Programm des Hessischen Kultusministeriums *Praxis und Schule (PuSch)* an beruflichen Schulen teil. PuSch - als zusätzliches Förderangebot zum schulischen Regelangebot - greift in seinen Förderinhalten auf Elemente der Programme *EIBE* und *SchuB* zurück und stärkt in besonderem Maße den präventiven Ansatz. In PuSch wird der einzelne Jugendliche in den Fokus der Förderung gestellt. Die kontinuierliche Stärkung des Selbstwertgefühls durch positive Schulerfahrung ist ein wesentlicher Aspekt der PuSch-Förderphilosophie.

Im Übergangsbereich war auch im Einzelkonto *Zweijährige Berufsfachschulen*, das dem Teilbereich *Schulabschluss* zugeordnet ist, im Vergleich der Jahre 2009/10 und 2018/19 eine Abnahme zu beobachten, und zwar um 39,3 %. Nachdem es erstmals seit dem Schuljahr 2009/10 zu einem Anstieg im Schuljahr 2013/14 kam, war die Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger an einer Zweijährigen Berufsfachschule in den Folgejahren, bis zum Schuljahr 2017/18, wieder kontinuierlich gesunken. Erst im aktuellen Schuljahr 2018/19 war wieder ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

## Exkurs: Tiefergehende Untersuchungen nach Staatsangehörigkeit

### Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System nach Staatsangehörigkeit

In diesem Exkurs werden die Staatsangehörigkeiten der nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System betrachtet. Auch liegt ein Augenmerk darauf, wie sich die Anfängerzahlen von Personen aus den häufigsten Asylyangangsländern im Dualen System darstellen, da es von allgemeinem Interesse ist, ob Schutzsuchende einen Ausbildungsplatz erhalten.

In der Schulstatistik der beruflichen Schulen können Neuzugewanderte nicht aussagekräftig ermittelt werden. Das Merkmal „asylsuchende Person“ oder „asylberechtigte Person bzw. anerkannter Flüchtling“ wird in der hessischen Schulstatistik nicht erfasst. Auch das genaue Zuzugsjahr ist bei dem größten Teil nicht bekannt. Somit kann nicht zwischen Neuzugewanderten und Personen mit ausländischem Pass, die schon länger in Deutschland leben bzw. hier geboren wurden, differenziert werden. Es können aber Auswertungen von Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus den zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und -stellern in Hessen (Asylyangangsländer) durchgeführt werden. Die zugangsstärksten Herkunftsländer lassen sich aus den Zahlen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge ermitteln, das Zahlen zu den Herkunftsländern der Personen zur Verfügung stellt, die in Hessen einen Asylantrag gestellt haben.

Im Vergleich der Jahre 2017 und 2018 ist die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer in Hessen um 3,9 % auf insgesamt 1 090 500 Personen gestiegen, gegenüber dem Jahr 2016 noch stärker um 7,7 % (HSL 2019a, 2018, 2017). Bei den Asylantragstellerinnen und -stellern zeigt sich ein anderes Bild: Im Jahr 2018 wurden in Hessen weniger Asylanträge gestellt als noch im Vorjahr. Die Anzahl reduzierte sich um 9,9 % von rund 15 810 Asylanträgen auf 14 250. Gegenüber dem Jahr 2016 ist der Rückgang sehr deutlich um vier Fünftel zurückgegangen<sup>9</sup>. Seit Juni 2016 können in der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit auch Personen im Kontext von Fluchtmigration<sup>10</sup> („Flüchtlinge“) ausgewiesen werden. Aus dieser Statistik geht hervor, dass im Juni 2019 in Hessen von knapp 37 490 arbeitssuchenden Flüchtlingen 55,1 % unter 35 Jahre alt waren und somit in einem Alter sind, in dem der Ausbildungsprozess noch nicht in jedem Fall abgeschlossen ist (Bundesagentur für Arbeit 2019a).

Insgesamt starteten im Schuljahr 2018/19 rund 36 070 Jugendliche ihre Ausbildung im Dualen System. Unter diesen Anfängerinnen und Anfängern befanden sich fast 6480 junge Menschen (18,0 %) mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr (6178 Nichtdeutsche bzw. 17,4 %) bedeutet das einen Anstieg um 300 Auszubildende bzw. 0,6 Prozentpunkte. Die Anzahl der deutschen Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger erhöhte sich nur leicht um 180 Personen. Der Anstieg der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System im Vergleich zum vorherigen Schuljahr (1,3 % bzw. 473 Personen) ist demnach größtenteils auf ausländische Auszubildende zurückzuführen. Noch deutlicher stieg die Zahl der Auszubildenden im Vergleich zu 2016: In diesem Jahr befanden sich 5100 ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (14,7 % an allen Auszubildenden die eine Ausbildung im Dualen System starteten). Gegenüber 2016 ist die Zahl der ausländischen Anfängerinnen und Anfänger im aktuellen Untersuchungsjahr damit um 1380 Personen bzw. 3,3 Prozentpunkte angestiegen. Die Zahl der deutschen Anfängerinnen und Anfänger hat sich im Vergleich der Jahre 2016 und 2018 quasi nicht verändert und lag in 2018 mit gut 29 590 Personen um vier Auszubildende unter dem Wert von 2016.

Die 6480 Anfängerinnen und Anfänger einer Ausbildung im Dualen System mit ausländischer Staatsangehörigkeit werden im Folgenden genauer untersucht. Bei Differenzierung nach Nationalitäten

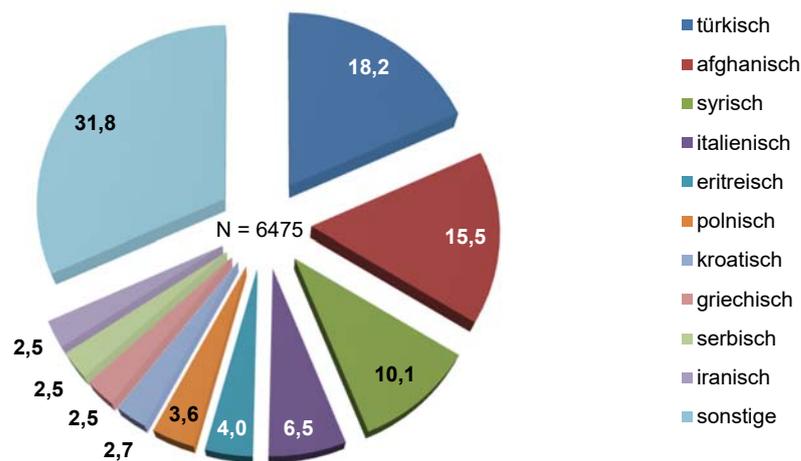
<sup>9</sup> Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

<sup>10</sup> Die BA erläutert: „Personen im Kontext von Fluchtmigration“ werden in der Statistik der BA seit Juni 2016 auf Basis der Dimension ‚Aufenthaltsstatus abgegrenzt. Diese Abgrenzung entspricht nicht notwendigerweise anderen Definitionen von ‚Flüchtlingen‘ (z.B. juristischen Abgrenzungen). Für den statistischen Begriff ist über das Asylverfahren hinaus der Bezug zum Arbeitsmarkt ausschlaggebend. ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘ umfassen Drittstaatsangehörige mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht (§§ 18a, 22-26 Aufenthaltsgesetz) und einer Duldung. Im Hinblick auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt hat dieser Personenkreis ähnliche Problemlagen. Personen, die im Rahmen eines Familiennachzugs (§§29ff AufenthG) zu geflüchteten Menschen nach Deutschland migrieren, zählen im statistischen Sinne nicht zu ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘ sondern zu ‚Personen mit sonstigen Aufenthaltsstatus‘. Ebenso zählen Personen, die zwar aus Fluchtgründen nach Deutschland eingereist sind, inzwischen aber eine Niederlassungserlaubnis erworben haben, im statistischen Sinne nicht mehr zu ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘.“ (Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2019a)

zeigt sich, dass junge Menschen mit türkischem Pass mit 18,2 % (1181 Personen) den größten Teil ausmachten. Es folgen afghanische Staatsangehörige mit 15,5 % (1006 Personen) und syrische Staatsangehörige mit 10,1 % (655 Personen) (siehe Abbildung 9). Während im Vorjahr noch die italienischen Auszubildenden auf dem dritten Platz lagen (2017: 453 Auszubildende; 2018: 419 Auszubildende) waren es im aktuellen Untersuchungsjahr die syrischen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil der jungen Menschen mit syrischem Pass fast verdoppelt, er stieg um 4,2 Prozentpunkte (290 Personen). Auch die Zahl der jungen Menschen mit afghanischem Pass hat im Vergleich zum Vorjahr zugenommen, ihr Anteil stieg um 1,4 Prozentpunkte bzw. 140 Personen. Dagegen hat sich der Anteil der türkischen Staatsangehörigen gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Prozentpunkte bzw. 150 Personen reduziert.

Unter den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten ausländischer Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System waren neben den türkischen, afghanischen und syrischen jungen Menschen auch zwei weitere Asylzugangsländer zu finden: Eritrea und Iran. Die Anzahl der eritreischen Auszubildenden hatte sich im Vergleich zum Vorjahr etwas verringert (von 289 auf 256 Personen), die der iranischen Auszubildenden um 44,2 % deutlich erhöht (auf 163 Personen).

**Abbildung 9 Ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) in Hessen 2018/19 nach Staatsangehörigkeit (in %)**



Dabei ist zu beachten, dass von den jungen Menschen mit türkischer Staatsangehörigkeit der größte Teil schon länger in Deutschland lebt bzw. hier geboren wurde und die allgemeinbildende Schulbildung in Deutschland absolviert wurde. Nach Angaben des Ausländerzentralregisters lebten zum 31.12.2018 rund 156 040 Türkinnen und Türken in Hessen, davon waren 15 810 bzw. 10,1 % zwischen 15 und unter 25 Jahre alt (HSL 2019a). Asylanträge stellten im Jahr 2018 rund 1300 türkische Staatsangehörige, das waren zwar fast doppelt so viele wie noch vor zwei Jahren mit gut 740<sup>11</sup>, aber insgesamt zeigt dies den geringen Anteil der türkischen Asylantragstellerinnen und -steller an allen in Hessen lebenden Türkinnen und Türken. Ein Großteil der Personen in Hessen mit türkischer Staatsangehörigkeit lebt seit über 20 Jahren in Deutschland (74,7 %), nur 5,8 % sind vor weniger als vier Jahren erstmals eingereist.

Von den 36 890 Afghaninnen und Afghanen, die zum 31.12.2018 in Hessen wohnten, war rund jede dritte Person bzw. 11 230 junge Menschen zwischen 15 unter 25 Jahre alt. Zwei Drittel der afghanischen Staatsangehörigen lebten weniger als vier Jahre in Deutschland (HSL 2019a). Die Zahl der Asylanträge,

<sup>11</sup> Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

die von Personen mit afghanischem Pass gestellt wurde, lag 2016 noch bei 18 420 Anträgen, 2017 mit 1880 und 2018 mit 1460 war es nur noch ein Zehntel davon.<sup>11</sup>

Bei Betrachtung der am stärksten besetzten Ausbildungsberufe in den drei größten Gruppen der ausländischen Anfängerinnen und Anfänger zeigt sich für die Türkinnen und Türken folgende Reihenfolge: Verkäuferin bzw. Verkäufer (9,4 % der türkischen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System), Kauffrau bzw. Kaufmann für Büromanagement (9,2 %) und Kauffrau bzw. Kaufmann im Einzelhandel (6,9 %). Der häufigste Ausbildungsberuf bei den Afghaninnen und Afghanen war ebenfalls Verkäuferin bzw. Verkäufer (8,3 %). Es folgten Maler/-in und Lackierer/-in mit der Fachrichtung Gestaltung und Instandhaltung (5,9 %) und Kraftfahrzeugmechatroniker/-in mit dem Schwerpunkt Personenkraftwagentechnik (5,5 %). Bei den syrischen Jugendlichen war Friseurin bzw. Friseur (9,0 %) der beliebteste Ausbildungsberuf, gefolgt von Elektronikerin bzw. Elektroniker mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik (7,0 %) und Kraftfahrzeugmechatroniker/-in mit dem Schwerpunkt Personenkraftwagentechnik (6,1 %). Schaut man sich die am stärksten besetzten Ausbildungsberufe bei den zwei weiteren Asylzugangsländern unter den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten ausländischer Anfängerinnen und Anfänger an, den eritreischen und iranischen Auszubildenden, zeigt sich folgendes: Bei den eritreischen Jugendlichen waren die Ausbildungsberufe Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Fachkraft für Lagerlogistik (jeweils 6,3 %) am beliebtesten und bei den iranischen Auszubildenden der Beruf der Elektronikerin bzw. des Elektrikers mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik (7,4 %).

Die zehn zugangsstärksten Herkunftsländer von Asylbewerberinnen und -bewerbern im Jahr 2018 sind mit ihrer Anzahl und ihrem Anteil im Dualen System in Tabelle 3 dargestellt. Insgesamt machten Jugendliche aus den zehn zugangsstärksten Asylzugangsländern über die Hälfte aller ausländischen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System aus (55,7 %).

**Tabelle 3 Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) nach den 10 zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und -stellern in Hessen 2018**

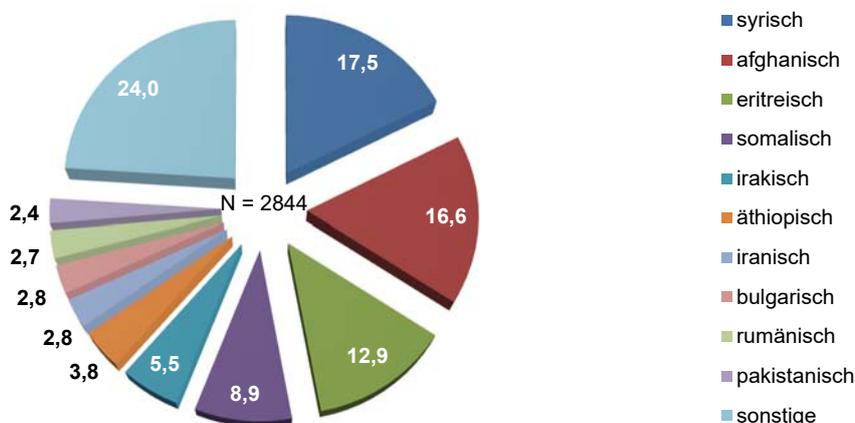
Rangfolge	Herkunftsland der Asylantragstellerinnen und -steller in Hessen 2018	Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System	Anteil an allen Ausländerinnen und Ausländern im Dualen System
1	Syrien	655	10,1
2	Afghanistan	1 006	15,5
3	Türkei	1 181	18,2
4	Iran	163	2,5
5	Eritrea	256	4,0
6	Somalia	59	0,9
7	Irak	127	2,0
8	Nigeria	7	0,1
9	Äthiopien	59	0,9
10	Russische Föderation	94	1,5
	<b>Insgesamt</b>	<b>3 607</b>	<b>55,7</b>

## Zugewanderte im Bildungsprogramm *InteA* – *Integration durch Anschluss und Abschluss*

Seit dem Schuljahr 2015/16 gibt es in Hessen flächendeckend das Bildungsprogramm *InteA* – *Integration durch Anschluss und Abschluss*. Es richtet sich an Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger, die erst grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache für den Übergang in eine Berufsausbildung oder den Wechsel in einen anderen Bildungsgang erwerben müssen. Das Programm ist ein Angebot an beruflichen Schulen für alle Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger ab 16 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Begrenzt können auch junge Menschen, die zwischen 18 und 21 Jahre alt sind, aufgenommen werden. *InteA* vermittelt grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache in Verbindung mit einem beruflichen Fachsprachenerwerb und dauert bis zu zwei Jahre.<sup>12</sup>

Im Schuljahr 2018/19 befanden sich zum 01.11.2018 insgesamt rund 2840 Zugewanderte aus dem Ausland im Programm *InteA*. Das waren 55,4 % weniger junge Menschen als zum selben Zeitpunkt im Vorjahr. Die häufigsten Staatsangehörigkeiten der Teilnehmenden sind in Abbildung 10 dargestellt. Die meisten Schülerinnen und Schüler stammten demnach aus Syrien, gefolgt von Afghanistan, Eritrea, Somalia und Irak. Zusammen machten junge Menschen aus diesen fünf Nationen 61,4 % der Teilnehmenden aus. Auch im letzten Jahr waren dies die fünf häufigsten Nationen, ihr Anteil machte im Vorjahr allerdings noch vier Fünftel aller Bildungsteilnehmenden aus. Im aktuellen Schuljahr ist zudem eine breitere Fächerung der Staatsangehörigkeiten der Teilnehmenden zu verzeichnen: Ein Viertel der jungen Menschen besaß keine der zehn häufigsten Nationalitäten, im letzten Schuljahr war es nur jede zehnte Person.

**Abbildung 10** Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2018/19 nach Staatsangehörigkeit (in %)

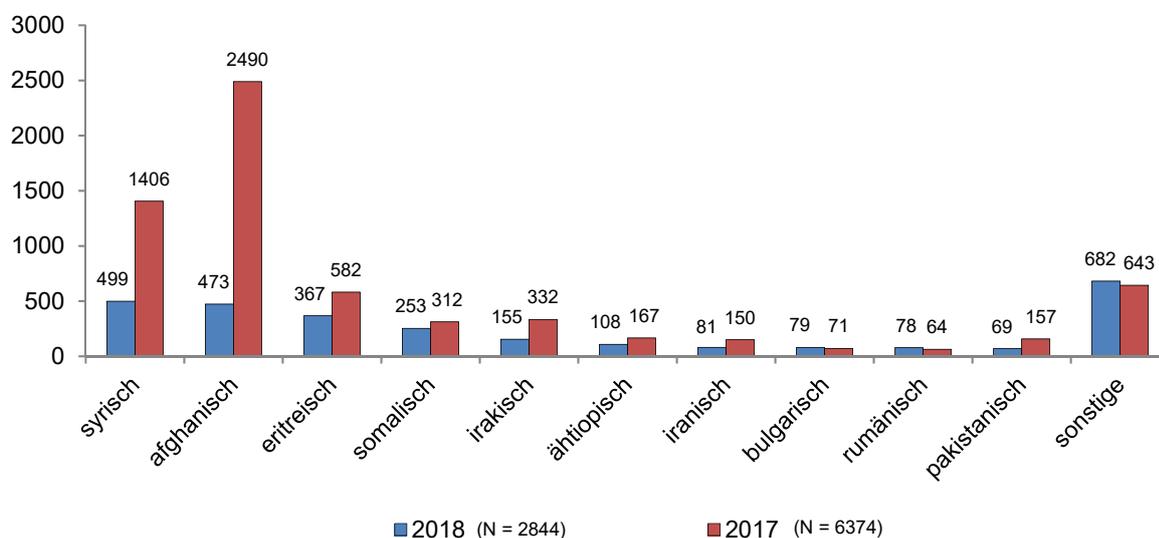


In Abbildung 11 sind die absoluten Zahlen der Staatsangehörigkeiten der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA*, auch im Vergleich zum Vorjahr, dargestellt. Entgegen dem vorherigen Jahr machten im Schuljahr 2018/19 syrische Jugendliche den größten Teil aller Schülerinnen und Schüler in *InteA* aus. Dennoch reduzierte sich ihre Zahl gegenüber dem letzten Jahr deutlich um 64,5 % auf 500 Personen. Die Zahl der afghanischen Schülerinnen und Schüler, die letztes Jahr noch die mit Abstand meisten Teilnehmenden ausmachten, sank jedoch noch stärker um 81,0 % auf 470 Personen. Die Zahl der eritreischen Jugendlichen, die sich wie im Vorjahr an dritter Stelle befanden, sank dagegen geringer um gut ein Drittel. Im Vorjahr noch auf Rang 5 zu finden lagen im aktuellen Untersuchungsjahr junge

<sup>12</sup> Weitere Informationen zu *InteA* sind auf der Homepage Hessischen Kultusministeriums zu finden (<https://kultusministerium.hessen.de>).

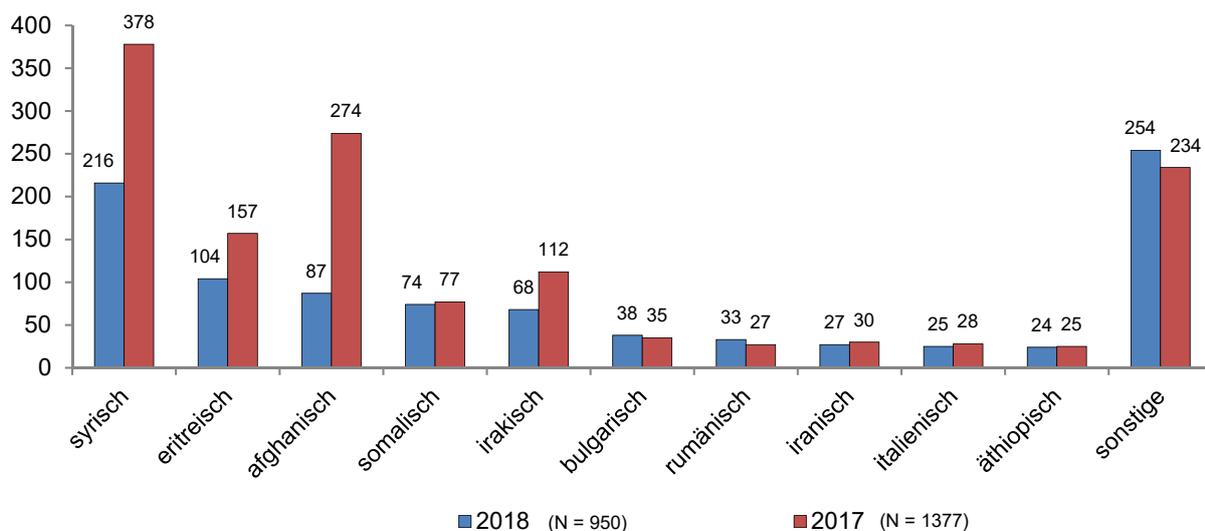
Menschen aus Somalia an vierter Stelle. Ihre Zahl ging um knapp ein Fünftel auf 250 junge Menschen zurück. Auf Platz 5 folgten irakische Schülerinnen und Schüler deren Zahl um mehr als die Hälfte auf 160 Personen abnahm. Unter den häufigsten Staatsangehörigkeiten der Schülerinnen und Schüler in InteA gab es bei nahezu allen im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang. Ein geringer Anstieg zeigte sich lediglich bei den bulgarischen und rumänischen Jugendlichen auf jeweils knapp 80 Schülerinnen und Schüler. Für die Teilnehmenden, die sich im Bildungsprogramm InteA befanden, liegt außerdem nahezu vollständig (99,9 %) die Information vor, in welchem Jahr diese nach Deutschland zugewandert sind. Im aktuellen Untersuchungsjahr 2018/19 zogen von den jungen Menschen, bei denen das Zuzugsjahr bekannt war, über ein Drittel im Jahr 2017 nach Deutschland (35,7 % bzw. 1015 Personen), weitere 28,6 % bzw. gut 810 Personen kamen im Jahr 2016 und 27,4 % bzw. rund 780 Personen im Jahr 2018.

**Abbildung 11 Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm InteA in Hessen 2018/19 und 2017/18 nach Staatsangehörigkeit**



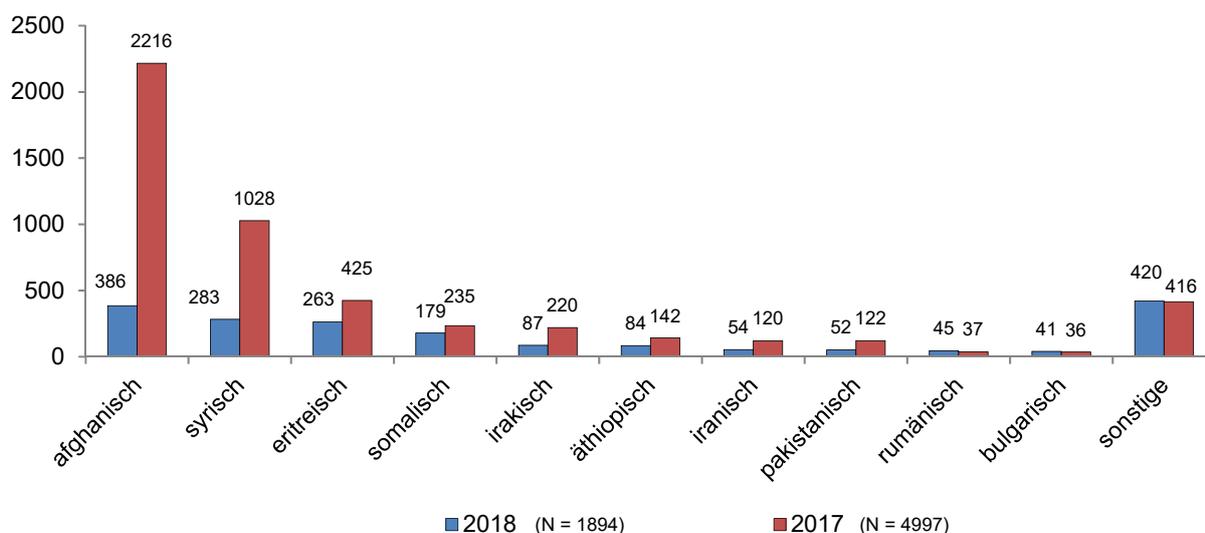
Bei Betrachtung der Geschlechterverteilung zeigt sich zwar eine Dominanz der männlichen Jugendlichen, diese fällt allerdings nicht mehr so deutlich aus wie in den Vorjahren. Während im Vorjahr noch fast vier Fünftel aller jungen Menschen in InteA männlich waren, lag der Anteil im Schuljahr 2018/19 bei zwei Drittel, 33,4 % waren weiblich. Damit liegt der Anteil der Frauen fast doppelt so hoch wie noch vor zwei Jahren (18,0 %). Bei den weiblichen Teilnehmenden machten die fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten insgesamt 57,8 % aus, damit lag dieser Anteil deutlich niedriger als im Vorjahr mit 72,5 %. Die fünf häufigsten Nationalitäten der Schülerinnen waren syrisch (22,7 %), eritreisch (10,9 %), afghanisch (9,2 %), somalisch (7,8 %) und irakisch (7,2 %) (siehe auch Abbildung 12). Im aktuellen Untersuchungsjahr war das häufigste Zuzugsjahr nach Deutschland bei den Frauen in InteA mit 38,3 % das Jahr 2017 (363 Personen), weitere 32,1 % (305 Personen) kamen 2018 und jede vierte Schülerin (228 Personen) 2016 nach Deutschland.

**Abbildung 12 weibliche Teilnehmende im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2018/19 und 2017/16 nach Staatsangehörigkeit**



Bei den männlichen Jugendlichen lag der Anteil der fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten mit 63,3 % aller Teilnehmenden deutlich niedriger als noch im Vorjahr (82,5 %) (siehe auch Abbildung 13). Die fünf häufigsten Nationalitäten waren bei den männlichen jungen Menschen afghanisch (20,4 %), syrisch (14,9 %), eritreisch (13,9 %), somalisch (9,5 %) und irakisch (4,6 %). Von den Männern, die sich im Schuljahr 2018/19 im Bildungsprogramm *InteA* befanden, zogen mit 34,5 % (652 Personen) ebenfalls die meisten im Jahr 2017 nach Deutschland. Im Gegensatz zu den Frauen folgte danach jedoch das Zuzugsjahr 2016 mit 30,9 % (584 Personen). Dementsprechend wanderten mit 25,1 % (474 Personen) anteilmäßig weniger männliche Jugendliche im Jahr 2018 nach Deutschland.

**Abbildung 13 männliche Teilnehmende im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2018/19 und 2017/18 nach Staatsangehörigkeit**

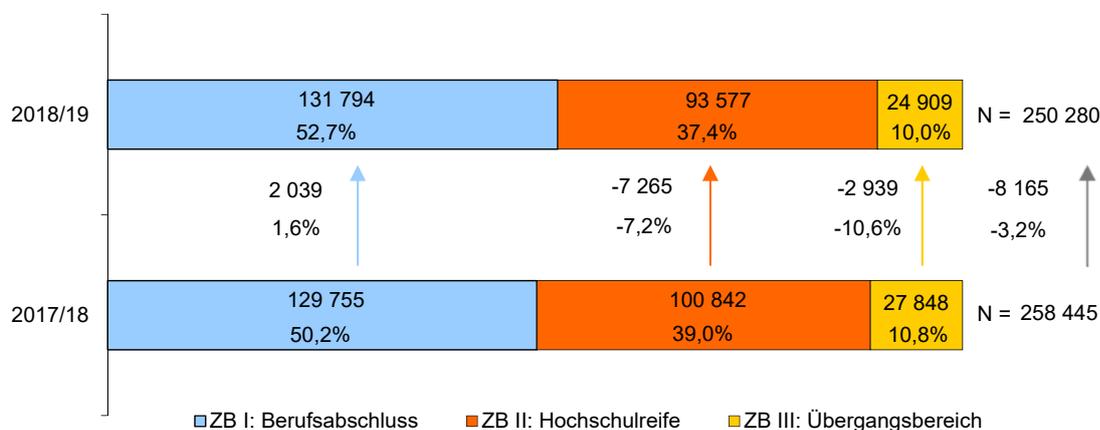


### 4.2.1.3 Bestände im Kernbereich der iABE

Neben der Entwicklung der Anfängerzahlen sind auch die Ergebnisse zu den **Bestandswerten** der jeweiligen Zielbereiche der iABE von Interesse. Eine Übersicht über die Bestandswerte sowie die Veränderungsraten der Bestände zwischen den Ausbildungsjahren 2017/18 und 2018/19 gibt Abbildung 14.

Im Schuljahr 2018/19 befanden sich insgesamt 250 280 Bildungsteilnehmende in den Bildungsgängen der iABE (siehe Anhang A6). Mit 52,7 % bereitete sich über die Hälfte auf einen anerkannten Berufsabschluss vor. Eine studienqualifizierende Schule besuchten weitere 37,4 %. Mit jedem zehnten jungen Menschen besuchte der kleinste Anteil in der iABE einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Bildungsteilnehmenden insgesamt um 3,2 % gesunken. Während es im Zielbereich I *Berufsabschluss* (131 794 Personen) zu einem Anstieg von 1,6 % kam, sank die Zahl im Zielbereich III *Übergangsbereich* um 10,6 % auf 24 910 junge Menschen und im Zielbereich II *Hochschulreife* um 7,2 % auf 93 577. Auf Ebene der Einzelkonten ist die größte relative Abnahme bei den *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* mit – 55,4 % festzustellen, gefolgt von den *Zweijährigen Berufsfachschulen* mit – 13,2 %. Den deutlichsten prozentualen Anstieg gab es in den Einzelkonten *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* mit 39,6 % und *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* mit 29,0 %. Im aktuellen Untersuchungsjahr befanden sich insgesamt 131 790 Schülerinnen und Schüler im Zielbereich I. Der mit Abstand größte Teil der Bildungsteilnehmenden war hier im Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* festzustellen (100 694 Personen), gefolgt von den Schulen des Gesundheitswesens (12 044 junge Menschen). Gegenüber dem Vorjahr stiegen hier die Bestandszahlen um 1,5 % bzw. 8,7 % an. Den größten Rückgang gab es mit 7,5 % an den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen (Assistenz).

Abbildung 14 Bestände in Hessen in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen.— Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

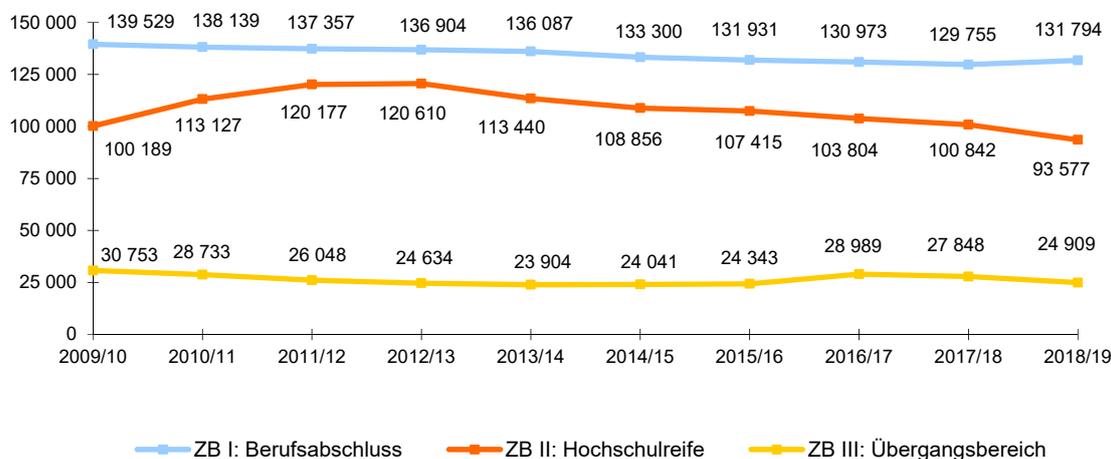
Im Zielbereich II war im Vergleich zum Vorjahr in allen Einzelkonten ein Rückgang zu verzeichnen. Dabei zeigte sich die größte relative Abnahme an den gymnasialen Oberstufen an allgemeinbildenden Schulen (- 8,6 %). Insgesamt besuchten im aktuellen Schuljahr 2018/19 rund 93 580 junge Menschen einen Bildungsgang im Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Im Zielbereich III befanden sich im aktuellen Untersuchungsjahr knapp 24 910 Personen. In den meisten Einzelkonten dieses Zielbereichs kam es im Vergleich zu 2017/18 zu einer Abnahme. Am deutlichsten

ging die Zahl im Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* zurück (- 55,4 %). Aber auch an den Zweijährigen Berufsfachschulen (- 13,2 %) und den Einstiegsqualifizierungen (- 10,0 %) waren erhebliche Rückgänge zu verzeichnen.

Bei der Interpretation der Bestandszahlen ist besonders die Länge der einzelnen Bildungsgänge in den unterschiedlichen Zielbereichen der iABE zu beachten: Die Bildungsgänge des Zielbereichs I, in dem eine Qualifizierung bis zu vier Jahre dauern kann, stehen den Maßnahmen im Übergangsbereich gegenüber, dessen Bildungsgänge durchschnittlich deutlich kürzere Qualifizierungszeiten aufweisen.

Ein Vergleich der Zielbereiche mit den vorherigen Untersuchungsjahren zeigt, dass im Zielbereich I *Berufsabschluss* zwischen den Schuljahren 2009/10 und 2017/18 eine leichte, aber kontinuierliche Abnahme stattfand (siehe Abbildung 15). Erst im aktuellen Schuljahr ist die Zahl gegenüber dem Vorjahr wieder angestiegen. Auch im Zielbereich III *Übergangsbereich* erfolgte bis zum Schuljahr 2013/14 ein stetiger Rückgang. Danach stieg die Zahl der Teilnehmenden in den folgenden zwei Schuljahren wieder an, bevor in den letzten zwei Untersuchungsjahren wieder ein Rückgang zu beobachten war. Nach einem stetigen Anstieg im Zielbereich II *Hochschulreife* bis zum Schuljahr 2012/13, sank die Schülerzahl seitdem wieder kontinuierlich. Zurückzuführen ist dies darauf, dass im Schuljahr 2010/11 an mehr als der Hälfte der Schulen in Hessen gleichzeitig Schülerinnen und Schüler des G8- wie auch des G9-Zuges in der gymnasialen Oberstufe anfangen. Diese Schülerinnen und Schüler verließen im Sommer 2013 die Schule, so dass in den folgenden Schuljahren der Gesamtbestand wieder sank. Der nochmals deutliche Rückgang der Bestandszahlen im Zielbereich II in den letzten drei Jahren ist in der teilweisen Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) in Hessen begründet. Dadurch verbleiben die Schülerinnen und Schüler wieder länger in der Mittelstufe und es kommt daher z. T. zu verzögerten Übergängen in die gymnasiale Oberstufe.

**Abbildung 15 Bestände in Hessen 2009/10 bis 2018/19 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

#### 4.2.1.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss

Der Fokus der hessischen iABE liegt nicht auf den Studierenden, daher wird der Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lediglich nachrichtlich ausgewiesen. Dennoch stellen die Studierenden eine wichtige Größe im hessischen Ausbildungssystem dar. Entsprechend dem Kernbereich der iABE werden im Folgenden für den Zielbereich IV Veränderungen im Zeitablauf sichtbar gemacht.

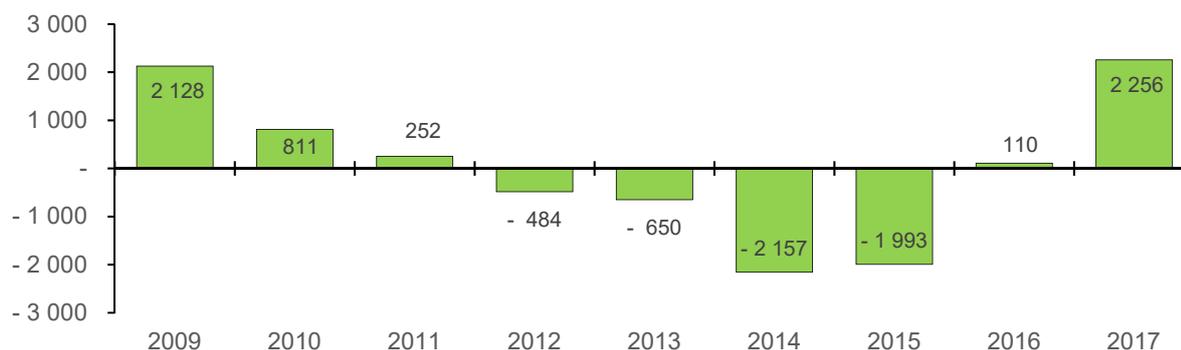
Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium nahm in Hessen in den ersten drei Untersuchungsjahren stetig zu und erreichte 2011 eine Zahl von 39 050 Personen, dies macht ein Plus von 13,3 % im Vergleich zu 2009 (siehe Anhang A 5). Im Folgejahr sank die Zahl der Erstsemester, bevor sie 2013 ihren bis dahin höchsten Stand von 40 880 Studienanfängerinnen und -anfängern erreichte. Im Vergleich zum Jahr 2009 bedeutet dies eine Zunahme von 18,6 %. Danach schwankte die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger, bevor sie im Jahr 2017 mit 42 370 Personen den bisherigen Höhepunkt des Untersuchungszeitraumes erreichte. Im aktuellen Untersuchungsjahr ist die Erstsemesterzahl gegenüber dem Vorjahr wieder gesunken und lag bei 42 000. Damit waren dies im Vergleich zum vorherigen Jahr 0,9 % bzw. 370 Studienanfängerinnen und -anfänger weniger. Im Vergleich zu 2009 hat sich die Zahl dagegen deutlich um ein Fünftel bzw. 7540 Personen erhöht. Der kurzzeitige hohe Anstieg im Jahr 2011 steht in Verbindung mit der Aussetzung der Wehrpflicht und dem Wegfall des Zivildienstes. Die hohen Werte in 2013 und 2014 sind vornehmlich auf die doppelten Abiturjahrgänge im Sommer 2013 und 2014 in Hessen zurückzuführen. Da die Zahl der hessischen Absolventinnen und Absolventen im Zielbereich II *Hochschulabschluss*, also derjenigen, die in den Zielbereich IV übergehen können, in den letzten vier Jahren kaum angestiegen ist, kann dies nicht der Grund für die deutliche Zunahme der Studienanfängerinnen und -anfänger sein. Vielmehr sind für den Anstieg in 2016 und 2017 Wanderungsgewinne von Studienanfängerinnen und -anfängern verantwortlich, die in diesen Jahren erstmals seit 2012 wieder positiv waren. Im Jahr 2016 zeigte sich in Hessen ein Wanderungsgewinn der Studienanfängerinnen und -anfänger von 110 Personen und im Jahr 2017 sogar von 2260 Personen. Das bedeutet es starteten im Jahr 2017 rund 2260 Personen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in einem anderen Bundesland als Hessen erworbenen haben, mehr ein Studium in Hessen, als Personen die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Hessen erworben haben, aber zur Aufnahme des Studiums in ein anderes Bundesland abgewandert sind (siehe Abbildung 16).<sup>13</sup> In dem Studienjahr 2015 waren für Hessen noch Wanderungsverluste von rund 1990 Studienanfängerinnen und -anfänger festzustellen (Statistisches Bundesamt 2017a und 2018b).

Bei Betrachtung der Einzelkonten des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* zeigt sich ein Anstieg der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium im Einzelkonten *Duales Studium* um 8,9 % gegenüber dem Vorjahr. Dagegen nahm die Zahl in den Einzelkonten *Verwaltungsfachhochschulen* und *Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* um 8,4 % und 0,9 % ab.

---

<sup>13</sup> „Beim Wanderungssaldo werden nur Personen berücksichtigt, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben. Der Wanderungssaldo fällt für ein bestimmtes Bundesland positiv bzw. negativ aus, wenn die Zahl der zugewanderten Studienanfängerinnen und Studienanfänger, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in einem der anderen Bundesländer erworbenen haben, größer bzw. kleiner ist als die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im betreffenden Bundesland erworben haben, aber zur Aufnahme des Studiums in ein anderes Bundesland abgewandert sind.“ (Statistisches Bundesamt 2018d, S. 36)

**Abbildung 16: Hessischer Wanderungssaldo der Studienanfängerinnen und -anfänger mit anderen Bundesländern 2009 bis 2017<sup>1)</sup>**



1) Differenz zwischen den Studienberechtigten aus anderen Bundesländern, die in Hessen ihr Studium starten, und den hessischen Studienberechtigten, die in anderen Bundesländern ihr Studium beginnen. Quelle: Statistisches Bundesamt

Ein Blick auf die **zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen** der Erstsemester in dualen Studiengängen an Hochschulen und Berufsakademien zeigt von 2009 bis 2014 einen stetigen Zuwachs. Im Folgejahr kam es dagegen erstmals seit 2009 zu einem Rückgang um 6,9 % im Vergleich zum vorherigen Jahr. Seitdem ist wieder ein kontinuierlicher Anstieg auf 1690 Personen im aktuellen Untersuchungsjahr festzustellen, die sich im Rahmen eines dualen Studiums (Erststudium) qualifizierten. Damit lag die Anfängerzahl im Jahr 2018 mehr als doppelt so hoch wie im Jahr 2009. In einer großzügigeren Auslegung des Dualen Systems könnten die dualen Studiengänge auch zum Zielbereich I *Berufsabschluss* gezählt werden, da die Betriebe einen großen Teil der Ausbildungsleistung übernehmen. Bei Studienanfängerinnen und -anfängern an den Verwaltungsfachhochschulen zeigt sich ein Anstieg der Zahlen von 1010 im Jahr 2009 auf 1160 im Jahr 2010. In den Folgejahren kam es zu Schwankungen der Erstsemester mit einem Höchststand von 1920 Personen im Jahr 2017. Im aktuellen Untersuchungsjahr ist die Zahl gegenüber dem Vorjahr wieder auf 1760 Personen zurückgegangen. Das sind dennoch 74,0 % mehr als im Jahr 2009. Bei den Anfängerinnen und Anfängern im Einzelkonto *Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* schwanken die Zahlen im Zeitverlauf. Der Höhepunkt wurde im Jahr 2017 mit 38 900 Personen erreicht, im aktuellen Untersuchungsjahr lag die Anfängerzahl mit 38 560 nur leicht darunter. Im Vergleich zum Jahr 2009 sind dies 18,2 % mehr Personen im Erststudium.

Insgesamt gab es im Wintersemester 2018/19 rund 195 770 Studierende an den hessischen Hochschulen. Diese Zahl ist seit 2009/10 kontinuierlich angestiegen und lag im aktuellen Untersuchungsjahr um 33 930 bzw. 21,0 % über der Zahl der Studierenden im Wintersemester 2009/2010 (vgl. Anhang A 6).

#### 4.2.2 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich

Die Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich absolvierten, haben ihren beruflichen Werdegang i. d. R. noch nicht abgeschlossen. Wesentliches Ziel des Übergangsbereichs ist es, die Jugendlichen auf eine vollqualifizierende Berufsausbildung im schulischen und betrieblichen Bereich vorzubereiten. Der Übergangsbereich besteht aus insgesamt zehn Einzelkonten, wobei die Schulstatistik die Quelle für acht Einzelkonten darstellt. Die neue Schulform *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung* startete im Schuljahr 2017/18 als Schulversuch, daher gab es hier im Sommer 2018 erstmalig Absolventinnen, Absolventen und Abgehende. Wie im Vorjahr wird am Ende des Kapitels der Verbleib der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA* betrachtet. Hier ist besonders interessant, wie sich der Übergang in eine Ausbildung darstellt. Bei dem Bildungsprogramm *InteA* handelt es sich um ein Programm, bei dem es vornehmlich darum geht die deutsche Sprache zu erlernen. Die jungen Menschen

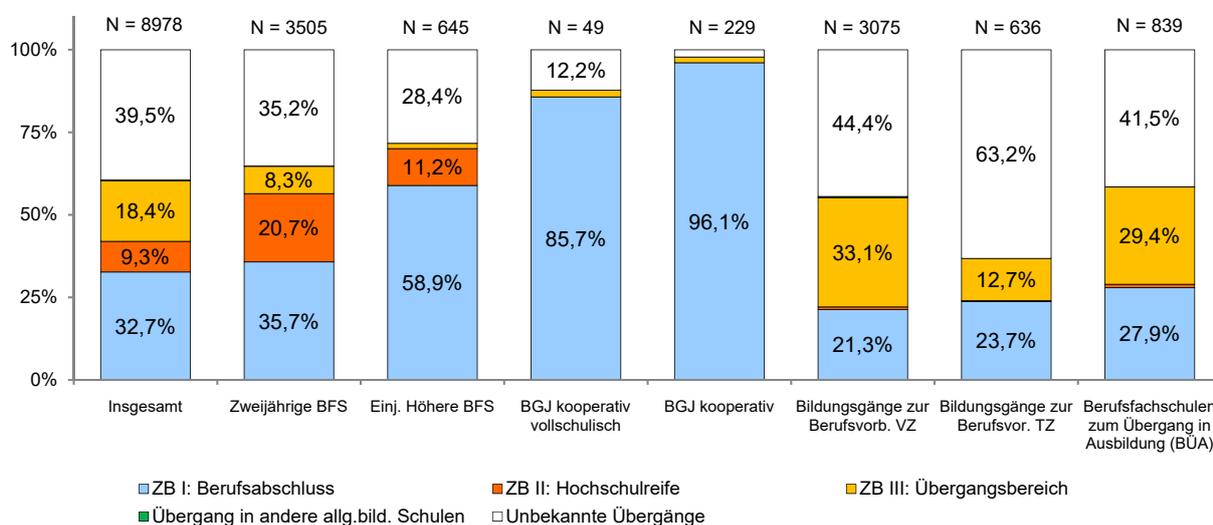
sollen ausreichende deutsche Sprachkenntnisse erwerben, um in das Regelsystem der allgemeinbildenden sowie beruflichen Schulformen überzugehen. Aus diesem Grund werden sie, wenn sie InteA verlassen, aktuell nicht als Absolventinnen, Absolventen und Abgehende gezählt. Um zu erfahren in welche schulischen Bildungsgänge der iABE die InteA-Teilnehmenden übergehen, werden für die Analyse die Schülerdaten des Schuljahres 2017/18 anhand der in der LUSD verwendeten Fallnummern mit den Schülerdaten des Schuljahres 2018/19 verknüpft.

Auch der Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden des Sommers 2018 aus den Einzelkonten der Schulstatistik wird im Folgenden über die in der LUSD verwendete Fallnummer nachverfolgt. Die übrigen zwei Einzelkonten sind Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, deren Daten aus der Förderstatistik stammen. Um den Verbleib der dortigen Absolventinnen und Absolventen näher zu untersuchen, werden die kumulierten Austritte der Teilnehmenden dieser Maßnahmen in den letzten Monaten untersucht.

#### 4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den schulischen Bildungsgängen

In Abbildung 17 ist der Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2018 im darauffolgenden Schuljahr 2018/19 dargestellt. Wie beim Verbleib der Schulentlassenen in Kapitel 4.1.2 können die erhobenen Daten zu den Schulen des Gesundheitswesens hier sinnvoll ergänzt werden (vgl. Anhang A 4).

**Abbildung 17 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2018 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr**



Insgesamt beendeten im Sommer 2018 rund 8980 Bildungsteilnehmende einen schulischen Bildungsgang des Übergangsbereichs. Davon starteten 32,7 % bzw. 2940 Jugendlichen direkt im Anschluss, dem Schuljahr 2018/19, eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Von diesen Jugendlichen mündeten 2380 Jugendliche in eine Ausbildung im Dualen System, weitere 280 junge Menschen starteten eine schulische Ausbildung für Assistenzberufe an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule und 180 Bildungsteilnehmende begannen an der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten eine Ausbildung. Weitere 18,4 % aller Absolventinnen und Absolventen aus schulischen Bildungsgängen im Zielbereich III fingen erneut eine Maßnahme im Übergangsbereich an. Am häufigsten gingen die Bildungsteilnehmenden hierbei in eine Zweijährige

Berufsfachschule über, um den Realschulabschluss nachzuholen (671 Jugendliche). Außerdem qualifizierten sich 9,3 % in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II. Für 39,5 % ließ sich der Verbleib im Schuljahr 2018/19 nicht ermitteln.

Bei Untersuchung der einzelnen schulischen Bildungsgänge sind die Verbleibe der Jugendlichen aus dem kooperativen Berufsgrundbildungsjahr sowie dem vollschulischen kooperativen Berufsgrundbildungsjahr am besten abgedeckt. Beim kooperativen Berufsgrundbildungsjahr befanden sich mit 96,1 % nahezu alle Bildungsteilnehmenden im Anschluss an diesen Bildungsgang im Zielbereich I. Hauptsächlich begannen die Anfängerinnen und Anfänger eine betriebliche Ausbildung im Dualen System. Auch beim kooperativen Berufsgrundbildungsjahr in vollschulischer Form fingen die meisten Jugendlichen direkt im Anschluss eine Ausbildung an (85,7 %). Im Vergleich zum rein schulischen Berufsgrundbildungsjahr, das es bis einschließlich des Schuljahres 2010/11 gab, gingen in der kooperativen Variante mehr Jugendliche direkt in eine Berufsausbildung über. Ein Blick zurück zeigt: Im Sommer 2010 gingen 38,6 % der Absolventinnen und Absolventen aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr direkt im Anschluss in eine Ausbildung über, d.h. es können anteilmäßig mehr als doppelt so viele Jugendliche wie zuvor durch das neu konzipierte kooperative Berufsgrundbildungsjahr in vollzeitschulischer Form eine Ausbildung anfangen. Dieser höhere Prozentsatz ist der Konzeption des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs in vollzeitschulischer Form geschuldet: Wie auch beim dual organisierten kooperativen Berufsgrundbildungsjahr muss ein Ausbildungs(vor)vertrag vorliegen, damit Jugendliche im Rahmen dieser Maßnahme gefördert werden.

Einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II anzugehen gelang mit 20,7 % und 11,2 % relativ gesehen am häufigsten den Bildungsteilnehmenden, die eine Zweijährige Berufsfachschule und eine Einjährige Höhere Berufsfachschule abschlossen. Der weitaus größere Teil der Absolventinnen und Absolventen ging allerdings in den Zielbereich I über, um dort eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung zu beginnen (35,7 % bzw. 58,9 %). Dabei fingen die meisten Jugendlichen nach dem Besuch einer Zweijährigen Berufsfachschule eine Berufsausbildung im Dualen System an (882 Personen). Eine weitere Maßnahme im Zielbereich III begannen am häufigsten die Jugendlichen, die einen berufsvorbereitenden Bildungsgang in Vollzeit absolvierten (33,1 %), gefolgt von Denjenigen, die eine Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA) besuchten (29,4 %). Allgemein kann aufgrund der hohen Anzahl an unbekanntem Übergängen davon ausgegangen werden, dass die einzelnen Anteile der nachgewiesenen Verbleibsmöglichkeiten unterschätzt sind. Von den 3080 Absolventinnen und Absolventen des Einzelkontos *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit* war bspw. von 1370 Teilnehmenden bzw. 44,4 % der Verbleib unbekannt. Unter Berücksichtigung der angesprochenen Klientel, auf die die Maßnahmen im nicht anrechenbaren Teilbereich des Übergangsbereichs abgestimmt sind, kann vermutet werden, dass viele der unbekanntem Fälle deswegen nicht zu ermitteln sind, da die Jugendlichen im Anschluss an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilnahmen bzw. sich nicht mehr im hessischen Bildungssystem befanden. Der Übergang aus schulischen Bildungsgängen des Übergangsbereichs in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit kann mit dem derzeitigen Datenmaterial nicht nachvollzogen werden. In die vorliegende Analyse können lediglich diejenigen Jugendlichen miteinbezogen werden, die im Rahmen der berufsvorbereitenden Bildungsgänge in Teilzeit eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit an einer beruflichen Schule besuchen. Wie die Tabelle im Anhang A 4 weiter zeigt, wechselten eher wenige Jugendliche nach dem Besuch eines nicht anrechenbaren Bildungsgangs in eine Ausbildung im Rahmen der Schulen des Gesundheitswesens. Weniger wahrscheinlich ist auch ein Verbleib in einer Beamtenausbildung im mittleren Dienst, da viele Jugendliche in diesen Bildungsgängen über keinen (geeigneten) Schulabschluss verfügen.

Wie bereits erwähnt erfolgt in diesem Ergebnisbericht ebenfalls eine Betrachtung des Verbleibs der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA*. Im Schuljahr 2017/18 besuchten insgesamt 6370 Zugewanderte *InteA*. Von diesen jungen Menschen starteten 500 bzw. 7,8 % im folgenden Schuljahr 2018/19 eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I, die meisten im Dualen System (462 Personen). Weitere 1,5 % bzw. 90 junge Menschen begannen im Zielbereich II, um dort einen studienqualifizierenden Abschluss zu erreichen. Knapp die Hälfte der *InteA*-Teilnehmenden im Schuljahr 2017/18 befanden sich

auch im Jahr 2018/19 im Übergangsbereich, der allergrößte Teil besuchte weiterhin dasselbe Bildungsprogramm (1495 Personen). Bei 42,9 % war der Verbleib unbekannt. Viele Jugendliche aus InteA mit unbekanntem Verbleib werden sich vermutlich in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit befinden. Wie wichtig diese Maßnahmen für geflüchtete junge Menschen, eine der Hauptklientel in InteA, sind, zeigt der Verbleib der im Berichtsjahr 2018 bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber für eine Ausbildung im Kontext Fluchtmigration. Von denjenigen bei denen der Vermittlungsauftrag läuft und die Angaben zum alternativen Verbleib gemacht haben (3957 Personen), gaben 21,9 % an, eine Berufsvorbereitende Maßnahme oder eine Einstiegsqualifizierung zu besuchen (BIBB 2019). Für die BA/BIBB-Migrationsstudie 2016 wurden ebenfalls Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund und einer Staatsangehörigkeit nichteuropäischer Asylzugangsländer analysiert (1436 Personen), die bei der Bundesagentur für Arbeit als Bewerberinnen und Bewerber für eine Berufsausbildung oder eine Weiterbildung gemeldet waren. Von diesen geflüchteten jungen Menschen gab ein knappes Viertel an, im Vorfeld eine Berufsvorbereitende Maßnahme oder eine Einstiegsqualifizierung besucht zu haben. Praktische Erfahrungen im Betrieb, welche die Bewerberinnen und Bewerber z.B. durch eine Einstiegsqualifizierung, gesammelt haben, sind ein entscheidender Faktor für einen gelungenen Übergang in eine betriebliche Ausbildung (Matthes u.a. 2018).

#### 4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit

Wie bereits beschrieben, können die Daten der Bundesagentur für Arbeit im Rahmen der Fallnummernanalyse nicht genutzt werden. Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit verfügt allerdings über Daten bzgl. des Verbleibs in Arbeitslosigkeit bzw. in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung der Jugendlichen nach dem Absolvieren einer Maßnahme. Somit kann ein Verbleib auch für die in der iABE integrierten Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nachvollzogen werden. Es kann dadurch zwar nicht aufgezeigt werden, in welche Zielbereiche der iABE die ehemaligen Teilnehmenden der entsprechenden Qualifizierungsmaßnahme übergehen, aber es kann klarer gefasst werden, wie erfolgreich eine Teilnahme hinsichtlich einer Integration in den ersten Arbeitsmarkt<sup>14</sup> einzustufen ist.

Für diesen Zweck werden von der Bundesagentur für Arbeit die Eingliederungs- und Verbleibsquote ermittelt. Die Eingliederungsquote gibt den Anteil derjenigen Jugendlichen an, der sich sechs Monate nach dem Austritt aus einer jeweiligen Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis, wozu auch eine betriebliche Ausbildung zählt, befindet. Die Verbleibsquote gibt hingegen an, wie viele Bildungsteilnehmende sechs Monate nach ihrem Austritt *nicht arbeitslos* sind. Dabei werden Teilnehmende auch dann als *nicht arbeitslos* gezählt, wenn sie sich bspw. in einer weiteren Fördermaßnahme befinden, einer Ausbildung oder Schulausbildung nachgehen oder krank geschrieben sind. Die beiden Quoten werden für die einzelnen Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit berechnet, womit auch eine Einzelanalyse der beiden in der iABE vorhandenen Maßnahmen möglich ist. Da es sich um kumulierte Austrittszahlen zu den jeweiligen monatlichen Erhebungstagen handelt, stimmen die Zahlen nicht mit den Zahlen für die Teilnehmenden der Einstiegsqualifizierung und der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen überein, die in dem jeweiligen Untersuchungsjahr für die iABE verwendet werden.

Wie Tabelle 4 zu entnehmen ist, befanden sich im Jahr 2017 stichtagsbezogen 6 Monate nach Austritt aus den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit von insgesamt rund 5220 Teilnehmenden knapp 2480 Personen in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Das ergibt eine Eingliederungsquote von 52,5 %, im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil damit deutlich um 3,2 Prozentpunkte gestiegen und liegt auf dem höchsten Stand der letzten zehn Jahre. Eine noch bessere Eingliederung zeigt sich bei den Teilnehmenden der Einstiegsqualifizierung. Diese Maßnahme weist eine Eingliederungsquote von 66,7 % auf. Hier hat sich der Anteil gegenüber dem Vorjahr geringfügig reduziert, und zwar um 0,3 Prozentpunkte. Für die ehemaligen Teilnehmenden aus den häufigsten

<sup>14</sup> Als *erster Arbeitsmarkt* wird im arbeitssoziologischen Sinn der *normale* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum *zweiten Arbeitsmarkt* nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

Asylherkunftsländern<sup>15</sup> können ebenfalls Angaben zur Eingliederungsquote gemacht werden: Im Berichtsjahr 2017 lag diese bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen bei 43,3 % und bei den Einstiegsqualifizierungen bei 62,4 %.<sup>16</sup>

**Tabelle 4 Kumulierte Austritte von Teilnehmenden aus der Einstiegsqualifizierung und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahr 2009, 2011, 2013, 2015 bis 2017**

Eingliederungsquote									
Maßnahmenart <sup>1)</sup>	Insgesamt	nicht sv-pflichtig beschäftigt	sv-pflichtig beschäftigt	2017	2016	2015	2013	2011	2009
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	<b>5 223</b>	2 479	2 744	<b>52,5%</b>	49,3%	49,7%	48,1%	47,4%	46,6%
Einstiegsqualifizierung	<b>1 612</b>	537	1 075	<b>66,7%</b>	67,0%	67,5%	67,8%	67,7%	65,4%
Verbleibsquote									
Maßnahmenart <sup>2)</sup>	Insgesamt	nicht arbeitslos	arbeitslos	2017	2016	2015	2013	2011	2009
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	<b>5 223</b>	4 720	503	<b>91,4%</b>	90,3%	90,4%	89,7%	93,3%	92,2%
Einstiegsqualifizierung	<b>1 612</b>	1 474	138	<b>92,4%</b>	91,1%	91,3%	90,1%	80,9%	82,2%

1) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. – 2) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss beachtet werden, dass sich die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Zielsetzung deutlich unterscheiden. So begünstigen der Aufbau und die Ausgestaltung der Einstiegsqualifizierung eher eine Übernahme in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis als die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen. Im bestmöglichen Fall führt das im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvierte Langzeitpraktikum bei einem Betrieb zu einem anschließenden Ausbildungsplatz. Bei diesem arbeitsmarktpolitischen Instrument steht die Erfahrung im praktischen Berufsalltag stark im Vordergrund. Bei den Berufsvorbereitenden Maßnahmen geht es primär darum, den Teilnehmenden trotz ihrer Vermittlungshemmnisse einen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. So wird u.a. ein individueller Plan aufgestellt, durch den der Bildungsteilnehmende die Möglichkeit erhält, das passende Berufsfeld für sich zu finden. Auch kann ein eventuell fehlender Schulabschluss nachgeholt werden und kleinere Praktika ermöglichen das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder. Dieses Qualifizierungsinstrument ist primär für Jugendliche gedacht, die eine intensive sozialpädagogische Betreuung benötigen, im Rahmen derer Schlüsselqualifikationen vermittelt bzw. aufgefrischt werden. Zusätzlich werden Bildungsdefizite aufgearbeitet, um den Teilnehmenden ihren Einstieg in die Berufswelt zu erleichtern. Bei einer Interpretation der beiden vorliegenden Eingliederungsquoten muss also beachtet werden, dass diese Maßnahme eine andere Klientel, die durch ihre Vermittlungshemmnisse grundsätzlich schwerer in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren ist, anspricht als die Bildungsteilnehmenden, die ein betriebliches Praktikum im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvieren. Somit ist der große Unterschied der Eingliederungsquote zwischen den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit zu

<sup>15</sup> Enthalten sind Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus folgenden Herkunftsländern: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

<sup>16</sup> Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.

relativieren. Bei einer durchschnittlichen Eingliederungsquote von rund 50 % bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in den letzten Jahren kann geschlussfolgert werden, dass sich die in der Maßnahme vermittelten Kenntnisse bei einer Jobsuche durchaus bemerkbar machen.

Ein Vergleich über mehrere Jahre zeigt, dass die Eingliederungsquote bei beiden Maßnahmen relativ konstant ist. Etwas geringer zeigen sich die Werte für das Jahr 2009. Hier lag die Eingliederungsquote für die Einstiegsqualifizierung bei 65,4 % und für die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen bei 46,6 %. Dieses leichte Sinken beider Quoten lässt sich nach Auskunft der Bundesagentur für Arbeit als Folge der Wirtschaftskrise sehen. Gerade im Jahr 2009 wirkte sich die Krise auch stark auf die Situation auf dem Arbeitsmarkt aus. Die Jugendarbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen stieg im Vergleich der Jahre 2008 und 2009 in Hessen von 6,6 % auf 7,1 %, im Jahr 2010 sank sie dann wieder auf 6,1 % (Bundesagentur für Arbeit 2017a). Noch geringer zeigen sich die Eingliederungsquoten im Jahr 2012: Obwohl immer mehr Arbeitgeber über unbesetzte Ausbildungsstellen klagten (Adamy 2013), sank die Eingliederungsquote in beiden Maßnahmen im Jahr 2012 auf den bisher jeweils niedrigsten Stand seit 2009. Die Eingliederungsquote für die Einstiegsqualifizierung lag bei 63,0 % und für die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen bei 44,8 %. Die Ergebnisse passen zu den allgemeinen Entwicklungstrends in der beruflichen Ausbildung: Laut Datenreport des BIBB lag die Anzahl der unbesetzten betrieblichen Ausbildungsplätze im Jahr 2018 bei 10,0 %. Dieser Wert ist seit dem Jahr 2009 (3,3 %) kontinuierlich angestiegen. Der Anteil der Jugendlichen, die erfolglos eine Ausbildung suchten, lag 2018 mit 12,9 % um 0,4 Prozentpunkte unter dem Wert von 2009 (Bundesinstitut für Berufsbildung 2019).

Bei der Verbleibsquote ergibt sich eine andere Situation: Tabelle 4 weist für die ehemaligen Teilnehmenden der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen und der Einstiegsqualifizierung eine Verbleibsquote von jeweils gut 90 % auf. Obwohl sich die Absolventinnen und Absolventen der Einstiegsqualifizierung häufiger in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung befanden, zeigt die Verbleibsquote an, dass etwa genauso viele ehemalige Bildungsteilnehmende nach dem Absolvieren der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen *nicht arbeitslos* waren wie nach dem Absolvieren der Einstiegsqualifizierung. Dieses Ergebnis liegt in der Definition der Verbleibsquote begründet: Im Rahmen der Verbleibsquote werden unter *nicht arbeitslos* neben Personen, die sich in einer Ausbildung befinden, auch solche gezählt, die bspw. eine weitere Qualifizierungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit absolvieren oder erwerbsunfähig sind. Es ist demzufolge davon auszugehen, dass besonders ehemalige Teilnehmende der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen eine weitere Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen der Bundesagentur für Arbeit oder eines schulischen Bildungsganges durchlaufen. Die Verbleibsquote der ehemaligen Teilnehmenden aus den häufigsten Asylherkunftsländern betrug im Berichtsjahr 2017 bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen 76,0 % und bei den Einstiegsqualifizierungen 91,0 %.<sup>17</sup>

Da sich unter der Kategorie *nicht arbeitslos* auch die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten befinden, kann nach Abzug dieses Wertes gezeigt werden, dass ein Viertel der ehemaligen Einstiegsqualifizierungsteilnehmenden des Berichtsjahres 2017 nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren und als *nicht arbeitslos* erfasst wurden. Bei den ehemaligen Teilnehmenden an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen handelte es sich hierbei um 37,8 %. So führte die Einstiegsqualifizierung sehr viel häufiger in die Aufnahme einer Ausbildung bzw. einer anderen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und erreichte das Ziel der Bildungsgänge im Übergangsbereich öfter als die Maßnahmen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen.

Die Betrachtung der Verbleibsquote der Einstiegsqualifizierung über einen Zeitraum von neun Jahren zeigt, dass diese im Laufe der Jahre schwankte. Der niedrigste Wert lag im Jahr 2011 bei 80,9 %, der höchste im Jahr 2017 bei 92,4 %. Bei den ehemaligen Teilnehmenden an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen zeigten sich die Quoten recht konstant. Zwischen 2009 und 2017 betrug die Quote zwischen 89,0 % und 93,3 %.

<sup>17</sup> Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

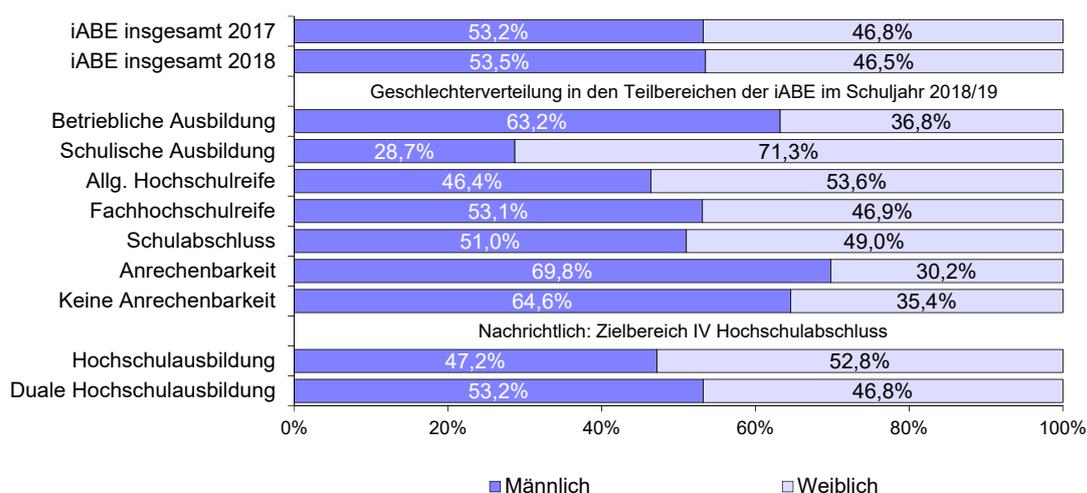
### 4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

Neben den Entwicklungen der Eckdaten ist auch die strukturelle Zusammensetzung der Anfängerinnen und Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen interessant. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie die Analyse der schulischen Vorbildung, für Anfängerinnen und Anfänger sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst wären. Ziel des vorliegenden Kapitels ist es, Differenzen zwischen einzelnen Bildungsgängen sichtbar zu machen. Nachfolgend werden die im methodischen Leitfaden beschriebenen Fragen zum soziodemografischen Hintergrund beantwortet (siehe Kapitel 5 im methodischen Leitfaden).

#### Geschlechterverteilung unter den Anfängerinnen und Anfängern

Wie Abbildung 18 zeigt, gab es in den Bildungsgängen der iABE insgesamt im Ausbildungsjahr 2018/19 etwas größere geschlechtsspezifische Unterschiede als im Vorjahr (siehe auch Anhang A 7). Im Jahr 2018 befanden sich 46,5 % Frauen und 53,5 % Männer in den Bildungsgängen der iABE. Die Anteile in den einzelnen Zielbereichen lassen unterschiedliche Tendenzen erkennen: Im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag der Frauenanteil bei 45,9 % und damit um einen Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert. Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren Frauen etwas stärker vertreten (51,9 %). Im Übergangsbereich dagegen dominierten die männlichen Anfänger deutlich (62,2 %). Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich damit eine noch deutlichere Verschiebung zugunsten der männlichen Anfänger im Zielbereich I. Im letzten Schuljahr lag der Frauenanteil im Zielbereich I noch bei 46,9 % und vor fünf Jahren, im Schuljahr 2013/14, war das Geschlechterverhältnis nahezu ausgeglichen (50,6 % Männer und 49,4 % Frauen). Demgegenüber starteten in diesem Jahr anteilmäßig mehr Frauen im Zielbereich II als letztes Jahr: Im Vorjahr lag der Anteil bei 51,2 % und damit 0,7 Prozentpunkte unter dem diesjährigen Wert. Im Schuljahr 2013/14 war der Frauenanteil mit 51,1 % nahezu genauso hoch.

**Abbildung 18 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen nach Teilbereichen und Geschlecht für das Schuljahr 2018/19<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

In den Teilbereichen der iABE werden geschlechtsabhängige Präferenzen deutlicher: Weibliche Bildungsteilnehmende starteten sehr viel häufiger eine schulische Ausbildung, ihr Anteil in diesem Teilbereich lag bei 71,3 %. Im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* bildeten die Frauen mit 53,6 % ebenfalls die Mehrheit. Ebenso waren die Studienanfängerzahlen im nicht-dualen Sektor mehrheitlich weiblich (52,8 %). Die restlichen Teilbereiche dominierten männlichen Bildungsteilnehmende. Dies zeigt sich deutlich bei dem Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* mit einem Männeranteil von 63,2 %. Auch in den einzelnen Teilbereichen des Übergangsbereichs überwiegen die Männer. Bei *Anrechenbarkeit* und *Keine Anrechenbarkeit* war der Anteil der männlichen Anfänger mit 69,8 % bzw. 64,6 % höher als bei dem Teilbereich *Schulabschluss* mit 51,0 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist im Teilbereich *Schulische Ausbildung* die größte relative Zunahme der Männer festzustellen. Hier lag der Anteil der männlichen Jugendlichen um 2,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Dagegen war im Teilbereich *Schulabschluss* die deutlichste Abnahme des Anteils der männlichen Jugendlichen festzustellen (- 1,8 pp).

Die Frauen- und Männeranteile hängen stark von der fachlichen Ausrichtung der Bildungsgänge ab. So bevorzugen weibliche Bildungsteilnehmende Berufe im Gesundheitssektor oder sozialen Bereich, wohingegen Männer verstärkt in Handwerksberufen zu finden sind. Das hat auch Auswirkungen auf die entsprechenden Anteile in den einzelnen Teilbereichen. Ebenso werden die Geschlechterverteilungen in den einzelnen Teilbereichen auch durch die insgesamt bessere allgemeinbildende Vorbildung der Frauen beeinflusst.

### **Ausländeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern**

Im Ausbildungsjahr 2018/19 hatten 18,5 % der Anfängerinnen und Anfänger im hessischen Ausbildungsgeschehen eine ausländische Staatsangehörigkeit (siehe Anhang A 8). Das waren 1,1 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr und 3,7 Prozentpunkte mehr als vor fünf Jahren (Schuljahr 2014/15). Diese Veränderung des Anteils der ausländischen Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger steht im Einklang mit der Entwicklung des Anteils der ausländischen Bevölkerung im ausbildungsrelevanten Alter, welche insbesondere durch die Zuwanderung Schutz- und Asylsuchender in den letzten Jahren geprägt ist. Wie in den vergangenen Untersuchungsjahren war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Übergangsbereich mit Abstand am höchsten (38,8 %). Dabei war der Anteil im Vergleich zum Vorjahr leicht, um 0,7 Prozentpunkte, gestiegen. Besonders das Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* stach mit einem außergewöhnlich hohen Ausländeranteil von 97,9 % heraus (mehr zu InteA im Exkurs in Kapitel 4.2.1.2).

Aus Abbildung 19 geht außerdem hervor, dass der größte relative Anstieg des Ausländeranteils im Übergangsbereich im Vergleich zum Vorjahr im Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* zu verzeichnen ist. Hier nahm der Anteil der ausländischen Jugendlichen um 8,5 Prozentpunkte auf 58,4 % im Jahr 2018 zu. Dahinter folgte, wenn auch mit einem etwas weniger starken Anstieg, das Einzelkonto *Einstiegsqualifizierung (EQ)*, hier nahm der Anteil um 3,7 Prozentpunkte auf 61,4 % zu. Der anteilmäßig niedrigste Wert im Übergangsbereich war mit 16,6 % an den Einjährigen Höheren Berufsfachschulen zu finden, gefolgt von dem vollschulischen kooperativen Berufsgrundbildungsjahr mit 17,5 %.

In den anderen Zielbereichen waren die Ausländerquoten im Vergleich gering. Unter den Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* und im Zielbereich II *Hochschulreife* lagen sie bei 17,6 % bzw. 9,2 %. Ein Grund hierfür ist darin zu sehen, dass ausländische Jugendliche die allgemeinbildende Schule im Durchschnitt häufiger mit einem geringer qualifizierenden Abschluss verlassen und sich daher vermehrt zusätzlich in den Bildungsgängen des Übergangsbereichs qualifizieren. Einen überdurchschnittlichen Anteil von Anfängerinnen und Anfänger ohne deutschen Pass im Zielbereich I *Berufsabschluss* weist das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* mit 23,1 % auf, gefolgt von den Einzelkonten *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)* mit 18,7 % und *Duales System (Berufsschulen)* mit 18,0 %. Im Zielbereich II *Hochschulreife* war die höchste Ausländerquote in dem Einzelkonto *Fachoberschulen Form A* mit 13,9 % zu finden.

**Abbildung 19 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017 und 2018 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch)<sup>1)</sup>**



1) Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit: ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Teilnehmende an „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lag die Ausländerquote bei 16,8 % und damit 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Bei 72,6 % dieser Studienanfängerinnen und -anfänger handelte es sich um Bildungsausländerinnen und -ausländer. Unter Bildungsausländerinnen und -ausländern versteht man ausländische Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben. Sie gehören somit nicht zur Klientel, die in der iABE Gegenstand der Untersuchung ist.

### Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger

Eine Analyse der schulischen Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger macht deutlich, dass mit 54,6 % über die Hälfte der Jugendlichen im Kernbereich der iABE einen Realschulabschluss besaß (siehe Anhang A 9). Dahinter folgten die jungen Menschen mit einem Hauptschulabschluss (28,4 %).

Bei genauerer Betrachtung der einzelnen Zielbereiche zeigen sich folgende Ergebnisse: Der mit 57,9 % größte Teil der jungen Menschen, die anfangen sich auf einen anerkannten Berufsabschluss im Zielbereich I vorzubereiten, erwarb zuvor einen Realschulabschluss. Weitere 23,2 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich wiesen im Ausbildungsjahr 2018/19 einen Hauptschulabschluss auf.

15,7 % der Bildungsteilnehmenden verfügten über die Fachhochschulreife bzw. das Abitur. Was die schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger in den einzelnen Teilbereichen betrifft, so lässt sich festhalten, dass mit gut zwei Drittel der Teilnehmenden im Teilbereich *Schulische Ausbildung* der mit Abstand größte Teil einen Realschulabschluss besaß. Das hängt vor allem damit zusammen, dass in den meisten Bildungsgängen dieses Teilbereichs ein Realschulabschluss Zugangsvoraussetzung ist.

Auch im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* besaßen die meisten Anfängerinnen und Anfänger einen Realschulabschluss, allerdings lag ihr Anteil mit 53,7 % niedriger. Mehr als ein Viertel der Jugendlichen besaß einen Hauptschulabschluss (26,4 %). Darüber hinaus hatte insgesamt fast ein Sechstel der Bildungsteilnehmenden zuvor die (Fach-) Hochschulreife erworben. Weitere 4,1 % besaßen keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderschulabschluss. Der Grund dafür ist, dass, anders als in den meisten schulischen Bildungsgängen, ein allgemeinbildender Schulabschluss keine formale Zugangsvoraussetzung für eine Ausbildung im Dualen System darstellt.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* machten die Teilnehmenden mit einem Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss mit 71,4 % fast drei Viertel der Anfängerinnen und Anfänger aus. Weitere 27,2 % hatten zuvor einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss erworben. Dies ist auf die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) zurückzuführen: Hier erhalten die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nach der Sekundarstufe I einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss. An einem neunjährigen Gymnasium erhalten die Jugendlichen nach der Sekundarstufe I einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. 42,9 % der Anfängerinnen und Anfänger im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* hatten im aktuellen Untersuchungsjahr einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss erlangt. Aufgrund der teilweisen Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) in Hessen hat sich dieser Anteil im Vergleich zum Vorjahr (56,4 %) deutlich reduziert.

Unter den zuvor erreichten Abschlussarten im Zielbereich III *Übergangsbereich* waren diejenigen, die ihre ausbildungs- und berufsvorbereitende Qualifizierung mit einem Hauptschulabschluss begannen, anteilmäßig am stärksten vertreten (45,2 %). Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger, die eine Qualifikation im Rahmen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung aufnahmen und entweder keinen Hauptschulabschluss oder einen schulartspezifischen Förderschulabschluss hatten, lag bei gut einem Fünftel der Jugendlichen. Rund jeder achte junge Mensch besaß einen Realschulabschluss.

In den einzelnen Bereichen des Übergangsbereichs wird die Struktur der schulischen Vorbildung unter den Anfängerinnen und Anfängern durch die Mindestzugangsvoraussetzungen einzelner Bildungsgänge beeinflusst. Bspw. hatte im Teilbereich *Anrechenbarkeit zusammen* der größte Anteil der Bildungsanfängerinnen und -anfänger einen Realschulabschluss. Grund hierfür ist, dass die meisten dieser jungen Menschen ihre Qualifizierung an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule begannen, an der ein mittlerer Abschluss eine Zugangsvoraussetzung darstellt. Bei den nicht anrechenbaren Integrationsangeboten hatte knapp ein Drittel der Bildungsteilnehmenden einen Hauptschulabschluss und 29,1 % keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderschulabschluss vorzuweisen. Bei 28,2 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Teilbereich war darüber hinaus die Vorbildung unbekannt. Das lag zum größten Teil an den Jugendlichen, die an dem Bildungsprogramm *InteA* teilnahmen. Bei allen Teilnehmenden in diesem Programm lag keine im Inland erworbene Vorbildung vor.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* brachten mehr als drei Viertel der Studienanfängerinnen und -anfänger die allgemeine Hochschulreife mit, knapp ein Viertel besaß die Fachhochschulreife. Sehr ähnliche Werte zeigten sich auch im Vorjahr für diesen Zielbereich.

### **Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems**

Ein großer Vorteil der anhand der iABE aufgezeigt werden kann, ist die Untersuchung, welchen Bildungsgang die Anfängerinnen und Anfänger in den Einzelkonten im vorherigen Halbjahr besuchten.

Abbildung 20 gibt Auskunft über das Übergangsverhalten der Bildungsteilnehmenden im Ausbildungsjahr 2018/19 (siehe auch Anhang A 10). Zu erkennen ist, dass 17,4 % der Jugendlichen, die im Zielbereich I *Berufsabschluss* starteten, direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule in eine Berufsausbildung übergegangen waren. Weitere 9,2 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich bereiteten sich im Halbjahr zuvor auf eine berufliche Tätigkeit bzw. Ausbildung im Übergangsbereich vor. Außerdem fingen 12,4 % direkt erneut an, einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben. Da das Merkmal *Berufliche Vorbildung* in der Schulstatistik nicht vorliegt, kann auf der Basis dieser Statistik nicht geklärt werden, ob die Jugendlichen, die bereits zum wiederholten Mal eine duale Ausbildung begannen, diese auch erfolgreich durchlaufen haben. Für die Beantwortung dieser Frage kann ersatzweise für das Einzelkonto *Duales System* die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, deren Merkmalskatalog entsprechend ausgestaltet ist. Im Jahr 2018 haben nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik 8,8 % der Anfängerinnen und Anfänger in einer dualen Berufsausbildung zuvor schon einmal eine berufliche Ausbildung durchlaufen. Davon haben 31,8 % die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Zum Zeitpunkt macht die Berufsbildungsstatistik keine Angaben. Der Anteil der wiederholten Übergänge war u.a. bei den Anfängerinnen und Anfängern an Fachschulen für Sozialwesen mit 38,7 % recht hoch. Der Grund hierfür ist, dass der Besuch der Fachschulen für Sozialwesen, mit der Fachrichtung Sozialpädagogik bzw. mit der Fachrichtung Heilerziehungspflege, auf dem Abschluss der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten aufbaut, die ebenfalls dem Zielbereich I zugeordnet ist. Einen noch höheren Anteil bei den wiederholten Übergängen wiesen die Schulen des Gesundheitswesens mit 51,1 % auf. Ein Teil kann dadurch erklärt werden, dass auch hier verschiedene Ausbildungen dieser Schulen aufeinander aufbauen. Darüber hinaus qualifizierten sich 11,7 % der Auszubildenden im Zielbereich I im Vorjahr in einem Bildungsgang des Zielbereichs II.

Der Anteil der unbekanntenen Übergänge im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag im Jahr 2018 bei 44,1 %. Einen hohen Anteil dieser unbekanntenen Übergänge machen die sogenannten Altbewerberinnen und -bewerber aus.<sup>18</sup> Wie aus dem Bericht der Hessen Agentur *Berufsausbildung in Hessen 2018* hervorgeht, handelte es sich im Jahr 2017 bei 47,5 % der Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber um Altbewerberinnen und -bewerber. Dieser Anteil war in den letzten Jahren weitgehend konstant (HMWEVL 2018). Die Altbewerberinnen und -bewerber nahmen bspw. an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teil, bevor sie eine Ausbildung angingen.

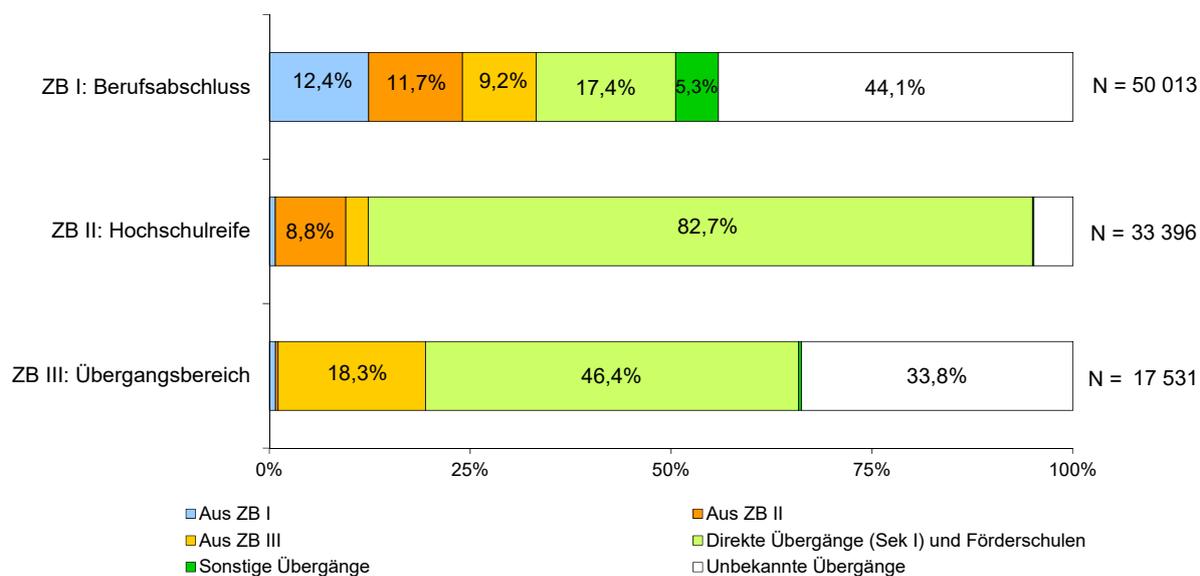
Mit 37,7 % befanden sich viele Anfängerinnen und Anfänger in den nichtärztlichen Gesundheitsfachberufen der Schulen des Gesundheitswesens zuvor in einem Bildungsgang, der im Rahmen dieser Analyse unter *sonstige Übergänge* gefasst wird. Dazu zählten bspw. absolvierte Praktika bzw. der Bundesfreiwilligendienst sowie auch Anfängerinnen und Anfänger, die zuvor erwerbstätig waren. Neben direkten Übergängen aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen (7,1 %) erwarben die Anfängerinnen und Anfänger auch einen studienqualifizierenden Abschluss (1,6 %), bevor sie ihre Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens angingen. Lediglich 2,5 % der Teilnehmenden qualifizierten sich zuvor im Übergangsbereich.

Mit 82,7 % stammte der allergrößte Teil der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II *Hochschulreife* direkt aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Weitere 8,8 % gingen erneut in diesen Zielbereich über. 2,8 % der Bildungsteilnehmenden kamen aus dem Übergangsbereich.

---

<sup>18</sup> Ein Jugendlicher wird dann als Altbewerberin bzw. -bewerber in der Berufsberatungsstatistik gezählt, wenn er seine Ausbildung nicht direkt im Anschluss an seine schulische Ausbildung in einer allgemeinen oder beruflichen Schule aufnimmt. Diese Einordnung erfolgt unabhängig davon, ob tatsächlich eine Bewerbung stattfand.

**Abbildung 20 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten<sup>1)</sup>**



1) Für die Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

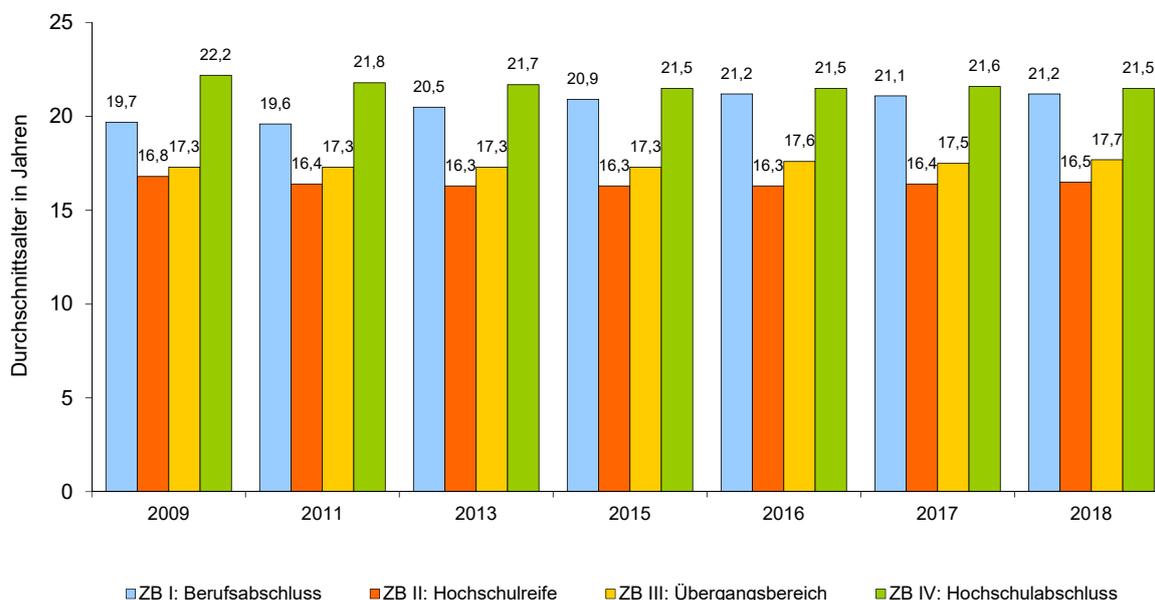
Ein mit 46,4 % großer Teil der Anfängerinnen und Anfänger im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung ging direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule über. Weiterhin qualifizierten sich 18,3 % der Jugendlichen, die sich auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiteten, auch zuvor schon im Übergangsbereich. Der mit 33,8 % recht hohe Anteil der unbekanntem Übergänge im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung lässt sich v. a. dadurch erklären, dass das Merkmal für die zwei Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit nicht erfasst wird. Aus diesen beiden Bildungsgängen stammten gut zwei Drittel der unbekanntem Übergänge im Übergangsbereich. Weitere 10,4 % der unbekanntem Übergänge im Zielbereich III sind auf das Bildungsprogramm *InteA* zurückzuführen, in dem verstärkt Anfängerinnen und Anfänger starten, die aus dem Ausland zugewandert sind.

### Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger

Das Alter der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE lag im Ausbildungsjahr 2018/19 bei durchschnittlich 19,0 Jahren (siehe Anhang A 11). Im Vergleich zum Jahr 2009 ist das Durchschnittsalter damit um elf Monate angestiegen.

Im Zielbereich I *Berufsabschluss* waren die Anfängerinnen und Anfänger im aktuellen Untersuchungsjahr im Durchschnitt 21,2 Jahre alt. Gegenüber dem Vorjahr waren die Bildungsteilnehmenden einen Monat jünger. Das aktuelle Durchschnittsalter ist hier, gemeinsam mit dem Jahr 2016, das höchste seit 2009 (siehe Abbildung 21). Jugendliche, die anfangen sich auf einen studienqualifizierenden Abschluss vorzubereiten, waren dagegen durchschnittlich knapp fünf Jahre jünger. Im Übergangsbereich waren die Teilnehmenden mit 17,7 Jahren im Durchschnitt etwas älter als im Zielbereich II. Auch in diesem Zielbereich handelt es sich um den höchsten Wert der letzten zehn Untersuchungsjahre.

**Abbildung 21 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2009, 2011, 2013, 2015 bis 2018 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Eine Schätzung des Alters wurde nicht vorgenommen. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL und das Merkmal *Geburtsjahr* liegt nun vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pfleger in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Die Darstellung der zeitlichen Entwicklung des Durchschnittsalters der Anfängerinnen und Anfänger in den einzelnen Zielbereichen zeigt, dass das Alter der jungen Menschen, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, annähernd durchgehend eine Zunahme über die beobachteten Jahre erfuhr. Diese Alterserhöhung ist im Zusammenhang mit dem allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung zu sehen: Immer mehr Jugendliche erwerben vor ihrem Ausbildungsbeginn einen mittleren Abschluss oder die (Fach-)Hochschulreife. Der Unterschied des Durchschnittsalters lag zwischen den Anfängerinnen und Anfängern einer betrieblichen Ausbildung (20,4 Jahre) und denen einer schulischen Ausbildung (23,6 Jahre) bei gut drei Jahren. Das höhere Durchschnittsalter der Anfängerinnen und Anfänger einer schulischen Ausbildung ergab sich insbesondere durch die hohen Werte in den Einzelkonten *Fachschulen für Sozialwesen* mit durchschnittlich 26,2 Jahren und den *Schulen des Gesundheitswesens* mit durchschnittlich 25,6 Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Durchschnittsalter in beiden Einzelkonten etwas (siehe Anhang A 11).

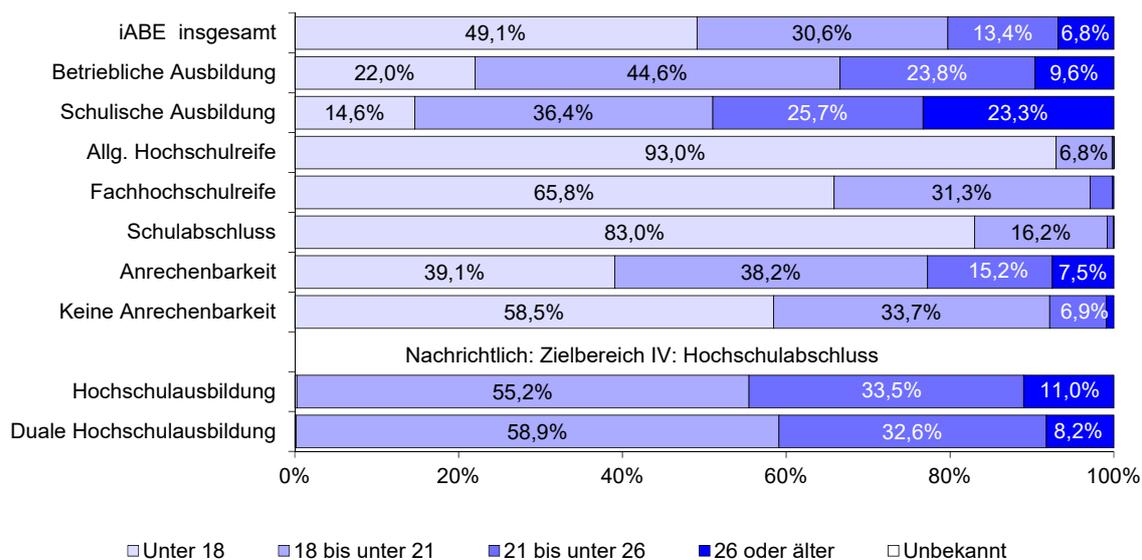
Dagegen nahm das Durchschnittsalter der Bildungsteilnehmenden im Zielbereich II *Hochschulreife* vom Jahr 2009 bis zum Jahr 2012 kontinuierlich von 16,8 Jahre auf 16,3 Jahre ab. Bis zum Jahr 2016 lag das Durchschnittsalter, das aufgrund der Kürzung der Mittelstufe des allgemeinbildenden Gymnasiums um ein Jahr (G8) abnahm, dann bei 16,3 Jahren. In den letzten beiden Untersuchungsjahren ist das Durchschnittsalter wieder leicht auf 16,5 Jahre angestiegen. Im Übergangsbereich ist das Alter von 2009 bis 2015 konstant geblieben (17,3 Jahre). In den letzten drei Untersuchungsjahren stieg es leicht an und lag 2018 bei 17,7 Jahren.

Die Analyse nach Alterskategorien liefert zusätzliche Erkenntnisse. Wie Abbildung 22 zu entnehmen ist, waren mit 49,1 % knapp die Hälfte der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungssystem jünger als 18

Jahre (siehe auch Tabelle A 12). Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 30,6 % ein. 13,4 % der Bildungsteilnehmenden waren zwischen 21 und 25 Jahre alt und 6,8 % waren 26 Jahre oder älter. Dass ein Großteil unter 18 Jahre alt war, bestätigen die Ergebnisse zum Übergangsverhalten der Anfängerinnen und Anfänger. Hier wurde festgestellt, dass fast die Hälfte der jungen Menschen direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule in die Bildungsgänge der iABE einmündete.

Die jüngsten Anfängerinnen und Anfänger waren im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* zu finden: Hier waren 93,0 % jünger als 18 Jahre. Eine heterogenere Altersverteilung zeigte sich dagegen im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Im Teilbereich *Schulische Ausbildung* war mit 23,3 % der größte Anteil der 26-jährigen und Älteren zu finden. Im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* bestand der größte Anteil der Anfängerinnen und Anfänger aus 18- bis unter 21-Jährigen (44,6 %). Die Teilbereiche des Übergangsbereichs setzten sich größtenteils aus Teilnehmenden unter 18 Jahre zusammen. Mit 83,0 % waren die Anfängerinnen und Anfänger im Teilbereich *Schulabschluss* besonders häufig unter 18 Jahre, was in den Zugangsvoraussetzungen für diesen Bildungsgang begründet liegt. Im Regelfall darf eine Bewerberin bzw. ein Bewerber das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet haben. Auch in den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit war der größte Teil der Jugendlichen unter 21 Jahre alt.

**Abbildung 22 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19 nach Teilbereichen und Alterskategorien<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

In der tertiären Ausbildung an Verwaltungsfachhochschulen und dualen Studiengängen war der mit 58,9 % größte Teil der Anfängerinnen und Anfänger 18 bis unter 21 Jahre alt. Fast ein Drittel der Studienanfängerinnen und -anfänger im Teilbereich *Duale Hochschulausbildung* war zwischen 21 und 25 Jahre alt. In den nicht dual organisierten Studiengängen waren mit 55,2 % über die Hälfte aller Anfängerinnen und Anfänger in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-jährigen zu finden. Auch hier war rund ein Drittel der Studierenden zwischen 21 bis unter 26 Jahre alt. 11,0 % bzw. 8,2 % waren 26 Jahre oder älter, als sie eine klassische bzw. eine duale Hochschulausbildung begannen. Im Vergleich zum Wintersemester 2011/12 stieg der Anteil der Jugendlichen im Alter von 18 bis unter 21 Jahren stark an:

Bei den Studienanfängerinnen und –anfängern in einer traditionellen Hochschulausbildung von 46,2 % (2011) auf 55,2 % (2018) und bei den Anfängerinnen und Anfängern in einer dualen Hochschulausbildung von 33,8 % (2011) auf 58,9 % (2018). Dieser Anstieg bei der jüngeren Altersgruppe ist eine Folge der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8-Effekt). Bei der dualen Hochschulausbildung spielt außerdem eine Rolle, dass seit dem letzten Untersuchungsjahr durch die Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes an den Berufsakademien das Alter erhoben wird und sich dadurch die Anteile aller Altersgruppen im Vergleich zum Vorjahr erhöht haben.

### **Indikator Berufsgruppen (Duales System)**

Für die Berechnung des Indikators *Berufsgruppen* werden die Bildungsteilnehmenden auf Basis des Wohnorts zugeordnet, da eine wohnortbasierte Auswertung als besonders relevant eingestuft wurde. Nachgewiesen werden können nur diejenigen, die gleichzeitig in Hessen eine berufliche Schule besuchen. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Wie Anhang B 13 zu entnehmen ist, gab es im Schuljahr 2018/19 rund 33 380 Jugendliche, die in Hessen wohnten und eine hessische Berufsschule besuchten, davon waren 21 030 männlich (63,0 %) und 12 350 weiblich (37,0 %). Neben dem insgesamt niedrigeren Frauenanteil, verteilten sich die Frauen auch auf weniger Ausbildungsberufe. Von den Auszubildenden insgesamt, waren die meisten in der Berufsgruppe *Büroberufe, Kaufmännische Angestellte* mit 4710 Anfängerinnen und Anfängern zu finden, 200 mehr als im Vorjahr. Zu dieser Berufsgruppe zählen beispielsweise die Ausbildungen zum Industriekaufmann bzw. -kauffrau oder zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement. Diese Berufsgruppe war zudem die beliebteste unter den weiblichen Jugendlichen. Insgesamt starteten in dieser Berufsgruppe ein Viertel aller Frauen, die in Hessen wohnten und eine duale Berufsausbildung in Hessen begannen. Bei den ausländischen Jugendlichen war dies der zweithäufigste Ausbildungsberuf, hier entschieden sich 8,5 % für den Einstieg in dieses Berufsfeld. Etwas beliebter war bei den nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfängern nur die Berufsgruppe der *übrigen Gesundheitsberufe* in die 8,7 % der jungen Menschen einmündeten. Hierunter fallen beispielsweise Ausbildungsberufe wie (zahn-)medizinische Fachangestellte.

Auf Landesebene am zweitbeliebtesten war die Ausbildungsfachrichtung *Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute*. Mit 2680 Auszubildenden starteten hier etwas weniger Jugendliche als im Vorjahr mit 2760 jungen Menschen. Am dritthäufigsten mit 2460 Auszubildenden wurde von den in Hessen ansässigen Jugendlichen die Berufsgruppe der *Elektroberufe* gewählt. Das waren rund 120 Auszubildende mehr als im Vorjahr. Dieses Berufsfeld ist traditionell von männlichen Bildungsteilnehmenden dominiert, 96,2 % aller Auszubildenden waren Männer. Außerdem war diese Berufsgruppe mit einem Anteil von 11,2 % aller männlichen Auszubildenden, die in Hessen wohnten, die beliebteste unter den jungen Männern.

## **4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen**

Neben den Bildungsgängen im Rahmen der iABE gibt es für junge Menschen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I noch weitere Verbleibsmöglichkeiten. Um auch diese übrigen Optionen außerhalb der iABE möglichst vollständig zu erfassen, werden im vorliegenden Kapitel die Ergebnisse einer Kohortenbetrachtung vorgestellt. Eine Kohorte ist mit einem Geburtsjahrgang der Bevölkerung im entsprechenden Alter (z. B. dem Jahrgang 1996) gleichzusetzen. Bei der hier vorgenommenen Kohortendarstellung werden der Bestand an Jugendlichen in den Zielbereichen der iABE sowie alternative Verbleibsmöglichkeiten außerhalb der Bildungsgänge der iABE (z. B. Beschäftigung oder Besuch der Förderschule) nach Altersjahrgängen untergliedert und auf die Bevölkerung nach Geburtsjahrgängen bezogen. Zunächst wird auf die Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung eingegangen, um anschließend die Ergebnisse zu erörtern.

#### 4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung

Grundlage der Kohortenbetrachtung ist die hessische Bevölkerung im Alter von 16 bis einschließlich 25 Jahren (Geborene der Jahre 2002 bis 1993 zum Stichtag 31. Dezember 2018<sup>19</sup>). Im vorliegenden Bericht wird eine Kohortenbetrachtung für das Land Hessen insgesamt vorgestellt. Von einer Kohortenbetrachtung auf Kreisebene ist abzusehen, da der Erkenntnisgewinn für die Landkreise und kreisfreien Städte nur gering ist. Der Grund liegt darin, dass die Bevölkerungsdaten nach ihrem Wohnort und nicht nach ihrem Schul- bzw. Arbeitsort ausgewiesen werden. Ein Vergleich auf Basis des Schulortes führt beispielsweise dazu, dass Jugendliche, die aus anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten sowie anderen Bundesländern einpendeln, in der Analyse mitberücksichtigt werden und somit der Anteil der Jugendlichen in den Bildungsgängen, bezogen auf die Bevölkerung eines Kreises, überschätzt wird. Eine wohnortbasierte Auswertung führt dagegen dazu, dass es einen großen Anteil an unbekanntem Verbleiben gibt, da z. B. im Landkreis Bergstraße viele Jugendliche nach Baden-Württemberg pendeln, um dort zur Schule zu gehen.

Für die Kohortenbetrachtung ist es wichtig zu definieren, welcher Geburtsjahrgang die Altersgruppe der 16-Jährigen repräsentiert und mit welchem Altersjahrgang die Kohortenbetrachtung endet. Dies ist insbesondere unter dem Gesichtspunkt erforderlich, dass sich die Kohortendarstellung aus unterschiedlichen Statistiken mit abweichenden Stichtagen zusammensetzt. Wenn in den Statistiken das Geburtsjahr der Bildungsteilnehmenden vorlag, konnte das Alter zum Stichtag 31. Dezember 2018 berechnet werden. Falls dies nicht möglich war, wird im Text ausdrücklich darauf hingewiesen und beschrieben wie damit verfahren wurde. Im Einzelnen fließen in die Kohortenbetrachtung folgende Verbleibsmöglichkeiten ein:

##### **Zielbereiche der iABE**

Zur Darstellung der Zielbereiche im Rahmen der Kohortenbetrachtung wird auf die Daten der iABE zurückgegriffen. Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmenden erfolgt anhand des Schulortes. Bei den Einzelkonten, für die keine Angaben zum Schulort vorliegen, wurde alternativ auf den Wohnort bzw. den Arbeitsort zurückgegriffen. Ergänzend zu den Zielbereichen der iABE werden nachfolgende zusätzliche Verbleibsmöglichkeiten in die Kohortenbetrachtung mit einbezogen.

##### **Weiteres Studium**

Der Bereich *Weiteres Studium* stellt eine Restgröße dar und besteht aus den Studierenden, die nicht im Zielbereich IV *Hochschulabschluss (Erststudium)* berücksichtigt werden. Demnach befinden sich die Studierenden in einem Aufbau- und Weiterbildungsstudiengang wie dem Masterstudium. Die Daten zu den Studierenden liegen nach Geburtsjahrgängen untergliedert vor und werden anhand des Hochschulstandorts zugeordnet.

##### **Sekundarstufe I**

Die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen setzt sich aus Schülerinnen und Schülern an Haupt- und Realschulen zusammen. Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schüler an Gymnasien und Gesamtschulen zur Sekundarstufe I gezählt, wenn sie die Jahrgangsstufen 5 bis 9 bzw. 10 besuchen. Die Auswertungen erfolgen auf Basis des Schulortes.

##### **Förderschulen**

Zu den Förderschülerinnen und -schülern werden alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 13 einer Förderschule gezählt. Die Daten werden schulortbasiert ausgewiesen.

---

<sup>19</sup> Die Daten stammen aus der Bevölkerungsstatistik des HSL. Die Bevölkerungszahlen beruhen auf Fortschreibungsergebnissen auf Basis des Zensus 2011.

## **Beschäftigte**

Um den Verbleib im Beschäftigungssystem abzubilden, werden Angaben zur berufstätigen Bevölkerung benötigt. Diese Informationen können aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gewonnen werden.

Schwerpunktmäßig bietet die Beschäftigtenstatistik Informationen zu sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten an. Die Daten werden auf Basis der Arbeitgebermeldungen zur Sozialversicherung gewonnen. Erhebungsstichtag ist i.d.R. der letzte Tag eines Monats. Grundsätzlich werden Bestandsdaten monatlich mit sechs Monaten Wartezeit ermittelt (Bundesagentur für Arbeit 2017c).

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand an Beschäftigten zum Stichtag 30. Juni, der auch hier Anwendung findet. Für die iABE werden die Daten der Beschäftigten abzüglich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufsausbildung verwendet, da die Auszubildenden bereits durch die Zielbereiche der iABE erfasst werden und so eine Doppelzählung vermieden wird. Daten können auf Basis des Wohnorts (Anschrift des Beschäftigten) oder des Arbeitsorts (Sitz des Beschäftigungsbetriebs) abgerufen werden. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

Darüber hinaus werden in der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit bestimmte Personengruppen, wie beispielsweise Selbstständige, nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte oder Beamtinnen und Beamte, nicht erhoben. Daten zu Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, Beamtinnen und Beamten werden durch den Mikrozensus<sup>20</sup> erfasst. Die Werte sind für die Altersjahrgänge der 16- bis 25-Jährigen in Hessen allerdings so gering, dass sie aufgrund der Unsicherheit der Zahlenwerte nicht ausgewiesen werden.<sup>21</sup>

## **Arbeitslose**

Für die Kohortenbetrachtung werden Daten zu jungen Menschen nach Altersjahrgängen benötigt, die in Hessen arbeitslos gemeldet sind bzw. keiner Beschäftigung nachgehen. Dafür steht die Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung.

Diese beinhaltet Informationen zur Arbeitslosigkeit sowie zu den Strukturen der Arbeitslosigkeit in Deutschland und wird im monatlichen Turnus veröffentlicht (Bundesagentur für Arbeit 2017b). Die Bestandszahlen zu Arbeitslosen, die für die Kohortenbetrachtung notwendig sind, werden stichtagsbezogen zur Monatsmitte ermittelt und monatlich veröffentlicht. In der iABE finden die Jahresdurchschnittswerte von 2018 Anwendung. Die Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Informationen zu gemeldeten Arbeitslosen beruhen auf Verwaltungsdaten und beinhalten alle bei den zuständigen Trägern gemeldeten Arbeitslosen (Bundesagentur für Arbeit 2019b). Die Daten werden zentral von der Bundesagentur für Arbeit als Sonderauswertungen bereitgestellt.

## **Freiwilligendienste**

Seit dem letzten Bericht werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiwilligendiensten mit aufgenommen. Dazu zählen der Bundesfreiwilligendienst, das Freiwillige Soziale Jahr und das Freiwillige Ökologische Jahr. Die Informationen werden aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gewonnen. Schwerpunktmäßig bietet die Beschäftigtenstatistik Informationen zu sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten an. Die Daten werden auf Basis der Meldungen zur Sozialversicherung gewonnen. Erhebungsstichtag ist i.d.R. der letzte Tag eines Monats. Grundsätzlich werden Bestandsdaten monatlich mit sechs Monaten Wartezeit ermittelt (Bundesagentur für Arbeit 2017c).

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiwilligendiensten zum Stichtag 30. Juni, der auch hier Anwendung findet. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

<sup>20</sup> Bei dem Mikrozensus handelt es sich um eine amtliche Repräsentativstatistik, bei der 1 % aller Haushalte in Deutschland befragt werden. Weitere Informationen unter: <https://statistik.hessen.de/mikrozensus> (zuletzt abgerufen am 19.07.2019).

<sup>21</sup> Die vorliegende Kohortenbetrachtung umfasst lediglich Daten zur *Beamtenausbildung im mittleren Dienst*, die wie gewohnt dem Zielbereich *Berufsabschluss* im Rahmen der iABE zugeordnet werden. Darüber hinaus enthält die vorliegende Kohortenbetrachtung keine Daten zu Beamtinnen und Beamten.

### **Sonstige (z. B. Weiterbildung)**

Zum Bereich *Sonstige* werden beispielsweise Schülerinnen und Schüler an Kollegs in Hessen gezählt, da es sich bei den Kollegs um Vollzeitschulen handelt. Die übrigen Schulen für Erwachsene wurden nicht berücksichtigt, um Doppelzählungen zu vermeiden, da diese Schülerinnen und Schüler im Allgemeinen auch erwerbslos bzw. sozialversicherungspflichtig beschäftigt sein können. Aus demselben Grund wurden bei den Schulen zur Weiterbildung lediglich die Vollzeitschulen berücksichtigt. Hier werden die ein- und zweijährigen Fachschulen gezählt. Die Daten werden schulortbasiert ausgewiesen.

### **Unbekannt**

Für eine Reihe von Verbleibsmöglichkeiten liegen keine Daten nach Altersjahren vor, so dass diese nicht mit einbezogen werden konnten. Dazu gehören u. a. Wehrdienstleistende und Jugendliche die eine Produktionsschule besuchen. Ferner zählen dazu branchen- und unternehmensspezifische Ausbildungsgänge, die nicht nach BBiG oder HwO geregelt sind und auch nicht in einen der bereits genannten Ausbildungsbereiche einzuordnen sind, wie Berufe in der Luftverkehrsbranche (Pilotinnen, Piloten, Fluglotsinnen, Fluglotsen).

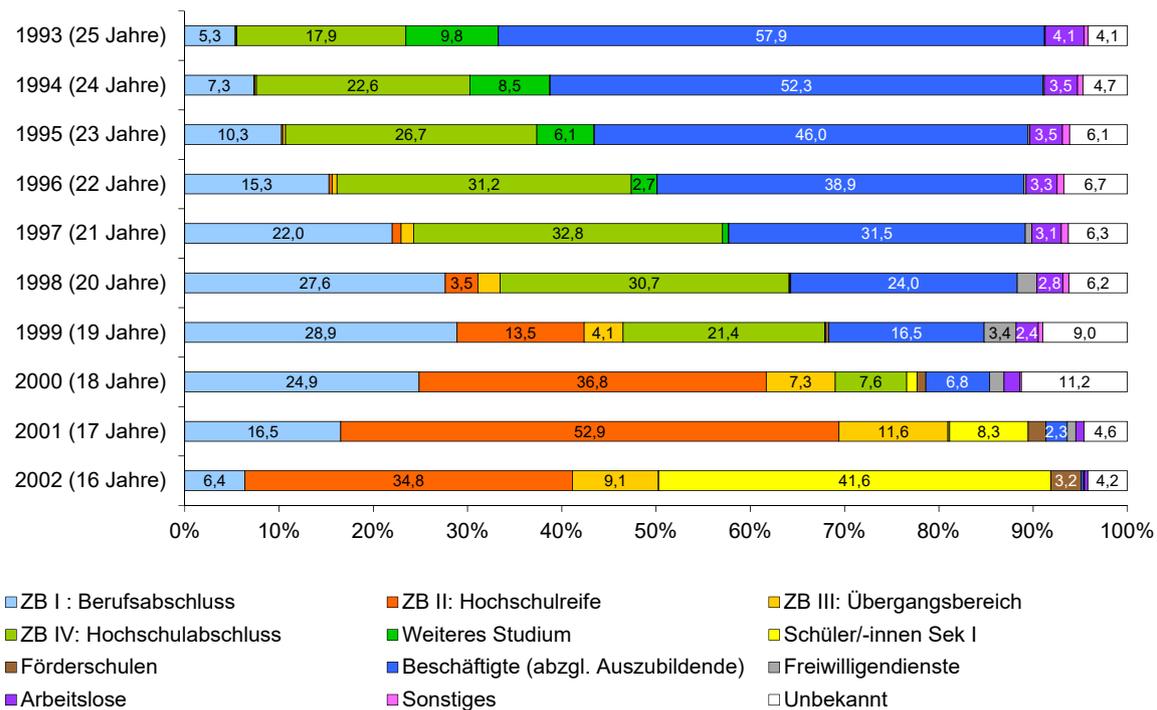
## **4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung**

Zunächst wird eine Kohortenbetrachtung nach den einzelnen Altersjahrgängen der 16- bis 25-Jährigen für Hessen durchgeführt, um dann eine detailliertere Betrachtung des Verbleibs einzelner Altersjahrgänge vorzunehmen. In einem weiteren Analyseschritt wird nach der Geschlechterverteilung der Bildungsteilnehmenden unterschieden.

### **Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen insgesamt**

In Abbildung 23 ist die Kohortenbetrachtung der einzelnen Altersjahrgänge der 16- bis 25-Jährigen für Hessen im Jahr 2018 dargestellt. Ein Blick auf den Zielbereich I *Berufsabschluss* zeigt, dass insbesondere die 18- bis 21-Jährigen dort stark vertreten waren, um sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorzubereiten. Der Anteil dieser Altersjahre lag im Zielbereich I zwischen 22,0 % und 28,9 % der hessischen Bevölkerung im jeweiligen Alter (vgl. Anhang A 13). Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren die Bildungsteilnehmenden dagegen jünger: Mit 52,9 % war über die Hälfte aller 17-Jährigen in diesem Zielbereich anzutreffen. Auch bei den 18-Jährigen (36,8 %) und den 16-Jährigen (34,8 %) war der größte Anteil der Jugendlichen dieser Altersjahre in diesem Zielbereich zu finden. Der Übergangsbereich (Zielbereich III) spielte für die Jugendlichen im Alter von 16 bis 18 Jahren die größte Rolle. Im Schuljahr 2018/19 befanden sich 11,6 % der 17-Jährigen, 9,1 % der 16-Jährigen und 7,3 % der 18-Jährigen im Übergangsbereich. Für die weiteren Altersjahrgänge war der Zielbereich III von weniger großer Bedeutung. Begründet ist dies durch die Zugangsvoraussetzungen für Bildungsgänge im Übergangsbereich, die zum Teil eine Begrenzung des Alters vorsehen. So darf beispielsweise eine Bewerberin bzw. ein Bewerber der Zweijährigen Berufsfachschule im Regelfall das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet haben. Bei Betrachtung des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* zeigt sich mit zunehmendem Alter ein zunächst steigender Anteil der Studierenden, der bei den 21-Jährigen mit 32,8 % seinen Höhepunkt erreicht. Danach sank der Anteil der Studierenden im Erststudium wieder kontinuierlich. Im Bereich *Weiteres Studium*, also den Studierenden, die sich in einem Aufbau- oder Weiterbildungsstudiengang befanden, lag der höchste Anteil bei den 25-Jährigen (9,8 %).

**Abbildung 23 Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2018 (in %)<sup>1)</sup>**



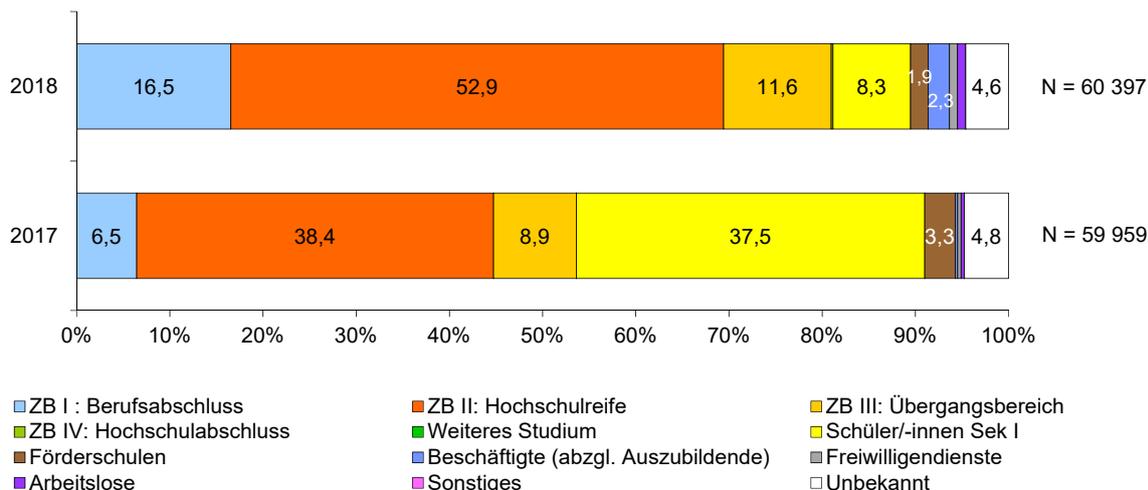
1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Die Kohortenbetrachtung für Hessen verdeutlicht weiter, dass der Altersjahrgang mit der größten Bedeutung in der Sekundarstufe I die 16-Jährigen darstellten (41,6 %). Die Förderschulen spielten ebenfalls bei den jüngeren Bildungsteilnehmenden eine, wenn auch geringere, Rolle; 3,2 % der 16-Jährigen gingen auf eine Förderschule. Die Zahl der Beschäftigten (ohne Auszubildende) stieg mit zunehmendem Alter und stellte ab dem Altersjahrgang der 22-Jährigen den größten Personenkreis in der jeweiligen Alterskohorte dar. Bei dem Altersjahrgang der 25-Jährigen lag der Anteil dann schon bei 57,9 %. Auch Arbeitslosigkeit spielte eher bei den älteren Bildungsteilnehmenden eine, wenn auch geringe, Rolle. Ihr Anteil lag bei den 21- bis 25-Jährigen zwischen 3,1 % und 4,1 % der jeweiligen Alterskohorte in der hessischen Bevölkerung. Junge Menschen die einen Freiwilligendienst ableisteten, waren am häufigsten bei den 19-Jährigen anzutreffen, ihr Anteil betrug hier 3,4 %.

### Einzelanalyse der Kohortenjahrgänge 1998 und 2001 für Hessen insgesamt

Durch die Analyse einzelner Altersjahrgänge in zwei aufeinanderfolgenden Jahren können Veränderungen in den Verbleiben sichtbar gemacht werden. Gerade zwischen dem 16. und 17. Lebensjahr bzw. dem 19. und 20. Lebensjahr finden große Umbrüche im Lebenslauf von Jugendlichen statt. Im Alter von 16 bis 17 Jahren beenden viele die Schulzeit und beginnen eine Ausbildung. Im Alter von 19 bis 20 Jahren beenden viele Bildungsteilnehmende ihre Ausbildung und starten ins Erwerbsleben. Jugendliche, die zuvor einen studienqualifizierenden Schulabschluss erworben haben, nehmen zu diesem Zeitpunkt ein Studium auf. Aufgrund dieser verstärkt stattfindenden Veränderungen in den besagten Lebensjahren werden im Folgenden die Alterskohorten der Bildungsteilnehmenden, die in den Jahren 2001 bzw. 1998 geboren wurden, betrachtet und jeweils ihr Verbleib in den Jahren 2017 (Alter zu diesem Zeitpunkt: 16 bzw. 19 Jahre) und 2018 (Alter zu diesem Zeitpunkt: 17 bzw. 20 Jahre) aufgezeigt.

**Abbildung 24 Alterskohorte der in 2001 Geborenen in den Jahren 2017 und 2018 (in %)<sup>1)</sup>**



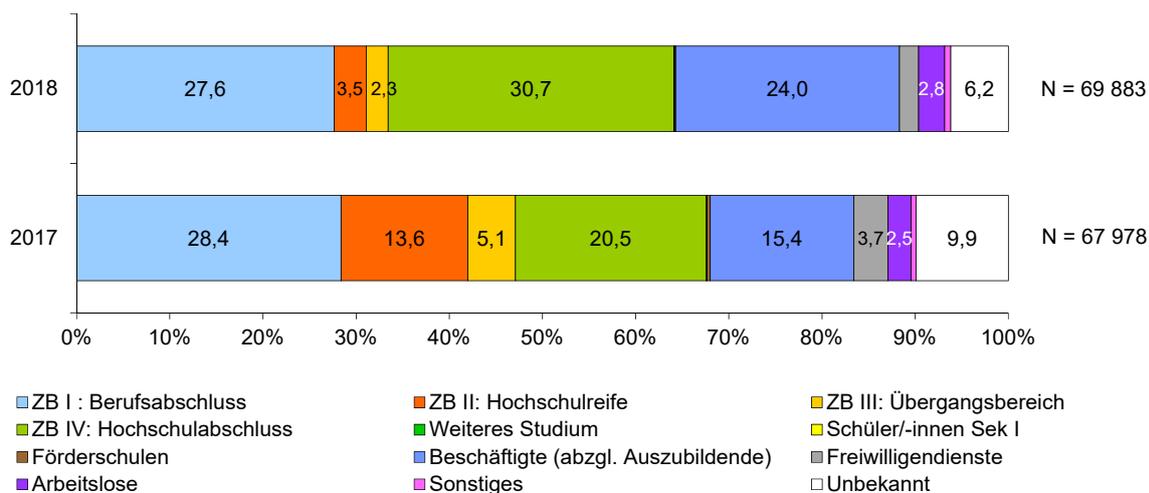
1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Aus Abbildung 24 wird ersichtlich, dass sich im Jahr 2017 die mit Abstand größten Anteile der zu diesem Zeitpunkt 16-Jährigen im Zielbereich II *Hochschulreife* (38,4 %) und in der Sekundarstufe I (37,5 %) befanden. Weitere 8,9 % qualifizierten sich in einem Bildungsgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*, 6,5 % absolvierten eine Berufsausbildung im Zielbereich I und 3,3 % besuchten eine Förderschule (vgl. Anhang A 13).

Ein Jahr später, im Alter von 17 Jahren, befanden sich mit 8,3 % deutlich weniger Jugendliche in der Sekundarstufe I. Dagegen verzeichneten der Zielbereich I *Berufsabschluss* (16,5 %) und der Zielbereich II *Hochschulreife* (52,9 %) einen hohen Zuwachs. Auch der Anteil der jungen Menschen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich besuchten, stieg um 2,7 Prozentpunkte auf 11,6 % an. Insgesamt befanden sich 2018 mehr als vier Fünftel aller 17-Jährigen in einem Bildungsgang, der zum Kernbereich der iABE zählt (81,0 %), mit 16 Jahren lag der Anteil im Kernbereich der iABE bei gut der Hälfte (53,8 %). Bereits 2,3 % der Bildungsteilnehmenden ging mit 17 Jahren einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach und jeweils 0,9 % absolvierten einen Freiwilligendienst oder waren arbeitslos gemeldet.

Der nächste Kohortenvergleich in Abbildung 25 betrachtet einen Altersjahrgang, der den Kernbereich der iABE zwischen 2017 und 2018 zum großen Teil verlassen hat. Im Jahr 2017 besuchten mit 47,1 % knapp die Hälfte der 1998 Geborenen einen Bildungsgang in einem der drei Zielbereiche. Ein Jahr später lag der Anteil bei einem Drittel. Am deutlichsten nahm innerhalb dieses einen Jahres der Anteil derjenigen ab, die einen Bildungsgang zum Erwerb der Hochschulreife besuchten: Der Anteil sank von 13,6 % auf 3,5 %. Demgegenüber stieg der Anteil der jungen Menschen, die im Zielbereich IV einen Hochschulabschluss anstrebten von 20,5 % im Jahr 2017 auf 30,7 % im Jahr 2018. Darüber hinaus gelang einem großen Teil des Altersjahrgangs zwischen 2017 und 2018 der Übergang in eine Beschäftigung (Anstieg von 15,4 % auf 24,0 %). Ein großer Anteil der 1998 Geborenen befand sich in beiden Untersuchungsjahren in einer betrieblichen bzw. schulischen Ausbildung (2017: 28,4 %; 2018: 27,6 %). Die Arbeitslosenrate veränderte sich im betrachteten Zeitraum nur geringfügig und lag in den beiden Jahren bei 2,5 % und 2,8 %. Der Anteil der jungen Menschen, die einen Freiwilligendienst absolvierten, sank von 3,7 % im Jahr 2017 auf 2,1 % in 2018.

**Abbildung 25 Alterskohorte der in 1998 Geborenen in den Jahren 2017 und 2018 (in %)<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

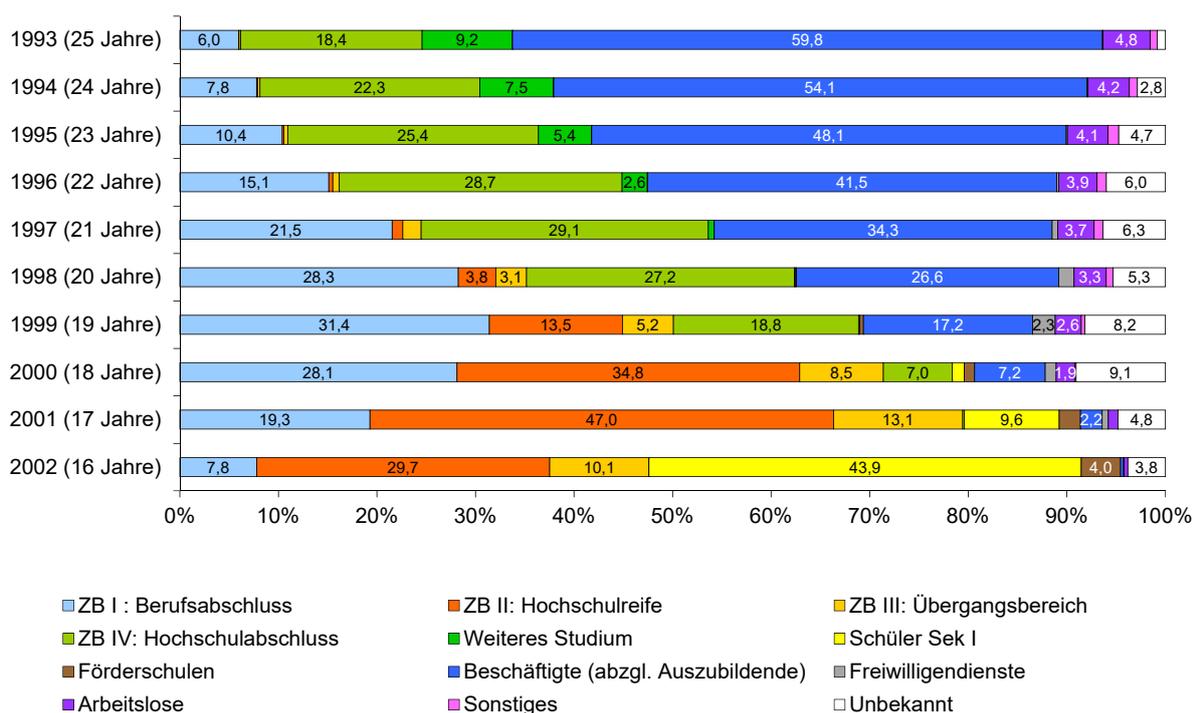
### Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen nach Geschlecht

Bereits die Analyse der Einzelkonten der iABE zeigte Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmenden hinsichtlich ihrer Präferenz für bestimmte Bildungsgänge. Anknüpfend an die bisherige Kohortenbetrachtung wird im Folgenden eine Differenzierung in männliche und weibliche Altersjahrgänge vorgenommen (vgl. Anhang A 13).

Die Abbildung 26 und die Abbildung 27 zeigen die Altersjahrgänge der 16- bis 25-jährigen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmenden. Es wird deutlich, dass sich im Zielbereich I *Berufsabschluss* in den meisten Altersjahrgängen anteilmäßig mehr junge Männer im Rahmen einer betrieblichen oder schulischen Berufsausbildung qualifizierten als junge Frauen. So befanden sich beispielsweise im Alter von 18 Jahren 28,1 % der männlichen Jugendlichen in einer Ausbildung. Bei den Frauen im selben Alter traf dies auf 21,3 % zu. Mit 19 Jahren stieg der Anteil bei den Männern noch einmal auf 31,4 % an und erreichte damit den Höchststand aller untersuchten Altersjahrgänge. Bei den Frauen wurde der Höchststand im Alter von 20 Jahren mit einem Anteil von 27,0 % erreicht. Bei den 21- und 22-Jährigen waren anteilmäßig mehr weibliche Auszubildende vertreten als männliche. Im Alter von 21 Jahren lag der Anteil der Frauen, die sich in einer Ausbildung befanden, 1,0 Prozentpunkt über dem der Männer (22,5 % gegenüber 21,5 %). Der Grund dieser anfänglich stärkeren anteilmäßigen Unterschiede zugunsten der Männer und die späteren anteilmäßigen Unterschiede zugunsten der Frauen liegt darin, dass weibliche Auszubildende im Vorfeld ihres Ausbildungsbeginns häufig einen höheren Schulabschluss erwerben. Bestätigt wird dies durch die Verteilung der Anteile im Zielbereich II *Hochschulreife*: Gerade bei den jüngeren Teilnehmenden qualifizierten sich deutlich mehr weibliche Jugendliche für den Erwerb einer Hochschulreife. Unter den 17-Jährigen befanden sich 59,2 % der weiblichen und 47,0 % der männlichen Bevölkerung an hessischen Gymnasien bzw. Fachoberschulen der Form A. Im Zielbereich III *Übergangsbereich* zeigen sich umgekehrte Ergebnisse: Im Alter von 17 Jahren befanden sich 9,9 % aller Frauen und 13,1 % aller Männer in einer Maßnahme dieses Zielbereichs. Auch in allen anderen untersuchten Altersjahrgängen qualifizierten sich mehr männliche Jugendliche in einem Bildungsgang im Übergangsbereich.

Wie bei der höheren Schulbildung zeigen sich auch bei der Hochschulausbildung unterschiedliche Ergebnisse für beide Geschlechter. Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* befanden sich unter den jüngeren Studierenden tendenziell mehr Frauen in den jeweiligen Jahrgängen. Im Alter von 21 Jahren studierten 36,8 % der weiblichen und 29,1 % der männlichen Bevölkerung. Mit 25 Jahren waren die Anteile ausgeglichener und es befanden sich mit 18,4 % erstmalig prozentual etwas mehr Männer in einem Studiengang an einer hessischen Hochschule als Frauen mit 17,4 %. Im Bereich des weiteren Studiums, was beispielsweise einen Masterstudiengang einschließt, gab es anteilmäßig bis zum Alter von 25 Jahren mehr weibliche Studierende. Männer nahmen also tendenziell später ein Studium auf als ihre weiblichen Kommilitoninnen.

**Abbildung 26 Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2018 (in %)<sup>1)</sup>**



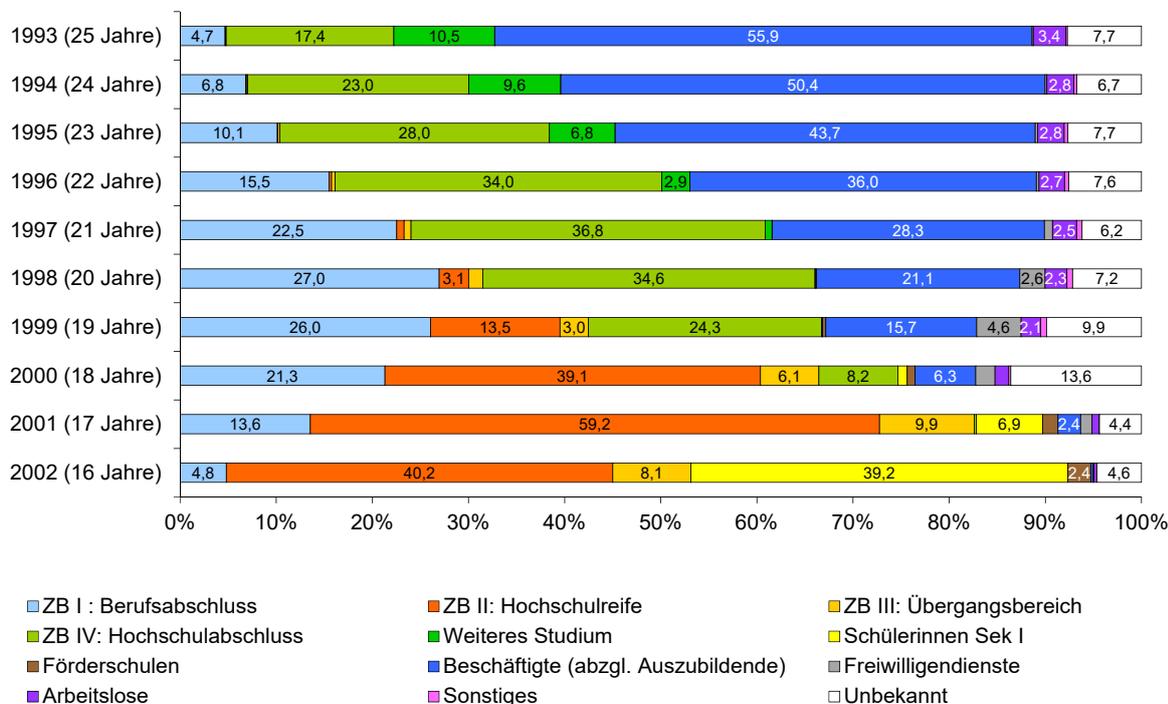
1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Bei Betrachtung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Altersjahrgängen fällt auf, dass anteilmäßig durchgehend mehr junge Männer arbeitslos gemeldet waren als junge Frauen. Im Alter von 25 Jahren waren 4,8 % der männlichen Bevölkerung arbeitslos gemeldet. Bei den Frauen traf dies in diesem Alter auf 3,4 % zu. Auch auf dem Arbeitsmarkt waren männliche Beschäftigte in allen bis auf einer Altersstufe stärker vertreten. Der größte Unterschied bestand in dem Altersjahrgang der 21-Jährigen, hier befanden sich mit 34,3 % anteilmäßig mehr Männer als Frauen (28,3 %) in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Im Alter von 25 Jahren hatte sich der Anteil an männlichen und weiblichen Beschäftigten mit 55,9 % bzw. 59,8 % etwas mehr angeglichen.

Bei den Förderschulen gab es ebenfalls geschlechtsspezifische Unterschiede: Es befanden sich in allen Altersjahrgängen relativ mehr oder gleich viele männliche Jugendliche in Förderschulen. Den höchsten Anteil wiesen die 16-Jährigen auf, hier befanden sich 4,0 % der männlichen Jugendlichen und 2,4 % der weiblichen Jugendlichen an einer Förderschule.

Auch bei den Freiwilligendiensten zeigen sich Unterschiede hinsichtlich des Geschlechts. Bis auf einen gleich hohen Anteil bei den 16- und 25-Jährigen von 0,1 %, wiesen Frauen im Freiwilligendienst in allen weiteren Altersjährgängen einen höheren Anteil auf als Männer. Der höchste Wert war jeweils bei den 19-Jährigen festzustellen, hier waren 4,6 % der Frauen im Freiwilligendienst tätig und 2,3 % der Männer.

**Abbildung 27 Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2018 (in %)<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Die Auswertung der Kategorie „Unbekannt“ zeigt eine weitere Geschlechterdifferenz. Der Verbleib weiblicher Jugendlicher war insbesondere bei den 18-Jährigen und bei den 24- bis 25-Jährigen häufiger unbekannt. Hier lagen die Anteile der unbekannt Werte zwischen 6,9 und 3,9 Prozentpunkten auseinander. Ein Grund für den erhöhten unbekannt Anteil unter den Frauen in diesen Altersjährgängen ist in der Familiengründung zu sehen: Im Jahr 2016 waren 7,9 % aller Frauen die zwischen 1996 und 1992 geboren wurden, also 20 bis 24 Jahre alt waren, bereits Mütter. Mehr als zwei Drittel dieser Mütter waren nicht erwerbstätig (Statistisches Bundesamt 2017b). Der höchste unbekannt Anteil ließ sich bei den männlichen (9,1 %) und weiblichen (13,6 %) Bildungsteilnehmenden jeweils im Alter von 18 Jahren finden.

## 5. Die regionale Ausbildungsberichterstattung am Beispiel des Main-Taunus-Kreises

Neben einem Blick auf Hessen wird in jedem Ergebnisbericht auch die Situation in einem Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt analysiert. Im letzten Ergebnisbericht stand der Landkreis Fulda aus dem Regierungsbezirk Kassel im Mittelpunkt der Betrachtung. In diesem Bericht wird die Situation im Main-Taunus-Kreis aus dem Regierungsbezirk Darmstadt näher untersucht und dargestellt. Damit wurde ein wachsender Landkreis ausgewählt, der zwischen zwei kreisfreien Städten liegt und somit viele Wahlmöglichkeiten aufweist.<sup>22</sup> Die im Folgenden anhand des Main-Taunus-Kreises vorgestellten Daten liegen für alle Landkreise und kreisfreien Städte in Hessen vor und sind auf der Homepage des HSL unter <https://statistik.hessen.de><sup>23</sup> kostenfrei abrufbar. Landkreise und kreisfreie Städte können eigene Auswertungen nach den Grundsätzen der iABE vornehmen. Zur Orientierung können dafür die bereits durchgeführten Regionalanalysen in diesem und den vorausgegangenen Ergebnisberichten sowie die Anwendungshinweise in Kapitel 5 des methodischen Leitfadens zur iABE verwendet werden.

Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmenden erfolgt im Allgemeinen auf Basis des Kreises der Bildungsstätte. Bei den Daten der Bundesagentur für Arbeit liegt dieses Merkmal nicht vor, weshalb hier auf den Wohnort zurückgegriffen wurde. Da die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit jedoch vorwiegend wohnortnah stattfinden, wird dieses Vorgehen auch bei Darstellungen auf Kreisebene als unproblematisch eingestuft. Auf ausschließlich wohnortbasierte Auswertungen wird im Text ausdrücklich hingewiesen.

Entsprechend des vorangegangenen Kapitels 4 werden im nachfolgenden Regionenportrait für den Main-Taunus-Kreis zuerst die Daten zu den Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergängen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen dargestellt. Anschließend wird die Ausbildungssituation im Main-Taunus-Kreis anhand der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden sowie der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände beschrieben, um daraufhin die soziodemografischen Indikatoren mittels der Anfängerzahlen darzustellen.

### 5.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

In diesem Kapitel werden die Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänge aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe analysiert. Bevor der Verbleib der Schulentlassenen untersucht wird, erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Struktur der Schulentlassenen im Main-Taunus-Kreis.

#### 5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

Im Gegensatz zur herkömmlichen Schulstatistik werden in der iABE zu den Schulentlassenen alle Schülerinnen und Schüler gezählt, die im Sommer des jeweiligen Berichtsjahres die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verlassen haben. Damit liegt der Fokus auf dem Personenkreis, der im darauffolgenden Schuljahr in die Qualifizierungswege der iABE einmünden kann. In der Darstellung der Schulentlassenen sind auch Schülerinnen und Schüler enthalten, die aus der Sek I (Mittelstufe) eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind. Grund hierfür ist, dass die iABE das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthält. Um alle potenziellen Einmündungen in die Bildungsgänge der iABE

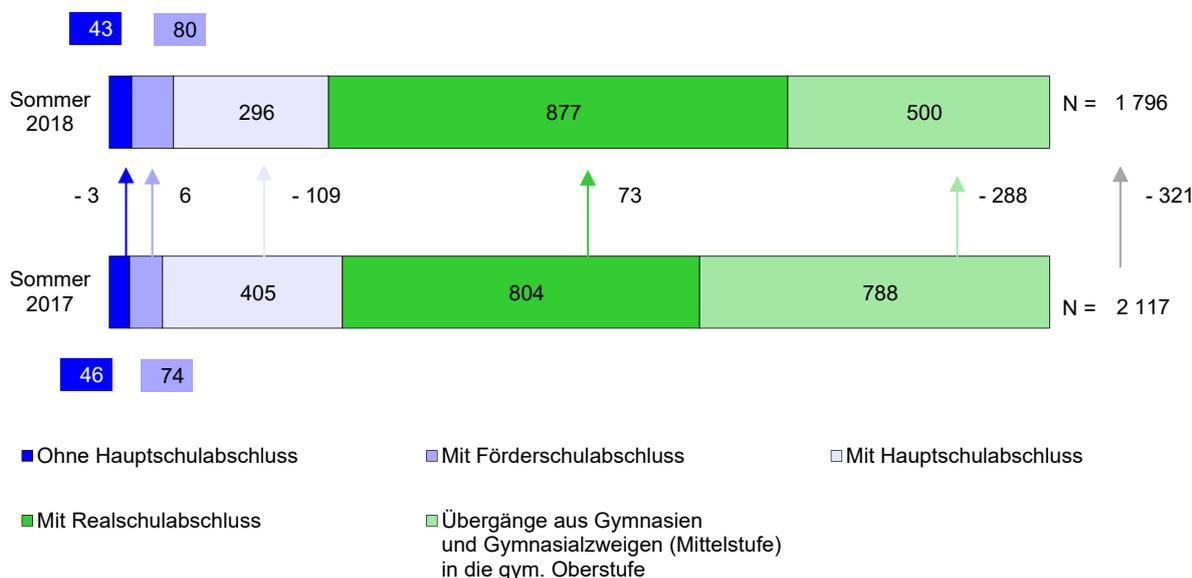
<sup>22</sup> Die bisherigen Kreise waren die kreisfreie Stadt Wiesbaden, der Landkreis Gießen, die kreisfreie Stadt Kassel, die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main, der Vogelsbergkreis, der Landkreis Kassel, der Landkreis Groß-Gerau, der Landkreis Marburg-Biedenkopf und der Landkreis Fulda.

<sup>23</sup> Unter <https://statistik.hessen.de> sind die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte unter der Rubrik *Sozialleistungen, Kinder-/Jugendhilfe, Gesundheit, Bildung, iABE, Kultur, Rechtspflege* bei dem Projekt zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen zu finden.

abzudecken, müssen daher auch diese Übergänge in die Betrachtung der Schulentlassenen einbezogen werden.

Im Sommer 2018 verließen im Main-Taunus-Kreis rund 1800 Jugendliche die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule bzw. eine Förderschule (siehe Abbildung 28 sowie Anhang B 1). Darunter wechselten 500 Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe eines Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums im Main-Taunus-Kreis. Weitere rund 880 Jugendliche verließen die Schule mit einem Realschulabschluss. Rund 300 Bildungsteilnehmende gingen mit einem Hauptschulabschluss ab und rund 40 bzw. 80 Schülerinnen und Schüler verließen die Schule ohne einen Hauptschulabschluss bzw. mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss<sup>24</sup>. Von den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss verließen 60,0 % die Schule mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* (48 Jugendliche). In dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* werden Schülerinnen und Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet.<sup>25</sup> Die restlichen Jugendlichen verließen die Schule mit einem berufsorientierten Abschluss (32 junge Menschen). Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, wenn sie aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen würden.

**Abbildung 28 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen im Main-Taunus-Kreis im Sommer 2017 und 2018 nach Abschlussarten/Übergängen<sup>1)</sup>**



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen.

<sup>24</sup> Neben Förderschulen, können Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen auch alle anderen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen besuchen und dort ihren Abschluss erhalten. Diese Schulen besitzen eine inklusive Schulkultur und haben das Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

<sup>25</sup> Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.

Der Ausländeranteil unter den Schulentlassenen insgesamt lag im Main-Taunus-Kreis mit 14,7 % um 2,4 Prozentpunkte über dem Wert für Hessen. Anders als auf Landesebene, wo der Ausländeranteil unter den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss am höchsten war, war im Main-Taunus-Kreis der höchste Wert bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss zu finden, bei denen ein Viertel der Jugendlichen keinen deutschen Pass besaß. Bei den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss wies der Ausländeranteil mit 23,6 % einen etwas niedrigeren Wert auf. Wie in Hessen befanden sich im Main-Taunus-Kreis unter den Absolventinnen und Absolventen mit einem Realschulabschluss weniger nichtdeutsche Jugendliche (14,9 %) als unter den Jugendlichen, die mit einem Hauptschulabschluss die Sek I verließen. Bei den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe lag der Anteil im Main-Taunus-Kreis (6,0 %) ähnlich hoch wie auf Landesebene (5,4 %).

Die Frauenquote lag im Main-Taunus-Kreis insgesamt (45,6 %) um 2,2 Prozentpunkte unter der in Hessen (47,8 %). Bezogen auf die Schulentlassen aus der Sek I und den Förderschulen zeigen sich die niedrigsten Frauenquoten im Main-Taunus-Kreis im Sommer 2018 unter den Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss (35,8 %), gefolgt von den Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule mit Hauptschulabschluss verließen (42,6 %). Unter den jungen Menschen, die mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* abgingen, waren mehr Männer (62,5 %) als Frauen zu finden. Bei den Schulentlassenen, die von einer allgemeinbildenden Schule mit einem berufsorientierten Abschluss abgingen, war das Verhältnis fast ausgeglichen (53,1 % Männer). Ein höherer Frauenanteil lag bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss (45,3 %) vor. Im aktuellen Untersuchungsjahr war im Main-Taunus-Kreis, genau wie in Hessen, der Frauenanteil unter den Übergängen aus der gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe am höchsten (50,4 %).

Beim Vergleich der Zahl der Schulentlassenen im Main-Taunus-Kreis im Sommer 2018 mit den Schulentlassenen im Sommer 2017 lässt sich beobachten, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) verließen, insgesamt um 15,2 % abnahm (siehe Abbildung 28). Wie auch auf Landesebene nahm im Main-Taunus-Kreis die Zahl der Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss sowie der Übergänge aus der gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe ab. Die Zahl der Schulentlassenen, die ohne einen Hauptschulabschluss die Schule verließen, ging nur leicht um 6,5 % zurück, die derjenigen mit Hauptschulabschluss deutlicher um 26,9 %. Noch stärker war der Rückgang bei den Übergängen aus der gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe, hier kam es zu einer Abnahme von 36,5 %. Wie auch auf Hessenebene macht sich hier die teilweise Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) in Hessen bemerkbar. Durch die Möglichkeit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen ab dem Schuljahr 2013/14 ein Parallelangebot G8/G9 einzuführen, beginnend mit der Jahrgangsstufe 5, 6 oder 7, reduzierte sich die Anzahl der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe ab dem Sommer 2016, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Bei den Übergängen im Sommer 2018 zeigen sich die Auswirkungen des Parallelangebotes G8/G9 bisher am deutlichsten. Die Zahl der Jugendlichen mit Förderschulabschluss nahm dagegen um 8,1 % zu. Entgegen der Entwicklung auf Landesebene gab es bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss im Main-Taunus-Kreis einen Anstieg um 9,1 %.

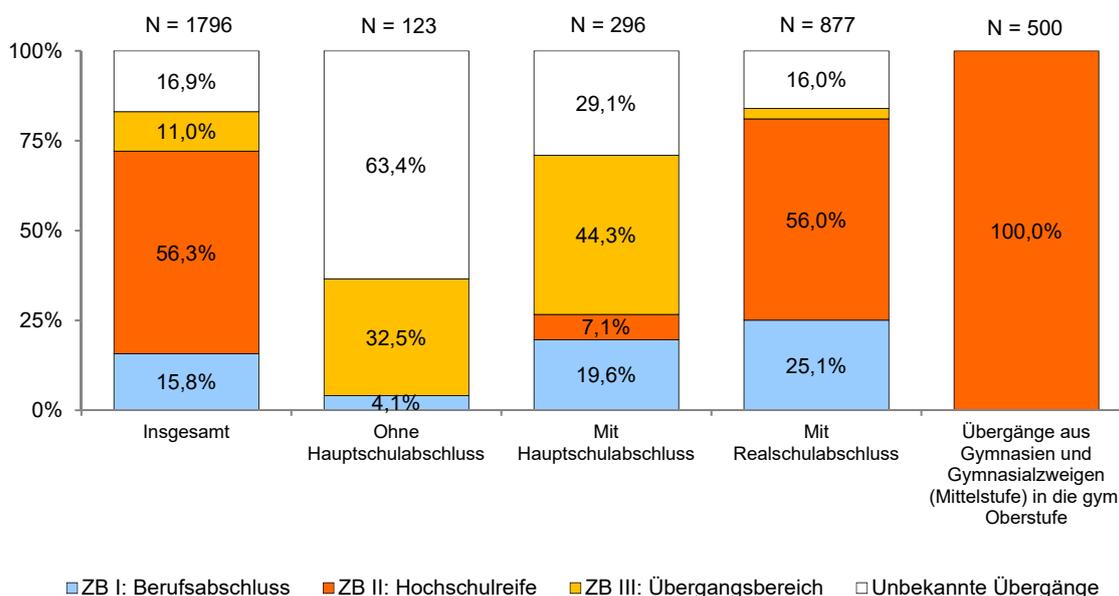
### 5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2018 im darauffolgenden Schuljahr 2018/19

Im Folgenden wird der Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2018 im nächsten Schuljahr für den Main-Taunus-Kreis untersucht. Aus Datenschutzgründen wird die vorliegende Auswertung für alle Verwaltungsbezirke auf die Zielbereichsebene beschränkt. Wie auch bei der Analyse der landesweiten Ergebnisse wird bei dieser Untersuchung die so genannte Fallnummer eingesetzt. Eine Schätzung des Übergangs in einen Bildungsgang der Bundesagentur für Arbeit und in eine Schule des Gesundheitswesens findet für die Kreisdarstellung nicht statt.<sup>26</sup>

<sup>26</sup> Nähere Informationen zum Vorgehen und den Besonderheiten einer Fallnummernanalyse können dem Kapitel 4.1.2 in diesem Ergebnisbericht bzw. dem methodischen Leitfaden der iABE entnommen werden (siehe Kapitel 4.1).

In Abbildung 29 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) des Main-Taunus-Kreis im Sommer 2018 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2018/19 dargestellt (siehe auch Anhang B 2). Insgesamt verließen im Sommer 2018 rund 1800 Jugendliche die Sek I oder eine Förderschule. Von diesen Schulentlassenen konnte der Verbleib für 83,1 % nachvollzogen werden. Der Großteil der Jugendlichen ging direkt im Anschluss an die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) in den Zielbereich II *Hochschulreife* über, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben (56,3 %). Ein Sechstel der Schulentlassenen schloss eine schulische bzw. betriebliche Berufsausbildung an; weitere 11,0 % qualifizierten sich in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich. Bei 16,9 % der Jugendlichen war der Verbleib unbekannt. Verglichen mit den übrigen Landkreisen und kreisfreien Städten liegt der Anteil der unbekanntenen Werte im Main-Taunus-Kreis im oberen Mittelfeld. Der Anteil der nachvollziehbaren Verbleibe liegt um 2,2 Prozentpunkte unter dem in Hessen. Besonders hohe unbekanntene Werte zeigen sich in der Regel bei Kreisen, die in der Nähe der hessischen Landesgrenze liegen. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Jugendlichen nach ihrem Schulabschluss in Hessen ihren weiteren Bildungsweg in einem benachbarten Bundesland fortsetzen, ist in diesen Kreisen erhöht. Ein Grund des höheren unbekanntenen Anteils liegt auch in dem mit 6,4 % relativ hohen Anteil der Anfängerinnen und Anfänger, die im Schuljahr 2018/19 in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit starteten, im Hessendurchschnitt lag der Anteil bei 4,0 %. Die Übergänge in diese Maßnahmen können mit der Fallnummernanalyse nicht nachvollzogen werden.

**Abbildung 29 Verbleib der Schulentlassenen aus dem Main-Taunus-Kreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2018 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen. — Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler/-innen mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

Ein Blick auf die einzelnen Schulabschlüsse zeigt, dass rund ein Drittel der Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss im Main-Taunus-Kreis direkt in einer schulischen Maßnahme des Übergangsbereichs anfangen. Weitere 4,1 % starteten eine berufliche Ausbildung. Mit 63,4 % gab es bei den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss den mit Abstand höchsten Anteil an unbekanntenen

Übergängen aller Abschlussarten. Damit ist dieser Anteil fast doppelt so hoch wie im hessischen Durchschnitt von 36,8 %. Ein Grund dafür ist der höhere Anteil an Anfängerinnen und Anfängern in Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Diese Übergänge können mit der Fallnummernverknüpfung nicht nachvollzogen werden und befinden sich daher unter den unbekanntem Übergängen.

Die Übergangsquoten in eine Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* lagen bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss und einem Realschulabschluss bei einem Fünftel bzw. einem Viertel und befanden sich damit im hessischen Durchschnitt. Bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss war der Anteil der Übergänge in den Zielbereich II *Hochschulreife* im Main-Taunus-Kreis (7,1 %) doppelt so hoch wie in Hessen (3,5 %). Die Mehrheit der Jugendlichen im Main-Taunus-Kreis, die einen Hauptschulabschluss besaßen, begannen eine Maßnahme im Übergangsbereich (44,3 %). Mit 56,0 % der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss startete der größte Teil einen Bildungsgang im Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben. Bei den Jugendlichen mit Realschulabschluss war im Main-Taunus-Kreis ein etwas niedrigerer Anteil der unbekanntem Übergänge zu verzeichnen als in Hessen (16,3 %; Main-Taunus-Kreis 16,0 %). Bei den Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss war der Anteil der nicht nachvollziehbaren Übergänge dagegen im Main-Taunus-Kreis (29,1 %) größer als in Hessen (24,4 %).

Über ein Viertel bzw. 500 Jugendliche, die die Sek I abgeschlossen hatten, waren Übergänge. Das bedeutet, diese Jugendlichen gingen von der Sek I eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums im Main-Taunus-Kreis über.

## 5.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE

Im Main-Taunus-Kreis gibt es ein Berufliches Gymnasien, drei Berufsfachschulen, drei Berufsschulen, drei Fachoberschulen und eine Fachschule mit ihren jeweils entsprechenden Bildungsgängen (siehe Anhang A 14). Außerdem kann an neun Gymnasien und Gesamtschulen die gymnasiale Oberstufe besucht werden. Acht der neun Gymnasien und Gymnasialzweige mit Mittelstufe im Main-Taunus-Kreis bieten den neunjährigen Gymnasialzweig (G9) an und in einer Schule wird G8 und G9 parallel angeboten. Allerdings ist die Umstellung von G8 auf G9 noch nicht bei allen Gymnasien und Gymnasialzweigen in der Stufe 9 bzw. 10 angekommen. Im Schuljahr 2017/18 besuchten insgesamt 100 Schülerinnen und Schüler die Stufe 10 einer gymnasialen Mittelstufe. Weitere 580 Schülerinnen und Schüler gingen an die Stufe 9 eines achtjährigen Gymnasialzweigs (G8).

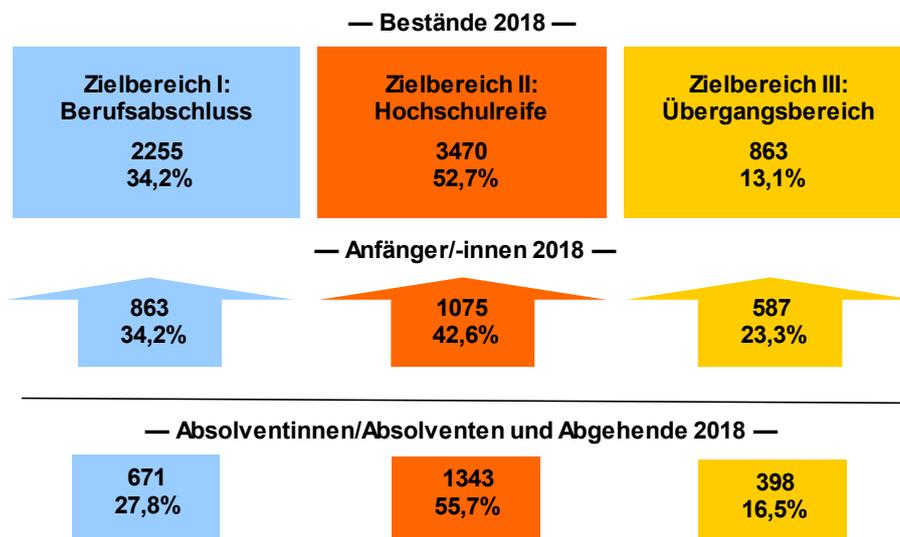
Darüber hinaus gibt es im Main-Taunus-Kreis an einer Schule die Möglichkeit, einen nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf zu erlernen. Nicht alle Bildungsgänge, die in der iABE berücksichtigt werden, werden im Main-Taunus-Kreis angeboten: Im Main-Taunus-Kreis gibt es keine *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss*, kein *Berufsgrundbildungsjahr kooperative Form*, auch nicht *vollschulisch*, sowie keine *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)*. Von den im Kernbereich der iABE in Hessen insgesamt 20 berücksichtigten Bildungsgängen wurden im aktuellen Untersuchungsjahr somit 16 Bildungsgänge im Main-Taunus-Kreis angeboten. Im Main-Taunus-Kreis gibt es keine Hochschulstandorte.

### 5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2018

Einen Überblick über die Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der Zielbereiche der iABE im Main-Taunus-Kreis gibt Abbildung 30. Eine differenziertere Darstellung über die Verteilung der Jugendlichen auf die Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten bietet Tabelle 5 im Text. Um eine bessere Einordnung der Ergebnisse zu erhalten sind die Werte für Hessen gegenübergestellt. Neben den Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen stellen auch

die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den Bildungsgängen der iABE potentielle übergehende Bildungsteilnehmende in die Qualifizierungswege der iABE im folgenden Ausbildungsjahr dar. Daher werden in einem ersten Schritt die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden betrachtet, die im Sommer 2018 aus den verschiedenen Einzelkonten abgegangen sind.

**Abbildung 30 Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Main-Taunus-Kreis 2018 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Teilnehmerzahlen von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen.— Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Insgesamt verließen im Sommer 2018 im Main-Taunus-Kreis rund 2410 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende den Kernbereich der iABE. Gut ein Viertel der Jugendlichen ging aus dem Zielbereich I *Berufsabschluss* ab, wobei lediglich 4,0 % aller Teilnehmenden dieses Zielbereichs das angestrebte Bildungsziel nicht erreichten (siehe Anhang B 3). Mit 55,7 % verließ der größte Teil eine studienqualifizierende Schule und 16,5 % gingen aus dem Zielbereich III *Übergangsbereich* ab. Im Übergangsbereich erwarben zudem jeweils gut 70 Jugendliche einen Hauptschul- sowie einen Realschulabschluss. Außerdem qualifizierten sich etwa 1240 junge Frauen und Männer erfolgreich mit einer Fach- bzw. allgemeinen Hochschulreife, die im Zielbereich II erworben wurde. Im Zielbereich II gab es außerdem mit 210 Personen 15,9 % Abgehende, die das Bildungsziel nicht erreichten. Weiterhin erhielten 90 Jugendliche und damit 23,4 % der Personen, die den Übergangsbereich verließen, ein Abgangszeugnis. Wenn Jugendliche einen Bildungsgang im Übergangsbereich, der kein Bildungsziel hat, verlassen, werden sie im Rahmen der Statistik automatisch als Abgehende gezählt. Betrachtet man bspw. das Einzelkonto *Einjährige Höhere Berufsfachschulen* aus dem Übergangsbereich, das ein formales Bildungsziel hat, zeigt sich eine deutlich niedrigere Quote der Abgehenden als im Übergangsbereich insgesamt: 7,7 % der Jugendlichen erreichten das angestrebte Bildungsziel in diesem Einzelkonto nicht.

**Tabelle 5 Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen und im Main-Taunus-Kreis 2018 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Hessen						Main-Taunus-Kreis					
		Absolventinnen/ Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände		Absolventinnen/ Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>													
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	29 515	32,6	36 067	35,7	100 694	40,2	542	22,5	717	28,4	1 902	28,9
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>1)</sup>	587	0,6	702	0,7	1 403	0,6	8	0,3	17	0,7	33	0,5
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		30 102	33,3	36 769	36,4	102 097	40,8	550	22,8	734	29,1	1 935	29,4
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	215	0,2	317	0,3	913	0,4	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 245	2,5	2 028	2,0	3 929	1,6	15	0,6	17	0,7	35	0,5
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 690	1,9	1 861	1,8	3 602	1,4	43	1,8	47	1,9	82	1,2
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>2)</sup>	3 759	4,2	5 973	5,9	12 044	4,8	14	0,6	26	1,0	83	1,3
	Fachschulen für Sozialwesen	3 165	3,5	3 065	3,0	9 209	3,7	49	2,0	39	1,5	120	1,8
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		11 074	12,2	13 244	13,1	29 697	11,9	121	5,0	129	5,1	320	4,9
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>41 176</b>	<b>45,5</b>	<b>50 013</b>	<b>49,5</b>	<b>131 794</b>	<b>52,7</b>	<b>671</b>	<b>27,8</b>	<b>863</b>	<b>34,2</b>	<b>2 255</b>	<b>34,2</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>													
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 595	5,1	4 934	4,9	14 143	5,7	143	5,9	156	6,2	487	7,4
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 965	26,5	19 940	19,8	61 667	24,6	989	41,0	661	26,2	2 443	37,1
Allgemeine Hochschulreife zusammen		28 560	31,6	24 874	24,6	75 810	30,3	1 132	46,9	817	32,4	2 930	44,5
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 508	8,3	8 522	8,4	17 767	7,1	211	8,7	258	10,2	540	8,2
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>36 068</b>	<b>39,8</b>	<b>33 396</b>	<b>33,1</b>	<b>93 577</b>	<b>37,4</b>	<b>1 343</b>	<b>55,7</b>	<b>1 075</b>	<b>42,6</b>	<b>3 470</b>	<b>52,7</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>													
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 505	3,9	3 775	3,7	7 340	2,9	100	4,1	138	5,5	294	4,5
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	645	0,7	688	0,7	694	0,3	26	1,1	28	1,1	29	0,4
	BGJ kooperative Form vollschulisch	49	0,1	57	0,1	60	0,0	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	229	0,3	239	0,2	243	0,1	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>3)</sup>	949	1,0	854	0,8	854	0,3	35	1,5	45	1,8	45	0,7
Anrechenbarkeit zusammen		1 872	2,1	1 838	1,8	1 851	0,7	61	2,5	73	2,9	74	1,1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 075	3,4	4 125	4,1	4 438	1,8	93	3,9	151	6,0	191	2,9
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>4)</sup>	—	—	1 349	1,3	2 844	1,1	—	—	62	2,5	119	1,8
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>5)</sup>	636	0,7	955	0,9	1 829	0,7	41	1,7	47	1,9	69	1,0
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	839	0,9	2 224	2,2	3 342	1,3	—	—	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>3)</sup>	3 340	3,7	3 265	3,2	3 265	1,3	103	4,3	116	4,6	116	1,8
Keine Anrechenbarkeit zusammen		7 890	8,7	11 918	11,8	15 718	6,3	237	9,8	376	14,9	495	7,5
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>13 267</b>	<b>14,7</b>	<b>17 531</b>	<b>17,4</b>	<b>24 909</b>	<b>10,0</b>	<b>398</b>	<b>16,5</b>	<b>587</b>	<b>23,3</b>	<b>863</b>	<b>13,1</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>90 511</b>	<b>100,0</b>	<b>100 940</b>	<b>100,0</b>	<b>250 280</b>	<b>100,0</b>	<b>2 412</b>	<b>100,0</b>	<b>2 525</b>	<b>100,0</b>	<b>6 588</b>	<b>100,0</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>													
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulbildung) <sup>6)</sup>	24 093	X	38 560	X	184 310	X	—	X	—	X	—	X
Duale Hochschulbildung	Duales Studium <sup>7)</sup>	1 174	X	1 687	X	5 597	X	—	X	—	X	—	X
	Verwaltungsfachhochschulen	1 221	X	1 757	X	5 865	X	—	X	—	X	—	X
Duale Hochschulbildung zusammen		2 395	X	3 444	X	11 462	X	—	X	—	X	—	X
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>26 488</b>	<b>X</b>	<b>42 004</b>	<b>X</b>	<b>195 772</b>	<b>X</b>	<b>—</b>	<b>X</b>	<b>—</b>	<b>X</b>	<b>—</b>	<b>X</b>

1) Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 2) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 3) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 4) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 5) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 6) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 7) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien

Ein Blick auf die Anfängerinnen und Anfänger zeigt, dass sich von den rund 2530 Jugendlichen, die im Berichtsjahr 2018 in die Bildungsgänge der iABE im Main-Taunus-Kreis einmündeten, ein gutes Drittel im Zielbereich I *Berufsabschluss* qualifizierte. Im Zielbereich II *Hochschulreife* starteten 42,6 % und im Zielbereich III *Übergangsbereich* 23,3 %. In allen drei Zielbereichen sind Unterschiede zu den Werten auf Hessenebene festzustellen. Landesweit befanden sich im Zielbereich I mit 49,5 % anteilmäßig deutlich mehr Bildungsanfängerinnen und -anfänger. Wie die Untersuchung der Kreise in Kapitel 6 zeigt, lagen die prozentualen Anteile im Zielbereich I in den kreisfreien Städten, mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach, teilweise deutlich über dem hessischen Durchschnittswert. Unter den Landkreisen zeigt der Main-Taunus-Kreis den viertniedrigsten Wert. Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis stark vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab. Im Main-Taunus-Kreis gibt es drei Berufsschulen, damit liegt der Kreis im Mittelfeld der hessischen Landkreise. Insgesamt pendelten 2370 mehr Schülerinnen und Schüler aus als ein, um sich in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Die meisten der Auspendelnden aus dem Main-Taunus-Kreis pendelten in die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main (Pendlersaldo: -1215 Personen), gefolgt von dem Hochtaunuskreis (Pendlersaldo: -503 Personen) und der Landeshauptstadt Wiesbaden (Pendlersaldo: -401 Personen).

Im Zielbereich II starteten hessenweit ein Drittel aller Anfängerinnen und Anfänger, im Main-Taunus-Kreis waren dies 9,5 Prozentpunkte mehr. Der Anteil der Jugendlichen, die in einen ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsgang im Übergangsbereich einmündeten, lag im Main-Taunus-Kreis mit 23,3 % um 5,9 Prozentpunkte höher als auf Hessenebene (17,4 %).

Bei Betrachtung der Bildungsteilnehmenden, die sich im Berichtsjahr 2018 im Kernbereich der iABE im Main-Taunus-Kreis qualifizierten (Bestände) zeigt sich, dass sich mit 34,2 % hier ebenfalls rund ein Drittel der 6590 Jugendlichen auf einen qualifizierenden Berufsabschluss vorbereiteten, landesweit waren dies 52,7 %. Im Gegensatz dazu qualifizierten sich hessenweit prozentual deutlich weniger Bildungsteilnehmende in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II als in dem untersuchten Kreis (37,4 % vs. 52,7 %). Des Weiteren befand sich ein Anteil von 13,1 % des Bestandes im Main-Taunus-Kreis im Zielbereich III, landesweit waren es mit 10,0 % etwas weniger.

## 5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen: wohn- und schulortbasierte Auswertungen zu Beständen

Neben den Analysen auf Schulortbasis sind im Rahmen der iABE auch wohnortbasierte Auswertungen von Interesse. In diesem Unterkapitel erfolgt daher eine Betrachtung der Bestandszahlen zum einen nach dem Kreis der Schule und zum anderen nach dem Kreis des Wohnorts. Darüber hinaus sind diejenigen Jugendlichen abgebildet, die im Berichtsjahr 2018 im Main-Taunus-Kreis zur Schule gingen und gleichzeitig auch in diesem Kreis wohnten. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass bei einer wohnortbasierten Auswertung keine Bildungsteilnehmenden berücksichtigt werden können, die im Main-Taunus-Kreis wohnen und sich im Ausbildungssystem eines anderen Bundeslandes qualifizieren. Es ist daher davon auszugehen, dass die Anzahl der Bildungsteilnehmenden nach Kreis des Wohnorts untererfasst ist. Darüber hinaus waren nicht für alle Einzelkonten gleichzeitig wohn- bzw. schulortbasierte Auswertungen möglich (vgl. Anhang B 4), da nicht in allen Datenquellen beide Merkmale verfügbar waren bzw. aufgrund von mangelnder Datenqualität nicht ausgewertet werden konnten (siehe Kapitel 4 im methodischen Leitfaden). Betroffen sind davon die Einzelkonten der beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit *Einstiegsqualifizierung (EQ)* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA*. Um die Gesamtergebnisse nicht zu verzerrern, werden für diese beiden Bildungsgänge die Schülerzahlen nach dem Wohnort auch für den Schulort verwendet.

Die wohn- und schulortbasierten Ergebnisse für den Main-Taunus-Kreis, differenziert nach den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE, sind in Abbildung 31 dargestellt. Das Kreisdiagramm auf der linken Seite zeigt die 5200 Jugendlichen, die ihren Wohn- und Schulort im Main-Taunus-Kreis hatten. Die

mittlere Grafik beinhaltet diejenigen, die im Schuljahr 2018/19 im Main-Taunus-Kreis wohnten, aber nicht zwangsläufig auch im Main-Taunus-Kreis zur Schule gingen (N = 8850). Das letzte Kreisdiagramm bildet die rund 6590 Schülerinnen und Schüler ab, deren Schule sich im Main-Taunus-Kreis befand. Diese Schülerinnen und Schüler wohnten entweder im Main-Taunus-Kreis oder waren Einpendelnde aus einem anderen hessischen Verwaltungsbezirk bzw. aus einem anderen Bundesland. Diese schulortbasierte Auswertung liegt den Analysen im Rahmen der iABE in der Regel zugrunde. Eine Kombination der schulortbasierten Daten mit den wohnortbasierten Ergebnissen zeigt die Pendlerbewegungen in einem hessischen Kreis auf.<sup>27</sup> Insgesamt pendelten mehr Schülerinnen und Schüler aus dem Main-Taunus-Kreis aus als ein, um einen Bildungsgang an einer Beruflichen Schule oder der gymnasialen Oberstufe zu besuchen (siehe auch Anhang B 14). Im Folgenden sollen diese Prozesse näher betrachtet werden.

Eine genauere Analyse der Abbildung 31 zeigt, dass absolut gesehen die meisten Jugendlichen im **Zielbereich I Berufsabschluss** ihren Wohnort im Main-Taunus-Kreis hatten, aber nicht zwangsläufig auch im Main-Taunus-Kreis zur Schule gingen (3931 Personen). Abzüglich der gut 1370 Jugendlichen, die im Main-Taunus-Kreis wohnten und zur Schule gingen, gab es rund 2560 Auszubildende, die aus dem Main-Taunus-Kreis auspendelten, um eine Berufliche Schule oder eine Schule des Gesundheitswesens in einem anderen hessischen Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt zu besuchen. Umgekehrt pendelten von den rund 2260 Schülerinnen und Schülern, die einen Bildungsgang des Zielbereichs I an einer Schule im Main-Taunus-Kreis besuchten, 880 Jugendliche aus einem anderen hessischen Landkreis bzw. kreisfreien Stadt ein. Es pendelten demgemäß drei Mal so viele Auszubildende aus dem Main-Taunus-Kreis aus, um eine Ausbildung zu absolvieren, als in den Main-Taunus-Kreis einpendelten, um einen vollqualifizierenden Berufsabschluss an einer beruflichen Schule oder an einer Schule des Gesundheitswesens im Main-Taunus-Kreis zu erlangen. Der negative Pendlersaldo lag bei rund 1680 Auszubildenden.

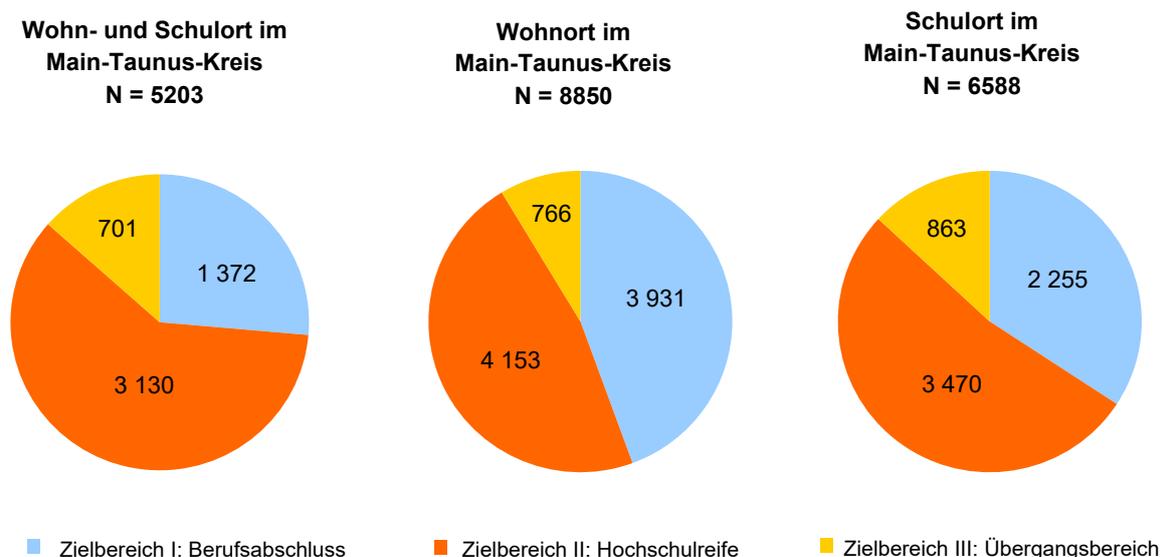
Insgesamt hatten 3470 Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen des **Zielbereichs II Hochschulreife** eine Schule besuchten, ihren Schulort im Main-Taunus-Kreis. Demgegenüber gab es rund 3130 Schülerinnen und Schüler die sowohl ihren Wohn- als auch ihren Schulort im Main-Taunus-Kreis hatten. Daraus ergibt sich, dass 340 junge Menschen in den Main-Taunus-Kreis einpendelten. Umgekehrt pendelten von den rund 4150 Schülerinnen und Schülern, die im Main-Taunus-Kreis wohnten, rund 1020 junge Menschen an eine Schule außerhalb des Main-Taunus-Kreises, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Es verließen also mehr Jugendliche den Main-Taunus-Kreis als einpendelten, um eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben. Damit lag der negative Pendlersaldo bei 680 Bildungsteilnehmenden.

Im **Zielbereich III Übergangsbereich** qualifizierten sich rund 860 Jugendliche in einer Maßnahme, die im Main-Taunus-Kreis angesiedelt war. Die meisten dieser Jugendlichen wohnten auch im Main-Taunus-Kreis, von diesen 860 Bildungsteilnehmenden pendelten rund 160 Jugendliche in den Main-Taunus-Kreis ein. Außerdem pendelten knapp 70 Jugendliche aus dem Main-Taunus-Kreis aus, um einer Maßnahme im Übergangsbereich nachzugehen. Die vorliegenden Ergebnisse für den Übergangsbereich können leicht verzerrt sein, da die beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Einstiegsqualifizierung und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA) nur wohnortbasiert erhoben werden und der Wohnort dem Schulort gleichgesetzt wurde.

---

<sup>27</sup> Zieht man die Anzahl der Jugendlichen, die im Main-Taunus-Kreis wohnten und zur Schule gingen (N = 5203), von der Anzahl der Jugendlichen ab, die ihren Wohnort, aber nicht ihren Schulort im Main-Taunus-Kreis hatten (N = 8850), erhält man diejenigen Schülerinnen und Schüler, die im Main-Taunus-Kreis wohnten, aber in einem anderen Kreis zur Schule gingen (N = 3647).

**Abbildung 31 Vergleich der Bestände im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen<sup>1)</sup>**



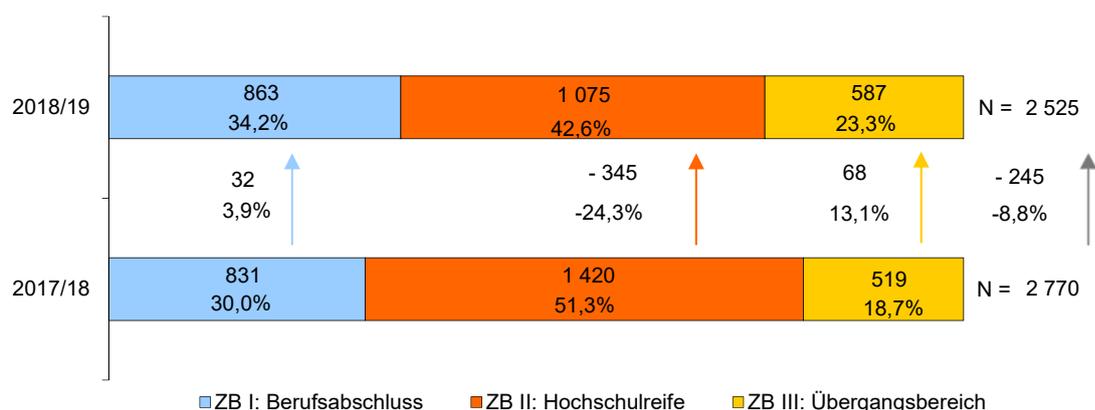
1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Jugendliche, die im Main-Taunus-Kreis wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Allgemein handelte es sich in allen drei Zielbereichen bei den Einpendelnden besonders häufig um Jugendliche, die in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main, dem Hochtaunuskreis und dem Landkreis Groß-Gerau wohnten. Aus anderen Bundesländern pendelten rund 100 Schülerinnen und Schüler in den Main-Taunus-Kreis ein, davon der größte Teil aus Rheinland-Pfalz (82 Pendelnde). Umgekehrt pendelten die meisten Jugendlichen, die im Main-Taunus-Kreis wohnten, in die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main, den Hochtaunuskreis und die kreisfreie Stadt Wiesbaden aus (siehe Anhang B 14).

### 5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im Main-Taunus-Kreis

Zwischen den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 nahm die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE im Main-Taunus-Kreis um knapp 250 Personen bzw. 8,8 % auf rund 2530 Personen ab (siehe Anhang B 5 sowie Abbildung 32). Begründet ist der Rückgang durch den Zielbereich II *Hochschulreife*, hier ging die Anfängerzahl um fast ein Viertel zurück. Mit einer Abnahme von einem Drittel reduzierten sich die Schülerinnen und Schüler hauptsächlich im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen*, was durch die verzögerten Übergänge aufgrund der teilweisen Wiedereinführung von G9 erklärbar ist. Dagegen kam es im Zielbereich I *Berufsabschluss* und im Zielbereich III *Übergangsbereich* zu Zunahmen von 3,9 % und 13,1 %. Auch auf Hessenebene sank die Anfängerzahl im Kernbereich der iABE sowie im Zielbereich II *Hochschulreife* gegenüber dem Vorjahr (um - 3,8 % bzw. - 12,6 %) und stieg im Zielbereich I *Berufsabschluss* an (um 1,8 %). Entgegen dem Main-Taunus-Kreis kam es in Hessen jedoch zu einem leichten Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich um 0,5 %.

**Abbildung 32 Anfängerzahlen im Main-Taunus-Kreis in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**

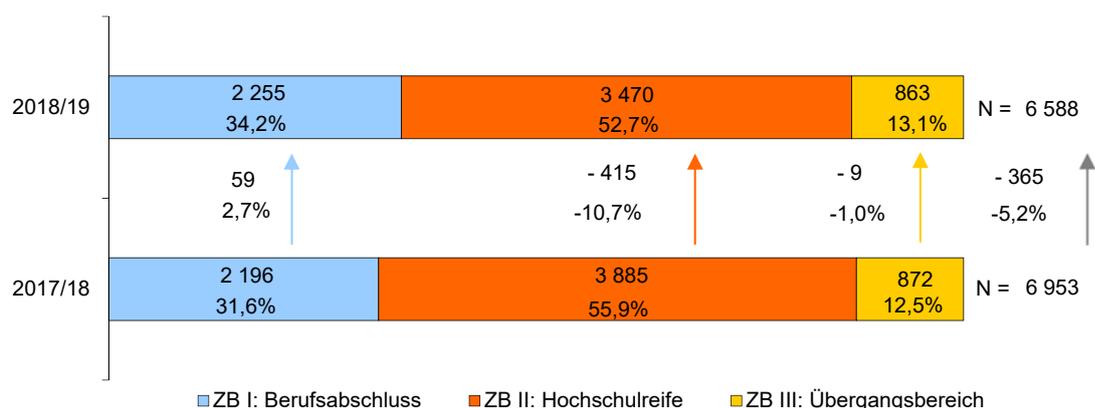


1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Die Einzelkonten mit Zu- und Abnahmen hielten sich die Waage. In acht Einzelkonten gab es einen Anstieg und in sieben einen Rückgang der Anfängerzahl. Im Zielbereich I verzeichnete das Einzelkonto *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)* als einziges Einzelkonto eine Abnahme im Vergleich zum Vorjahr. Im Zielbereich II reduzierte sich die Anfängerzahl dagegen in allen Einzelkonten. Wie bereits erwähnt am deutlichsten an den *Gymnasialen Oberstufen an allgemeinbildenden Schulen* (- 33,0 %) und am wenigsten an den *Fachoberschulen Form A* (- 3,0 %). Im Übergangsbereich sank die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in drei Einzelkonten. Prozentual am deutlichsten an den *Einjährigen Höheren Berufsfachschulen* (- 17,6 %). In vier Einzelkonten nahm die Teilnehmerzahl zu, relativ am stärksten in dem Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit*. Hier fand ein Anstieg der Anfängerzahl um 41,1 % statt, gefolgt von der *Einstiegsqualifizierung (EQ)* mit 28,6 %.

Die Entwicklung der Bestandswerte auf Landesebene und im Main-Taunus-Kreis verlief identisch (siehe Anhang B 6 sowie Abbildung 33). Die Bestandszahlen im Kernbereich der iABE, im Zielbereich II und im Übergangsbereich nahmen auf Landesebene und im Main-Taunus-Kreis ab, im Zielbereich I stiegen sie an. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich der Bestand im Main-Taunus-Kreis um rund 370 junge Menschen auf knapp 6590. Der Zielbereich II verzeichnete in Hessen mit - 7,2 % einen geringeren relativen Rückgang als der Main-Taunus-Kreis mit - 10,7 %, wo sich im Jahr 2018 etwa 3470 Bildungsteilnehmende um einen studienqualifizierenden Abschluss bemühten. Dagegen nahmen die Bestandszahlen im Zielbereich III in Hessen relativ betrachtet deutlicher ab (- 10,6 %) als im Main-Taunus-Kreis (- 1,0 %). Im Zielbereich I stieg die Anfängerzahl im Main-Taunus-Kreis (2,7 %) stärker an als in Hessen (1,6 %).

**Abbildung 33 Bestände im Main-Taunus-Kreis in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

### 5.3 Tieferegehende Analysen der Anfängerzahlen

Neben den Entwicklungen der Eckdaten ist auch die strukturelle Zusammensetzung der Anfängerinnen und Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen der iABE interessant. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie bspw. die Analyse der schulischen Vorbildung, für Anfängerinnen und Anfänger sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst wären.

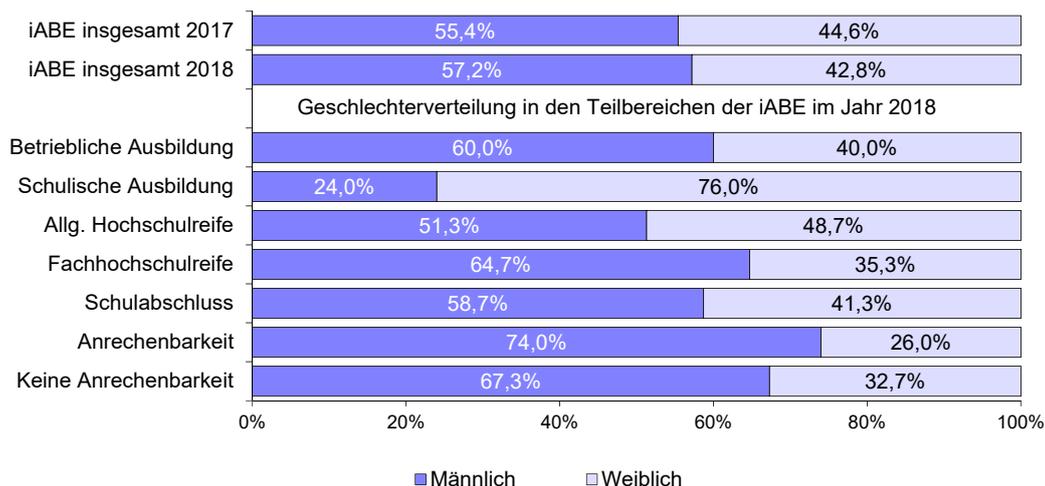
#### Geschlechterverteilung unter den Anfängerinnen und Anfängern

Wie Abbildung 34 zeigt, starteten im Main-Taunus-Kreis im Berichtsjahr 2018 mit einem Anteil von 57,2 % mehr Männer als Frauen (42,8 %) in den Qualifizierungswegen der iABE (siehe auch Anhang B 7). Im Vergleich zum letzten Untersuchungsjahr 2017 stieg der Anteil der männlichen Bildungsanfänger um 1,8 Prozentpunkte an. Auf Landesebene war das Geschlechterverhältnis von Frauen (46,5 %) und Männern (53,5 %) in den Bildungsgängen der iABE etwas ausgeglichener. Anteilsmäßig die meisten Frauen qualifizierten sich im Main-Taunus-Kreis in Bildungsgängen im Rahmen des Teilbereichs *Schulische Ausbildung* (76,0 %). Auf Landesebene lag der Anteil der weiblichen Teilnehmenden fast fünf Prozentpunkte darunter. Begründet ist der höhere Frauenanteil im Main-Taunus-Kreis in diesem Zielbereich insbesondere durch die höheren Anteile in den Einzelkonten *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)* und *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten*. Im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* starteten demgegenüber mehr männliche Anfänger (60,0 %). Insgesamt war der Anteil der Bildungsteilnehmerinnen im Zielbereich I *Berufsabschluss* in Hessen mit 45,9 % nur geringfügig höher als im Main-Taunus-Kreis mit 45,4 %.

Einen Bildungsgang im Zielbereich II *Hochschulreife* besuchten im aktuellen Schuljahr im Main-Taunus-Kreis ebenfalls mehr Männer (54,5 %) als Frauen (45,5 %) – und das in allen Einzelkonten. Vor zwei Jahren, im Schuljahr 2016/17, lag der Frauenanteil im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* bei 52,4 %, im aktuellen Untersuchungsjahr nur noch bei 49,6 %. Dieser Rückgang ist hauptsächlich durch den Umstieg von Gymnasien und Gymnasialzweigen von G8 auf G9 begründet, wodurch es im Schuljahr 2018/19 gar keine bzw. wenige Anfängerinnen und Anfänger in Stufe 11 an den gymnasialen Oberstufen gab. Dies betrifft insbesondere Schulen, die vermehrt von

Mädchen besucht werden. In allen Teilbereichen des Übergangsbereichs fingen verstärkt männliche Bildungsteilnehmende an sich zu qualifizieren, ihr Anteil lag bei 58,7 % im Teilbereich *Schulabschluss* und bei 74,0 % bzw. 67,3 % in den Teilbereichen *Anrechenbarkeit* bzw. *Keine Anrechenbarkeit*. Dabei befanden sich anteilmäßig im Main-Taunus-Kreis mehr Männer im Übergangsbereich (66,1 %) als in Hessen (62,2 %).

**Abbildung 34 Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Teilbereichen und Geschlecht<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

### Ausländeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern

Für eine Region ist auch der Ausländeranteil von besonderer Bedeutung: Wer den Anteil der nichtdeutschen Bildungsteilnehmenden in seinem Bildungssystem kennt, kann den etwaigen Bedarf an Integrationsangeboten in seiner Region ermitteln und Maßnahmen entsprechend ausbauen bzw. anpassen. Im Main-Taunus-Kreis besaßen im Jahr 2018 im Kernbereich der iABE rund ein Viertel der Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit lag der Main-Taunus-Kreis 6,3 Prozentpunkte über dem hessischen Durchschnitt von 18,5 % (vgl. Anhang B 8). Im Allgemeinen sind deutschland- sowie hessenweit die Ausländeranteile in ländlichen Regionen tendenziell deutlich niedriger als in den Großstädten.<sup>28</sup>

Eine differenzierte Analyse der einzelnen Zielbereiche im Main-Taunus-Kreis zeigt, dass im Zielbereich I *Berufsabschluss* die Ausländerquote 27,4 % betrug, hessenweit lag sie fast zehn Prozentpunkte niedriger bei 17,6 %. Eine genauere Untersuchung dieses Zielbereichs ergibt, dass das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* mit 57,7 % den höchsten Anteil ausländischer Bildungsteilnehmenden im Main-Taunus-Kreis aufwies. Auch in Hessen war in diesem Einzelkonto der höchste Ausländeranteil zu finden, dieser lag mit 23,1 % jedoch deutlich unter dem Wert im Main-Taunus-Kreis. Der Zielbereich II *Hochschulreife* zeigte im Main-Taunus-Kreis eine Ausländerquote von 11,8 % und war gleichzeitig der Zielbereich mit dem geringsten Ausländeranteil. Auch in Hessen war dies der Zielbereich mit dem geringsten Ausländeranteil (9,2 %). Sowohl auf Landesebene (38,8 %) als auch im Main-Taunus-Kreis

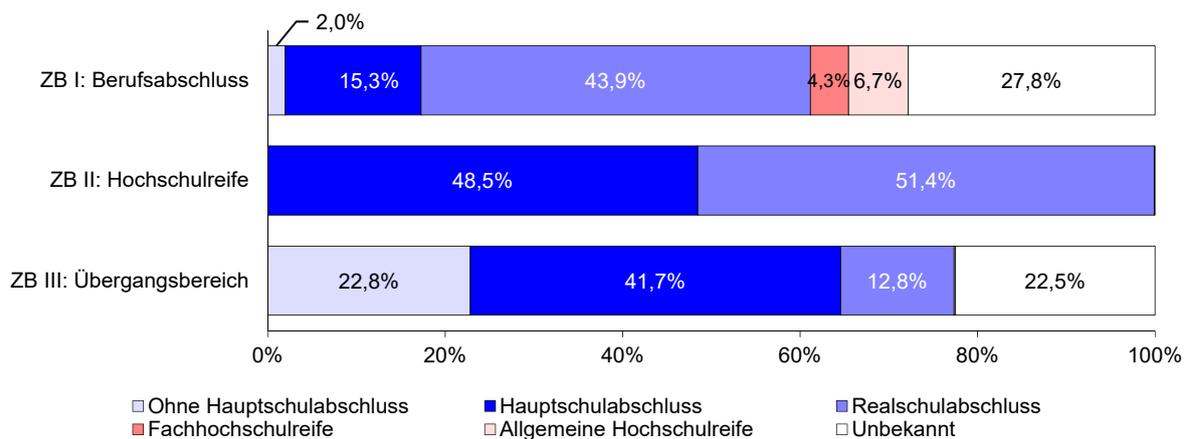
<sup>28</sup> Siehe Demografie Portal des Bundes und der Länder unter: [http://www.demografie-portal.de/SharedDocs/Informieren/DE/ZahlenFakten/Auslaender\\_Anteil\\_Kreise.html](http://www.demografie-portal.de/SharedDocs/Informieren/DE/ZahlenFakten/Auslaender_Anteil_Kreise.html), Stand 16.07.2019.

(44,6 %) hatte der Zielbereich III *Übergangsbereich* den höchsten Ausländeranteil vorzuweisen. Der hohe Ausländeranteil im Übergangsbereich ergibt sich vorwiegend aus dem hohen Anteil im Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* in dem nahezu alle Teilnehmenden eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen<sup>29</sup>. Auch die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung (EQ)* und *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* wiesen im Main-Taunus-Kreis mit 82,2 % und 53,0 % einen verhältnismäßig hohen Ausländeranteil auf.

### Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger

In Abbildung 35 ist der jeweils höchste erreichte allgemeinbildende Schulabschluss dargestellt, den die Anfängerinnen und Anfänger in den Zielbereichen der iABE im Main-Taunus-Kreis vorweisen konnten (vgl. auch Anhang B 9). Mit 43,9 % besaß der größte Teil der Bildungsteilnehmenden im Main-Taunus-Kreis, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, einen Realschulabschluss. 15,3 % der Jugendlichen, die anfangen einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben, verfügten über einen Hauptschulabschluss und 11,0 % konnten die allgemeine Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife vorweisen. Bei 27,8 % war die Vorbildung unbekannt und 2,0 % besaßen keinen Hauptschulabschluss bzw. einen Förderschulabschluss.

**Abbildung 35 Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung<sup>1)</sup>**



1) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* verfügten mehr als die Hälfte der Anfängerinnen und Anfänger über einen Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und 48,5 % über einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. Die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einzumünden, sofern sie aus der Mittelstufe eines gymnasialen Bildungsgangs kommen. Dadurch gingen viele Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss in das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* über. Wenn die Schülerinnen und Schüler nach der Mittelstufe eines neunjährigen gymnasialen Bildungsgangs in die gymnasiale Oberstufe einmünden, wird ihnen ein mittlerer Bildungsabschluss angerechnet.

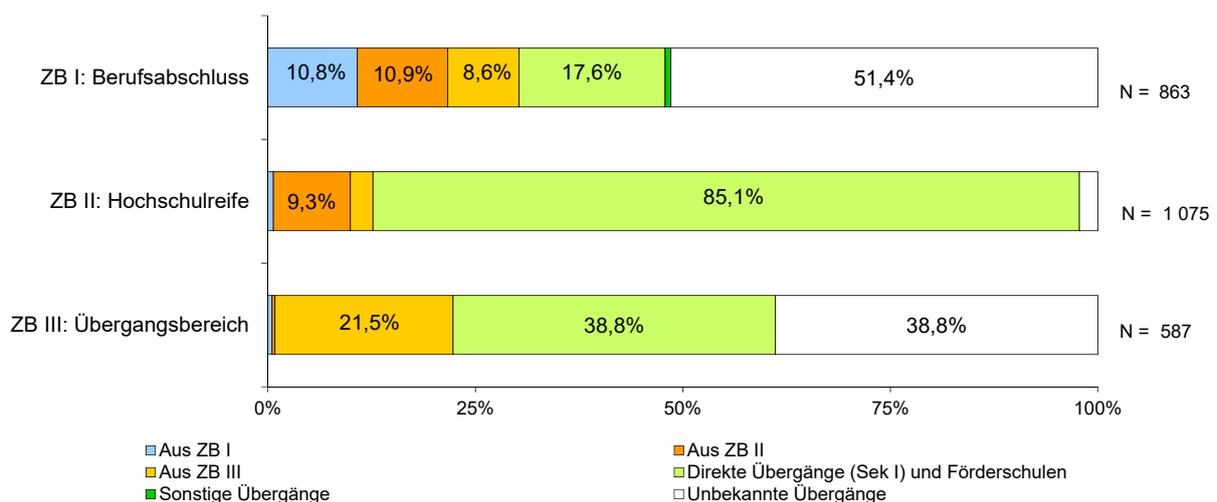
<sup>29</sup> Siehe dazu auch den Exkurs zu InteA in Kapitel 4.2.1.2 in diesem Bericht.

Mit 41,7 % konnte die Mehrheit der jungen Menschen, die im Zielbereich III *Übergangsbereich* eine Qualifizierung begann, einen Hauptschulabschluss vorweisen. Weitere 12,8 % der Anfängerinnen und Anfänger besaßen einen Realschulabschluss. Diese Jugendlichen befanden sich größtenteils an Einjährigen Höheren Berufsfachschulen. Ein weiteres knappes Viertel der Bildungsteilnehmenden besaß keinen Hauptschulabschluss bzw. einen Förderschulabschluss und war größtenteils in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit anzutreffen. Darüber hinaus war bei 22,5 % die Vorbildung unbekannt. Das lag hauptsächlich an den rund 60 Jugendlichen ohne im Inland erworbene Vorbildung, die sich im Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* befanden.

### Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

Ein großer Vorteil der iABE liegt im Aufzeigen des Übergangsverhaltens. Wie auch auf Hessenebene kann für die einzelnen Verwaltungsbezirke nachvollzogen werden, welchen Bildungsgang die Jugendlichen im Schulhalbjahr zuvor besuchten. Eine nach Zielbereichen differenzierte Analyse zeigt, dass im Main-Taunus-Kreis gut ein Sechstel der Bildungsteilnehmenden im Zielbereich I *Berufsabschluss* direkt von der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule in eine Ausbildung übergegangen war (siehe Abbildung 36 sowie Anhang B 10). Darüber hinaus qualifizierte sich gut ein Zehntel der Jugendlichen bereits zuvor im Zielbereich I und mündete erneut in eine andere anerkannte Berufsausbildung ein. Genauso hoch war der Anteil derjenigen Anfängerinnen und Anfänger, die aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* übergingen. Weitere 8,6 % besuchten zuvor einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Bei über der Hälfte der Fälle gab es keine Angabe zum vorherigen Aufenthalt im Bildungssystem. Einen Teil der unbekanntem Übergänge machen auch Altbewerberinnen und -bewerber aus, die sich u.a. an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit für die später folgende Ausbildung qualifiziert haben können.

**Abbildung 36 Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten<sup>1)</sup>**



1) Für die Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* stammten 85,1 % der Anfängerinnen und Anfänger direkt aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule bzw. einer Förderschule. Knapp ein Zehntel der Jugendlichen begann sich wiederholt auf den Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses vorzubereiten und 2,7 % qualifizierten sich zuvor im Übergangsbereich. Mit 0,7 % hatten nur wenige Anfängerinnen und Anfänger im Vorfeld eine vollqualifizierende Berufsausbildung absolviert bzw. abgebrochen, um daraufhin eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.

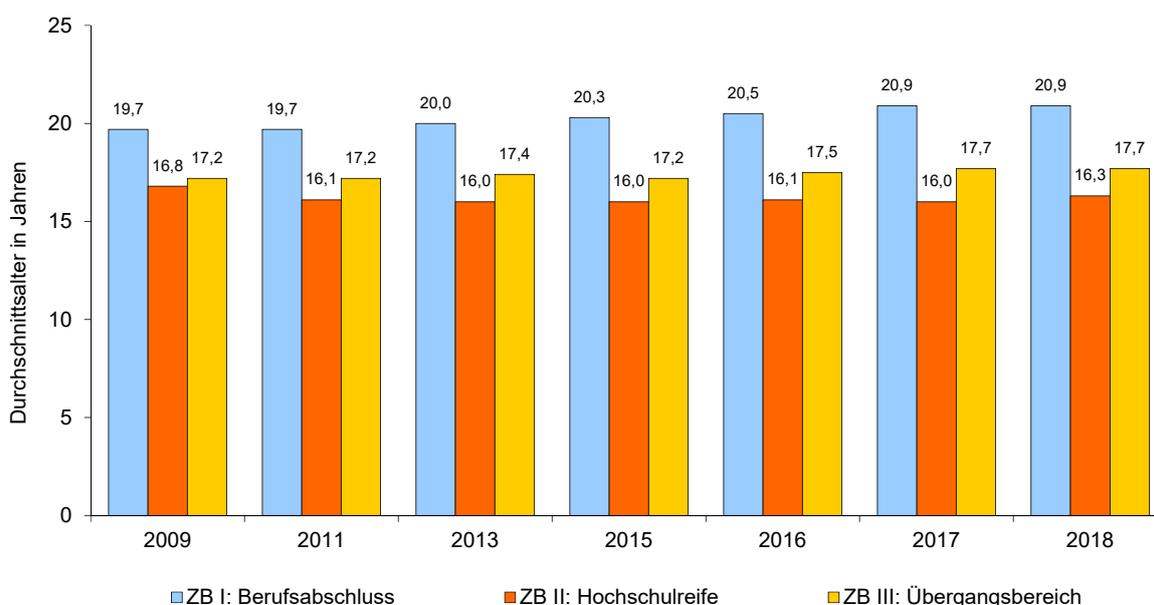
Direkt bevor die Jugendlichen im Übergangsbereich einen Bildungsgang starteten, besuchten 38,8 % eine allgemeinbildende Schule (ohne Sek II). Für 21,5 % war der aktuelle Bildungsgang im Übergangsbereich nicht die erste Maßnahme in diesem Zielbereich. Außerdem war die schulische Herkunft von 38,8 % der Jugendlichen unbekannt. Ein Teil dieser unbekanntten Fälle besteht aus Anfängerinnen und Anfänger, die sich ein Jahr zuvor in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit qualifizierten.

### Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger

Das Durchschnittsalter der Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis lag im Schuljahr 2018/19 im Kernbereich der iABE bei insgesamt 18,2 Jahren (vgl. Anhang B 11). Damit lag das Alter im Main-Taunus-Kreis unter dem hessischen Durchschnitt von 19,0 Jahren.

Ein Blick auf Abbildung 37 zeigt für das Schuljahr 2018/19 ein durchschnittliches Anfängeralter von 20,9 Jahren für den Zielbereich I *Berufsabschluss*, in Hessen lag dieser Wert nur geringfügig höher bei 21,2 Jahren. Der größte Unterschied zu Hessen besteht im Einzelkonto *Beamtenausbildung im mittleren Dienst*, hier waren die Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis im Durchschnitt gut drei Jahre jünger als in Hessen. Mit 16,3 Jahren war das Durchschnittsalter im Zielbereich II *Hochschulreife* im Main-Taunus-Kreis am niedrigsten. Im Übergangsbereich betrug das Alter durchschnittlich 17,7 Jahre.

**Abbildung 37 Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2009, 2011, 2013, 2015 bis 2018 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter<sup>1)</sup>**



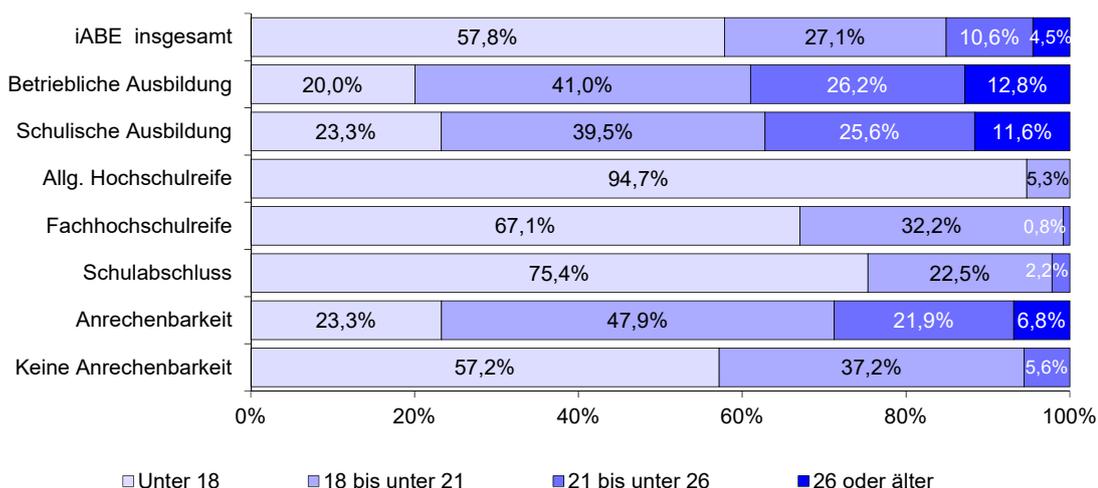
1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Eine Schätzung des Alters wurde nicht vorgenommen. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL und das Merkmal Geburtsjahr liegt nun vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Die zeitliche Entwicklung zeigt erwartungsgemäß, dass das durchschnittliche Alter im Zielbereich II aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung von 2009 bis zum Schuljahr 2013 gesunken ist und die Schülerinnen und Schüler im Vergleich dieser beiden Jahre durchschnittlich zehn Monate jünger waren (vgl. Anhang B 11). Seitdem ist das Durchschnittsalter in diesem Zielbereich aufgrund des Parallelangebotes G8/G9 bzw. die Rückkehr von G8 zu G9 wieder um vier Monate auf 16,3 Jahre angestiegen. Dagegen hat sich zwischen 2009 und 2018 das durchschnittliche Alter der Jugendlichen, die in den Zielbereich III einmündeten, um sechs Monate erhöht. Mit gut vierzehn Monaten ist der Durchschnitt des Alters der Bildungsteilnehmenden, die eine schulische bzw. berufliche Ausbildung begannen noch deutlicher gestiegen (von 19,7 auf 20,9 Jahre).

Bei zusätzlicher Betrachtung des Alters der Anfängerinnen und Anfänger im Schuljahr 2018/19 in den Teilbereichen der iABE im Main-Taunus-Kreis nach Alterskategorien, lassen sich genauere Einblicke in die Altersstruktur gewinnen (siehe Anhang B 12).

In Abbildung 38 ist dargestellt, dass im Main-Taunus-Kreis mit insgesamt 57,8 % die Mehrheit der Anfängerinnen und Anfänger, die in die Qualifizierungswege der iABE einmündeten, unter 18 Jahre alt war. Damit lag der Anteil dieser Altersgruppe mit 8,7 Prozentpunkten deutlich über dem Anteil der gleichen Altersgruppe in Hessen. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 27,1 % ein, 15,1 % waren 21 Jahre oder älter. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die größte Gruppe der Anfängerinnen und Anfänger zwischen 18 bis unter 21 Jahre alt und im Zielbereich II *Hochschulreife* war die große Mehrheit unter 18 Jahre alt. Dabei lag der Anteil der unter 18-jährigen Anfängerinnen und Anfänger, die sich an einem allgemeinbildenden oder beruflichen Gymnasium auf das Abitur vorbereiteten, mit 94,7 % höher als der entsprechende Anteil unter den Anfängerinnen und Anfängern, die sich an einer Fachoberschule auf die Fachhochschulreife vorbereiteten (67,1 %). Auch im Übergangsbereich war der größte Anteil der Jugendlichen im Main-Taunus-Kreis in der jüngsten Altersgruppe der unter 18-Jährigen vertreten.

**Abbildung 38 Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Teilbereichen und Alterskategorien<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Im Vergleich mit den hessischen Werten fällt besonders die jüngere Klientel der unter 18-Jährigen im Main-Taunus-Kreis in den Teilbereichen *Schulische Ausbildung*, *Allgemeine Hochschulreife* und *Fachhochschulreife* auf. Der größte Unterschied in dieser Altersgruppe war im Teilbereich *Schulische Ausbildung* mit 8,7 Prozentpunkten festzustellen. Dagegen war im Main-Taunus-Kreis der Anteil der unter 18-Jährigen im Teilbereich *Anrechenbarkeit* mit 15,8 Prozentpunkten deutlich niedriger als im Durchschnitt Hessens. Beim Anteil der 26-Jährigen und älteren zeigt sich ebenfalls im Teilbereich *Schulische Ausbildung* der größte Unterschied, mit 11,6 % war der Wert deutlich niedriger als auf Landesebene (23,3 %).

### **Indikator Berufsgruppen (Duales System)**

Für den Indikator *Berufsgruppen* werden wohnortbasierte Auswertungen durchgeführt, da bezogen auf Ausbildungsberufe der Wohnort als Ausgangsmerkmal von den Regionen als besonders relevant eingestuft wurde. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Nachgewiesen werden können nur diejenigen, die gleichzeitig in Hessen eine berufliche Schule besuchen. Wie in Anhang B 13 zu sehen ist, lassen sich im Main-Taunus-Kreis folgende Tendenzen erkennen:

Mit 16,8 % bzw. 190 Auszubildenden war die am stärksten besetzte Berufsgruppe der Jugendlichen die der *Büroberufe und kaufmännischen Angestellten*, zu denen beispielsweise die Ausbildung zum Industriekaufmann bzw. -kauffrau oder zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement zählen. Gleichzeitig war diese Berufsgruppe auch die beliebteste unter den weiblichen Jugendlichen sowie unter den nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfängern. Mit insgesamt 28,1 % mündete mehr als ein Viertel aller Frauen (119 Auszubildende), die im Main-Taunus-Kreis wohnten und eine duale Berufsausbildung begannen, hier ein. Von den ausländischen Jugendlichen waren es 11,6 % (30 Auszubildende). Die Berufsgruppe der *Büroberufe und kaufmännischen Angestellten* war ebenfalls die beliebteste unter allen Anfängerinnen und Anfängern auf Landesebene. Hier begannen 4710 junge Menschen eine Ausbildung. Das waren 14,1 % aller Anfängerinnen und Anfänger, die in Hessen wohnten und eine Ausbildung im Dualen System starteten. Von den im Main-Taunus-Kreis ansässigen Jugendlichen wurde mit rund 110 Auszubildenden am zweithäufigsten die Berufsgruppe der *Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute* gewählt und am dritthäufigsten fingen die Jugendlichen eine Ausbildung im Bereich *Elektroberufe* (91 Auszubildende) an. Die Berufsgruppe *Elektroberufe* war auch die beliebteste Berufsgruppe der männlichen Jugendlichen die im Main-Taunus-Kreis wohnten und eine duale Berufsausbildung starteten, hier begannen knapp 90 Anfänger bzw. 12,1 % aller männlichen Auszubildenden.

## 6. Zur Situation in den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen im Ausbildungsjahr 2018/19

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die Anfängerinnen und Anfänger in den Zielbereichen der iABE auf Kreisebene. Dabei wird jeder Zielbereich separat betrachtet. Darüber hinaus erfolgt eine Einordnung der Ergebnisse der einzelnen Kreise im Vergleich zu den gesamthessischen Werten und den übrigen Kreisen. Der Nachweis der Daten erfolgt i.d.R. auf Basis des Schulorts, d. h. es werden alle Anfängerinnen und Anfänger berücksichtigt, die im jeweils untersuchten Kreis die Schule besuchen.<sup>30</sup> Das Kapitel soll als Orientierungshilfe dienen, die eine leichtere Einordnung eines einzelnen Kreises gegenüber der gesamthessischen Situation ermöglicht.

Eine Übersicht der absoluten Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich* sowie nachrichtlich im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* nach Regierungsbezirken und einzelnen hessischen Kreisen gibt Tabelle 6. Im Schuljahr 2018/19 befanden sich insgesamt 100 940 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE. Im Regierungsbezirk Darmstadt qualifizierte sich, mit 61 060 Personen bzw. 60,5 % aller Anfängerinnen und Anfänger, der mit Abstand größte Teil dieser jungen Menschen. Die geringste Anfängerzahl machten die 18 220 Personen (18,1 %) im Regierungsbezirk Gießen aus. Mit 21 660 Jugendlichen befanden sich 21,5 % der jungen Menschen in den Bildungsgängen des Kernbereichs der iABE im Regierungsbezirk Kassel. Diese Reihenfolge zeigt sich auch bei der Verteilung der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren: Zum 31.12.2018 wohnten 61,9 % der jungen Menschen in dieser Altersgruppe im Regierungsbezirk Darmstadt, 19,4 % im Regierungsbezirk Kassel und 18,7 % im Regierungsbezirk Gießen.<sup>31</sup> Ein Blick auf die Zahlen der Teilnehmenden in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten zeigt, dass sich mit 14 320 Jugendlichen die meisten Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main qualifizierten. Damit befanden sich 14,2 % aller hessischen Anfängerinnen und Anfänger in einer Bildungseinrichtung in der Bildungshochburg Frankfurt. Auch der Kreis mit dem niedrigsten Anteil an allen Bildungsanfängerinnen und -anfängern ließ sich im Regierungsbezirk Darmstadt finden: Mit gut 1180 Personen starteten im Odenwaldkreis die wenigsten Jugendlichen in den Bildungsgängen der iABE.

### Ergebnisse für den Zielbereich I *Berufsabschluss*

Eine tiefergehende Betrachtung der einzelnen Zielbereiche der iABE zeigt, dass wie im Kernbereich insgesamt, auch im Zielbereich I *Berufsabschluss* der Regierungsbezirk Darmstadt mit rund 28 930 Anfängerinnen und Anfängern dominierte. Hier kam es zu einer starken Konzentration der Bildungsteilnehmenden in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main, Darmstadt und Wiesbaden, gefolgt von dem Main-Kinzig-Kreis. Allein in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main ließen sich mit 8670 Jugendlichen 17,3 % der hessischen Anfängerinnen und Anfänger an einer beruflichen Schule bzw. an einer Schule des Gesundheitswesens im Zielbereich I ausbilden. Demgegenüber wies kein Landkreis im Regierungsbezirk Gießen mehr als 3000 Anfängerinnen und Anfänger auf. Ganz ähnlich zeigte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel: Außer in der kreisfreien Stadt Kassel (3929 Personen) begannen in den restlichen Kreisen dieses Regierungsbezirks weniger als 2500 Jugendliche eine vollqualifizierende Berufsausbildung.

Ergänzend zu den absoluten Zahlen sind der Abbildung 39 die prozentualen Anteile der Anfängerinnen und Anfänger in den drei Zielbereichen des Kernbereichs für die unterschiedlichen Regierungsbezirke und Kreise in Hessen zu entnehmen. Neben den Ergebnissen für das aktuelle Untersuchungsjahr 2018/19 ist außerdem jeweils der Wert für das vorherige Schuljahr 2017/18 auf den Abbildungen angegeben. Im

<sup>30</sup> Ausnahmen bilden die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Dienstort) sowie die Einstiegsqualifizierung und die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA (jeweils Wohnort).

<sup>31</sup> Die Daten stammen aus der Bevölkerungsstatistik des HSL. Die Bevölkerungszahlen beruhen auf Fortschreibungsergebnissen auf Basis des Zensus 2011.

Folgenden wird zunächst auf die prozentuale Verteilung im aktuellen Berichtsjahr 2018 eingegangen, um im Anschluss einen Jahresvergleich mit dem Vorjahr zu ziehen.

**Tabelle 6 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2018/19 (absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Kreis	Kernbereich der iABE insgesamt	ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	ZB III: Übergangsbereich	Nachrichtlich ZB IV: Hochschulabschluss (Erstudium)
<b>Regierungsbezirk Darmstadt</b>					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	6 108	3 446	2 025	637	6 242
Frankfurt am Main, St.	14 322	8 670	3 964	1 688	10 957
Offenbach am Main, St.	2 810	1 198	905	707	67
Wiesbaden, Landeshauptstadt	6 403	3 485	2 155	763	2 601
Bergstraße	2 838	1 002	1 267	569	—
Darmstadt-Dieburg	2 014	503	1 090	421	1 013
Groß-Gerau	3 258	1 324	1 271	663	442
Hochtaunuskreis	3 642	1 305	1 847	490	89
Main-Kinzig-Kreis	6 103	2 987	2 044	1 072	59
Main-Taunus-Kreis	2 525	863	1 075	587	—
Odenwaldkreis	1 178	429	473	276	—
Offenbach	3 645	1 492	1 404	749	487
Rheingau-Taunus-Kreis	1 781	495	898	388	1 006
Wetteraukreis	4 433	1 733	1 658	1 042	731
<b>Reg.-Bez. Darmstadt insgesamt</b>	<b>61 057</b>	<b>28 929</b>	<b>22 076</b>	<b>10 052</b>	<b>23 694</b>
<b>Regierungsbezirk Gießen</b>					
Gießen	4 884	2 513	1 500	871	6 191
Lahn-Dill-Kreis	4 187	2 135	1 202	850	390
Limburg-Weilburg	3 293	1 611	960	722	—
Marburg-Biedenkopf	4 317	2 475	1 111	731	3 587
Vogelsbergkreis	1 542	775	399	368	—
<b>Reg.-Bez. Gießen insgesamt</b>	<b>18 222</b>	<b>9 508</b>	<b>5 172</b>	<b>3 542</b>	<b>10 168</b>
<b>Regierungsbezirk Kassel</b>					
Kassel, St.	6 423	3 929	1 683	811	5 315
Fulda	4 286	2 339	1 267	680	1 786
Hersfeld-Rotenburg	2 055	1 162	608	285	655
Kassel	2 227	743	847	637	40
Schwalm-Eder-Kreis	2 482	1 070	684	728	55
Waldeck-Frankenberg	2 507	1 474	605	428	—
Werra-Meißner-Kreis	1 682	860	454	368	291
<b>Reg.-Bez. Kassel insgesamt</b>	<b>21 661</b>	<b>11 576</b>	<b>6 148</b>	<b>3 937</b>	<b>8 142</b>
<b>Hessen insgesamt</b>	<b>100 940</b>	<b>50 013</b>	<b>33 396</b>	<b>17 531</b>	<b>42 004</b>

1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Zielbereich I (Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens") ausgewiesen.

Der geringste Anteil an Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I zeigte sich, wie im Vorjahr, im Landkreis Darmstadt-Dieburg, er lag im aktuellen Untersuchungsjahr 2018/19 bei 25,0 %. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil jedoch um 2,2 Prozentpunkte angestiegen. Die Anteile in allen kreisfreien Städten,

mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach am Main (42,6 %), lagen jeweils bei über 50 % und damit über dem Hessenwert von 49,5 %. Der im Vergleich geringere prozentuale Anteil in Offenbach am Main kann durch die geographische Nähe zu Frankfurt am Main erklärt werden, dessen Bildungseinrichtungen viele Bildungsteilnehmende von außerhalb des Kreises und auch außerhalb Hessens anziehen. Wie im Vorjahr wies im aktuellen Untersuchungsjahr ebenfalls die Stadt Kassel mit 61,2 % den höchsten Anteil von allen hessischen Kreisen an Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* auf. Da Kassel im weniger dicht besiedelten Norden Hessens die größte Stadt mit einem entsprechenden Angebot an Bildungsgängen im Zielbereich I ist, pendelten viele Bildungsteilnehmende aus anderen nördlichen Kreisen von Hessen in diese kreisfreie Stadt ein, um eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung zu absolvieren. Knapp dahinter folgte die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main mit 60,5 % und der Landkreis Waldeck-Frankenberg mit 58,8 %. Daneben lagen viele ländlich geprägte Verwaltungsbezirke zum Teil sehr deutlich unter dem hessischen Gesamtwert. Besonders war dies der Fall, wenn, wie bspw. in den Landkreisen Darmstadt-Dieburg, Rheingau-Taunus, Main-Taunus und Kassel, große Städte in der Nähe liegen. Das bestätigt auch die bundesweite Studie BA/BIBB-Bewerberbefragung 2018. Diese kommt zu dem Ergebnis, dass mit Sinken der Einwohnerdichte in der Wohnregion, ein Anstieg der Bereitschaft zur ausbildungsbedingten Mobilität einhergeht (Bundesinstitut für Berufsbildung 2019). Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis stark vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab.

Beim Vergleich der Ergebnisse aus dem aktuellen Untersuchungsjahr mit den Daten aus dem Schuljahr 2017/18 zeigt sich, dass es in fast allen Kreisen zu einer relativen Zunahme im Zielbereich I kam. Begründet ist dies durch die Möglichkeit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen ab dem Schuljahr 2013/14 ein Parallelangebot G8/G9 einzuführen, beginnend mit der Jahrgangsstufe 5, 6 oder 7. Dies hatte einen Rückgang der Teilnehmerzahlen in der gymnasialen Oberstufe ab dem Schuljahr 2016/17 zur Folge, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Dadurch reduzierte sich der Anteil im Zielbereich II in Hessen insgesamt deutlich, was zu Verschiebungen der Anteile und zu einem Anstieg der Zielbereiche I und III führte. Lediglich in vier Verwaltungsbezirken, dem Odenwaldkreis (- 1,5 pp), der kreisfreien Stadt Darmstadt (- 0,4 pp), dem Landkreis Groß-Gerau (- 0,2 pp) und dem Hochtaunuskreis (- 0,1 pp), sank der Anteil im Zielbereich I im Vergleich zum Vorjahr. Im Landkreis Marburg-Biedenkopf stieg der Anteil der Anfängerinnen und Anfängern einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung am stärksten: Während sich im Schuljahr 2017/18 noch 50,2 % der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I befanden, stieg der Anteil im aktuellen Untersuchungsjahr auf 57,3 %. Das bedeutet eine Zunahme von 7,1 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr. Eine ebenfalls deutliche Steigerung des Anteils der Bildungsanfängerinnen und -anfänger im Zielbereich I zeigt sich mit einem Plus von 6,1 Prozentpunkten auf insgesamt 58,8 % im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Geringer hat sich der Wert auf Landesebene verändert: Der Anteil im Zielbereich I stieg um 2,7 Prozentpunkte von 46,8 % auf 49,5 % im Jahr 2018.

### **Ergebnisse für den Zielbereich II *Hochschulreife***

Im weiteren Verlauf der Analyse steht der Zielbereich II *Hochschulreife* im Mittelpunkt. Hier qualifizierte sich ebenfalls die große Mehrheit der Anfängerinnen und Anfänger im Regierungsbezirk Darmstadt (siehe Tabelle 6). Insgesamt 22 080 Jugendliche gingen dem Erwerb der Hochschulreife in diesem Regierungsbezirk nach. Nochmals zeigt sich die Bedeutung der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main: 11,9 % aller Anfängerinnen und Anfänger in Hessen gingen in dieser Stadt an, die allgemeine Hochschulreife bzw. die Fachhochschulreife zu erwerben (3964 junge Menschen). Die geringste Anfängerzahl im Zielbereich II wies der Vogelsbergkreis aus dem Regierungsbezirk Gießen auf. Insgesamt starteten in diesem Kreis rund 400 Bildungsteilnehmende im Zielbereich II, das machte 1,2 % aller Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich aus. Von den insgesamt 5170 Anfängerinnen und Anfängern im Regierungsbezirk Gießen besuchte ein großer Teil eine studienqualifizierende Schule im

Landkreis Gießen (1500 Jugendliche). Im Regierungsbezirk Kassel qualifizierte sich der größte Teil der rund 6150 Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II in der kreisfreien Stadt Kassel (1683 Personen).

Bei einem innerhessischen Vergleich zeigt sich, dass in den kreisfreien Städten der Zielbereich II eine insgesamt weniger bedeutende Rolle einnahm als in vielen Landkreisen. Die Anteile lagen unter bzw. im Bereich des hessischen Durchschnitts. Der Landkreis Waldeck-Frankenberg war im Jahr 2018 mit 24,1 % der Verwaltungsbezirk mit dem niedrigsten Anteil der Anfängerinnen und Anfänger. Auch der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit 25,7 % und der Vogelsbergkreis 25,9 % zeigten einen niedrigen Anteil in diesem Zielbereich. Den relativ gesehen höchsten Wert im Zielbereich II nahmen die Bildungsanfängerinnen und -anfänger im Landkreis Darmstadt-Dieburg mit 54,1 % ein, gefolgt von dem Hochtaunuskreis mit 50,7 % und dem Rheingau-Taunus-Kreis mit 50,4 %.

Eine Gegenüberstellung des aktuellen Untersuchungsjahres mit dem Schuljahr 2017/18 lässt erkennen, dass sich der prozentuale Wert im Zielbereich II hessenweit um 3,3 Prozentpunkte reduzierte. Im Schuljahr 2017/18 fingen noch 36,4 % der Jugendlichen an, einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben, im Schuljahr 2018/19 waren es 33,1 %. Wie bereits erwähnt, hängt dies mit der Möglichkeit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen zusammen, ab dem Schuljahr 2013/14 ein Parallelangebot G8/G9 einzuführen, beginnend mit der Jahrgangsstufe 5, 6 oder 7. Dies hatte einen Rückgang der Teilnehmerzahlen in der gymnasialen Oberstufe ab dem Schuljahr 2016/17 zur Folge, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. In den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten wirkte sich dies unterschiedlich aus. Je nachdem wie hoch der Anteil der Schulen im Verwaltungsbezirk war die umstellten, wann sie dies taten und in welcher Jahrgangsstufe. In fünf Kreisen kam es sogar zu einem Anstieg des Anteils gegenüber dem Vorjahr. Die deutlichste Zunahme zeigte sich im Hochtaunuskreis; Mit 0,9 Prozentpunkten auf 50,7 % erhöhte sich der Anteil hier am stärksten, gefolgt von der Landeshauptstadt Wiesbaden mit 0,6 Prozentpunkten auf 33,7 %. In den anderen 21 Kreisen nahm dagegen der Anteil im Zielbereich II im Vergleich zum Vorjahr ab. Am deutlichsten im Main-Taunus-Kreis und im Landkreis Waldeck-Frankenberg mit einem Rückgang von 8,7 bzw. 8,5 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr auf 42,6 % bzw. 24,1 %.

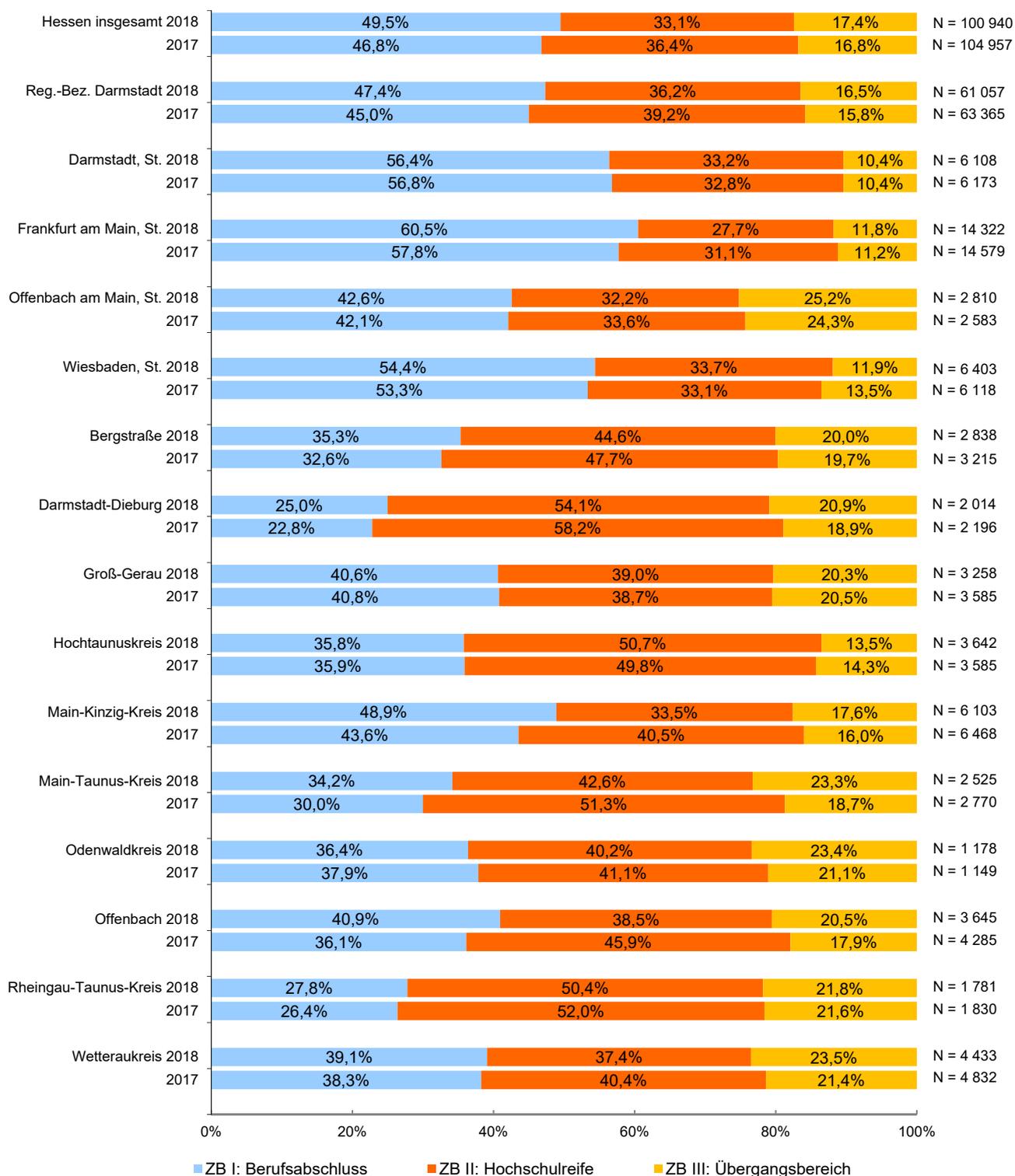
### **Ergebnisse für den Zielbereich III *Übergangsbereich***

Unter den Anfängerinnen und Anfängern im Kernbereich der iABE nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* nach wie vor den zahlenmäßig geringsten Stellenwert ein. In Hessen besuchten insgesamt 17 530 Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine Maßnahme im Übergangsbereich. Wie in den vorherigen zwei Zielbereichen qualifizierten sich mit 10 050 jungen Menschen die meisten im Regierungsbezirk Darmstadt (57,3 %). Im Regierungsbezirk Kassel begannen etwa 3940 Jugendliche im Zielbereich III, das entsprach 22,5 % der gesamthessischen Anfängerinnen und Anfängern in diesem Zielbereich. Mit 20,2 % mündeten die wenigsten Bildungsteilnehmenden (3542 Jugendliche) im Regierungsbezirk Gießen in Bildungsgänge ein, die Hilfe beim Übergang in eine Ausbildung bzw. eine berufliche Tätigkeit bieten (siehe Tabelle 6).

Im Übergangsbereich kamen absolut gesehen mit rund 280 Teilnehmenden die wenigsten Anfängerinnen und Anfänger aus dem Odenwaldkreis, dicht gefolgt von rund 290 Jugendlichen aus dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Wie Abbildung 39 verdeutlicht, war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich mit 29,3 % im Schwalm-Eder-Kreis und mit 28,6 % im Landkreis Kassel am höchsten. Den niedrigsten Anteil mit 10,4 % bzw. 11,8 % wiesen die kreisfreien Städte Darmstadt und Frankfurt am Main auf. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Offenbach am Main (25,2 %), unter dem Landesdurchschnitt von 17,4 %. Von den 21 Landkreisen lagen lediglich fünf Landkreise unter dem hessischen Durchschnitt. Diejenigen Kreise, die sich über dem Landesdurchschnitt befanden, hatten teilweise deutlich höhere Anteile als der hessische Durchschnittswert.

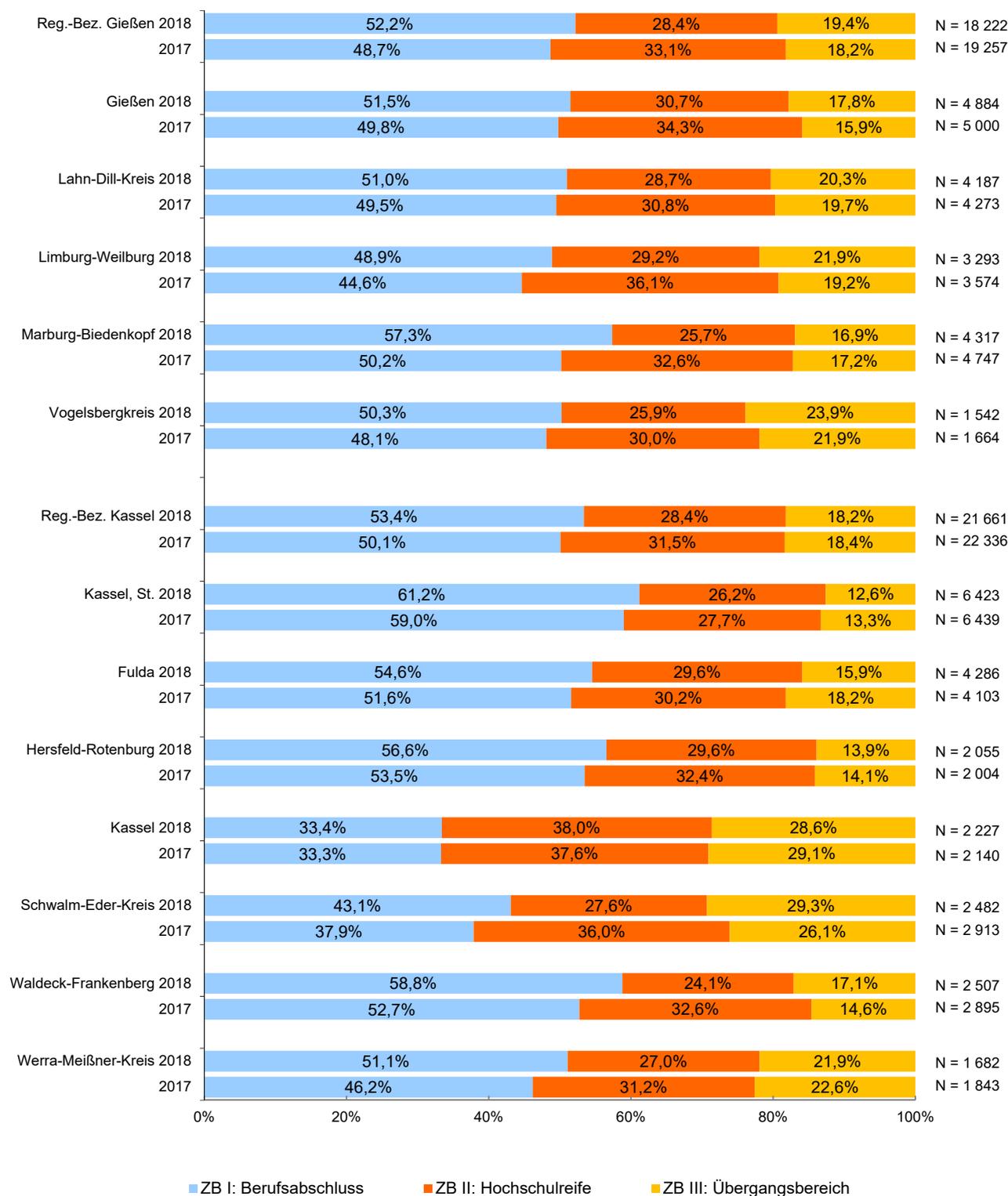
**Abbildung 39**

**Anfänger/-innen in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19<sup>1)</sup>**



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

**Noch Abbildung 39 Anfänger/-innen in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19<sup>1)</sup>**



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Die vergleichsweise hohen Werte für den Übergangsbereich in den ländlicheren Kreisen sind nicht unmittelbar mit einem erhöhten Bedarf an Bildungsgängen im Bereich der Ausbildungs- und Berufsfindung gleichzusetzen. Vielmehr ergeben sich diese Werte aus der Tatsache, dass die Bildungsgänge im Übergangsbereich möglichst wohnortnah organisiert werden. Dadurch und durch die erhöhte Mobilität im Zielbereich I verschieben sich die Anteile zugunsten der Zielbereiche II und III. Dass eine erhöhte Mobilität im Zielbereich I besteht, wird auch anhand der Ergebnisse der Pendlerbewegungen im Rahmen der iABE deutlich: Der Anteil der Bildungsteilnehmenden, die für eine Berufsausbildung den Kreis verließen, war relativ betrachtet höher als insgesamt im Kernbereich der iABE. In allen Kreisen war der Anteil der Einpendelnden im Zielbereich I zum Teil deutlich höher als im Kernbereich der iABE (siehe Anhang A 15 und A 16). Bildungsgänge im Zielbereich II *Hochschulreife* werden dagegen auch häufig in der Fläche angeboten. Gerade in zentral gelegenen Kreisen wie dem Wetteraukreis oder auch dem Hochtaunuskreis gibt es bspw. ein gutes Angebot an gymnasialen Oberstufen (siehe Anhang A 14). Zusätzlich gibt es für die prozentuale Verteilung innerhalb der Zielbereiche auch einen methodischen Grund: Bis auf die beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit im Zielbereich III *Übergangsbereich* beruht die gesamte Datengrundlage auf schulortbasierten Erhebungen. Die Daten zur Einstiegsqualifizierung und zu den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit wurden jeweils wohnortbasiert erhoben. Da die Anfängerinnen und Anfänger in den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hessenweit fast ein Viertel aller Bildungsteilnehmenden im Übergangsbereich ausmachten, führt dieser Effekt zu leichten Verzerrungen.

Im Vorjahresvergleich lässt sich feststellen, dass in neun Verwaltungsbezirken ein Rückgang im Übergangsbereich stattgefunden hat. In Hessen insgesamt stieg der Anteil im Vergleich der beiden Jahre um 0,6 Prozentpunkte von 16,8 % auf 17,4 %. Innerhalb der Verwaltungsbezirke gab es noch größere Schwankungen: Die stärksten Rückgänge gab es im Landkreis Fulda (- 2,3 pp) und in der Landeshauptstadt Wiesbaden (- 1,6 pp). Den höchsten Anstieg verzeichnete der Main-Taunus-Kreis mit 4,6 Prozentpunkten, gefolgt vom Schwalm-Eder-Kreis mit 3,2 Prozentpunkten.

Im Verlauf der vorliegenden Untersuchung zeigten sich teilweise große Unterschiede bzgl. der Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger auf die drei Zielbereiche in den einzelnen Kreisen. Besonders hervorzuheben sind Differenzen in der strukturellen Beschaffenheit und den Auswirkungen im jeweiligen Kreis. Die Ergebnisse sind stark abhängig vom Vorhandensein der Bildungseinrichtungen im jeweiligen Kreis und wie diese sich im Kreis verteilen sowie dem regionalen Angebot der angrenzenden Kreise. Besonders im Zielbereich I *Berufsabschluss* kommt es dadurch zu großen Pendlerbewegungen. Eine Interpretation der Ergebnisse ausgewählter Kreise ist daher erst vollständig, wenn sie im Zusammenhang mit anderen Ergebnissen aus den übrigen Kreisen vollzogen wird.

### **Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss**

Der Fokus der iABE liegt zwar nicht auf den Studierenden, aber die Hochschulen sind neben den schulischen Bildungsgängen ein weiterer wichtiger Aspekt der Bildungslandschaft. Daher wird im Folgenden auf die Situation der Studienanfängerinnen und -anfänger in Hessen eingegangen (siehe Tabelle 6).

Insgesamt starteten im Jahr 2018 rund 42 000 Studierende ein Studium an den hessischen Hochschulen. Genau wie in den anderen Zielbereichen befanden sich im Regierungsbezirk Darmstadt die meisten Studienanfängerinnen und -anfänger. Rund 23 690 junge Menschen begannen hier ihr Erststudium. Davon qualifizierten sich 72,6 % in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main (10 957 Personen) und Darmstadt (6242 Personen). Die Goethe-Universität in Frankfurt am Main ist dabei die größte und die TU Darmstadt die drittgrößte Hochschule in Hessen. Im Regierungsbezirk Darmstadt gab es im Landkreis Bergstraße, im Odenwaldkreis und im Main-Taunus-Kreis keine Hochschuleinrichtungen bzw. staatlich anerkannte Berufsakademien. In der geographischen Mitte Hessens, dem Regierungsbezirk Gießen, stellten der Landkreis Gießen mit rund 6190 und der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit rund 3590 Studienanfängerinnen und -anfängern die zwei zentralen Hochschulausbildungsorte dar. Die Justus-

Liebig-Universität im Landkreis Gießen ist die zweitgrößte und die Philipps-Universität im Landkreis Marburg-Biedenkopf die fünftgrößte Universität des Landes. Darüber hinaus gab es in diesem Regierungsbezirk lediglich noch im Lahn-Dill-Kreis die Möglichkeit einen Hochschulabschluss zu erwerben. Anders stellte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel dar: Fast zwei Drittel der rund 8140 Studienanfängerinnen und -anfänger begannen an einer Hochschule in der kreisfreien Stadt Kassel ein Studium. Die übrigen Studierenden in diesem Regierungsbezirk starteten zu großen Teilen im Landkreis Fulda ihr Erststudium (1786 Personen). In den übrigen Kreisen gab es entweder keine oder nur kleinere Hochschulstandorte mit bis zu 700 Studienanfängerinnen und -anfängern.

## 7. Interregionale Pendlerverflechtungen der Schülerinnen und Schüler in Hessen

Anhand der Ergebnisse der vorherigen Kapitel konnten Unterschiede in der räumlichen Mobilität der Jugendlichen innerhalb Hessens aufgezeigt werden. Zur genaueren Analyse werden in diesem Kapitel die Pendlerbewegungen zwischen den verschiedenen Regionen betrachtet. Die methodische Vorgehensweise bei der vorliegenden Untersuchung unterscheidet sich dabei von den Analysen der Pendelnden, die von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht werden: In der iABE wird die Mobilität zwischen dem Kreis des Wohnorts und dem Kreis der Schule der jungen Menschen untersucht und nicht diejenige zwischen dem Ort der betrieblichen Ausbildungsstätte und dem Wohnort der Auszubildenden. Die Analyse der pendelnden Jugendlichen basiert auf Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Es werden somit nicht nur die Bildungsteilnehmenden in betrieblichen Ausbildungsgängen untersucht, sondern auch die Pendlerbewegungen schulischer Qualifizierungsmöglichkeiten dargestellt. Neben der Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens können keine weiteren Daten aus der iABE in die Analyse miteinbezogen werden. Zu diesen Bildungsgängen steht kein Datenmaterial zur Verfügung, das nach dem Kreis der Bildungseinrichtung und dem Kreis des Wohnorts differenzierbar bzw. allgemein ausreichend belastbar ist.

Als Pendelnde gelten alle Schülerinnen und Schüler, die zwischen dem Kreis der Schule und dem Kreis des Wohnorts pendeln. Einpendelnde sind diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen kreisfreien Stadt wohnen. Nachrichtlich werden auch die Einpendelnden aus anderen Bundesländern ausgewiesen. Auspendelnde sind die in einem bestimmten Kreis wohnenden Schülerinnen und Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen.

### Pendlerverflechtungen zwischen Hessen und anderen Bundesländern

In Hessen liegen in der amtlichen Schulstatistik Zahlen zu Schülerinnen und Schülern aus anderen Bundesländern vor, die eine hessische Schule besuchen. Im Schuljahr 2018/19 gab es insgesamt rund 11 820 Schülerinnen und Schüler, die aus anderen Bundesländern nach Hessen einpendelten (siehe Anhang A 15).

Wie viele Jugendliche in Hessen wohnten und in hessischen Nachbarländern zur Schule gingen, ist nicht gänzlich bekannt. Von den angrenzenden Bundesländern liegen aus Niedersachsen keine Informationen zum Wohnort der Schülerinnen und Schüler vor. Dagegen können von den hessischen Nachbarländern Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Thüringen Aussagen über den Wohnort der Schülerinnen und Schüler im aktuellen Schuljahr gemacht werden. In Bayern können aktuell nur Aussagen zu allgemeinbildenden Schulen gemacht werden. Zuordnungen zu den Konten der iABE sind nicht durchgängig möglich.

Aus der rheinland-pfälzischen Schulstatistik geht hervor, dass im Schuljahr 2018/19 insgesamt rund 4710 Personen, die in Hessen wohnten, in **Rheinland-Pfalz** eine allgemeinbildende (1963 Personen) bzw. berufliche (2743 Personen) Schule besuchten. An den allgemeinbildenden Schulen machten die Schülerinnen und Schüler aus Hessen den mit Abstand größten Anteil aus, die ein Gymnasium in Rheinland-Pfalz besuchten (1294 Personen), insbesondere ein Gymnasium in der Landeshauptstadt Mainz (1102 Personen). Von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten qualifizierten sich rund 480 hessische Jugendliche an einer gymnasialen Oberstufe in Rheinland-Pfalz. Drei Viertel (2071 Personen) der hessischen Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Rheinland-Pfalz qualifizierte sich an einer Berufsschule (einschließlich BVJ), auch hier am häufigsten in der kreisfreien Stadt Mainz (849 Personen). Weitere rund 310 junge Menschen gingen an eine Fachschule und 190 an eine Berufsfachschule. In **Nordrhein-Westfalen** wurden insgesamt 2240 Personen, die in Hessen wohnten,

beschult. An allgemeinbildenden Schulen waren dies 900 Schülerinnen und Schüler, auch hier bildete mit 640 jungen Menschen die größte Gruppe die der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Mehr als die Hälfte davon besuchte ein Gymnasium in der Stadt Bad Laasphe (350 Personen). Einen Bildungsgang an beruflichen Schulen besuchten rund 1340 Schülerinnen und Schüler, wovon sich 790 an einer Berufsschule qualifizierten, am häufigsten an einer Berufsschule in der Stadt Siegen (169 Personen). Weitere rund 200 Jugendliche besuchten eine Fachschule und 160 eine Berufsfachschule in Nordrhein-Westfalen. Auch für Schülerinnen und Schüler aus Hessen, die an eine Schule in **Thüringen** gingen, liegen Daten vor. Insgesamt qualifizierten sich 780 in Hessen wohnhafte junge Menschen an einer thüringischen Schule, davon 400 an einer beruflichen und 380 an einer allgemeinbildenden Schule. An beruflichen Schulen wurden wiederum die meisten Personen an einer Berufsschule (248 Personen) beschult, gefolgt von den Berufsfachschulen (90 Personen). Auch an den allgemeinbildenden Schulen waren es, wie in den zuvor genannten Bundesländern, mit rund 310 Jugendlichen am häufigsten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, wovon 140 die gymnasiale Oberstufe besuchten. In **Baden-Württemberg** wurden insgesamt rund 4650 Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnten, beschult. Davon besuchten gut 1160 junge Menschen eine allgemeinbildende Schule, über die Hälfte (605 Jugendliche) ein Gymnasium. Rund 3490 Schülerinnen und Schüler qualifizierten sich an einer beruflichen Schule, meist an einer Berufsschule (1607 Personen), gefolgt von Berufskollegs (621 Personen) und Berufsfachschulen (408 Personen). In **Bayern** können Angaben zu in Hessen wohnhaften Schülerinnen und Schülern gemacht werden, die eine allgemeinbildende Schule in Bayern besuchten. Insgesamt wurden rund 470 in Hessen wohnhafte Jugendliche an einer allgemeinbildenden Schule in Bayern beschult. Mit rund 180 Schülerinnen und Schülern qualifizierte sich der größte Teil an Gymnasien, davon knapp 80 junge Menschen an der gymnasialen Oberstufe.

### **Pendlerverflechtungen innerhalb von Hessen in den schulischen Bildungsgängen der iABE**

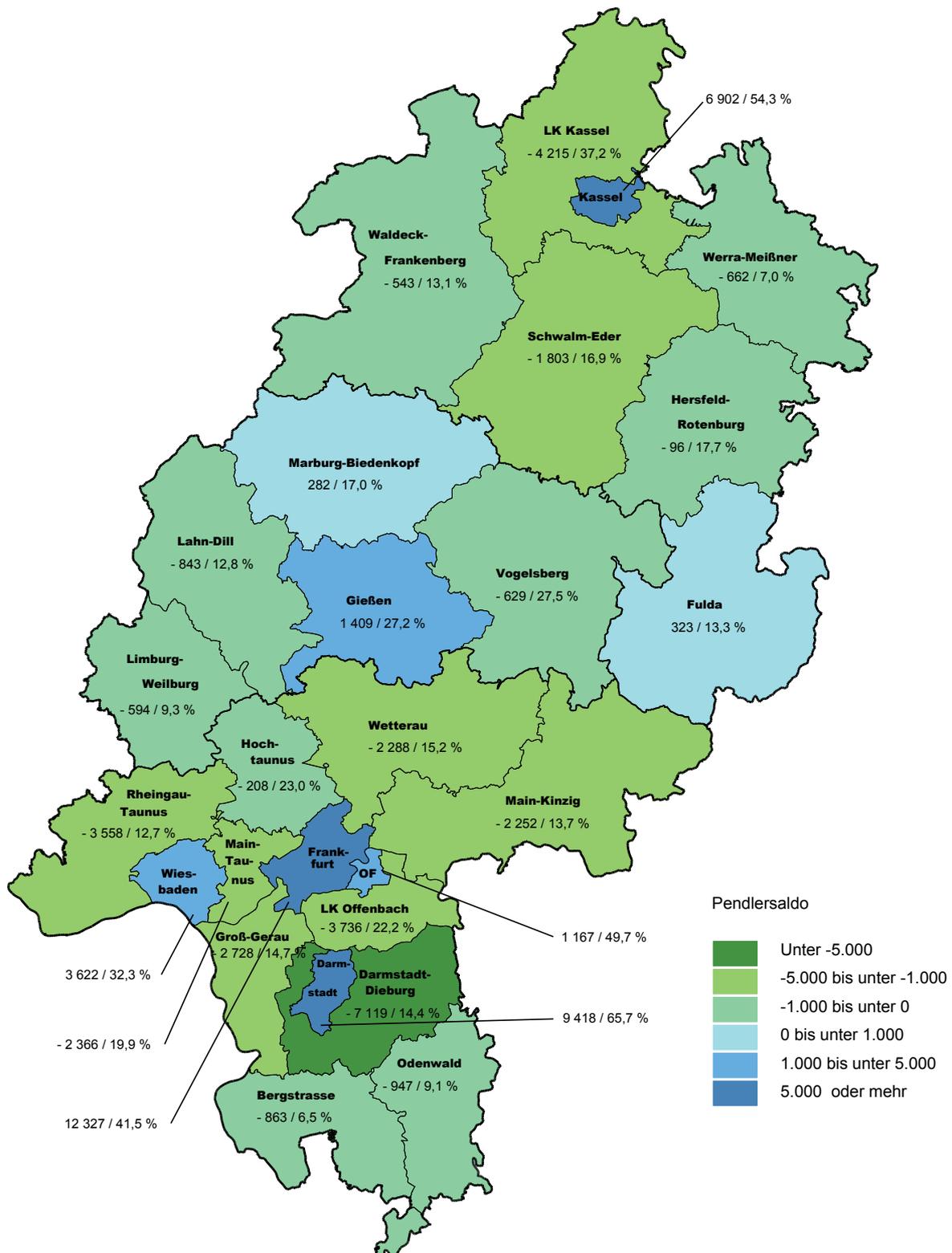
Der Pendlersaldo einer Region ergibt sich aus der Differenz der Ein- und Auspendelnden.<sup>32</sup> Die Pendlersalden der Kreise und kreisfreien Städte in Hessen sind auf den nachfolgenden drei Abbildungen zu sehen. Neben dem positiven bzw. negativen Pendlersaldo enthalten die Abbildungen als weitere Information den Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern, in den für die iABE relevanten Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen sowie an Schulen des Gesundheitswesens des jeweiligen Kreises bzw. der kreisfreien Stadt.<sup>33</sup>

Der Pendlersaldo bzw. die Mobilität der Schülerinnen und Schüler in einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten wird vom Angebot an Schulen hinsichtlich ihrer Kapazität und der angebotenen Vielfalt in der jeweiligen Region beeinflusst. Bei einem nicht ausreichenden Angebot ist eine höhere Auspendlerquote zu erwarten. Das zeigte eine Studie zur Ausbildungsmobilität in Hessen am Beispiel des Angebots an betrieblichen Ausbildungsplätzen (Schaade 2007). Die bundesweite Studie BA/BIBB-Bewerberbefragung 2018 kommt zu dem Ergebnis, dass mit Sinken der Einwohnerdichte in der Wohnregion ein Anstieg der Bereitschaft zur ausbildungsbedingten Mobilität einhergeht (BIBB 2019). Um die hier gezeigten Daten besser interpretieren zu können, befindet sich im Anhang eine Auflistung der Gesamtzahl der Schulen sowie der Schülerinnen und Schüler nach Schulformen in den einzelnen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten (siehe Anhang A 13). Bei der Interpretation ist zu beachten, dass es in Einzelfällen zu einer Über- bzw. Unterschätzung der Pendlerverflechtungen zwischen verschiedenen Verwaltungsbezirken kommen kann, wenn eine Schule eine Nebenstelle hat und diese sich in einem anderen Landkreis oder einer anderen kreisfreien Stadt befindet. In der Schulstatistik werden alle Schülerinnen und Schüler grundsätzlich der Hauptstelle zugeordnet.

<sup>32</sup> Pendlersaldo = Einpendelnde – Auspendelnde. Der Pendlersaldo beinhaltet keine Pendelnden aus anderen Bundesländern, da diese nicht vollständig abgebildet werden können. Daher werden diese in der Pendleranalyse der iABE lediglich nachrichtlich ausgewiesen.

<sup>33</sup> Anteil der Einpendelnden = Einpendelnde / Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Kreis. Sofern nicht anders angegeben, bezieht sich der Anteil der Einpendelnden immer auf hessische Pendelnde.

**Abbildung 40** Pendlersaldo und Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2018/19



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den innerhessischen Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an hessischen Einpendelnden in dem jeweiligen Kreis. Im Werra-Meißner-Kreis liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise – 662 Schülerinnen und Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Schülerinnen und Schüler aus diesem Kreis aus, um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als aus anderen hessischen Kreisen einpendeln, um sich im Werra-Meißner-Kreis zu qualifizieren.

Der Anteil der Einpendelnden (ohne Einpendelnde aus anderen Bundesländern) an allen Schülerinnen und Schülern im Werra-Meißner-Kreis beträgt insgesamt 7,0 %. Dies bedeutet, dass 7,0 % aller Schülerinnen und Schüler in diesem Kreis Einpendelnde sind.

In Abbildung 40 sind die Pendlersalden und der Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in allen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Schuljahr 2018/19 dargestellt. Wie erwartet, weisen die kreisfreien Städte besonders hohe positive Pendlersalden auf.

Der höchste positive Pendlersaldo zeigt sich, wie in der Vergangenheit, in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main. In diese Stadt pendelten gut 15 000 Schülerinnen und Schüler ein und nur knapp 2680 verließen ihren Wohnort Frankfurt am Main, um sich in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen kreisfreien Stadt in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Daraus resultiert ein Saldo der pendelnden Schülerinnen und Schüler von rund 12 330. Eine weitere Besonderheit zeigt sich in Frankfurt am Main bei Betrachtung der Verteilung von Ein- und Auspendelnden: Frankfurt am Main war die einzige Gebietseinheit aus der Gesamtheit der kreisfreien Städte und Landkreise in Hessen, die mit allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen einen positiven Pendlersaldo aufwies. Die Stadt stellt somit die absolute Hochburg der Einpendelnden in Hessen dar. Dennoch war Frankfurt am Main nicht die kreisfreie Stadt bzw. der Landkreis in Hessen mit dem höchsten Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern. Genauso wie in den Vorjahren lag hier die kreisfreie Stadt Darmstadt ganz vorne. In diese Stadt pendelten viele junge Menschen aus den nahegelegenen Kreisen wie bspw. dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, dem Landkreis Groß-Gerau und dem Odenwaldkreis ein. Von den 15 390 Beschulten, die in der kreisfreien Stadt Darmstadt einen Bildungsgang der iABE besuchten, waren 10 110 Einpendelnde. Das machte einen Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern von 65,7 % aus.

Daneben wies auch die kreisfreie Stadt Kassel einen hohen positiven Pendlersaldo auf (Pendlersaldo: 6902). Mit 54,3 % stammte hier mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler aus anderen umliegenden Landkreisen wie dem Landkreis Kassel, dem Schwalm-Eder-Kreis und dem Werra-Meißner-Kreis. Der geringste Anteil von Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern zeigte sich im Landkreis Bergstraße mit 6,5 %. Mit 7,0 % lag der Werra-Meißner-Kreis nur knapp über diesem Wert. Weiter wird aus Abbildung 40 deutlich, dass der Landkreis Darmstadt-Dieburg, als einziger Kreis in der Gesamtheit der Landkreise und kreisfreien Städte, einen negativen Pendlersaldo von mehr als 5000 Schülerinnen und Schülern aufwies. Rund 7840 Beschulte verließen diesen Kreis um in einem anderen hessischen Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt einen Bildungsgang der iABE zu besuchen, aber nur 720 junge Menschen pendelten nach Darmstadt-Dieburg ein. Mit 78,2 % aller Auspendelnden aus Darmstadt-Dieburg pendelte der weitaus größte Teil in die kreisfreie Stadt Darmstadt. Weitere Landkreise mit einem hohen negativen Pendlersaldo stellten Kassel (- 4215 Personen), Offenbach (- 3736 Personen) und der Rheingau-Taunus-Kreis (- 3558 Personen) dar. In allen drei Kreisen pendelten sehr viele Schülerinnen und Schüler in die jeweils nahegelegene kreisfreie Stadt, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Bspw. wohnten im Landkreis Kassel 5350 junge Menschen, die sich in der Stadt Kassel qualifizierten. Im Landkreis Offenbach pendelten die Jugendlichen hauptsächlich in die Städte Frankfurt am Main (2082 Personen) und Offenbach am Main (2028 Personen). Von den Beschulten, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten und für die Qualifizierung in einem schulischen Bildungsgang den Heimatkreis verließen, besuchten fast drei Viertel eine Schule in der Landeshauptstadt Wiesbaden. Aber es gab auch Schülerinnen und Schüler, die in den Rheingau-Taunus-Kreis pendelten, um sich in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Mit rund 180 Jugendlichen stammte der größte Teil dieser Einpendelnden aus der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Neben den Pendlerbewegungen innerhalb der hessischen Kreise und kreisfreien Städte kann auch eine Aussage über die Anzahl der Jugendlichen, die in anderen Bundesländern wohnten und in Hessen zur Schule gingen, getroffen werden: Im Schuljahr 2018/19 pendelten 11 820 Schülerinnen und Schüler aus anderen Bundesländern nach Hessen, um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren. Die mit 2120 Beschulten größte Anzahl dieser Einpendelnden besuchte eine Schule in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main, gefolgt von dem Landkreis Limburg-Weilburg (1457 Personen), der kreisfreien Stadt Wiesbaden (1137 Personen) und dem Main-Kinzig-Kreis (788 Personen).

## **Pendlerverflechtungen innerhalb von Hessen in den schulischen Bildungsgängen im Zielbereich I *Berufsabschluss***

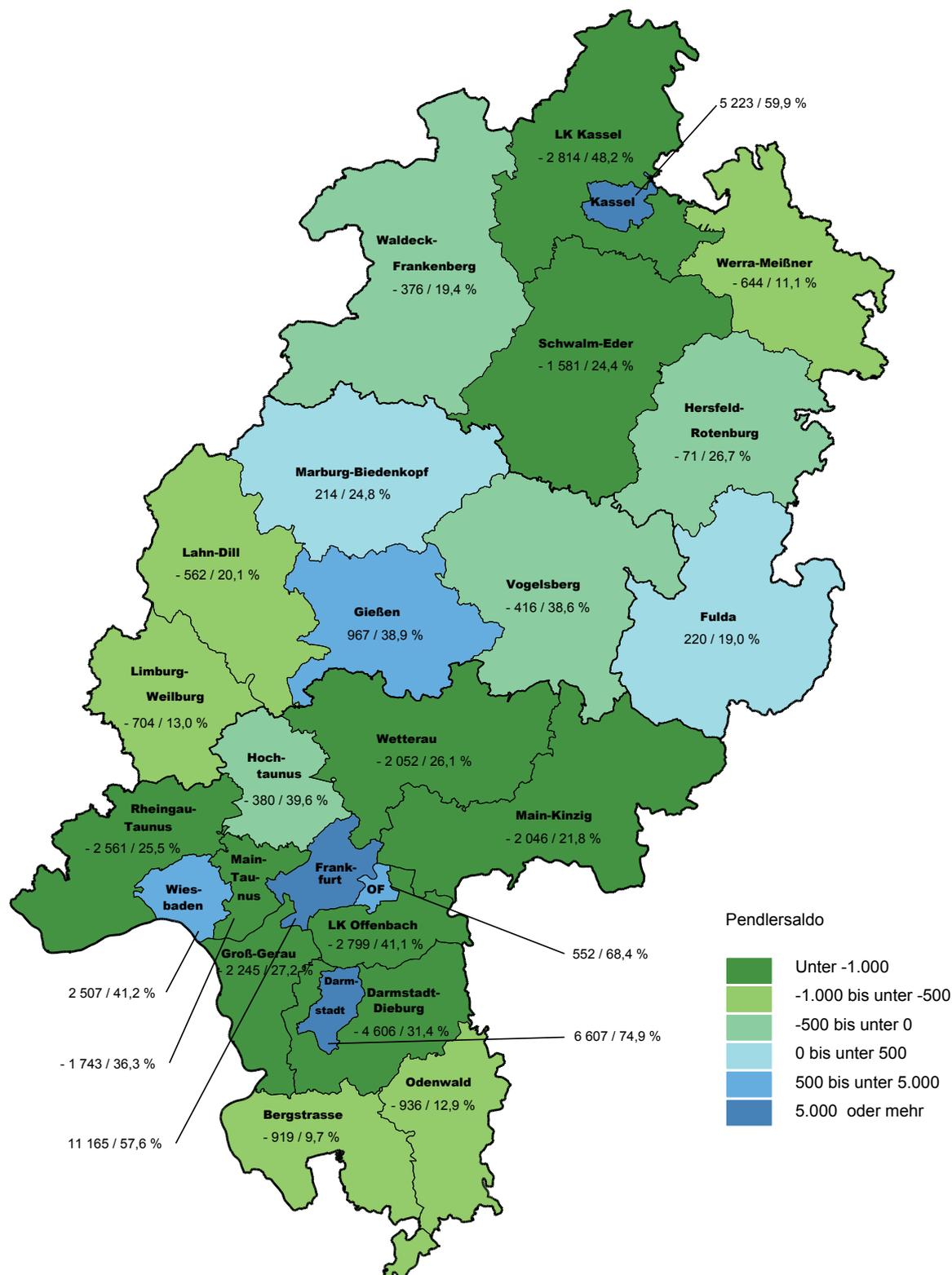
Im folgenden Abschnitt erfolgt die Analyse der Verteilung der Pendelnden im Bereich der vollqualifizierenden Berufsausbildungen (Abbildung 41). Dieser Zielbereich zeigte die höchsten Pendlerbewegungen aller Zielbereiche im Kernbereich der iABE. Auf der Karte sind die Ein- und Auspendelnden in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I *Berufsabschluss* dargestellt (vgl. Anhang A 16). Auch hier verzeichnete die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main den mit Abstand höchsten positiven Pendlersaldo von 11 170 Schülerinnen und Schülern. Insgesamt pendelten in diese Stadt rund 13 250 Jugendliche ein und 2090 Jugendliche aus, um sich in einer Berufsausbildung zu qualifizieren. Die anderen kreisfreien Städte wiesen ebenfalls hohe positive Pendlersalden auf. Den höchsten Anteil an Einpendelnden aus anderen hessischen Regionen, die sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiteten, wies Darmstadt mit 74,9 % der Beschulten auf. In der kreisfreien Stadt Offenbach gab es mit 68,4 % ebenfalls einen hohen Anteil an Einpendelnden, gefolgt von der kreisfreien Stadt Kassel mit 59,9 %. In den diesjährigen Untersuchungsschwerpunkt, den Main-Taunus-Kreis, pendelten mehr als ein Drittel (36,3 %) aller Schülerinnen und Schüler aus anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten ein. Dieser Wert ist in den vergangenen Jahren leicht zurückgegangen, im Schuljahr 2010/11 lag der Anteil um 1,8 Prozentpunkte höher.

Abgesehen von den Landkreisen Gießen, Marburg-Biedenkopf und Fulda waren bei den weiteren Landkreisen negative Pendlersalden festzustellen. Mit fast 5000 Schülerinnen und Schülern pendelten die meisten Jugendlichen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg aus, dahinter folgten der Landkreis Offenbach (4394 Personen) und der Landkreis Kassel (3831 Personen). Aus anderen Bundesländern pendelten 9729 junge Menschen nach Hessen ein, um einen qualifizierenden Berufsabschluss zu erwerben.

### **Pendlerverflechtungen im Main-Taunus-Kreis in den schulischen Bildungsgängen der iABE**

Die Pendlerverflechtungen im diesjährigen Untersuchungsschwerpunkt, dem Main-Taunus-Kreis, sind in Abbildung 42 dargestellt (vgl. auch Anhang B 14). Insgesamt verzeichnete der Main-Taunus-Kreis einen negativen Pendlersaldo: Es pendelten mehr Jugendliche aus als ein, um einem Bildungsgang der iABE an einer beruflichen bzw. allgemeinbildenden Schule nachzugehen. Im Schuljahr 2018/19 verließen 3640 Jugendliche den Main-Taunus-Kreis, um sich in anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten zu qualifizieren. Mit der Hälfte der Auspendelnden besuchte der größte Teil eine Schule in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main, gefolgt von dem Hochtaunuskreis mit 19,3 % und der Landeshauptstadt Wiesbaden mit 13,7 %. Ein Blick auf die Auspendelnden insgesamt zeigt folgendes: In drei Landkreise pendelte kein Jugendlicher, der im Main-Taunus-Kreis wohnte, ein und bei zehn weiteren lag die Zahl bei unter zehn jungen Menschen. Umgekehrt qualifizierten sich auch junge Menschen, die in anderen Landkreisen und kreisfreien Städten wohnten, im Main-Taunus-Kreis (1271 Personen): Die mit 46,3 % der Einpendelnden größte Gruppe stammte aus der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main, gefolgt von 15,7 % aus dem Hochtaunuskreis und 10,9 % aus dem Landkreis Groß-Gerau. Mit vielen Landkreisen und kreisfreien Städten fand nur ein geringer bzw. kein Pendleraustausch statt. Aus sechs Verwaltungsbezirken in Hessen pendelte überhaupt kein Jugendlicher in den Main-Taunus-Kreis ein, diese lagen alle im Regierungsbezirk Kassel. Aus dem Regierungsbezirk Gießen pendelten, mit Ausnahme des Landkreises Limburg-Weilburg (15 Jugendliche), aus keinem Verwaltungsbezirk mehr als 5 junge Menschen in den Main-Taunus-Kreis. Der Anteil der Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt lag im Main-Taunus-Kreis mit 19,9 % im oberen Mittelfeld aller hessischen Landkreise. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die aus anderen Bundesländern in den Main-Taunus-Kreis einpendelten, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, lag mit 100 Jugendlichen bei 1,5 % aller Beschulten. Über vier Fünftel dieser Jugendlichen wohnten in Rheinland-Pfalz (82 Personen). Von diesen jungen Menschen, die sich im Main-Taunus-Kreis in einem Bildungsgang der iABE befanden und in Rheinland-Pfalz wohnten, besuchte gut die Hälfte das Duale System.

**Abbildung 41 Pendlersaldo und Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2018/19 im Zielbereich I *Berufsabschluss***

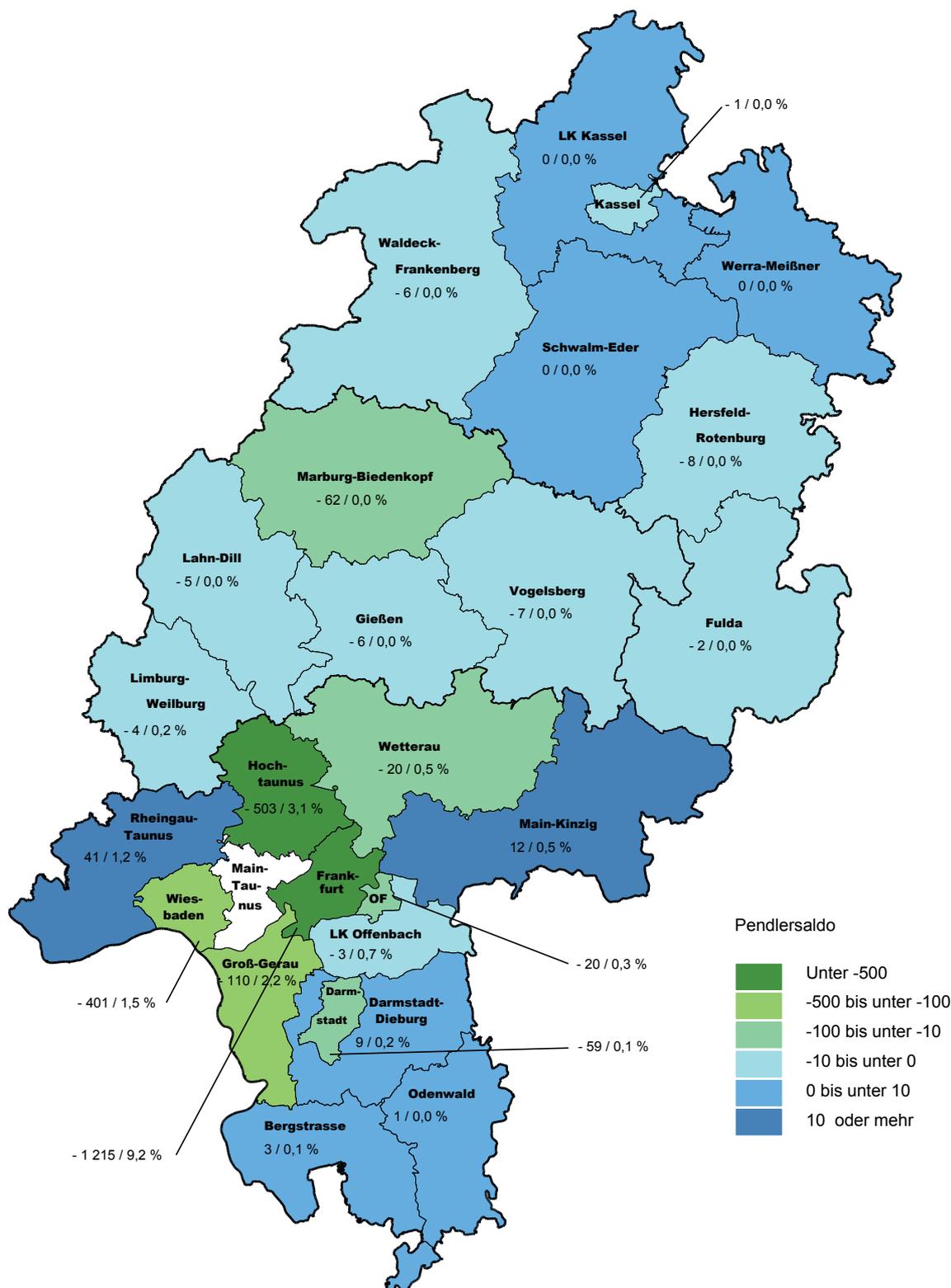


Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den innerhessischen Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an hessischen Einpendelnden in dem jeweiligen Kreis. In dem Landkreis Gießen liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise 967 Schülerinnen und Schülern. D.h., es pendelt insgesamt gesehen mehr Jugendliche in diesen Landkreis ein, um sich in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* zu qualifizieren, als in andere hessische Kreise auspendeln, um sich in den übrigen Kreisen zu qualifizieren.

Der Anteil der Einpendelnden (ohne Einpendelnde aus anderen Bundesländern) an allen Schülerinnen und Schülern im Zielbereich I *Berufsabschluss* beträgt im Landkreis Gießen insgesamt 38,9 %. Dies bedeutet, dass 38,9 % aller Schülerinnen und Schüler in diesem Landkreis Einpendelnde sind.

**Abbildung 42** Pendlersaldo und Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE im Main-Taunus-Kreis 2018/19



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den innerhessischen Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an hessischen Einpendelnden aus dem jeweiligen Kreis. Im Rheingau-Taunus-Kreis liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise 41 Personen. D.h., es pendeln insgesamt mehr Schülerinnen und Schüler aus diesem Kreis in den Main-Taunus-Kreis ein, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als umgekehrt.

Der Anteil der Einpendelnden aus dem Rheingau-Taunus-Kreis an allen Schülerinnen und Schülern beträgt 1,2 %. Dies bedeutet, dass 1,2 % aller Schülerinnen und Schüler im Main-Taunus-Kreis Einpendelnde aus dem Rheingau-Taunus-Kreis sind.

## 8. Der Verbleib der Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I und der Übergänge im Sommer 2015 in den Schuljahren 2015/16 bis 2018/19

Abhängig vom erworbenen Schulabschluss bietet das hessische Bildungssystem unterschiedliche Bildungswege, die von den Jugendlichen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I eingeschlagen werden können. Neben den Standardveröffentlichungen zu Eckdaten und soziodemografischen Merkmalen der jungen Menschen werden im Rahmen der iABE seit Projektbeginn regelmäßig Untersuchungen zum Übergangsverhalten von Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Die vorliegende Analyse zum Verbleib der Schulentlassenen über mehrere Jahre lässt tiefe Einblicke in die Strukturen und Mechanismen des hessischen Bildungssystems zu und ermöglicht es den Bildungsakteuren, die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen in Hessen zu analysieren. Von den gezogenen bildungspolitischen Rückschlüssen können insbesondere Jugendliche profitieren, die Schwierigkeiten mit den Herausforderungen der pluralisierten Bildungswelt haben.

Als Ausgangsbasis für den Verlauf über mehrere Jahre wurden in diesem Jahr die Schulentlassenen der Sekundarstufe I sowie die Übergänge aus dem Sommer 2015 gewählt und deren Verbleib in den vier folgenden Schuljahren 2015/16 bis 2018/19 analysiert. Die Untersuchung wird durch die sogenannte Fallnummernanalyse möglich. Hierbei handelt es sich um tatsächliche Verläufe, es fließen keine Schätzungen durch zusätzliche Auswertungen, wie der Übergang an die Schulen des Gesundheitswesens oder in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Maßnahmen der Arbeitsverwaltung an Beruflichen Schulen werden bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit ausgewiesen), mit ein. Diese zusätzlichen Auswertungen finden nur im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse im Kapitel 4.1.2 der vorliegenden Veröffentlichung statt. In Kapitel 4.1.2 wie auch in Kapitel 4 des methodischen Leitfadens der iABE sind nähere Einzelheiten zur methodischen Vorgehensweise der Fallnummernverknüpfung enthalten.

Da nicht für alle vorliegenden Fälle die Möglichkeit einer Fallnummernverknüpfung gegeben ist, wird im Folgenden bei den betroffenen Fällen von einem unbekanntem Verbleib gesprochen. Diese unbekanntem Verbleibe im Rahmen der Fallnummernanalyse können aus mehreren Gründen eintreten: Zum einen betrifft es Wechsel in einen Bildungsgang, der nicht über die LUSD erfasst wird (z. B. den Wechsel an eine Schule des Gesundheitswesens oder auch die Teilnahme an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit). Zum anderen können Wechsel an eine Schule, die die LUSD nicht einsetzt, oder ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland nicht nachgewiesen werden. Außerdem setzt sich der Anteil der unbekanntem Verbleibe auch aus denjenigen Schülerinnen und Schülern zusammen, deren Daten nicht von der vorherigen Schule übernommen und daher neu in das System der LUSD eingepflegt wurden. Darüber hinaus verbergen sich hinter den Unbekanntem u.a. auch junge Menschen die erwerbstätig sind, ein Studium aufgenommen haben oder arbeitslos sind.

Insgesamt verließen im Sommer 2015 rund 56 260 Jugendliche die Sekundarstufe I ihrer Schule. Von diesen Schülerinnen und Schülern verfügten 98,7 % über eine Fallnummer. Der Aufbau der vorliegenden Analyse sieht vor, dass die Bildungsverläufe der Jugendlichen ausgehend von ihrem jeweiligen Schulabschluss untersucht werden. Im Falle der Übergänge stellt der Wechsel in die Oberstufe zwischen dem Schuljahr 2014/15 und dem Schuljahr 2015/16 die Basis dar. Zu jedem Schulabschluss sowie zu den Übergängen wird zunächst eine Grafik einen allgemeinen Einblick in die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I geben. Anschließend erfolgt für die Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss und mit einem Realschulabschluss jeweils eine Darstellung der verzögerten Übergänge in eine vollqualifizierende Berufsausbildung und in studienqualifizierende Bildungsgänge. In der folgenden Analyse wird der zusätzliche Erwerb eines allgemeinbildenden Schulabschlusses, neben der Erlangung eines beruflichen Abschlusses, in den Bildungsgängen der iABE betrachtet. Am Ende des Kapitels wird ein Vergleich zwischen den

verschiedenen Schulabschlüssen bzw. den Jugendlichen ohne Schulabschluss sowie den Übergängen gezogen.

## 8.1 Der Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2015

Zu Beginn liegt der Fokus auf den jungen Menschen, die die allgemeinbildende Schule ohne einen Hauptschulabschluss verlassen haben. In Abbildung 43 ist deren Verbleib nach dem Verlassen der Schule im Sommer 2015 in den folgenden vier Schuljahren 2015/16 bis 2018/19 (siehe auch Anhang C 1) dargestellt. Insgesamt verließen rund 1090 Schülerinnen und Schüler ohne einen Hauptschulabschluss die Schule, von denen 89,7 % über eine Fallnummer verfügten.

Nahezu die Hälfte aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss ging im Schuljahr 2015/16 in eine Maßnahme im schulischen Teil des Übergangsbereichs über (506 Jugendliche). Davon qualifizierten sich alle in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- bzw. Teilzeit, in deren Rahmen u.a. die Möglichkeit besteht einen Schulabschluss nachzuholen. Ein direkter Einstieg in eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung gestaltete sich für die Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss schwierig. Mit 4,2 % gelang es nur einem geringen Teil der Jugendlichen direkt im Anschluss an die Schulzeit eine Ausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* aufzunehmen, wovon fast alle eine betriebliche Berufsausbildung im Dualen System starteten. Für die Aufnahme von vollzeitschulischen Ausbildungen sind die formalen Zugangsvoraussetzungen i.d.R. nicht erfüllt.

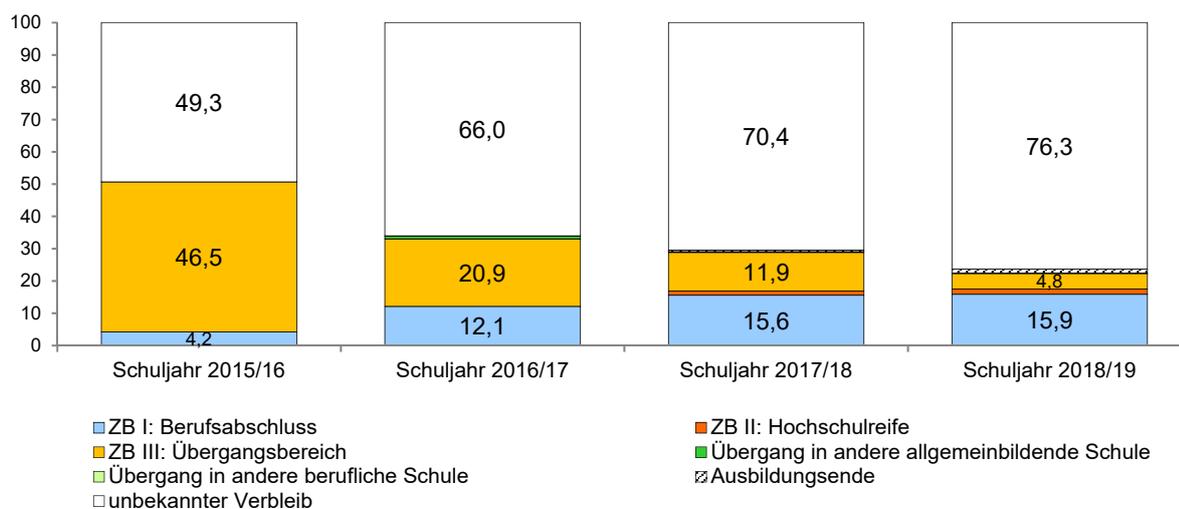
Der Anteil der unbekanntem Verbleibe war mit 49,3 % sehr hoch. Unter den unbekanntem Fällen befanden sich u. a. Jugendliche, die an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilnahmen, um ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu steigern. Die Schätzungen im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse in Kapitel 4.1.2 weisen darauf hin. Daneben ist es auch denkbar, dass einige Jugendliche sich arbeitslos meldeten oder im Rahmen einer ungelernten Tätigkeit beschäftigt waren.

Schon ein Jahr später, im Schuljahr 2016/17, änderte sich das Bild für die Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss deutlich: Inzwischen befanden sich 12,1 % der Jugendlichen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Von diesen gut 130 Auszubildenden nahm über die Hälfte im vorherigen Untersuchungsjahr an einer Maßnahme im schulischen Übergangsbereich teil. Jeder fünfte Bildungsteilnehmende war 2016/17 noch im Übergangsbereich zu finden. Von diesen insgesamt 230 Jugendlichen befanden sich 190 bereits ein Jahr zuvor im Übergangsbereich. Aber nur wenige davon nahmen im Schuljahr 2015/16 an einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich teil, der regulär länger als ein Jahr dauert. Eine tiefergehende Analyse zeigt, dass die meisten Jugendlichen nach Beendigung einer Maßnahme in eine weitere Maßnahme im Übergangsbereich einmündeten. Beispielsweise erwarben knapp 80 Jugendliche in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit einen Hauptschulabschluss und gingen dann in die Zweijährige Berufsfachschule über, um den Realschulabschluss nachzuholen.

Der unbekanntem Verbleib stieg im Schuljahr 2016/17 nochmal an und lag bei zwei Drittel der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss. Von knapp der Hälfte der 510 Jugendlichen, die sich im Jahr zuvor im Übergangsbereich qualifizierten und somit ihre Erfolgsaussichten bzgl. eines Ausbildungsplatzes erhöhen wollten, konnte nicht nachvollzogen werden, wo sie sich im Schuljahr 2016/17 befanden.

Der Anteil der Schulentlassenen, die im Sommer 2015 ohne Abschluss die allgemeinbildende Schule verließen und sich im Untersuchungsjahr 2017/18 in einer Ausbildung befanden, stieg nochmals an und betrug 15,6 %. Demgegenüber sank die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich um rund die Hälfte, hier qualifizierten sich noch 11,9 % in einem schulischen Bildungsgang.

**Abbildung 43 Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2015 in den Jahren 2015/16 bis 2018/19 in % (N = 1089)**



Im letzten betrachteten Schuljahr 2018/19 veränderte sich die Situation nicht mehr allzu stark. Im vierten Jahr nach dem Verlassen der Sekundarstufe I besuchte, wie im Vorjahr, gut jeder sechste Jugendliche im Rahmen einer betrieblichen oder schulischen Ausbildung die Berufsschule. Im Gegensatz dazu sanken die Teilnehmerzahlen im Übergangsbereich weiter. Lediglich 4,8 % nahmen im Schuljahr 2018/19 an einem entsprechenden schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für 830 junge Menschen nicht bekannt (76,3 %). Für weitere 14 Jugendliche konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden. Diese 14 Jugendlichen entsprechen 1,3 % aller Bildungsteilnehmenden ohne einen Hauptschulabschluss, die drei Jahre nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule die Berufsausbildung abgeschlossen haben. Wie aus dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019 des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hervorgeht, meldeten sich bundesweit von allen Jugendlichen, die ihre duale Ausbildung im Jahr 2017 erfolgreich abgeschlossen hatten, 25,9 % im Anschluss an ihre Ausbildung arbeitslos. Im Vergleich zum Jahr 2009 mit einem Anteil von 38,4 % ist dieser Wert deutlich gesunken (BIBB 2019). Folglich kann angenommen werden, dass viele Jugendliche, die die Schule zunächst ohne einen Hauptschulabschluss verließen und ihre Ausbildung im Schuljahr 2017/18 abschlossen, direkt im Anschluss eine Erwerbstätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt<sup>34</sup> aufnahmen.

### Verzögerte Übergänge der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss

Um nicht nur die direkten, sondern auch die verzögerten Übergänge in eine vollqualifizierende Berufsausbildung und in studienqualifizierende Bildungsgänge abzubilden, wird im Folgenden aufgezeigt, inwiefern Jugendliche, die die Sekundarstufe I in Hessen im Sommer 2015 ohne einen Hauptschulabschluss verließen, in den Schuljahren 2016/17 bis 2018/19 in den Zielbereichen I und II verzögert ankamen.

Neben den knapp 50 Personen bzw. 4,2 % der Schulentlassenen, für die im Schuljahr 2015/16 ein direkter Übergang in den Zielbereich I nachgewiesen werden konnte, nahm im Schuljahr 2016/17 ein größerer Teil von weiteren rund 100 Personen bzw. 8,8 % ihre berufliche Ausbildung verzögert auf. Davon stammten fast drei Viertel aus dem schulischen Übergangsbereich, die meisten besuchten einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeit. Bei dem restlichen Viertel war die Herkunft unbekannt. Viele von ihnen dürften eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit absolviert und dadurch ihre Chancen auf dem

<sup>34</sup> Als erster Arbeitsmarkt wird im arbeitssoziologischen Sinn der *normale* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum zweiten Arbeitsmarkt nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

Ausbildungsmarkt gesteigert haben. Im folgenden Schuljahr 2017/18 nahmen nach den Ergebnissen der Fallnummernverknüpfung weitere gut 80 Jugendliche eine vollqualifizierende Berufsausbildung auf, was 7,5 % der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss zwei Jahre zuvor entsprach. Für über die Hälfte dieser jungen Menschen war der vorherige Verbleib unbekannt. Knapp die Hälfte ging aus dem schulischen Übergangsbereich in eine Berufsausbildung über, wovon die meisten einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Teilzeit besuchten. Auch im letzten untersuchten Schuljahr 2018/19 konnte für weitere rund 60 Jugendliche bzw. 5,1 % der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung nachgewiesen werden. Von diesen Jugendlichen stammte ein knappes Drittel aus dem Übergangsbereich, in den meisten Fällen erwarben sie dort den mittleren Abschluss an einer Zweijährigen Berufsfachschule.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass von den Jugendlichen, die im Sommer 2015 die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule ohne einen Hauptschulabschluss verließen, nur 4,2 % direkt im Anschluss in eine Berufsausbildung übergangen. Nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse nahm mit 21,4 % ein weitaus größerer Teil in den folgenden drei Jahren verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf. Damit starteten fünf Mal so viele Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss ihre Berufsausbildung verzögert als direkt im Anschluss der Sekundarstufe I. In den meisten Fällen wurde zwischen dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme der Berufsausbildung eine Qualifizierung im Übergangsbereich genutzt. Somit gelang insgesamt 25,6 % bzw. 280 Jugendlichen, die die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule im Sommer 2015 ohne einen Hauptschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert der Übergang in den Zielbereich I *Berufsabschluss*.

Bei den Schulentlassenen, die im Sommer 2015 die allgemeinbildende Schule ohne Hauptschulabschluss verließen, spielte der Zielbereich II in den folgenden vier Schuljahren nahezu keine Rolle.

## 8.2 Der Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss im Sommer 2015

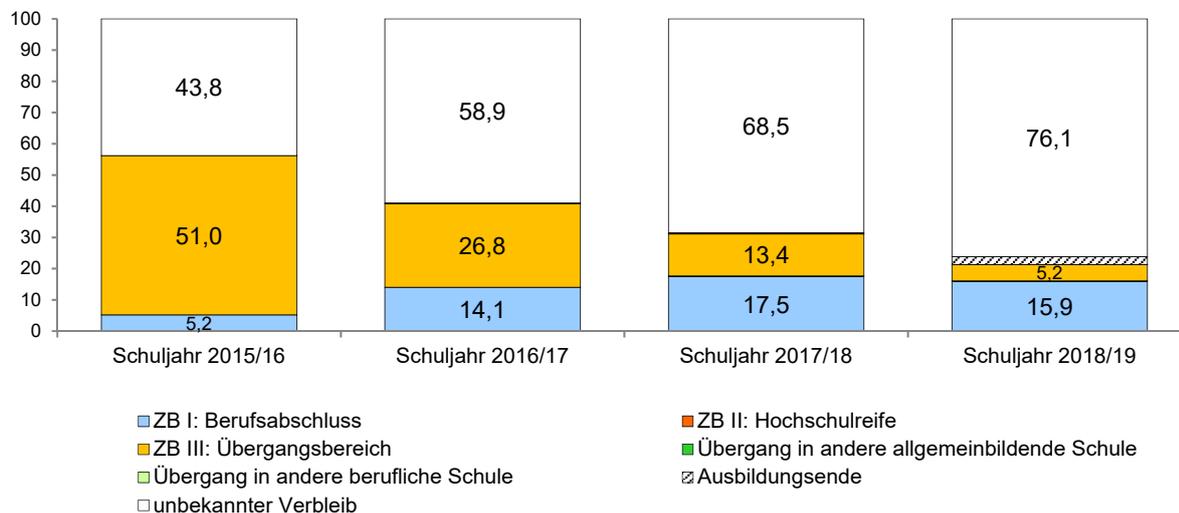
Nach der Untersuchung zum Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss werden nachfolgend die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss betrachtet (siehe auch Anhang C 2). Grundsätzlich verfügten 91,0 % aller Schulentlassenen des Sommers 2015 mit schulartspezifischem Förderschulabschluss über eine Fallnummer.

Ein Blick auf Abbildung 44 zeigt, dass im Schuljahr 2015/16 über die Hälfte der rund 1440 Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss in den Übergangsbereich einmündete. Nahezu alle Jugendlichen besuchten hier die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit bzw. Teilzeit. Im ersten Jahr nach Verlassen der Schule starteten insgesamt 5,2 % der Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss eine betriebliche oder schulische Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz erwiesen sich damit etwas besser als bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss.

Im nachfolgenden Untersuchungsjahr (Schuljahr 2016/17) stieg der Anteil der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* deutlich auf 14,1 % an. Von diesen 200 Auszubildenden besuchte über die Hälfte noch im Vorjahr einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeit bzw. Teilzeit. Demgegenüber sank der Anteil der Jugendlichen, die sich in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich befanden, auf gut ein Fünftel. Da diese Bildungsgänge mehrheitlich nur ein Jahr dauern, gab es unter den knapp 390 Jugendlichen, die im Schuljahr 2016/17 im Übergangsbereich waren, viele Jugendliche, die von einer Maßnahme in die nächste wechselten. Beispielsweise wechselte knapp ein Viertel der 390 betroffenen Jugendlichen von den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit in die Teilzeit-Variante. Der Anteil an unbekanntem Verbleiben nahm

zum Schuljahr 2016/17 weiter zu. Bei 58,9 % aller Jugendlichen, die ein Jahr zuvor mit einem Förderschulabschluss von der allgemeinbildenden Schule abgingen, war der Verbleib nun unbekannt.

**Abbildung 44 Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus dem Sommer 2015 in den Jahren 2015/16 bis 2018/19 in % (N = 1437)**



Im Schuljahr 2017/18 stieg der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung befanden, weiter an und lag bei 17,5 %. Wie schon im Vorjahr sank die Zahl der Jugendlichen im schulischen Übergangsbereich. Im dritten Untersuchungsjahr war noch ein Anteil von 13,4 % im Zielbereich III *Übergangsbereich* vorzufinden.

Vier Jahre nach dem Verlassen der Schule mit einem Förderschulabschluss befanden sich im letzten Untersuchungsjahr 2018/19 mit 15,9 % bzw. 230 Jugendlichen etwas weniger junge Menschen in einer Ausbildung als im Vorjahr. Die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich sank nochmals deutlich. Lediglich 5,2 % nahmen hier im Schuljahr 2018/19 noch an einem schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für über drei Viertel bzw. 1090 Jugendliche nicht bekannt. Für knapp 40 Jugendliche konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden. Dies entspricht 2,5 % aller Bildungsteilnehmenden mit einem Förderschulabschluss aus dem Sommer 2015, damit lag ihr Anteil fast doppelt so hoch als bei den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss (1,3 %). Wie auch bei den jungen Menschen ohne einen Hauptschulabschluss, ist an dieser Stelle davon auszugehen, dass viele Jugendliche, die die Schule mit einem Förderschulabschluss verließen und ihre darauffolgende vollqualifizierende Berufsausbildung im Schuljahr 2017/18 abschlossen, direkt im Anschluss eine Erwerbstätigkeit aufnahmen.

### Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Förderschulabschluss

Von den knapp 1440 Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss im Jahr 2015 begannen 5,2 % (75 Jugendliche) direkt im Anschluss eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I. Mit 9,8 % bzw. 140 Jugendlichen gingen fast doppelt so viele junge Menschen ein Jahr später in eine vollqualifizierende Berufsausbildung über. Vor Aufnahme der beruflichen Ausbildung besuchte der größte Teil der jungen Menschen einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeit (70 Jugendliche) oder Teilzeit (45 Jugendliche) im Übergangsbereich. Bei 17,7 % war die Herkunft unbekannt.

Im Schuljahr 2017/18 starteten weitere 5,8 % bzw. gut 80 Jugendliche eine Ausbildung im Zielbereich I. Die Herkunft war bei fast der Hälfte unbekannt. Die andere Hälfte besuchte zuvor einen Bildungsgang im Übergangsbereich, wieder meist einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Voll- bzw. Teilzeit (38

Jugendliche). Im letzten Untersuchungsjahr begannen nur noch wenige Schulentlassene mit einem Förderschulabschluss ihre Berufsausbildung (2,8 % bzw. 40 Jugendliche), bei über der Hälfte war unbekannt, wo sie sich im vorherigen Schuljahr befanden.

Insgesamt ist für die Jugendlichen, die im Sommer 2015 die allgemeinbildende Schule mit einem Förderschulabschluss verließen, festzustellen, dass lediglich 5,2 % direkt im Anschluss in eine Berufsausbildung übergangen. In den folgenden drei Jahren nahm nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse mit 18,4 % ein weitaus größerer Teil verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf; der Anteil liegt unter dem der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss (21,4 %). Auch von den Jugendlichen mit Förderschulabschluss besuchten die meisten vor Aufnahme der beruflichen Ausbildung einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Es gelang nur einem geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im Zielbereich III zur Weiterqualifikation genutzt zu haben. Insgesamt gingen 23,7 % bzw. 340 Jugendliche, die die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule im Sommer 2015 mit einem Förderschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert in den Zielbereich I *Berufsabschluss* über.

Der Zielbereich II spielte bei den Schulentlassenen, die im Sommer 2015 die allgemeinbildende Schule mit einem Förderschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren keine Rolle.

### 8.3 Der Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2015

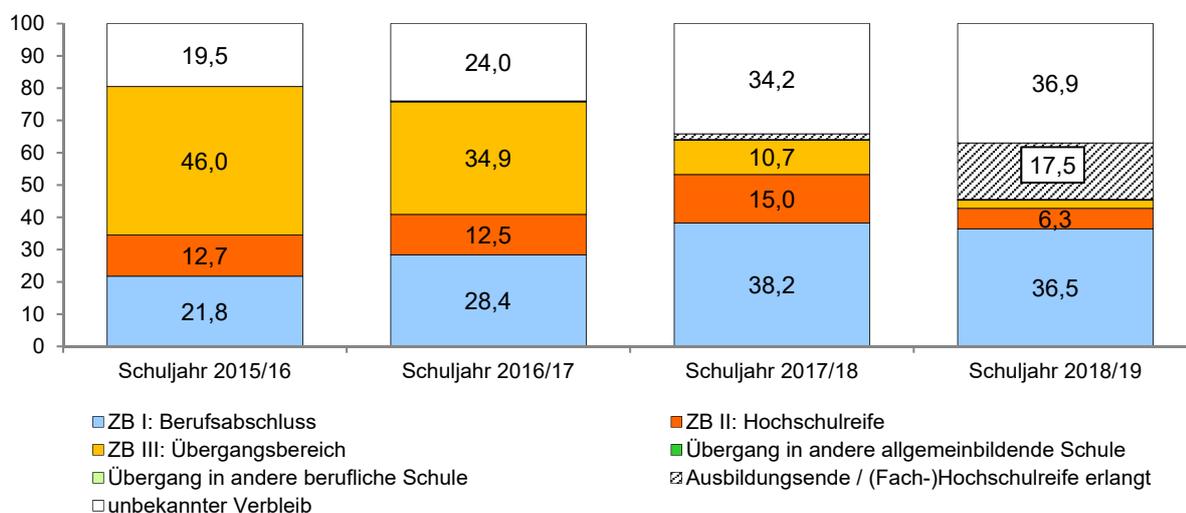
Der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss in den vier Untersuchungsjahren wird in Abbildung 45 beleuchtet (siehe auch Anhang C 3). Insgesamt handelt es sich um 8730 Jugendliche, bei denen in 98,5 % der Fälle eine Fallnummer vorlag. Verglichen mit den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss zeigt die vorliegende Abbildung in allen vier Schuljahren einen deutlich geringeren Anteil an unbekanntem Verbleiben.

Direkt nach ihrem Hauptschulabschluss starteten im Schuljahr 2015/16 mehr als ein Fünftel bzw. 1900 Jugendliche eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Weitere 12,7 % fingen im Zielbereich II an die Hochschulreife zu erwerben. Dies ist aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) möglich, im Rahmen derer die Schülerinnen und Schüler mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss in den Zielbereich II einmünden können. Weitere 46,0 % (4019 Jugendliche) der jungen Menschen begannen direkt im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss eine schulische Maßnahme im Übergangsbereich. Drei Viertel dieser 4020 Jugendlichen im Übergangsbereich fingen an, sich an einer Zweijährigen Berufsfachschule für einen mittleren Bildungsabschluss zu qualifizieren. Im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss war der Verbleib für ein Fünftel der ehemaligen Schülerinnen und Schüler für das Schuljahr 2015/16 nicht zu ermitteln. Für einige, die im ersten untersuchten Schuljahr in keinem Bildungsgang der LUSD zu finden waren, blieb der Verbleib nicht in allen vier Untersuchungsjahren unbekannt. So war fast ein Viertel bzw. 410 der 1700 Schülerinnen und Schüler, deren Verbleib zunächst unbekannt blieb, im Schuljahr 2016/17 wiederzufinden. Das waren 4,7 % aller Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss. Die meisten begannen im Zielbereich I eine vollqualifizierende Berufsausbildung, fast alle im Dualen System. Offenbar wurde das Jahr, in dem der Verbleib der Jugendlichen unbekannt war, von einigen zur Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz genutzt. Denkbar ist aber auch, dass die Jugendlichen in besagtem Jahr eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit absolvierten und dadurch ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt steigerten.

Im Schuljahr 2016/17 waren schon deutlich weniger Jugendliche in einem schulischen Bildungsgang zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung im Übergangsbereich zu finden als noch im Jahr zuvor. Einerseits war ein Sinken des Anteils der jungen Menschen im Übergangsbereich zu erwarten gewesen, da die

meisten Maßnahmen innerhalb des Übergangsbereichs auf die Dauer von einem Jahr ausgelegt sind. Andererseits sank der Anteil vom Schuljahr 2015/16 auf das Schuljahr 2016/17 lediglich um 11,1 Prozentpunkte. Hauptsächlich liegt dies daran, dass sich die meisten Jugendlichen, die sich nach dem Erwerb eines Hauptschulabschlusses im Übergangsbereich befanden, an einer Zweijährigen Berufsfachschule qualifizierten. So besuchten 93,9 % der jungen Menschen, die im Schuljahr 2016/17 im Übergangsbereich waren, eine Zweijährige Berufsfachschule. Außerdem stieg die Zahl der Heranwachsenden, die nun eine Ausbildung absolvierten, erkennbar an: Ein Jahr nach dem Hauptschulabschluss waren 28,4 % der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu finden. Gleichzeitig stieg der Anteil an jungen Menschen, deren Verbleib unbekannt war (24,0 %).

**Abbildung 45 Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2015 in den Jahren 2015/16 bis 2018/19 in % (N = 8733)**



Im dritten Untersuchungsjahr (Schuljahr 2017/18) war der größte Teil der jungen Menschen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung (38,2 %) zu finden. Erwartungsgemäß nahm der Anteil an Jugendlichen im Übergangsbereich stark ab, da viele Heranwachsende nun die Zweijährige Berufsfachschule abgeschlossen hatten. Insgesamt qualifizierten sich nur noch 930 Bildungsteilnehmende in einer Maßnahme im Übergangsbereich (10,7 %). Zudem befanden sich im Schuljahr 2017/18 mit 15,0 % knapp 1310 Jugendlichen an einer Schule, die zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung führt. Viele dieser jungen Menschen waren erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen aus einer Zweijährigen Berufsfachschule, die sich jetzt größtenteils auf einer Fachoberschule der Form A für ihre Fachhochschulreife qualifizierten (325 Jugendliche).

Im Schuljahr 2018/19, dem letzten Untersuchungsjahr, nahm die Zahl der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* leicht auf 36,5 % bzw. 3180 Personen ab, auch da ein Teil der Entlassenen des Jahres 2015 die Berufsausbildung inzwischen abgeschlossen hatte (9,8 %). Abgesehen davon qualifizierten sich 6,3 % bzw. 550 Bildungsteilnehmende in einem Bildungsgang im Zielbereich II, der ein anschließendes Studium ermöglicht. Weiter ist Abbildung 45 zu entnehmen, dass sich lediglich noch 2,5 % der jungen Menschen in einer schulischen Maßnahme des Übergangsbereichs befanden. Für weitere 36,9 % war der Verbleib der Jugendlichen vier Jahre nach ihrem Hauptschulabschluss unbekannt und sie konnten keine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. den Erwerb der (Fach-)Hochschulreife nachweisen. 7,8 % aller Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss verfügten zu diesem Zeitpunkt bereits über einen studienqualifizierenden Schulabschluss (679 Jugendliche) und sind somit nicht mehr Untersuchungsgegenstand der iABE.

## Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss

Im Schuljahr 2015/16 konnte für 1900 Schulentlassene mit Hauptschulabschluss ein direkter Übergang in den Zielbereich I nachgewiesen werden. Das war mehr als jeder fünfte Schulentlassene, der die allgemeinbildende Schule im Sommer 2015 mit einem Hauptschulabschluss verlassen hatte. Im folgenden Schuljahr 2016/17 nahmen nach den Ergebnissen der Fallnummernverknüpfung weitere gut 800 Jugendliche eine vollqualifizierende Berufsausbildung auf, was 9,2 % der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss entsprach. Mit rund 500 Personen qualifizierten sich fast zwei Drittel dieser Anfängerinnen und Anfänger im Vorjahr im schulischen Übergangsbereich. Bei einem weiteren großen Teil (36,0 %) war die Herkunft unbekannt, da für das Jahr 2016/17 keine Fallnummernverknüpfung erfolgen konnte.

Im dritten Untersuchungsjahr, dem Schuljahr 2017/18, nahmen weitere 13,7 % (1195 Personen) der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus dem Jahr 2015 eine vollqualifizierende Berufsausbildung auf. Fast drei Viertel dieser Anfängerinnen und Anfänger kamen aus dem schulischen Übergangsbereich, in den meisten Fällen nach Erwerb des Mittleren Abschlusses in den Zweijährigen Berufsfachschulen. Die Zahl der Übergänge aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* hatte sich im Vergleich zum Vorjahr zwar verfünffacht, machte aber auch in diesem Schuljahr mit 6,1 % aller Anfangenden nur einen geringen Anteil aus. Die Mehrheit von ihnen kam aus der zweijährigen Fachoberschule Form A., wo die Schülerinnen und Schüler aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8), im Rahmen derer die Jugendlichen einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss erhalten, einmünden konnten.

Im Schuljahr 2018/19 und somit drei Jahre nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule, kann für weitere rund 840 Jugendliche oder 9,6 % der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung nachgewiesen werden. Rund ein Drittel kam aus dem schulischen Übergangsbereich; der Anteil derjenigen, deren vorheriger Verbleib unbekannt war, lag mit 46,8 % noch darüber. Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger, die vorher einen Bildungsgang im Zielbereich II besuchten, stieg deutlich auf 160 Personen bzw. 19,4 % an. Viele befanden sich im Jahr zuvor an einem Beruflichen Gymnasium.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass von den Jugendlichen, die im Sommer 2015 die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule mit einem Hauptschulabschluss verließen, mehr als jede fünfte Person direkt im Anschluss in eine Berufsausbildung übergang. In den folgenden drei Jahren nahm nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse noch ein weiteres knappes Drittel verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf. Damit starteten mehr Schulentlassene mit Hauptschulabschluss ihre Berufsausbildung verzögert als direkt im Anschluss der Sekundarstufe I. In den meisten Fällen wurden zwischen dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme der Berufsausbildung eine Qualifizierung im Übergangsbereich genutzt. Insgesamt gelang 54,3 % bzw. 4740 Jugendlichen, die die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule im Sommer 2015 mit einem Hauptschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert der Übergang in den Zielbereich I *Berufsabschluss*.

Sofern Schülerinnen und Schüler eine als G8 organisierte gymnasiale Mittelstufe absolviert haben, können diese mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss aus den Jahrgangsstufen 9 der hessischen Gymnasien direkt im Anschluss in das Berufliche Gymnasium oder die Fachoberschule Form A einmünden.<sup>35</sup> Das machte einen Anteil von 12,7 % aller Schulentlassenen aus, die im Sommer 2015 mit einem Hauptschulabschluss die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule verließen. Einen um ein Jahr verzögerten Übergang in den Zielbereich II gab es nur vereinzelt. Erst im folgenden Untersuchungsjahr, dem Schuljahr 2017/18, startete mit 4,6 % der Schulentlassenen eine nennenswerte Zahl in einen studienqualifizierenden Bildungsgang. Bei diesen Anfängerinnen und Anfängern handelte es sich um eine andere Klientel als bei den direkten Übergängen: Fast alle besuchten zuvor mit der Zweijährigen Berufsfachschule einen Bildungsgang im Übergangsbereich und erwarben dort den mittleren

<sup>35</sup> Dabei handelt es sich nicht um die Übergänge aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums. Da diese Schülerinnen und Schüler die Schulform nicht wechseln, erhalten sie keinen Abschluss.

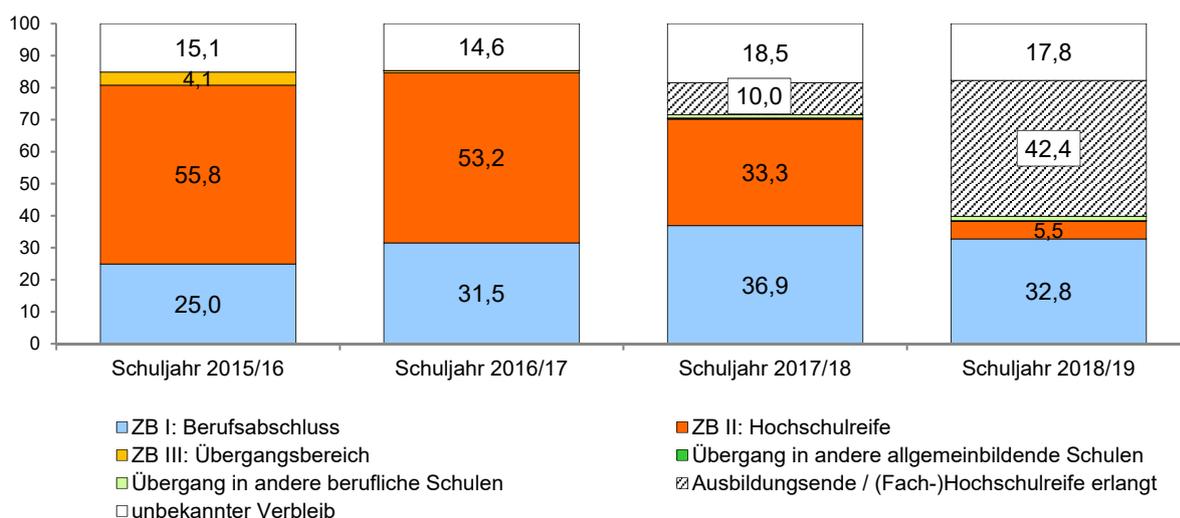
Abschluss. Im letzten betrachteten Schuljahr 2018/19 konnte für weitere 1,2 % der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss eine Qualifizierung im Zielbereich II nachgewiesen werden. Innerhalb von drei Jahren gingen damit insgesamt 6,0 % der Entlassenen mit Hauptschulabschluss verzögert in den Zielbereich II über. Die allermeisten erwarben zunächst im Übergangsbereich ihren mittleren Abschluss und strebten im Anschluss daran mit dem Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung einen weiteren höherqualifizierenden allgemeinbildenden Abschluss an. Ähnlich wie bei der Aufnahme einer Berufsausbildung wird auch bei dem alternativen Weg des Erwerbs einer Hochschulzugangsberechtigung die Bedeutung des Übergangsbereichs für Entlassene mit Hauptschulabschluss deutlich.

### 8.4 Der Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2015

Im Folgenden wird der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss analysiert. Im Sommer 2015 verließen insgesamt rund 25 260 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildende Schule mit einem Realschulabschluss (siehe Tabelle im Anhang C 4). Von diesen Schulentlassenen verfügten 25 070 Jugendliche über eine Fallnummer. Dies entspricht 99,3 % aller Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss.

Wie in Abbildung 46 dargestellt, starteten im Schuljahr 2015/16 etwa 6300 bzw. ein Viertel der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss eine berufliche Ausbildung. Mehr als doppelt so viele junge Menschen (14 093 Personen bzw. 55,8 %) begannen hingegen einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II *Hochschulreife* zu erwerben. Von diesen 14 090 Jugendlichen besuchten mit 41,6 % die meisten die Fachoberschule der Form A, weitere 31,0 % starteten an einer gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule und 27,4 % an einem Beruflichen Gymnasium. Darüber hinaus entschieden sich 4,1 % für einen Bildungsgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*, meist an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule.

**Abbildung 46 Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2015 in den Jahren 2015/16 bis 2018/19 in % (N = 25 255)**



Ein Jahr nach dem Verlassen der Sekundarstufe I befand sich schon fast ein Drittel der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Zielbereich I. Der Anteil der Jugendlichen, die sich im Schuljahr 2016/17 im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten, sank leicht auf 53,2 %. Eine sehr viel geringere Bedeutung nahm im zweiten Untersuchungsjahr der Anteil der Jugendlichen im Übergangsbereich ein. Nur 0,7 % befanden sich zu diesem Zeitpunkt in einer solchen Maßnahme, meist

an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule oder in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit (75 bzw. 70 Personen). Da sich im Vorjahr eine große Mehrheit in einem einjährigen Bildungsgang befand, war diese starke Abnahme zu erwarten. Ein vergleichsweise geringer Anteil (14,6 %) zeigte sich bei den Jugendlichen mit unbekanntem Verbleib.

Im Schuljahr 2017/18, dem dritten Untersuchungsjahr nach ihrem Realschulabschluss, befand sich der Großteil der Jugendlichen nicht mehr im Zielbereich II *Hochschulreife*. Da die Fachoberschule Form A nach zwei Jahren mit dem Erwerb der Fachhochschulreife beendet wird, war ein Rückgang dieses Anteils zu erwarten. Jeder dritte Jugendliche qualifizierte sich aber weiterhin im Zielbereich II, i.d.R. zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Der mit 36,9 % größte Teil absolvierte inzwischen eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*.

Die Zahl der Übergänge in berufliche Schulen, die in der iABE regulär keine Berücksichtigung finden, lag im Schuljahr 2017/18 bei gut 260 Jugendlichen. In annähernd allen Fällen besuchten die Schülerinnen und Schüler eine Fachoberschule der Form B in Vollzeit. Diese Schulform ermöglicht den Erwerb der Fachhochschulreife. Der Unterschied zur Fachoberschule der Form A, die innerhalb der iABE berücksichtigt wird, besteht darin, dass die Form B ein Jahr dauert und neben einem mittleren Bildungsabschluss eine mindestens zweijährige Ausbildung bzw. eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit in einem einschlägigen Fachbereich voraussetzt.

Nicht nur die Zahl der Übergänge in andere berufliche Schulen stieg an, auch der Anteil der unbekanntem Verbleibe nahm im Schuljahr 2017/18 auf 18,5 % zu. Somit konnte der Verbleib für 4660 Jugendliche nicht nachvollzogen werden (siehe auch Tabelle in Anhang C 4). Für 10,0 % bzw. 2530 aller Bildungsteilnehmenden mit einem Realschulabschluss konnte zu diesem Zeitpunkt der erfolgreiche Erwerb der Fachhochschulreife bzw. eine abgeschlossene Berufsausbildung nachgewiesen werden. Darunter waren knapp 2130 Schülerinnen und Schüler, die zuvor erfolgreich die Fachhochschulreife erworben hatten. Die restlichen rund 400 Jugendlichen hatten im Vorfeld eine Ausbildung abgeschlossen. In beiden Fällen tauchten die Schülerinnen und Schüler in den folgenden zwei Schuljahren in keinem Einzelkonto der iABE mehr auf.

Im letzten untersuchten Schuljahr reduzierte sich der Anteil der unbekanntem Werte wieder leicht auf insgesamt 4480 Fälle bzw. 17,8 %. Wie Tabelle C 4 im Anhang zu entnehmen ist, konnte für weitere rund 10 720 Jugendliche im Schuljahr 2018/19 festgestellt werden, dass sie bereits eine Ausbildung abgeschlossen bzw. die (Fach-)Hochschulreife erworben hatten (42,4 %). Genauer noch erhielten 7600 Jugendliche im Vorfeld eine Hochschulzugangsberechtigung und 3120 Jugendliche schlossen im Vorfeld eine Ausbildung ab. Mit 5,5 % war der Anteil der Bildungsteilnehmenden, die sich im vierten Untersuchungsjahr im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten, deutlich geringer als in den Vorjahren. Bei diesen Jugendlichen handelte es sich neben Bildungsgangwechslern größtenteils um Wiederholer. Ansonsten war der Anteil der Schulentlassenen aus 2015 mit Realschulabschluss in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung weiterhin recht hoch (32,8 %).

### **Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Realschulabschluss**

Für ein Viertel der rund 25 260 Schulentlassenen mit Realschulabschluss des Jahres 2015 konnte direkt nach der allgemeinbildenden Schule die Aufnahme einer vollqualifizierenden Berufsausbildung nachverfolgt werden. Damit gelang den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss am häufigsten ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung. Weitere 8,2 % (2070 Jugendliche) nahmen im Schuljahr 2016/17 ihre berufliche Ausbildung um ein Jahr verzögert auf. Davon stammte fast ein Drittel bzw. 620 junge Menschen aus dem schulischen Übergangsbereich, die meisten besuchten die Einjährige Höhere Berufsfachschule (418 Jugendliche). Bei 41,4 % war die Herkunft unbekannt und die restlichen 28,4 % stammten aus dem Zielbereich II, wo sie meist die Fachoberschule Form A besuchten.

Im folgenden Schuljahr 2017/18 nahmen nach den Ergebnissen der Fallnummernverknüpfung weitere 2410 Jugendliche eine vollqualifizierende Berufsausbildung auf, was jedem Zehnten der Schulentlassenen

mit Realschulabschluss zwei Jahre zuvor entsprach. 72,2 % (1742 Jugendliche) dieser jungen Menschen gingen aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* in eine Berufsausbildung über, wovon die meisten die Fachoberschule Form A besuchten (1527 Jugendliche) und zum größten Teil erfolgreich abschlossen. Für 24,0 % war der vorherige Verbleib unbekannt und nur 3,7 % besuchten zuvor einen schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich.

Im letzten untersuchten Schuljahr 2018/19 war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I mit 7,2 % aller Schulentlassenen mit Realschulabschluss im Jahr 2015 am geringsten von allen untersuchten Jahren. Von diesen Jugendlichen stammte über die Hälfte (946 Jugendliche) aus dem Zielbereich II. Meist erwarben sie dort entweder ihr Abitur an einem Beruflichen Gymnasium (330 Jugendliche) bzw. an einer gymnasialen Oberstufe (166 Jugendliche) oder ihr Fachabitur an einer Fachoberschule Form A (225 Jugendliche). Für 45,5 % bzw. 826 dieser Anfängerinnen und Anfänger war die Herkunft unbekannt.

Der Anteil der nachgewiesenen verzögerten Übergänge lag bei den Schulentlassen mit Realschulabschluss mit 25,0 % genauso hoch wie der Anteil der direkten Übergänge nach der Sekundarstufe I. Die meisten verzögerten Übergänge gingen aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* in eine Berufsausbildung über, in dem 65,8 % zuvor die (Fach-)Hochschulreife erreichten. Insgesamt betrachtet mündeten nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse die Entlassenen mit Hauptschulabschluss innerhalb von vier Schuljahren prozentual etwas häufiger in eine vollqualifizierende Berufsausbildung an einer beruflichen Schule in Hessen ein wie die Entlassenen mit Realschulabschluss. Damit gingen insgesamt 49,9 % bzw. 12 600 Jugendliche, die die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule im Sommer 2015 mit einem Realschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert in den Zielbereich I *Berufsabschluss* über.

Für die Schulentlassenen mit Realschulabschluss hatten die Übergänge in den Zielbereich II *Hochschulreife* die größte Bedeutung. 55,8 % von ihnen wechselte direkt nach der Sekundarstufe I in diesen Zielbereich. In den folgenden drei Schuljahren mündeten insgesamt weitere 3,1 % in den Zielbereich II ein, verzögerte Übergänge hatten damit nur eine geringe Bedeutung.

## **8.5 Der Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2015**

In diesem Kapitel bilden diejenigen Schülerinnen und Schüler die Grundlage der vorliegenden Untersuchung, die im Schuljahr 2015/16 in der gymnasialen Oberstufe an einer allgemeinbildenden Schule starteten und sich vor den Sommerferien, also im vorherigen Schuljahr 2014/15, regulär in der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs befanden.

Insgesamt gingen im Sommer 2015 rund 19 740 junge Menschen in die gymnasiale Oberstufe über, von denen 99,1 % über eine Fallnummer verfügten. In Abbildung 47 ist der Verbleib der Übergänge in den vier folgenden Schuljahren 2015/16 bis 2018/19 dargestellt (siehe auch Anhang C 5). Im Schuljahr 2015/16 befanden sich alle Schülerinnen und Schüler in der Eingangsstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums. Im nachfolgenden Schuljahr 2016/17 änderte sich die Situation: Gut 120 Jugendliche bzw. 0,6 % aller ehemaligen Übergänge verließen das Gymnasium nach der Eingangsstufe zugunsten einer beruflichen bzw. schulischen Berufsausbildung. Mit 95,7 % blieb die absolute Mehrheit jedoch im Zielbereich II *Hochschulreife*. Von diesen 18 890 Jugendlichen wechselten 3,1 % von einem allgemeinbildenden Gymnasium auf ein Berufliches Gymnasium bzw. eine Fachoberschule der Form A. Für weitere 3,4 % blieb der Verbleib im zweiten Untersuchungsjahr unbekannt.

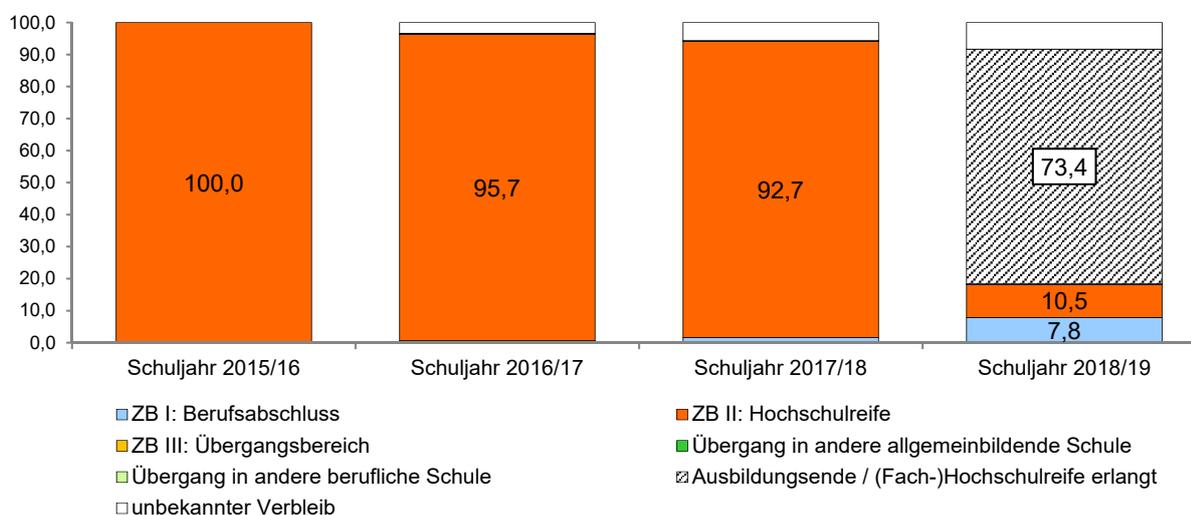
Im folgenden Untersuchungsjahr, dem Schuljahr 2017/18, war erwartungsgemäß immer noch eine deutliche Mehrheit im Zielbereich II zu finden (92,7 %). Der Anteil an den Jugendlichen, die auf eine andere Schulform innerhalb des Zielbereichs II wechselten, war geringfügig gestiegen und betrug nun 4,3 %.

Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2017/18 etwa 17 510 Jugendliche auf einem allgemeinbildenden Gymnasium. Dies entspricht einem Anteil von 88,7 % an den ursprünglichen 19 740 Übergängerinnen und Übergängern aus dem Sommer 2015. Weiterhin erhöhte sich die Anzahl der jungen Menschen, die sich in einer Ausbildung befanden auf 310 (1,6 %). Daneben stieg auch der Anteil der unbekannteren Verbleibe auf 5,7 %.

Eine deutliche Veränderung zeigt das vierte untersuchte Schuljahr 2018/19: Inzwischen hatten 73,4 % der Schülerinnen und Schüler erfolgreich mit dem Abitur oder der Fachhochschulreife (14 457 Personen) bzw. mit einem Ausbildungsabschluss (25 Personen) das hessische Bildungssystem verlassen. Darüber hinaus qualifizierten sich 10,5 % weiterhin im Zielbereich II *Hochschulreife*. Zu großen Teilen handelte es sich hierbei um Wiederholerinnen und Wiederholer. Einige befanden sich aufgrund eines Bildungsgangwechsels innerhalb des Zielbereichs II immer noch in diesem Sektor. Weiter stieg auch der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befanden auf 1540 bzw. 7,8 %. Von diesen 1540 Bildungsteilnehmenden hatten 58,9 % vor dem Ausbildungsbeginn ihr Abitur an einem allgemeinbildenden Gymnasium erlangt.

Verglichen mit den bisherigen Analysen zu den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss, mit einem Hauptschulabschluss und mit einem Realschulabschluss zeigt sich bei den Übergängen ein deutlich homogeneres Bild. Mit großem Abstand können bei den Übergängen in den ersten drei Schuljahren die meisten Bildungsverläufe nachgezeichnet werden. Wer in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums einmündete, erlangte mehrheitlich auch nach drei Jahren das Abitur.

**Abbildung 47 Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2015 in den Jahren 2015/16 bis 2018/19 in % (N = 19 741)**



## 8.6 Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse

Neben den beruflichen Abschlüssen haben die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, zusätzlich einen allgemeinbildenden Schulabschluss in den Bildungsgängen der iABE zu erwerben. Eine Übersicht der nachgeholt Schulabschlüsse an hessischen Schulen gibt die Tabelle 7. Danach konnte von den rund 1090 Jugendlichen, die im Sommer 2015 die Schule **ohne Hauptschulabschluss** verließen, in den folgenden drei Schuljahren insgesamt mehr als jeder fünfte junge Mensch an einer beruflichen Schule einen Hauptschulabschluss nachholen. 3,3 % erreichten im Anschluss sogar den Realschulabschluss. Bei

den Jugendlichen mit einem **Förderschulabschluss** lagen die Anteile mit 16,6 % (nachgeholte Hauptschulabschlüsse) bzw. 1,1 % (nachgeholte Realschulabschlüsse) etwas niedriger.

Nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse gelang es den Schulentlassenen **mit Hauptschulabschluss** in den drei Jahren nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule noch häufiger einen höherqualifizierenden Schulabschluss zu erreichen. Ein Viertel der Jugendlichen holte einen Realschulabschluss nach und ein Zehntel die (Fach-)Hochschulreife. Den Realschulabschluss erlangten die meisten jungen Menschen im Sommer 2017 mit dem Verlassen der Zweijährigen Berufsfachschule.

Von den 25 260 Schulentlassenen, die im Sommer 2015 die Sekundarstufe I mit einem **Realschulabschluss** verließen, erreichte knapp ein Viertel bzw. rund ein Fünftel in den folgenden drei Schuljahren die Fachhochschulreife bzw. das Abitur.

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2015 von der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs **in die gymnasiale Oberstufe übergangen**, hatten nach drei Jahren 76,9 % ihr Abitur erreicht. Weitere 5,8 % besaßen zu diesem Zeitpunkt die Fachhochschulreife. Der größte Teil von ihnen nimmt ein Studium auf: Nach Auswertungen der Hochschulstatistik startete knapp die Hälfte der studienberechtigten Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2015 aus Hessen im gleichen Jahr ein Hochschulstudium. Nach einem Jahr nahmen weitere 24,8 % und nach zwei Jahren nochmals 5,5 % ein Studium auf (Statistisches Bundesamt 2018b).

**Tabelle 7** Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse der Schulentlassenen und Übergänge aus der Sekundarstufe I 2015 in den folgenden drei Jahren in den schulischen Bildungsgängen der iABE

Abschlussart/Übergänge aus der Sekundarstufe I im Sommer 2015	Anzahl	darunter in den schulischen Bildungsgängen der iABE an einer Schule in Hessen im Zeitraum 2016-2018 zusätzlich erworben			
		Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife <sup>1)</sup>	Hochschulreife
ohne Hauptschulabschluss	1 089	226	36	—	—
mit Förderschulabschluss	1 437	238	16	—	—
mit Hauptschulabschluss	8 733	—	2 070	220	691
mit Realschulabschluss	25 255	—	—	5 808	5 017
Übergänge aus der Sekundarstufe I von Gymnasium und Gymnasialzweigen in die gymnasiale Oberstufe	19 741	—	1 062	1 151	15 187

1) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*.

## 8.7 Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen und Übergänge aus der Sekundarstufe I im Sommer 2015

Als ein Ergebnis kann festgehalten werden, dass beim Vergleich der Schulentlassenen ohne und mit einem Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss einige Parallelen zu erkennen sind. Bei allen drei Schulabschlüssen war die Gruppe der dauerhaft unbekanntenen Verbleibe sehr groß, wobei der Anteil der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss i.d.R. mehr als doppelt so hoch war, wie bei den Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss. Diese Absolventinnen und Absolventen sind vermutlich entweder in die Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit übergegangen oder befanden sich im außerhessischen Bildungssystem. Des Weiteren nutzten diese Schulentlassenen intensiv die angebotenen Bildungsgänge im schulischen Bereich des Übergangsbereichs. Der Übergangsbereich bietet daher Jugendlichen ohne und mit einem Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss geeignete Maßnahmen, um ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert zu werden. Besonders den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss und ohne einen Hauptschulabschluss gelang es nur zu einem verschwindend geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im Übergangsbereich zur Weiterqualifikation genutzt zu haben. Außerdem hatten diese Jugendlichen in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung die Möglichkeit, einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss nachzuholen und somit ihre Chancen auf eine Ausbildung zu verbessern. Das zeigt sich auch in dem Anteil der verzögerten Übergänge in eine berufliche Ausbildung. Bei den Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss lag der Anteil der verzögerten Übergänge in den Schuljahren 2016/17 bis 2018/19 höher als die direkten Übergänge nach der Sekundarstufe I im Schuljahr 2015/16. Unterschiede zeigten sich bei den erfolgreichen Abschlüssen einer Berufsausbildung: Im Schuljahr 2018/19 lag hier der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss rund viermal so hoch wie bei den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss und rund zehnmals so hoch wie bei denjenigen mit einem Förderschulabschluss.

Von allen untersuchten Gruppen gelang den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss am häufigsten ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung, ein Viertel dieser Jugendlichen begann direkt nach der Schule eine vollqualifizierende Berufsausbildung. Der Anteil liegt tatsächlich deutlich höher, da die Aufnahme einer Ausbildung an den Schulen des Gesundheitswesens, die für Entlassene mit Realschulabschluss eine hohe Bedeutung haben, mit der Fallnummernanalyse nicht abgebildet werden kann. Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss gelang sehr viel weniger häufig ein direkter Einstieg in eine vollqualifizierende Berufsausbildung. Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss war der Anteil mit 21,8 % dagegen fast genauso hoch. Viele Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss erwarben zudem zunächst einen mittleren Bildungsabschluss, bevor sie eine vollqualifizierende Berufsausbildung begannen. Bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss war mit jeweils einem Viertel, als einzige Abschlussart der Anteil der nachgewiesenen direkten Übergänge genauso hoch wie der Anteil der verzögerten Übergänge in den drei folgenden Untersuchungsjahren. Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* einen sehr geringen Anteil ein. Deutlich mehr Jugendliche mit einem mittleren Abschluss bekamen direkt im Anschluss an die Schule einen Ausbildungsplatz oder erwarben eine Hochschulzugangsberechtigung.

Von den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe besaßen nach drei Jahren fast drei Viertel ihr Abitur oder die Fachhochschulreife. Nur wenige wechselten in den ersten drei untersuchten Jahren in eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I. Nach dem Erwerb der (Fach-)Hochschulreife war der Anteil der jungen Menschen in einer beruflichen Ausbildung höher und lag bei 10,5 %.

## 9. Ergebnisse aus der integrierten Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene

Mit dem erarbeiteten integrativen Ansatz wurde in Hessen ein neuer Standard für die Berichterstattung im Bereich der beruflichen Bildung festgeschrieben. Die iABE ist daher auch außerhalb der Landesgrenzen auf ein breites Interesse in der Politik und Fachöffentlichkeit gestoßen. Der Ansatz einer integrativen Ausbildungsstatistik wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aufgegriffen, in dessen Auftrag eine integrierte Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene entwickelt und verwirklicht wurde. In der Entwicklungsphase kooperierten in zwei Projekten das Bundesinstitut für Berufsbildung sowie das Statistische Bundesamt und das Hessische Statistische Landesamt als Vertretungen der Statistischen Ämter. Für den Aufbau der iABE auf Bundesebene wurden alle relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote – bundesweit etwa 900 – auf Ebene der jeweiligen Bundesländer vollständig und systematisch erfasst. Diese Datenbank wird von den Statistischen Ämtern regelmäßig aktualisiert. Auch das jährliche Lieferprogramm der Statistischen Landesämter an das Statistische Bundesamt wurde dahingehend angepasst, dass seit dem Jahr 2010 dauerhaft und regelmäßig von der amtlichen Statistik Daten nach der Systematik der iABE für die einzelnen Bundesländer zur Verfügung gestellt werden. Dazu zählt zum einen die Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes, die jährlich im März erste Eckdaten zu den Anfängerinnen und Anfängern in der iABE veröffentlicht (Statistisches Bundesamt 2019c) und deren Ergebnisse in den Berufsbildungsbericht der Bundesregierung einfließen (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2019). Zum anderen werden vom Bundesamt regelmäßig Strukturdaten über Anfängerinnen, Anfänger und Bestände sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehende der einzelnen Konten der iABE herausgegeben (Statistisches Bundesamt 2018a). Im Februar 2012 erschien eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur iABE, die das Ausbildungsgeschehen in den Bundesländern detailliert beleuchtet und vergleichende Aussagen ermöglicht (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2012). Neben ausführlichen Ergebnistabellen bietet die Veröffentlichung Informationen zum Bildungsangebot in den einzelnen Ländern, die Grundlagen für sachgerechte Interpretationen sind. Mit der deutschlandweiten iABE wurde außerdem eine Anschlussfähigkeit an die nationale und internationale Bildungsberichterstattung erreicht. Darüber hinaus bereitet das Bundesinstitut für Berufsbildung die Daten zur iABE regelmäßig für verschiedene Veröffentlichungen auf.

Angesichts der heterogenen Datenlage zur Schulstatistik in den einzelnen Bundesländern, können in einer bundeseinheitlichen Darstellung und Klassifizierung nur bedingt länderspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden. Die Vielzahl der Bildungsgänge erfordert in der bundesweiten Darstellung ein hohes Aggregationsniveau. Der Einbezug landesspezifischer Gegebenheiten ist weiterhin insbesondere dann erforderlich, wenn – wie bei der hessischen iABE – Regionalergebnisse ausgewiesen werden. Umfassende und detaillierte Analysen, z. B. zum Übergangsverhalten oder zu Pendlerverflechtungen, sind nur mit regionalen Ansätzen und den Auswertungsmöglichkeiten, wie sie die hessische Schulstatistik mit ihren Einzeldaten und der Fallnummer bietet, machbar. Insgesamt ist der Merkmalsumfang auf Bundesebene im Vergleich zu dem in der hessischen iABE wesentlich eingeschränkter; zudem sind umfangreiche Schätzungen für die Ermittlung des Bundesergebnisses notwendig. Daher können die Daten für das hessische Projekt wesentlich detaillierter aufbereitet und außerdem früher bereitgestellt werden. Mit den Zahlen des Hessenprojektes sind somit, im Gegensatz zu den Ergebnissen der iABE auf Bundesebene, tiefergehende Analysen möglich. Die iABE in Hessen kann wesentlich intensiver als Planungs- und Steuerungsinstrument genutzt werden. Der Mehrwert der iABE für Hessen ist so groß, dass im Hessischen Pakt für Ausbildung für die Jahre 2010 bis 2012<sup>36</sup> sowie im Bündnis Ausbildung Hessen für die Jahre 2015 bis 2019<sup>37</sup> die dauerhafte Etablierung der hessischen iABE gesichert wurde.

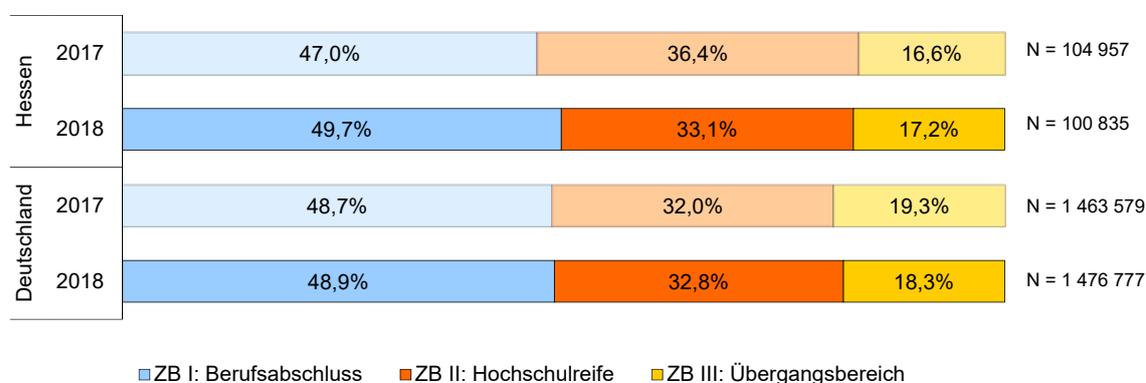
<sup>36</sup> Hessischer Pakt für Ausbildung für die Jahre 2010 bis 2012 zwischen Wirtschaft, Kommunalen Spitzenverbänden, Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und hessischer Landesregierung (2010), Wiesbaden. (Download unter: [https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/HMWVL/pakt\\_fuer\\_ausbildung\\_2010-212.pdf](https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/HMWVL/pakt_fuer_ausbildung_2010-212.pdf), Stand 02.05.2019)

<sup>37</sup> Bündnis Ausbildung Hessen für die Jahre 2015 bis 2019 zwischen Wirtschaft, Gewerkschaften, Kommunalen Spitzenverbänden, Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und der Hessischen Landesregierung (2015), Wiesbaden. (Download unter: [https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/media/staatskanzlei/15-03-03\\_buendnis\\_ausbildung\\_hessen\\_unterschiedenes\\_buendnispapier.pdf](https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/media/staatskanzlei/15-03-03_buendnis_ausbildung_hessen_unterschiedenes_buendnispapier.pdf), Stand 02.05.2019).

## Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Aktuelle Anfängerzahlen

Durch die Entwicklung eines bundeseinheitlichen Indikatorensystems sind Vergleiche unter den Bundesländern sowie mit Deutschland insgesamt möglich (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011). Im Jahr 2018 starteten deutschlandweit knapp 1,5 Millionen Frauen und Männer einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE (siehe Abbildung 48). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl um 0,9 % an. Von den insgesamt rund 1,5 Millionen Anfängerinnen und Anfängern begannen gut 1 252 000 einen Bildungsgang in West- und rund 224 000 einen in Ostdeutschland (einschließlich Berlin). Im Gegensatz zum gesamten Bundesgebiet gab es in Hessen im Vorjahresvergleich eine Abnahme der Anfängerzahlen um 3,9 % auf 100 840 junge Menschen. Der Anteil des Zielbereichs I *Berufsabschluss* nahm in Hessen eine etwas größere Bedeutung ein als im gesamten Bundesgebiet, war aber jeweils der größte Zielbereich im Kernbereich der iABE (Hessen: 49,7 %; Deutschland: 48,9 %). Der Anteil des Zielbereichs II *Hochschulreife* war in Hessen im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen, während er in Deutschland leicht anstieg. In Hessen lag der Anteil dadurch nur noch um 0,3 Prozentpunkte über dem bundesweiten Wert, im Vorjahr lag der hessische Anteil noch um 4,4 Prozentpunkte über dem gesamtdeutschen Wert. In diesen Zahlen macht sich in Hessen bemerkbar, dass mehr Schulen das neunjährige Gymnasium (G9) anbieten und dadurch mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verbleiben. Infolgedessen wechseln sie erst später in die gymnasiale Oberstufe. Der Zielbereich III *Übergangsbereich* nahm im Jahr 2018 in Hessen wie im Vorjahr eine geringere Bedeutung unter den Anfängerinnen und Anfängern ein als im Bundesgebiet.<sup>38</sup>

**Abbildung 48 Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2017 und 2018<sup>1)</sup> nach Zielbereichen**



Quelle: Statistisches Bundesamt (2019c); eigene Darstellung

1) Vorläufige Ergebnisse.

## Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Entwicklung der Anfängerzahlen

In Abbildung 49 ist die Entwicklung der Anfängerzahlen zwischen 2012 und 2018 im Kernbereich der iABE insgesamt und in den drei Zielbereichen innerhalb der einzelnen Bundesländer abgebildet (vgl. Anhang D 1). Das Jahr 2012 wurde als Vergleichsjahr gewählt, da die Einführung des achtjährigen Gymnasiums (G8), die in den einzelnen Bundesländern zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfand, in diesem Jahr für die Anfängerzahl im Kernbereich der iABE keine Rolle spielte und somit in keinem Bundesland doppelte Übergänge in die gymnasiale Oberstufe stattfanden. Mittlerweile wird allerdings wieder in mehreren

<sup>38</sup> Die iABE auf Bundesebene ordnet das kooperative Berufsgrundbildungsjahr dem Zielbereich I zu. Daher weicht das Ergebnis für Hessen in der iABE für den Bund geringfügig von dem ab, was in der iABE in Hessen berechnet wird.

westdeutschen Ländern der G9-Bildungsgang angeboten (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) 2019). Dies hat zum Teil Auswirkungen auf das aktuelle Schuljahr 2018/19.

Zwischen 2012 und 2018 verzeichneten die Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE im gesamten Bundesgebiet einen Rückgang von 1,0 %. Zum Teil waren dabei große Unterschiede, zum einen zwischen den einzelnen Zielbereichen und zum anderen zwischen den Bundesländern, zu beobachten.

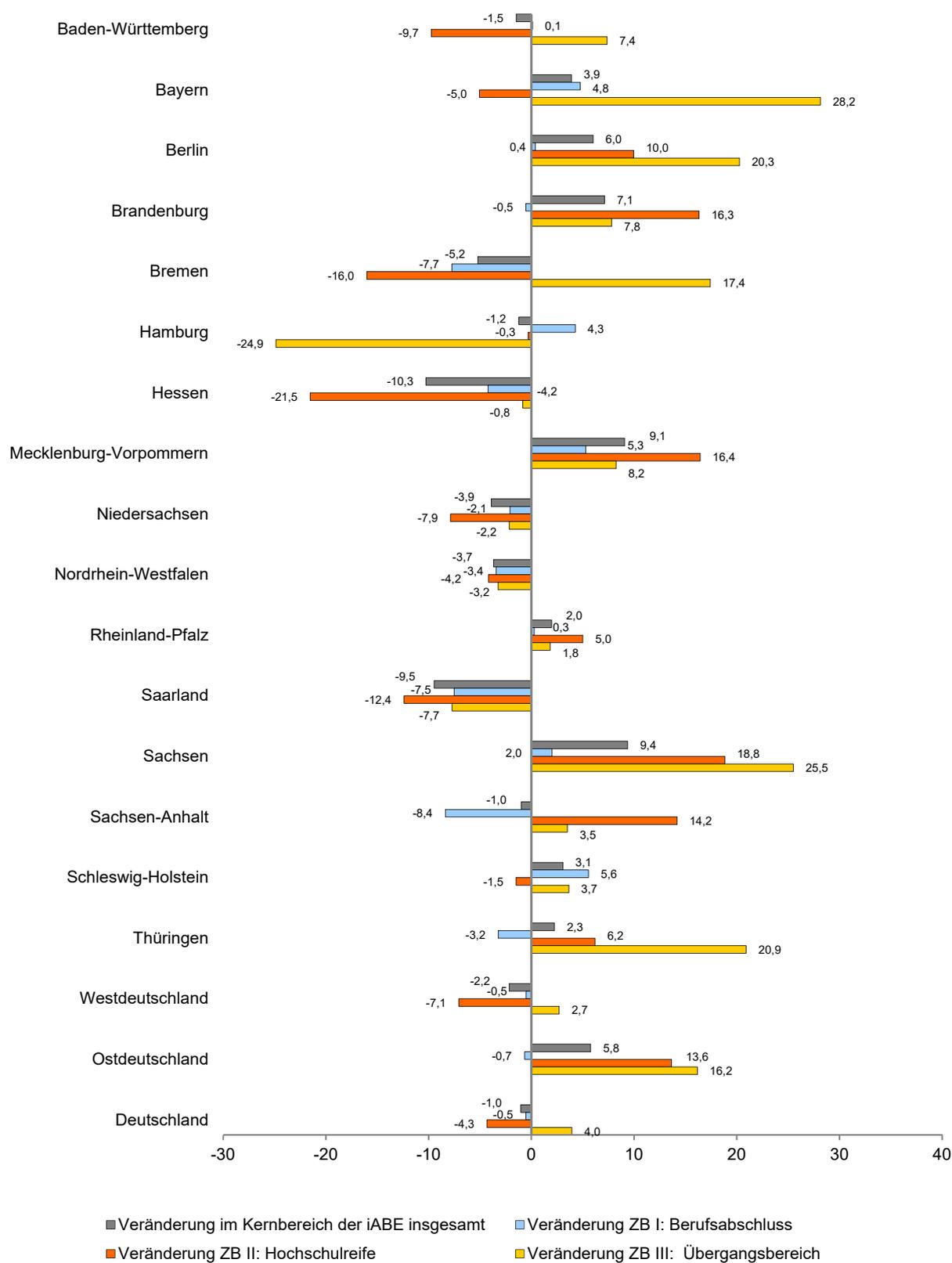
Während in Ostdeutschland ein deutlicher Anstieg von 5,8 % in den drei Zielbereichen stattfand, kam es in Westdeutschland zu einer Abnahme um 2,2 % (Statistisches Bundesamt 2018a und 2019c). Nach dem starken Geburtenrückgang in den ostdeutschen Ländern Anfang der Neunzigerjahre (Statistisches Bundesamt 2012), stieg die Zahl der Geburten in den folgenden Jahren wieder an. Bei einem Vergleich der 19-Jährigen im Jahr 2012 (Geburtsjahr 1993) und im Jahr 2018 (Geburtsjahr 1999) zeigt sich in Ostdeutschland ein Anstieg um ein Viertel. In Westdeutschland ging die Geburtenzahl im selben Zeitraum dagegen um 7,6 % zurück (Statistisches Bundesamt 2019d). Bei einer weiteren Betrachtung der Bevölkerungszahl im Vergleich der Jahre 2012 und 2018 zeigt sich für die Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen in Ostdeutschland eine Zunahme um 17,5 %, während die Zahl dieser Bevölkerungsgruppe in Westdeutschland insgesamt um 7,7 % zurückging. Auch in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen war der Anstieg in Ostdeutschland größer (27,0 %) als in Westdeutschland (0,8 %) (Statistisches Bundesamt 2019a). Da diese Altersjahrgänge den größten Teil in der iABE ausmachen, war für Ostdeutschland ein deutlicher Anstieg im Kernbereich zu verzeichnen, während es in Westdeutschland zur einer Abnahme kam.

Bei Betrachtung der einzelnen ostdeutschen Bundesländer im Kernbereich der iABE insgesamt zeigt sich, dass es zwischen 2012 und 2018 in nahezu allen ostdeutschen Bundesländern zu einer Zunahme der Anfängerzahlen kam. Die einzige Ausnahme war Sachsen-Anhalt mit einer geringen Abnahme um 1,0 %. Die Anstiege der übrigen ostdeutschen Bundesländer lagen zwischen 2,3 % in Thüringen und 9,4 % in Sachsen. Unter den westdeutschen Bundesländern war der Anstieg in den Bildungsgängen der iABE in Bayern am höchsten (3,9 %). Die größte Abnahme war in Hessen zu verzeichnen (- 10,3 %). In den drei Stadtstaaten verliefen die Entwicklungen unterschiedlich: Während in Berlin ein Anstieg von 6,0 % festzustellen war, kam es in Hamburg und Bremen zu einem Rückgang von 1,2 % und 5,2 %.

Bei Betrachtung der Anfängerzahlen in den Zielbereichen im Vergleich zwischen 2012 und 2018 fällt auf, dass bundesweit allein im Zielbereich III *Übergangsbereich* ein Anstieg zu verzeichnen war. In den beiden anderen Zielbereichen nahmen die Anfängerzahlen ab. Der Anstieg im Übergangsbereich ist durch die Integration der Schutz- und Asylsuchenden der letzten Jahre zu erklären, die vermehrt in diesem Bereich berufs- und ausbildungsvorbereitende Maßnahmen besuchten.

Innerhalb des Kernbereichs der iABE unterschieden sich die Entwicklungen im **Zielbereich I *Berufsabschluss*** in Ost- und Westdeutschland am wenigsten. Während in Westdeutschland zwischen 2012 und 2018 eine Abnahme der Anfängerzahlen um 0,5 % auf rund 602 560 Jugendliche zu verzeichnen war, betrug diese in Ostdeutschland 0,7 % (auf 120 130 Jugendliche). Dieser Zielbereich war in Ostdeutschland der einzige, in dem es zu einem Rückgang kam. Im Zielbereich I starten tendenziell ältere Bildungsteilnehmende als in den anderen beiden Zielbereichen des Kernbereichs der iABE. Bei Betrachtung der Bevölkerungszahl in der Altersgruppe der 21- bis unter 26-Jährigen zeigt sich im Vergleich der Jahre 2012 und 2018 in Ostdeutschland eine Abnahme von 29,2 % (Statistisches Bundesamt 2019a), wodurch sich der leichte Rückgang im Zielbereich I erklären lässt. Die Anteile der Jugendlichen in den ostdeutschen Ländern, die eine vollqualifizierende Berufsausbildung aufnahmen, lag zwischen minus 8,4 % in Sachsen-Anhalt und plus 5,3 % in Mecklenburg-Vorpommern. In den westdeutschen Ländern war der Rückgang in Bremen am höchsten (- 7,7 %). Der deutlichste Anstieg in diesem Zeitraum war in Schleswig-Holstein zu verzeichnen (5,6 %).

**Abbildung 49 Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2018<sup>1)</sup> gegenüber 2012 in %**



Quelle: Statistisches Bundesamt (2019c, 2018a); eigene Darstellung.  
1) Vorläufige Ergebnisse.

Bei einem Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland ist festzustellen, dass im Jahr 2018 in den ostdeutschen Ländern innerhalb des Zielbereichs I der Anteil der betrieblichen Ausbildung mit 61,2 % geringer war als in Westdeutschland (71,9 %). Demgegenüber lag der Anteil der jungen Menschen, die eine Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens starteten, in Ostdeutschland mit 35,0 % höher als mit 22,7 % in Westdeutschland (Statistisches Bundesamt 2019c). Auch der Anteil der überwiegend öffentlich geförderten betrieblichen Ausbildungsplätze lag 2018 in Ostdeutschland mit 6,2 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge über dem Wert von Westdeutschland mit 2,4 % (Statistisches Bundesamt 2019b).

Im **Zielbereich II Hochschulreife** waren die Unterschiede zwischen den Ländern deutlicher. Während in Westdeutschland ein Rückgang um 7,1 % festzustellen war, gab es in Ostdeutschland einen Anstieg um 13,6 %. Diese Werte spiegeln auch die bereits erwähnte unterschiedliche Entwicklung der Bevölkerungszahl in der Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen im Vergleich der Jahre 2012 und 2018 wider (Ostdeutschland: 17,5 %, Westdeutschland: -7,7 %). Dies ist die Altersgruppe, die hauptsächlich im Zielbereich II zu finden ist. Der größte Rückgang der Anfängerzahlen im Zielbereich II seit 2012 ist mit 21,5 % in Hessen festzustellen. Wie bereits erwähnt bieten einige Bundesländer wieder den G9-Bildungsgang an bzw. ein Parallelangebot G8/G9, dazu gehört auch Hessen. Im Schuljahr 2018/19 verblieben dadurch mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe und wechseln infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe. Wie aufgrund der Entwicklung der Bevölkerungszahlen zu erwarten gab es die größten Anstiege in den ostdeutschen Ländern: In Sachsen nahm die Anfängerzahl um 18,8 % zu, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern (16,4 %) und Brandenburg (16,3 %).

Die Anfängerzahlen im **Zielbereich III Übergangsbereich** stiegen zwischen 2012 und 2018 in den meisten Ländern z.T. deutlich an. Dabei war die größte Zunahme in Bayern mit 28,2 % zu verzeichnen, gefolgt von Sachsen mit 25,5 %. Der Anstieg im Übergangsbereich steht maßgeblich mit der verstärkten Zuwanderung aus dem Ausland in den letzten Jahren im Zusammenhang. Hatten beispielsweise in Bayern 2012 noch 76,3 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Bereich die deutsche Staatsangehörigkeit und 23,7 % eine ausländische, so beläuft sich das Verhältnis 2018 auf 55,1 % zu 44,9 %. Während die absolute Zahl der deutschen Jugendlichen im Vergleich dieser beiden Jahre abnahm (von 14 947 Personen auf 13 844), hat sie bei den ausländischen Jugendlichen deutlich zugenommen (von 4641 Personen auf 11 259). Auch in Sachsen ist eine Verschiebung des Anteils zu beobachten: 2012 waren 93,0 % der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich deutsche Staatsangehörige und 7,0 % ausländische, in 2018 lag das Verhältnis bei 77,7 % zu 22,3 %. Im gesamten Bundesgebiet hat sich die Zahl der ausländischen Anfängerinnen und Anfänger im Vergleich der Jahre 2012 und 2018 mehr als verdoppelt (von 44 705 auf 92 337), während die Zahl der deutschen Jugendlichen gesunken ist (von 215 022 auf 177 654). Der Anstieg in diesem Zielbereich ist demnach durch die Zuwanderung von Schutz- und Asylsuchenden in den letzten Jahren zu erklären, die verstärkt in diese Maßnahmen einmündeten. In Hessen war ein leichter Rückgang von 0,8 % zu verzeichnen. Zwar stieg auch hier die Zahl der ausländischen Bildungsanfängerinnen und -anfänger im Vergleich der beiden Jahre, dies konnte aber die noch stärkere Abnahme der deutschen jungen Menschen nicht ausgleichen bzw. zu einem Anstieg dieses Sektors führen. Neben Hessen gab es in vier weiteren Bundesländern eine Abnahme der Anfängerinnen und Anfänger. Der mit Abstand deutlichste anteilige Rückgang war in Hamburg mit 24,9 % zu finden. Der Grund liegt in der Reform der beruflichen Bildung in Hamburg, mit der ein großer Teil der teilqualifizierenden Berufsfachschulen des Übergangsbereichs ausliefen. Mit dem Ziel „Mehrfach-Warteschleifen, die nicht zu einem qualifizierten Berufsabschluss führten, abzubauen“ (HIBB 2018). Insgesamt stieg der Anteil im Übergangsbereich in Ostdeutschland mit 16,2 % (auf 27 993 junge Menschen) stärker als in Westdeutschland mit 2,7 % (auf 241 998 junge Menschen).

Bei der Mehrzahl der deutschen Bundesländer gewann das Hochschulstudium zahlenmäßig an Bedeutung. Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im **Zielbereich IV Hochschulabschluss** stieg seit 2012 im Schnitt im gesamten Bundesgebiet um 3,1 % auf rund 513 990 junge Menschen im Jahr 2018 an. Während in Ostdeutschland die Studienanfängerzahl zwischen 2012 und 2018 leicht um 0,2 %

abnahm (91 358 Studierende), stieg sie in Westdeutschland um 3,8 % an (422 630 Studierende). Die größte relative Abnahme war mit 14,0 % in Brandenburg zu verzeichnen. Den höchsten anteilmäßigen Anstieg der Studienanfängerinnen und -anfänger gab es in Schleswig-Holstein mit 18,1 %. Dabei ist zu beachten, dass die Unterschiede auch durch die doppelten Abiturjahrgänge aus der gymnasialen Oberstufe begründet sind. Im Jahr 2012 gab es doppelte Abiturjahrgänge in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen und teilweise in Hessen.

## 10. Literaturverzeichnis

- Adamy, Wilhelm (2013): Die Schattenseite des Ausbildungsmarktes: Fast ein Drittel der Ausbildungswilligen im Übergangsbereich. In: Soziale Sicherheit. Zeitschrift für Arbeit und Soziales, Ausgabe 8-9/2013.
- Anger, Christina; Tröger, Michael; Voß, Hendrik und Werner, Dirk (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen – Projektendbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Köln.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2018): Bildung in Deutschland 2018. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung, Bielefeld. (Download unter: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2018/pdf-bildungsbericht-2018/bildungsbericht-2018.pdf>, Stand 14.08.2019)
- Bundesagentur für Arbeit (2019a): Migrations-Monitor: Personen im Kontext von Fluchtmigration (Monatszahlen). Deutschland, Länder, Kreise, Agenturen für Arbeit, Jobcenter. Juni 2019, Nürnberg. (Download unter: [https://statistik.arbeitsagentur.de/nn\\_1405502/Statischer-Content/Rubriken/Arbeitsmarkt-im-Ueberblick/Personen-im-Kontext-von-Fluchtmigration.html](https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_1405502/Statischer-Content/Rubriken/Arbeitsmarkt-im-Ueberblick/Personen-im-Kontext-von-Fluchtmigration.html), Stand 01.07.2019)
- Bundesagentur für Arbeit (2019b): Statistik der Arbeitslosen, Arbeitsuchenden und gemeldeten erwerbsfähigen Personen, Version 7.1, Stand: 27.03.2019, Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Qualitaetsberichte/Generische-Publikationen/Qualitaetsbericht-Statistik-Arbeitslose-Arbeitsuchende.pdf>, Stand 19.07.2019)
- Bundesagentur für Arbeit (2017a): Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf: Entwicklung der Arbeitslosenquote (Jahreszahlen). Deutschland und Bundesländer. 2017, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Statistik-nach-Themen-Nav.html>, Stand 14.08.2019)
- Bundesagentur für Arbeit (2017b): Kurzinformationen – Arbeitsmarktstatistik. Stand: 19.04.2017, Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Definitionen/Generische-Publikationen/Kurzinformation-Arbeitsmarktstatistik.pdf>, Stand 19.07.2019)
- Bundesagentur für Arbeit (2017c): Kurzinformationen – Beschäftigungsstatistik. Stand: 19.04.2017, Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Definitionen/Generische-Publikationen/Kurzinformation-Beschaeftigungsstatistik.pdf>, Stand 19.07.2019)
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2019): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019. (Download unter: [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb\\_datenreport\\_2018.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2018.pdf), Stand 14.08.2019)
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2016): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016. (Download unter: [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb\\_datenreport\\_2016.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2016.pdf), Stand 05.08.2019)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2019): Berufsbildungsbericht 2019. (Download unter: [https://www.bmbf.de/upload\\_filestore/pub/Berufsbildungsbericht\\_2019.pdf](https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Berufsbildungsbericht_2019.pdf), Stand 14.08.2019)
- Fischer-Kottenstede, Jens (2009): KDW/HESIS – Rundumsicht auf die hessischen Schulen. In: HZD Hessische Zentrale für Datenverarbeitung (2009), Inform, Ausgabe 3/9, Wiesbaden.
- Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) (2018): Ausbildungsreport Hamburg 2018, Hamburg. (Download unter: <https://hibb.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/33/2018/10/AR2018.pdf>, Stand 21.05.2019)
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (2018): Berufsausbildung in Hessen 2018, Wiesbaden. (Download unter: [https://www.hessen-agentur.de/mm/mm002/BAB\\_2018\\_komplett.pdf](https://www.hessen-agentur.de/mm/mm002/BAB_2018_komplett.pdf), Stand 14.08.2019)

- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (2012): Optimierung des Übergangsbereichs in Hessen. (Download unter: <http://www.dipf.de/de/projekte/pdf/steufi/optimierung-des-uebergangsbereichs-in-hessen>, Stand 14.08.2019)
- Hessisches Statistisches Landesamt (2019a): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2018. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/18, Wiesbaden. (Download unter: [https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/AI7\\_j18.pdf](https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/AI7_j18.pdf), Stand 12.06.2019)
- Hessisches Statistisches Landesamt (2019b): Ergebnisse aus dem Projekt *Verstetigung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen*. Anfängerinnen, Anfänger und Bestände 2009/10 bis 2018/19 nach Verwaltungsbezirken, Wiesbaden. (Download unter: [https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/BII11\\_j19.pdf](https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/BII11_j19.pdf), Stand 14.08.2019)
- Hessisches Statistisches Landesamt (2018): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2017. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/17, , Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2017): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2016. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/16, 2., korr. Aufl., Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2016): Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2015. Teil 1: Grundschulen, Hauptschulen, Mittelstufenschulen, Förderstufen, Förderschulen, Sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen. Stand: 1. November 2015, Kennziffer: B I 1 - j/15 – Teil 1, Wiesbaden.
- Matthes, Stephanie u.a (2018): Junge Geflüchtete auf dem Weg in Ausbildung. Ergebnisse der BA/BIBB-Migrationsstudie 2016, Bonn. (Download unter: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/8620>, Stand 14.08.2019)
- Schaade, Peter (2007): Ausbildungsmobilität in Hessen, IAB Regional, Berichte und Analysen, 02/2007, Nürnberg. (Download unter: [http://doku.iab.de/regional/H/2007/regional\\_h\\_0207.pdf](http://doku.iab.de/regional/H/2007/regional_h_0207.pdf), Stand 23.05.2019)
- Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2019): Sekundarstufe II / Gymnasiale Oberstufe und Abitur. (Download unter: <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/bildungswege-und-abschluesse/sekundarstufe-ii-gymnasiale-oberstufe-und-abitur.html>, Stand 21.05.2019)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012): Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung. Ein Vergleich der Bundesländer. (Download unter: [https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft\\_derivate\\_00002592/iABE\\_Ausgabe2012\\_12-04-10.pdf](https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft_derivate_00002592/iABE_Ausgabe2012_12-04-10.pdf), Stand 29.05.2018)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011): Qualitäts- und Ergebnisbericht — Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Projekt: „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung.“.
- Statistisches Bundesamt (2019a): Bevölkerung: Bundesländer, Stichtag, Altersjahre. Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Tabelle unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (Download am 09.05.2019).
- Statistisches Bundesamt (2019b): Bildung und Kultur. Berufliche Bildung. 2018, Fachserie 11 Reihe 3, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2019c): Bildung und Kultur. Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2018, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2019d): Lebendgeborene: Bundesländer, Jahre, Geschlecht. 1990 bis 2017. Tabelle unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (Download am 09.05.2019).

Statistisches Bundesamt (2018a): Bildung und Kultur. Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2018b): Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen. 1980 – 2017. Fachserie 11 Reihe 4.3.1, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2018c): Hochschulen auf einen Blick. Ausgabe 2018, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2017a): Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen. 1980 – 2016. Fachserie 11 Reihe 4.3.1, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2017bd): Kinderlosigkeit, Geburten und Familien. Ergebnisse des Mikrozensus 2016. Ausgabe 2017, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2012): Geburten in Deutschland. Ausgabe 2012, Wiesbaden.

## **Gesetze, Verordnungen und Anordnungen**

BBiG Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 14 des Gesetzes vom 17. Juli 2017 (BGBl. I S. 2581).

HStatG Hochschulstatistikgesetz (HstatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. Dezember 2016 (BGBl. I S. 2826).

HwO Handwerksordnung (HwO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074; 2006 I S. 2095), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 30. Juni 2017 (BGBl. I S. 2143).

# 11. Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis

## 11.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE .....	7
Abbildung 2:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2017 und 2018 nach Abschlussarten/Übergängen .....	13
Abbildung 3:	Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2018 nach Abschlussarten im folgendem Schuljahr .....	15
Abbildung 4:	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2009 bis 2018 nach Zielbereichen .....	19
Abbildung 5:	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2018 nach Zielbereichen .....	20
Abbildung 6:	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2017 nach Zielbereichen .....	21
Abbildung 7:	Anfängerzahlen in Hessen in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 nach Zielbereichen .....	23
Abbildung 8:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2009/10 bis 2018/19 nach Zielbereichen .....	25
Abbildung 9:	Ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) in Hessen 2018/19 nach Staatsangehörigkeit .....	29
Abbildung 10:	Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2018/19 nach Staatsangehörigkeit .....	31
Abbildung 11:	Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2018/19 und 2017/18 nach Staatsangehörigkeit .....	32
Abbildung 12:	weibliche Teilnehmende im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2018/19 und 2017/16 nach Staatsangehörigkeit .....	33
Abbildung 13:	männliche Teilnehmende im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2018/19 und 2017/18 nach Staatsangehörigkeit .....	33
Abbildung 14:	Bestände in Hessen in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 nach Zielbereichen .....	34
Abbildung 15:	Bestände in Hessen 2009/10 bis 2018/19 nach Zielbereichen .....	35
Abbildung 16:	Hessischer Wanderungssaldo der Studienanfängerinnen und –anfänger mit anderen Bundesländern 2009 bis 2017 .....	37
Abbildung 17:	Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2018 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr .....	38
Abbildung 18:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen nach Teilbereichen und Geschlecht für das Schuljahr 2018/19 .....	43
Abbildung 19:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017 und 2018 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit .....	45
Abbildung 20:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten .....	48
Abbildung 21:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2009, 2011, 2013, 2015 bis 2018 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter .....	49
Abbildung 22:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19 nach Teilbereichen und Alterskategorien .....	50
Abbildung 23:	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2018 .....	55
Abbildung 24:	Alterskohorte der in 2001 Geborenen in den Jahren 2017 und 2018 .....	56
Abbildung 25:	Alterskohorte der in 1998 Geborenen in den Jahren 2017 und 2018 .....	57
Abbildung 26:	Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2018 .....	58
Abbildung 27:	Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2018 .....	59
Abbildung 28:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen im Main-Taunus-Kreis im Sommer 2017 und 2018 nach Abschlussarten/Übergängen ...	61

Abbildung 29: Verbleib der Schulentlassenen aus dem Main-Taunus-Kreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2018 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr .....	63
Abbildung 30: Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Main-Taunus-Kreis 2018 nach Zielbereichen.....	65
Abbildung 31: Vergleich der Bestände im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen.....	69
Abbildung 32: Anfängerzahlen im Main-Taunus-Kreis in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 nach Zielbereichen .....	70
Abbildung 33: Bestände im Main-Taunus-Kreis in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 nach Zielbereichen .....	71
Abbildung 34: Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Teilbereichen und Geschlecht.....	72
Abbildung 35: Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung.....	73
Abbildung 36: Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten .....	74
Abbildung 37: Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2009, 2011, 2013, 2015 bis 2018 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter .....	75
Abbildung 38: Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Teilbereichen und Alterskategorien.....	76
Abbildung 39: Anfänger/-innen in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19.....	82
Abbildung 40: Pendlersaldo und Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2018/19 .....	88
Abbildung 41: Pendlersaldo und Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2018/19 im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i> .....	91
Abbildung 42: Pendlersaldo und Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE im Main-Taunus-Kreis 2018/19 .....	92
Abbildung 43: Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2015 in den Jahren 2015/16 bis 2018/19 in % .....	95
Abbildung 44: Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus dem Sommer 2015 in den Jahren 2015/16 bis 2018/19 in % .....	97
Abbildung 45: Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2015 in den Jahren 2015/16 bis 2018/19 .....	99
Abbildung 46: Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2015 in den Jahren 2015/16 bis 2018/19 .....	101
Abbildung 47: Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2015 in den Jahren 2015/16 bis 2018/19 .....	104
Abbildung 48: Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2017 und 2018 nach Zielbereichen .....	108
Abbildung 49: Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2018 gegenüber 2012 in % .....	110

## 11.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in Hessen 2018 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen .....	22
Tabelle 2:	Bestände, Anfängerinnen und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2018 in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme.....	26
Tabelle 3:	Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) nach den 10 zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und –stellern in Hessen 2018.....	30
Tabelle 4:	Kumulierte Austritte von Teilnehmenden aus der Einstiegsqualifizierung und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahr 2009, 2011, 2013, 2015 bis 2017 .....	41
Tabelle 5:	Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen und im Main-Taunus-Kreis 2018 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten .....	66
Tabelle 6:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2018/19 (absolute Werte).....	79
Tabelle 7:	Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse der Schulentlassenen und Übergänge aus der Sekundarstufe I 2015 in den folgenden drei Jahren in den schulischen Bildungsgängen der iABE.....	105

## 11.3 Abkürzungsverzeichnis

AS	allgemeinbildende Schule
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BS	berufliche Schule
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit
Destatis	Statistisches Bundesamt
EIBE	Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt
EQ	Einstiegsqualifizierung
GOS	Gymnasiale Oberstufe
HIBB	Hamburger Institut für Berufliche Bildung
HKM	Hessisches Kultusministerium
HMSI	Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
HMWEVL	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung
HMWEVW	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
HSL	Hessisches Statistisches Landesamt
iABE	Integrierte Ausbildungsberichterstattung

InteA	Integration durch Anschluss und Abschluss
KDW	KultusDataWarehouse
LUSD	Lehrer- und Schülerdatenbank
RP	Regierungspräsidium
Sek	Sekundarstufe
ZB	Zielbereich

## 12. Tabellenanhang

### 12.1 Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen

A 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2009 bis 2018 nach Abschlussarten/Übergängen .....	122
A 2:	Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2018 im nächsten Schuljahr .....	123
A 3:	Absolventinnen/Absolventen und Abgehende in Hessen 2018 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten .....	124
A 4:	Verbleib der Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2018 im nächsten Schuljahr .....	125
A 5:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2009/10 bis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten .....	126
A 6:	Bestände in Hessen 2009/10 bis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten .....	127
A 7:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht .....	128
A 8:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit .....	129
A 9:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung .....	130
A 10:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten .....	132
A 11:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2009/10 bis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter .....	134
A 12:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen .....	135
A 13:	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2018/19 .....	136
A 14:	Schulen sowie Schülerinnen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2018/19 .....	138
A 15:	Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2018/19 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten .....	139
A 16:	Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2018/19 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i> .....	140

### 12.2 Tabellenanhang B: Ergebnisse für den Main-Taunus-Kreis

B 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Main-Taunus-Kreis nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2009 bis 2018	141
B 2:	Verbleib der Schülerinnen und Schüler im Main-Taunus-Kreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2018 im nächsten Schuljahr .....	142
B 3:	Absolventinnen/Absolventen und Abgehende im Main-Taunus-Kreis 2018 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten .....	143

B 4:	Bestände, Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts .....	144
B 5:	Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2009/10 bis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten.....	145
B 6:	Bestände im Main-Taunus-Kreis 2009/10 bis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten .....	146
B 7:	Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht .....	147
B 8:	Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit .....	148
B 9:	Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung.....	149
B 10:	Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten.....	151
B 11:	Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2009/10 bis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter .....	153
B 12:	Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen.....	154
B 13:	Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Berufsgruppen und Wohnort.....	155
B 14:	Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) im Main-Taunus-Kreis 2018/19 .....	157

### **12.3 Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse**

C 1:	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2015 in den folgenden Schuljahren 2015/16 bis 2018/19.....	158
C 2:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss im Sommer 2015 in den folgenden Schuljahren 2015/16 bis 2018/19 .....	159
C 3:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2015 in den folgenden Schuljahren 2015/16 bis 2018/19.....	160
C 4:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2015 in den folgenden Schuljahren 2015/16 bis 2018/19.....	161
C 5:	Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2015 in den folgenden Schuljahren 2015/16 bis 2018/19 .....	162

### **12.4 Tabellenanhang D: Ergebnisse der bundesweiten iABE**

D 1:	Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2012 und 2018 nach Zielbereichen der iABE .....	163
------	---	-----

**A 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen  
in Hessen im Sommer 2009 bis 2018 nach Abschlussarten/Übergängen<sup>1)</sup>**

Abschlussart/Übergänge aus Sek I	Gesamt		und zwar			
	Anzahl	%	weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Sommer 2009</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	4 464	6,8	1 880	42,1	1 353	30,3
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	2 061		849	41,2	606	29,4
Mit Hauptschulabschluss	13 750	21,0	5 866	42,7	3 405	24,8
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	26 611	40,7	13 290	49,9	3 275	12,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	20 574	31,5	11 152	54,2	1 278	6,2
<b>Insgesamt</b>	<b>65 399</b>	<b>100</b>	<b>32 188</b>	<b>49,2</b>	<b>9 311</b>	<b>14,2</b>
<b>Sommer 2010</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 863	5,4	1 507	39,0	1 127	29,2
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	2 070		799	38,6	581	28,1
Mit Hauptschulabschluss	12 146	17,0	5 110	42,1	2 614	21,5
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	25 963	36,3	12 798	49,3	3 097	11,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	29 536	41,3	16 039	54,3	1 861	6,3
<b>Insgesamt</b>	<b>71 508</b>	<b>100</b>	<b>35 454</b>	<b>49,6</b>	<b>8 699</b>	<b>12,2</b>
<b>Sommer 2011</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 370	5,3	1 390	41,2	982	29,1
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 756		726	41,3	459	26,1
Mit Hauptschulabschluss	11 573	18,2	4 755	41,1	2 432	21,0
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	23 108	36,3	11 066	47,9	2 695	11,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	25 524	40,1	13 895	54,4	1 570	6,2
<b>Insgesamt</b>	<b>63 575</b>	<b>100</b>	<b>31 106</b>	<b>48,9</b>	<b>7 679</b>	<b>12,1</b>
<b>Sommer 2012</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 351	5,8	1 324	39,5	917	27,4
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 717		688	40,1	413	24,1
Mit Hauptschulabschluss	11 210	19,3	4 693	41,9	2 307	20,6
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	22 381	38,6	10 801	48,3	2 751	12,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	21 078	36,3	11 292	53,6	1 496	7,1
<b>Insgesamt</b>	<b>58 020</b>	<b>100</b>	<b>28 110</b>	<b>48,4</b>	<b>7 471</b>	<b>12,9</b>
<b>Sommer 2013</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 029	5,2	1 237	40,8	842	27,8
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 564		653	41,8	375	24,0
Mit Hauptschulabschluss	10 697	18,4	4 376	40,9	2 252	21,1
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	24 453	42,1	11 829	48,4	3 165	12,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	19 877	34,2	10 550	53,1	1 454	7,3
<b>Insgesamt</b>	<b>58 056</b>	<b>100</b>	<b>27 992</b>	<b>48,2</b>	<b>7 713</b>	<b>13,3</b>
<b>Sommer 2014</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 027	5,3	1 178	38,9	787	26,0
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 588		630	39,7	367	23,1
Mit Hauptschulabschluss	10 299	18,1	4 280	41,6	2 243	21,8
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	24 195	42,5	11 779	48,7	3 153	13,0
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	19 442	34,1	10 416	53,6	1 540	7,9
<b>Insgesamt</b>	<b>56 963</b>	<b>100</b>	<b>27 653</b>	<b>48,5</b>	<b>7 723</b>	<b>13,6</b>
<b>Sommer 2015</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	2 526	4,5	948	37,5	647	25,6
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 437		545	37,9	340	23,7
Mit Hauptschulabschluss	8 733	15,5	3 576	40,9	1 886	21,6
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	25 255	44,9	12 340	48,9	3 712	14,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	19 741	35,1	10 608	53,7	1 422	7,2
<b>Insgesamt</b>	<b>56 255</b>	<b>100</b>	<b>27 472</b>	<b>48,8</b>	<b>7 667</b>	<b>13,6</b>
<b>Sommer 2016</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 031	5,4	1 196	39,5	773	25,5
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 621		645	39,8	353	21,8
Mit Hauptschulabschluss	10 274	18,3	4 286	41,7	1 985	19,3
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	25 185	45,0	12 278	48,8	3 419	13,6
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	17 516	31,3	9 498	54,2	1 084	6,2
<b>Insgesamt</b>	<b>56 006</b>	<b>100</b>	<b>27 258</b>	<b>48,7</b>	<b>7 261</b>	<b>13,0</b>
<b>Sommer 2017</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 063	5,5	1 212	39,6	801	26,2
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 692		682	40,3	354	20,9
Mit Hauptschulabschluss	10 278	18,4	4 219	41,0	1 932	18,8
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	24 644	44,1	11 923	48,4	2 741	11,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	17 860	32,0	9 492	53,1	1 015	5,7
<b>Insgesamt</b>	<b>55 845</b>	<b>100</b>	<b>26 846</b>	<b>48,1</b>	<b>6 489</b>	<b>11,6</b>
<b>Sommer 2018</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	3 042	6,0	1 149	37,8	830	27,3
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 703		667	39,2	326	19,1
Mit Hauptschulabschluss	9 863	19,5	3 994	40,5	2 037	20,7
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	24 167	47,7	11 783	48,8	2 620	10,8
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	13 630	26,9	7 304	53,6	731	5,4
<b>Insgesamt</b>	<b>50 702</b>	<b>100</b>	<b>24 230</b>	<b>47,8</b>	<b>6 218</b>	<b>12,3</b>

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen enthalten. In den Jahren 2011 bis 2014 ohne Übergänge aus Haupt- und Realschulen. – 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen.

**A 2: Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen  
im Sommer 2018 im nächsten Schuljahr<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			ohne Hauptschul- abschluss	mit Haupt- schul- abschluss	mit Real- schul- abschluss	Übergänge <sup>2)</sup>
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	6 536	153	1 990	4 393	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst	.	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		6 536	153	1 990	4 393	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	66	—	36	30	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	805	—	4	801	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	661	—	3	658	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	420	10	235	175	—
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 952	10	278	1 664	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>8 488</b>	<b>163</b>	<b>2 268</b>	<b>6 057</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 043	—	292	3 751	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	17 840	—	—	4 210	13 630
Allgemeine Hochschulreife zusammen		21 883	—	292	7 961	13 630
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	5 594	—	52	5 542	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen<sup>4)</sup></b>		<b>27 477</b>	<b>—</b>	<b>344</b>	<b>13 503</b>	<b>13 630</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 725	—	2 723	2	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	471	—	2	469	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	29	4	9	16	—
	BGJ kooperative Form	76	2	21	53	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	157	31	85	41	—
Anrechenbarkeit zusammen		733	37	117	579	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 727	957	757	13	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	947	461	268	218	—
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	576	172	219	185	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	1 722	342	1 299	81	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	1 044	336	453	255	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		5 440	2 096	2 777	567	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>8 898</b>	<b>2 133</b>	<b>5 617</b>	<b>1 148</b>	<b>—</b>
Unbekannte Übergänge		5 839	746	1 634	3 459	—
<b>Insgesamt</b>		<b>50 702</b>	<b>3 042</b>	<b>9 863</b>	<b>24 167</b>	<b>13 630</b>

1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — 2) Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 3) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt. Einschl. Teilnehmenden an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse. Die hier dargestellten Ergebnisse spiegeln keine tatsächlichen Übergänge wieder, sondern basieren auf Annahmen. Mögliche Doppelungen mit den hier angegebenen Maßnahmen der Arbeitsverwaltung im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit wurden herausgerechnet.

### A 3: Absolventinnen/Absolventen und Abgehende in Hessen 2018 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Abgehende		Absolventinnen/ Absolventen	Insgesamt		darunter			
		Anzahl	% an Einzelkonto		Anzahl	% an Insgesamt	mit Haupt- schul- abschluss	mit Real- schul- abschluss	mit Fachhoch- schulreife <sup>2)</sup>	mit Hoch- schul- reife
				Anzahl						
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	854	2,9	28 661	29 515	32,6	63	247	63	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>3)</sup>	.	.	587	587	0,6	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		854	2,8	29 248	30 102	33,3	63	247	63	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	10	4,7	205	215	0,2	—	10	1	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	97	4,3	2 148	2 245	2,5	—	—	616	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	21	1,2	1 669	1 690	1,9	—	—	185	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>4)</sup>	53	1,4	3 706	3 759	4,2	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	33	1,0	3 132	3 165	3,5	—	—	117	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		214	1,9	10 860	11 074	12,2	—	10	919	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>1 068</b>	<b>2,6</b>	<b>40 108</b>	<b>41 176</b>	<b>45,5</b>	<b>63</b>	<b>257</b>	<b>982</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	679	14,8	3 916	4 595	5,1	—	—	610	3 916
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	3 674	15,3	20 291	23 965	26,5	—	2 086	1 585	20 291
Allgemeine Hochschulreife zusammen		4 353	15,2	24 207	28 560	31,6	—	2 086	2 195	24 207
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	629	8,4	6 879	7 508	8,3	—	—	6 879	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>4 982</b>	<b>13,8</b>	<b>31 086</b>	<b>36 068</b>	<b>39,8</b>	<b>—</b>	<b>2 086</b>	<b>9 074</b>	<b>24 207</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	453	12,9	3 052	3 505	3,9	—	3 052	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	107	16,6	538	645	0,7	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	3	6,1	46	49	0,1	1	—	—	—
	BGJ kooperative Form	17	7,4	212	229	0,3	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	.	.	949	949	1,0	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		127	6,8	1 745	1 872	2,1	1	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	824	26,8	2 251	3 075	3,4	1 639	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	235	36,9	401	636	0,7	14	—	—	—
	Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	1	0,1	838	839	0,9	176	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5/6)</sup>	.	.	3 340	3 340	3,7	224	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		1 060	13,4	6 830	7 890	8,7	2 053	—	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>1 640</b>	<b>12,4</b>	<b>11 627</b>	<b>13 267</b>	<b>14,7</b>	<b>2 054</b>	<b>3 052</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>7 690</b>	<b>8,5</b>	<b>82 821</b>	<b>90 511</b>	<b>100,0</b>	<b>2 117</b>	<b>5 395</b>	<b>10 056</b>	<b>24 207</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)<sup>7)</sup></b>										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>8)</sup>	.	.	24 093	24 093	X	.	.	.	.
	Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium <sup>9)</sup>	.	1 174	1 174	X	.	.	.	.
	Verwaltungsfachhochschulen	.	.	1 221	1 221	X	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		.	.	2 395	2 395	X	.	.	.	.
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		.	.	<b>26 488</b>	<b>26 488</b>	<b>X</b>	.	.	.	.

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als Abgehende werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventinnen und Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie Fachhochschulreife enthält auch Abgehende mit dem Abschluss Schulische Fachhochschulreife. — 3) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Bestandene und endgültig nicht bestandene Prüfungen im Zeitraum vom 01.10.2017 bis 30.09.2018. — 5) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres. — 6) Erworbenener Hauptschulabschluss: Kumulierte Zahlen des Zeitraums Dez. 2017 bis Nov. 2018. — 7) Die hessischen Gesamtzahlen beinhalten 19 theologische Prüfungen an sonstigen Hochschulen im Bundesgebiet. — 8) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**A 4: Verbleib der Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2018 im nächsten Schuljahr**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon aus						
			Zweij. Berufs-fachschulen	Einjährige Höhere Berufs-fachschulen	BGJ kooperative Form vollschulisch	BGJ kooperative Form	Bildungsgänge zur Berufs-vorbereitung, Vollzeit	Bildungsgänge zur Berufs-vorbereitung, Teilzeit <sup>1)</sup>	Berufsfach-schulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) Beamtenausbildung im mittleren Dienst	2 376	882	269	40	215	603	141	226
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		2 376	882	269	40	215	603	141	226
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	16	1	3	1	—	9	—	2
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	283	192	80	—	—	3	3	5
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>2)</sup>	179	151	25	—	—	1	1	1
	Fachschulen für Sozialwesen	81	27	3	1	5	39	6	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		559	371	111	2	5	52	10	8
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>2 935</b>	<b>1 253</b>	<b>380</b>	<b>42</b>	<b>220</b>	<b>655</b>	<b>151</b>	<b>234</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	104	97	1	—	—	6	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23	11	—	—	—	12	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		127	108	1	—	—	18	—	—
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	706	617	71	—	—	7	2	9
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>833</b>	<b>725</b>	<b>72</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>25</b>	<b>2</b>	<b>9</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	671	82	—	—	—	579	1	9
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	101	93	2	—	—	1	4	1
	BGJ kooperative Form vollschulisch	2	—	—	—	—	2	—	—
	BGJ kooperative Form	32	8	—	—	4	9	1	10
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	—	—	—	—	—	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		135	101	2	—	4	12	5	11
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	233	3	1	—	—	209	3	17
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>3)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	407	65	7	1	—	192	71	71
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	267	56	5	—	—	144	—	62
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	205	39	—	—	—	26	1	139
Keine Anrechenbarkeit zusammen		845	107	8	1	—	427	75	227
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>1 651</b>	<b>290</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>1 018</b>	<b>81</b>	<b>247</b>
Übergang in andere allgemeinbildende Schulformen		15	3	—	—	—	11	—	1
Unbekannte Übergänge		3 544	1 234	183	6	5	1 366	402	348
<b>Insgesamt</b>		<b>8 978</b>	<b>3 505</b>	<b>645</b>	<b>49</b>	<b>229</b>	<b>3 075</b>	<b>636</b>	<b>839</b>

1) Ohne die Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgehenden aus den Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — 2) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt. — 3) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

A 5: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2009/10 bis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>

Teilbereich	2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		Veränderung gegenüber 2017 (in %)²	
	Anzahl	%																				
<b>Zielbereich I: Berufsausschluss</b>																						
Betriebliche Ausbildung (Berufsschulen)	36 974	32,8	36 942	30,5	38 750	32,9	38 051	33,9	36 185	32,9	35 357	32,7	34 687	32,0	34 694	31,7	35 594	33,9	36 067	35,7	1,3	
Berufsausbildung im mittleren Dienst <sup>3)</sup>	447	0,4	474	0,4	451	0,4	409	0,4	358	0,3	354	0,3	372	0,3	446	0,4	587	0,6	702	0,7	19,6	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen	37 421	33,2	37 416	30,9	39 201	33,3	38 460	34,2	36 543	33,3	35 711	33,0	35 059	32,4	35 140	32,1	36 181	34,5	36 769	36,4	1,6	
Berufsschulen mit Berufsausschluss	273	0,2	275	0,2	340	0,3	428	0,4	400	0,4	394	0,4	350	0,3	361	0,3	316	0,3	317	0,3	0,3	
Zweit-, Höhere Berufsschulen (Assistenten)	2 742	2,4	2 649	2,2	2 847	2,2	2 529	2,3	2 574	2,3	2 432	2,2	2 572	2,4	2 429	2,2	2 132	2,0	2 028	2,0	- 4,9	
Zweit-, Höhere Berufsschulen für Sozialassistenten	1 811	1,6	1 908	1,6	1 958	1,7	2 053	1,8	2 060	1,9	2 133	2,0	1 959	1,8	1 924	1,8	1 861	1,8	1 861	1,8	—	
Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	5 055	4,5	5 426	4,5	5 590	4,7	5 637	5,0	6 142	5,6	5 924	4,9	5 476	5,1	5 543	5,1	5 102	4,9	5 973	5,9	17,1	
Fachschulen für Sozialwesen	2 268	2,0	2 545	2,1	2 599	2,2	2 894	2,6	3 275	3,0	3 403	3,1	3 710	3,4	3 640	3,3	3 513	3,3	3 065	3,0	- 12,8	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	12 149	10,8	12 603	10,6	13 134	11,2	13 541	12,1	14 451	13,2	13 616	12,6	14 067	13,0	13 897	12,7	12 924	12,3	13 244	13,1	2,5	
<b>Zielbereich I: Berufsausschluss zusammen</b>	<b>49 570</b>	<b>43,9</b>	<b>50 219</b>	<b>41,4</b>	<b>52 335</b>	<b>44,5</b>	<b>52 001</b>	<b>46,3</b>	<b>50 994</b>	<b>46,4</b>	<b>49 327</b>	<b>45,6</b>	<b>49 126</b>	<b>45,4</b>	<b>49 037</b>	<b>44,8</b>	<b>49 105</b>	<b>46,8</b>	<b>50 013</b>	<b>49,5</b>	<b>1,8</b>	
<b>Zielbereich II: Hochschulleife</b>																						
Allgemeine Hochschulreife	5 057	4,5	5 418	4,5	5 475	4,6	5 458	4,9	5 502	5,0	5 979	5,5	5 782	5,3	5 477	5,0	5 127	4,9	4 934	4,9	- 3,8	
Algemeinere Hochschulreife	26 206	23,2	35 202	29,0	31 871	27,1	27 548	24,5	26 231	23,9	25 998	24,0	26 013	24,0	23 712	21,7	23 941	22,8	19 940	19,8	- 16,7	
Algemeinere Hochschulreife zusammen	31 263	27,7	40 620	33,5	37 346	31,7	33 006	29,4	31 733	28,9	31 977	29,5	31 795	29,4	29 189	26,7	29 068	27,7	24 874	24,6	- 14,4	
Fachhochschulreife	8 995	8,0	9 356	7,7	9 352	7,9	9 553	8,5	9 888	9,0	9 808	9,1	9 353	8,6	9 398	8,6	9 161	8,7	8 522	8,4	- 7,0	
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>	<b>40 258</b>	<b>35,7</b>	<b>49 976</b>	<b>41,2</b>	<b>46 698</b>	<b>39,6</b>	<b>42 559</b>	<b>37,9</b>	<b>41 621</b>	<b>37,9</b>	<b>41 785</b>	<b>38,6</b>	<b>41 148</b>	<b>38,0</b>	<b>38 587</b>	<b>35,3</b>	<b>38 229</b>	<b>36,4</b>	<b>33 396</b>	<b>33,1</b>	<b>- 12,6</b>	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>																						
Schulabschluss	6 217	5,5	5 845	4,8	5 402	4,6	5 185	4,6	5 505	5,0	5 258	4,9	5 149	4,8	5 080	4,7	3 698	3,5	3 775	3,7	2,1	
Erlj. Höhere Berufsschulen	1 739	1,5	1 567	1,3	1 329	1,1	1 153	1,0	1 080	1,0	1 164	1,1	1 062	1,0	881	0,8	745	0,7	688	0,7	- 7,7	
BGJ kooperative Form vorschulisch <sup>5)</sup>	1 702	1,5	1 326	1,1	1 194	1,0	1 099	0,9	1 009	0,9	93	0,1	95	0,1	85	0,1	64	0,1	57	0,1	- 10,9	
BGJ kooperative Form	491	0,4	524	0,4	519	0,4	344	0,3	303	0,3	271	0,3	247	0,2	265	0,2	252	0,2	239	0,2	- 5,2	
Einstiegqualifizierung (EQ) <sup>6)</sup>	1 253	1,1	1 232	1,0	907	0,8	749	0,7	729	0,7	729	0,7	670	0,6	627	0,6	896	0,8	854	0,8	- 10,0	
Anrechenbarkeit zusammen	5 185	4,6	4 649	3,8	2 949	2,5	2 373	2,1	2 221	2,0	2 188	2,0	2 031	1,9	2 127	1,9	2 110	1,9	1 838	1,8	- 8,6	
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 865	3,4	3 663	3,0	4 190	3,6	4 372	3,9	4 259	3,9	4 762	4,4	3 513	3,2	3 388	3,1	3 227	3,1	4 125	4,1	27,8	
Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InEA <sup>7)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 462	2,3	6 296	5,8	2 072	2,0	- 34,9	
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung <sup>8)</sup> )	1 810	1,6	1 377	1,1	1 294	1,1	1 186	1,1	1 102	1,0	1 048	1,0	1 080	1,0	1 153	1,1	882	0,8	955	0,9	8,3	
Berufsschulen zum Übergang in Ausbildung (BUA)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 394	2,3	2 224	2,2	- 7,1	
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>6)</sup>	5 893	5,2	5 531	4,6	4 920	4,2	4 676	4,2	4 183	3,8	3 901	3,6	3 758	3,5	3 663	3,4	3 340	3,2	3 265	3,2	- 2,2	
Keine Anrechenbarkeit zusammen	11 568	10,3	10 591	8,7	10 404	8,8	10 234	9,1	9 544	8,7	9 711	9,0	10 913	10,0	14 500	13,3	11 915	11,4	11 918	11,8	0,0	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>	<b>22 970</b>	<b>20,4</b>	<b>21 085</b>	<b>17,4</b>	<b>18 755</b>	<b>15,9</b>	<b>17 792</b>	<b>15,8</b>	<b>17 270</b>	<b>15,7</b>	<b>17 167</b>	<b>15,9</b>	<b>17 993</b>	<b>16,6</b>	<b>21 717</b>	<b>19,9</b>	<b>17 623</b>	<b>16,8</b>	<b>17 531</b>	<b>17,4</b>	<b>- 0,5</b>	
<b>Insgesamt</b>	<b>112 798</b>	<b>100,0</b>	<b>121 280</b>	<b>100,0</b>	<b>117 788</b>	<b>100,0</b>	<b>112 352</b>	<b>100,0</b>	<b>109 885</b>	<b>100,0</b>	<b>108 279</b>	<b>100,0</b>	<b>108 267</b>	<b>100,0</b>	<b>109 341</b>	<b>100,0</b>	<b>104 957</b>	<b>100,0</b>	<b>100 940</b>	<b>100,0</b>	<b>- 3,8</b>	
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>																						
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	32 619	X	32 905	X	36 744	X	35 248	X	38 664	X	37 670	X	36 112	X	37 058	X	38 903	X	38 560	X	- 0,9	
Duales Studium <sup>9)</sup>	836	X	968	X	1 152	X	1 176	X	1 176	X	1 489	X	1 387	X	1 450	X	1 549	X	1 687	X	8,9	
Verwaltungsfachhochschulen	1 010	X	1 164	X	1 152	X	894	X	1 035	X	931	X	1 141	X	1 274	X	1 919	X	1 757	X	- 8,4	
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>	<b>34 465</b>	<b>X</b>	<b>34 937</b>	<b>X</b>	<b>39 048</b>	<b>X</b>	<b>37 318</b>	<b>X</b>	<b>40 975</b>	<b>X</b>	<b>40 090</b>	<b>X</b>	<b>38 640</b>	<b>X</b>	<b>39 782</b>	<b>X</b>	<b>42 371</b>	<b>X</b>	<b>42 004</b>	<b>X</b>	<b>- 0,9</b>	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellenbeschlusses (Ausnahme siehe Fußnote 6). Eine abweichende Zuordnung der BGJ kooperativ (Ünt zu geringfügigen Unterschieden für die Zeilbereich Berufsausschluss und Übergangsbereich mit den Ergebnissen des Bundesprojektes zur integrierten Ausbildungsberufshilfe. — 2) Quellen: HSL, Destatis, Anfahrgezeiten, Rundungsmerkmale. Bundesweite: Daten von Destatis liegen bei Berufsausschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2017/18 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP, GdL, RP, Barmat) zusammengestellt und teilweise geschätzt. Ab dem Schuljahr 2017/18 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Rückgang des Teilnehmerzahlen ab dem Schuljahr 2016/17 durch verzögerte Übergänge aufgrund teilweise Wiedereröffnung von G3. — 5) Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Berufsausschlussverfahren. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen lediglich Bildungsfördermaßnahmen dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurden die Zahlen des schulischen Berufsausschlussverfahrens durch die Zahlen des Bundesprojektes zur integrierten Ausbildungsberufshilfe ersetzt. — 6) Die Zahlen des Bundesprojektes zur integrierten Ausbildungsberufshilfe sind als „Erststudium“ gekennzeichnet. — 7) In der Statistik der Bundesagentur für Arbeit sind die Zahlen des Bundesprojektes zur integrierten Ausbildungsberufshilfe als „Erststudium“ gekennzeichnet. — 8) Die Zahlen des Bundesprojektes zur integrierten Ausbildungsberufshilfe sind als „Erststudium“ gekennzeichnet. — 9) Ab dem Schuljahr 2015/16 fließend in Hessen gibt. Seit Januar 2016 zählt InEA nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, Abwechslung von der Berechnung im Jahr 2017 (Anfahrgezeiten) waren gleich Bestandes und Abschluss ist ein Bekanntheitsgrad für die Schulen. — 10) Entsprechend wurde auch die Anzahl des Schuljahres 2016/17 an diese Definition angepasst. Diese Zahl sowie die Summen sind daher nicht identisch mit Zahlen aus früheren Veröffentlichungen. — 11) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert“. Diese werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — 12) Ab 2017/18 ersichtl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 13) Entsprechend in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit sind die Zahlen des Bundesprojektes zur integrierten Ausbildungsberufshilfe als „Erststudium“ gekennzeichnet.



**A 7: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19  
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	36 067	22 782	63,2	13 285	36,8
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	702	460	65,5	242	34,5
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 769	23 242	63,2	13 527	36,8
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	317	67	21,1	250	78,9
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 028	1 097	54,1	931	45,9
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 861	432	23,2	1 429	76,8
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	5 973	1 638	27,4	4 335	72,6
	Fachschulen für Sozialwesen	3 065	564	18,4	2 501	81,6
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 244	3 798	28,7	9 446	71,3
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>50 013</b>	<b>27 040</b>	<b>54,1</b>	<b>22 973</b>	<b>45,9</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 934	2 394	48,5	2 540	51,5
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	19 940	9 136	45,8	10 804	54,2
Allgemeine Hochschulreife zusammen		24 874	11 530	46,4	13 344	53,6
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	8 522	4 527	53,1	3 995	46,9
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>33 396</b>	<b>16 057</b>	<b>48,1</b>	<b>17 339</b>	<b>51,9</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 775	1 925	51,0	1 850	49,0
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	688	347	50,4	341	49,6
	BGJ kooperative Form vollschulisch	57	51	89,5	6	10,5
	BGJ kooperative Form	239	224	93,7	15	6,3
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	854	661	77,4	193	22,6
Anrechenbarkeit zusammen		1 838	1 283	69,8	555	30,2
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 125	2 709	65,7	1 416	34,3
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	1 349	856	63,5	493	36,5
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	955	606	63,5	349	36,5
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 224	1 491	67,0	733	33,0
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	3 265	2 036	62,4	1 229	37,6
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 918	7 698	64,6	4 220	35,4
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>17 531</b>	<b>10 906</b>	<b>62,2</b>	<b>6 625</b>	<b>37,8</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100 940</b>	<b>54 003</b>	<b>53,5</b>	<b>46 937</b>	<b>46,5</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>						
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>7)</sup>	38 560	18 193	47,2	20 367	52,8
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium <sup>8)</sup>	1 687	920	54,5	767	45,5
	Verwaltungsfachhochschulen	1 757	912	51,9	845	48,1
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 444	1 832	53,2	1 612	46,8
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>42 004</b>	<b>20 025</b>	<b>47,7</b>	<b>21 979</b>	<b>52,3</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**A 8: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19**  
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit<sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	36 067	29 592	82,0	6 475	18,0	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	702	702	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 769	30 294	82,4	6 475	17,6	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	317	266	83,9	51	16,1	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 028	1 648	81,3	380	18,7	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 861	1 685	90,5	176	9,5	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	5 973	4 596	76,9	1 377	23,1	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 065	2 740	89,4	325	10,6	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 244	10 935	82,6	2 309	17,4	—	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>50 013</b>	<b>41 229</b>	<b>82,4</b>	<b>8 784</b>	<b>17,6</b>	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 934	4 510	91,4	424	8,6	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	19 940	18 475	92,7	1 465	7,3	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		24 874	22 985	92,4	1 889	7,6	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	8 522	7 334	86,1	1 188	13,9	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>33 396</b>	<b>30 319</b>	<b>90,8</b>	<b>3 077</b>	<b>9,2</b>	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 775	2 797	74,1	978	25,9	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	688	574	83,4	114	16,6	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	57	47	82,5	10	17,5	—	—
	BGJ kooperative Form	239	184	77,0	55	23,0	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	854	327	38,3	524	61,4	3	0,4
Anrechenbarkeit zusammen		1 838	1 132	61,6	703	38,2	3	0,2
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 125	1 717	41,6	2 408	58,4	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	1 349	28	2,1	1 321	97,9	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	955	773	80,9	182	19,1	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 224	1 593	71,6	631	28,4	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	3 265	2 681	82,1	577	17,7	7	0,2
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 918	6 792	57,0	5 119	43,0	7	0,1
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>17 531</b>	<b>10 721</b>	<b>61,2</b>	<b>6 800</b>	<b>38,8</b>	<b>10</b>	<b>0,1</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100 940</b>	<b>82 269</b>	<b>81,5</b>	<b>18 661</b>	<b>18,5</b>	<b>10</b>	<b>0,0</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>								
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>7)</sup>	38 560	31 584	81,9	6 976	18,1	—	—
	Duales Hochschul- ausbildung	1 687	1 636	97,0	51	3,0	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 757	1 745	99,3	12	0,7	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 444	3 381	98,2	63	1,8	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>42 004</b>	<b>34 965</b>	<b>83,2</b>	<b>7 039</b>	<b>16,8</b>	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**A 9: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt	
			Ohne Haupt- schulabschluss	darunter: mit Förder- schulabschluss	Mit Haupt- schulabschluss	Mit Real- schulabschluss	Mit Fach- hoch- schul- reife <sup>2)</sup>	Mit allg. Hoch- schul- reife		
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) <sup>3)</sup>	36 067	1 516	678	9 699	19 025	1 709	4 118	—	
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>4)</sup>	702	—	—	—	702	—	—	—	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 769	1 516	678	9 699	19 727	1 709	4 118	—	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	317	—	—	52	239	8	18	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 028	—	—	24	1 911	8	85	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 861	—	—	19	1 829	11	2	—	
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>5)</sup>	5 973	69	—	1 806	2 545	615	938	—	
	Fachschulen für Sozialwesen	3 065	—	—	—	2 712	183	170	—	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 244	69	—	1 901	9 236	825	1 213	—	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>50 013</b>	<b>1 585</b>	<b>678</b>	<b>11 600</b>	<b>28 963</b>	<b>2 534</b>	<b>5 331</b>	<b>—</b>	
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 934	—	—	370	4 564	—	—	—	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	19 940	—	—	8 553	10 949	—	—	438	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		24 874	—	—	8 923	15 513	—	—	438	
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	8 522	—	—	176	8 339	—	—	7	
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen<sup>6)</sup></b>		<b>33 396</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>9 099</b>	<b>23 852</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>445</b>	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 775	—	—	3 771	4	—	—	—	
	Einj. Höhere Berufsfachschulen	688	—	—	—	687	1	—	—	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	57	6	2	16	22	1	2	10	
	BGJ kooperative Form	239	10	4	61	99	3	4	62	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>7)</sup>	854	209	—	317	187	25	51	65	
Anrechenbarkeit zusammen		1 838	225	6	394	995	30	57	137	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 125	1 844	491	807	20	—	—	1 454	
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>8)</sup>	1 349	—	—	—	—	—	—	1 349	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>9)</sup>	955	508	393	141	70	3	—	233	
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 224	366	130	1 477	85	—	—	296	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>7)</sup>	3 265	747	—	1 331	1 092	56	15	24	
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 918	3 465	1 014	3 756	1 267	59	15	3 356	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>17 531</b>	<b>3 690</b>	<b>1 020</b>	<b>7 921</b>	<b>2 266</b>	<b>89</b>	<b>72</b>	<b>3 493</b>	
<b>Insgesamt</b>		<b>100 940</b>	<b>5 275</b>	<b>1 698</b>	<b>28 620</b>	<b>55 081</b>	<b>2 623</b>	<b>5 403</b>	<b>3 938</b>	
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>10)</sup>	38 560	—	—	—	—	9 185	29 375	—	
	Duale Hochschul- ausbildung	1 687	—	—	—	—	402	1 285	—	
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium <sup>11)</sup>	1 757	—	—	—	—	292	1 465	—	
	Verwaltungsfachhochschulen	1 757	—	—	—	—	292	1 465	—	
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 444	—	—	—	—	694	2 750	—	
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>42 004</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>9 879</b>	<b>32 125</b>	<b>—</b>	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Daten enthalten Schätzungen. Rundungsgenauigkeiten. — 4) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 5) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 6) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 7) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 8) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 9) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — 10) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 11) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**Noch A 9: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (in %)¹**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt-schulabschluss	darunter: mit Förder-schulabschluss	Mit Haupt-schulabschluss	Mit Real-schulabschluss	Mit Fach-hoch-schul-reife²)	Mit allg. Hoch-schul-reife	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)³)	100,0	4,2	1,9	26,9	52,7	4,7	11,4	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst⁴)	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	4,1	1,8	26,4	53,7	4,6	11,2	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	—	—	16,4	75,4	2,5	5,7	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	—	—	1,2	94,2	0,4	4,2	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	1,0	98,3	0,6	0,1	—
	Schulen des Gesundheitswesens⁵)	100,0	1,2	—	30,2	42,6	10,3	15,7	—
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	—	—	—	88,5	6,0	5,5	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	0,5	—	14,4	69,7	6,2	9,2	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>3,2</b>	<b>1,4</b>	<b>23,2</b>	<b>57,9</b>	<b>5,1</b>	<b>10,7</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	7,5	92,5	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	42,9	54,9	—	—	2,2
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	35,9	62,4	—	—	1,8
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	2,1	97,9	—	—	0,1
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b> ⁶)		<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>27,2</b>	<b>71,4</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>1,3</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	99,9	0,1	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	—	—	—	99,9	0,1	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	10,5	3,5	28,1	38,6	1,8	3,5	17,5
	BGJ kooperative Form	100,0	4,2	1,7	25,5	41,4	1,3	1,7	25,9
	Einstiegsqualifizierung (EQ)⁷)	100,0	24,5	—	37,1	21,9	2,9	6,0	7,6
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	12,2	0,3	21,4	54,1	1,6	3,1	7,5
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	44,7	11,9	19,6	0,5	—	—	35,2
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA⁸)	100,0	—	—	—	—	—	—	100,0
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)⁹)	100,0	53,2	41,2	14,8	7,3	0,3	—	24,4
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	16,5	5,8	66,4	3,8	—	—	13,3
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA⁷)	100,0	22,9	—	40,8	33,4	1,7	0,5	0,7
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	29,1	8,5	31,5	10,6	0,5	0,1	28,2
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>21,0</b>	<b>5,8</b>	<b>45,2</b>	<b>12,9</b>	<b>0,5</b>	<b>0,4</b>	<b>19,9</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>5,2</b>	<b>1,7</b>	<b>28,4</b>	<b>54,6</b>	<b>2,6</b>	<b>5,4</b>	<b>3,9</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)¹⁰)	100,0	—	—	—	—	23,8	76,2	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium¹¹)	100,0	—	—	—	—	23,8	76,2	—
	Verwaltungsfachhochschulen	100,0	—	—	—	—	16,6	83,4	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	20,2	79,8	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>23,5</b>	<b>76,5</b>	<b>—</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Daten enthalten Schätzungen. Rundungsgenauigkeiten. — 4) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 5) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 6) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 7) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 8) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 9) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 10) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 11) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**A 10: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangverhalten (absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					unbekannte Übergänge
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	36 067	1 782	5 202	3 865	6 708	336	18 174
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	702	.	.	.	.	.	702
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 769	1 782	5 202	3 865	6 708	336	18 876
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	317	13	24	24	67	4	185
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	2 028	90	320	336	809	29	444
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	1 861	68	157	206	668	13	749
	Fachschulen für Sozialwesen	5 973	3 051	98	149	422	2 253	—
		3 065	1 185	35	—	9	28	1 808
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 244	4 407	634	715	1 975	2 327	3 186
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>50 013</b>	<b>6 189</b>	<b>5 836</b>	<b>4 580</b>	<b>8 683</b>	<b>2 663</b>	<b>22 062</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	4 934	39	383	118	4 071	5	318
		19 940	9	1 535	29	17 918	8	441
Allgemeine Hochschulreife zusammen		24 874	48	1 918	147	21 989	13	759
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	8 522	208	1 007	781	5 616	48	862
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>33 396</b>	<b>256</b>	<b>2 925</b>	<b>928</b>	<b>27 605</b>	<b>61</b>	<b>1 621</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 775	57	1	715	2 770	3	229
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	688	17	23	111	474	—	63
	BGJ kooperative Form vollschulisch	57	2	4	6	30	—	15
	BGJ kooperative Form	239	5	19	31	78	1	105
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	854	.	.	.	.	.	854
Anrechenbarkeit zusammen		1 838	24	46	148	582	1	1 037
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	4 125	15	2	1 331	2 407	25	345
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	1 349	1	1	685	11	37	614
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	955	23	4	131	456	5	336
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 224	17	3	202	1 909	—	93
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	3 265	.	.	.	.	.	3 265
	Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 918	56	10	2 349	4 783	67
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>17 531</b>	<b>137</b>	<b>57</b>	<b>3 212</b>	<b>8 135</b>	<b>71</b>	<b>5 919</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100 940</b>	<b>6 582</b>	<b>8 818</b>	<b>8 720</b>	<b>44 423</b>	<b>2 795</b>	<b>29 602</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Noch A 10: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (in %)<sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					unbekannte Übergänge
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	4,9	14,4	10,7	18,6	0,9	50,4
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	4,8	14,1	10,5	18,2	0,9	51,3
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	4,1	7,6	7,6	21,1	1,3	58,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	4,4	15,8	16,6	39,9	1,4	21,9
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	100,0	3,7	8,4	11,1	35,9	0,7	40,2
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	51,1	1,6	2,5	7,1	37,7	—
		100,0	38,7	1,1	0,0	0,3	0,9	59,0
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	33,3	4,8	5,4	14,9	17,6	24,1
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>12,4</b>	<b>11,7</b>	<b>9,2</b>	<b>17,4</b>	<b>5,3</b>	<b>44,1</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	0,8	7,8	2,4	82,5	0,1	6,4
		100,0	0,0	7,7	0,1	89,9	0,0	2,2
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,2	7,7	0,6	88,4	0,1	3,1
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	2,4	11,8	9,2	65,9	0,6	10,1
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>0,8</b>	<b>8,8</b>	<b>2,8</b>	<b>82,7</b>	<b>0,2</b>	<b>4,9</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	1,5	0,0	18,9	73,4	0,1	6,1
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	2,5	3,3	16,1	68,9	—	9,2
	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	3,5	7,0	10,5	52,6	—	26,3
	BGJ kooperative Form	100,0	2,1	7,9	13,0	32,6	0,4	43,9
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	1,3	2,5	8,1	31,7	0,1	56,4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	0,4	0,0	32,3	58,4	0,6	8,4
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	100,0	0,1	0,1	50,8	0,8	2,7	45,5
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	100,0	2,4	0,4	13,7	47,7	0,5	35,2
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	0,8	0,1	9,1	85,8	0,0	4,2
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,5	0,1	19,7	40,1	0,6	39,0
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>0,8</b>	<b>0,3</b>	<b>18,3</b>	<b>46,4</b>	<b>0,4</b>	<b>33,8</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>6,5</b>	<b>8,7</b>	<b>8,6</b>	<b>44,0</b>	<b>2,8</b>	<b>29,3</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.



**A 12: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	36 067	8 081	16 221	8 443	3 322	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	702	13	161	316	213	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 769	8 094	16 382	8 759	3 535	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	317	72	120	85	40	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 028	839	895	265	29	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 861	770	820	243	28	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	5 973	256	1 957	1 790	1 970	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 065	1	1 029	1 018	1 017	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 244	1 938	4 821	3 401	3 084	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>50 013</b>	<b>10 032</b>	<b>21 203</b>	<b>12 160</b>	<b>6 619</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 934	4 276	610	48	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	19 940	18 847	1 089	3	1	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		24 874	23 123	1 699	51	1	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	8 522	5 611	2 664	232	15	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>33 396</b>	<b>28 734</b>	<b>4 363</b>	<b>283</b>	<b>16</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 775	3 133	612	29	1	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	688	423	258	7	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	57	33	15	4	5	—
	BGJ kooperative Form	239	98	91	39	11	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	854	164	338	230	122	—
Anrechenbarkeit zusammen		1 838	718	702	280	138	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 125	2 456	1 365	302	2	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	1 349	812	509	28	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	955	262	447	165	81	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 224	1 969	240	15	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	3 265	1 469	1 456	313	27	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 918	6 968	4 017	823	110	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>17 531</b>	<b>10 819</b>	<b>5 331</b>	<b>1 132</b>	<b>249</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100 940</b>	<b>49 585</b>	<b>30 897</b>	<b>13 575</b>	<b>6 884</b>	<b>—</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>							
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) <sup>7)</sup>	38 560	105	21 277	12 934	4 244	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium <sup>8)</sup>	1 687	5	1 040	571	71	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 757	1	990	553	213	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 444	6	2 030	1 124	284	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>42 004</b>	<b>111</b>	<b>23 307</b>	<b>14 058</b>	<b>4 528</b>	<b>—</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2018/19<sup>1)</sup>

Geburtsjahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I: Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
2002 (16 Jahre)	58 808	6,4	34,8	9,1	0,0	—	41,6	3,2	0,3	0,1	0,3	—	4,2
2001 (17 Jahre)	60 397	16,5	52,9	11,6	0,2	—	8,3	1,9	2,3	0,9	0,9	0,0	4,6
2000 (18 Jahre)	64 041	24,9	36,8	7,3	7,6	—	1,1	0,9	6,8	1,5	1,7	0,2	11,2
1999 (19 Jahre)	66 262	28,9	13,5	4,1	21,4	0,0	0,1	0,4	16,5	3,4	2,4	0,5	9,0
1998 (20 Jahre)	69 883	27,6	3,5	2,3	30,7	0,0	0,0	0,1	24,0	2,1	2,8	0,6	6,2
1997 (21 Jahre)	74 857	22,0	0,9	1,3	32,8	0,6	0,0	0,0	31,5	0,7	3,1	0,7	6,3
1996 (22 Jahre)	74 012	15,3	0,3	0,5	31,2	2,7	—	0,0	38,9	0,2	3,3	0,7	6,7
1995 (23 Jahre)	73 250	10,3	0,1	0,3	26,7	6,1	—	0,0	46,0	0,2	3,5	0,8	6,1
1994 (24 Jahre)	74 846	7,3	0,1	0,2	22,6	8,5	—	0,0	52,3	0,1	3,5	0,6	4,7
1993 (25 Jahre)	76 878	5,3	0,0	0,1	17,9	9,8	—	0,0	57,9	0,1	4,1	0,5	4,1

Alterskohorte der in 2001 Geborenen in den Jahren 2017 und 2018<sup>2)</sup>

Jahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I: Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
2017 (16 Jahre)	59 959	6,5	38,4	8,9	0,0	—	37,5	3,3	0,3	0,1	0,4	0,0	4,8
2018 (17 Jahre)	60 397	16,5	52,9	11,6	0,2	—	8,3	1,9	2,3	0,9	0,9	0,0	4,6

Alterskohorte der in 1998 Geborenen in den Jahren 2017 und 2018<sup>2)</sup>

Jahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I: Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
2017 (19 Jahre)	67 978	28,4	13,6	5,1	20,5	0,0	0,1	0,3	15,4	3,7	2,5	0,5	9,9
2018 (20 Jahre)	69 883	27,6	3,5	2,3	30,7	0,0	0,0	0,1	24,0	2,1	2,8	0,6	6,2

1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Deistats liegen bei Reaktionschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2018. — 2) Die Bevölkerungszahl variiert in den beiden untersuchten Jahren aufgrund von Wanderungen und Sterbefällen. Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2017 und 31.12.2018.

### Noch A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2018/19<sup>1)</sup>

#### Alterskohorten der männlichen Bevölkerung

Geburtsjahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
2002 (16 Jahre)	30 565	7,8	29,7	10,1	0,0	—	43,9	4,0	0,3	0,1	0,4	—	3,8
2001 (17 Jahre)	31 515	19,3	47,0	13,1	0,2	—	9,6	2,1	2,2	0,6	1,0	0,0	4,8
2000 (18 Jahre)	33 257	28,1	34,8	8,5	7,0	—	1,2	1,0	7,2	1,1	1,9	0,2	9,1
1999 (19 Jahre)	35 002	31,4	13,5	5,2	18,8	0,0	0,1	0,4	17,2	2,3	2,6	0,4	8,2
1998 (20 Jahre)	36 760	28,3	3,8	3,1	27,2	0,0	0,0	0,1	26,6	1,5	3,3	0,7	5,3
1997 (21 Jahre)	39 535	21,5	1,1	1,9	29,1	0,6	0,0	0,0	34,3	0,6	3,7	0,9	6,3
1996 (22 Jahre)	38 786	15,1	0,4	0,6	28,7	2,6	—	0,0	41,5	0,2	3,9	1,0	6,0
1995 (23 Jahre)	38 314	10,4	0,2	0,4	25,4	5,4	—	0,0	48,1	0,1	4,1	1,1	4,7
1994 (24 Jahre)	38 937	7,8	0,1	0,2	22,3	7,5	—	0,0	54,1	0,1	4,2	0,8	2,8
1993 (25 Jahre)	39 773	6,0	0,1	0,2	18,4	9,2	—	0,0	59,8	0,1	4,8	0,7	0,8

#### Alterskohorten der weiblichen Bevölkerung

Geburtsjahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
2002 (16 Jahre)	28 243	4,8	40,2	8,1	0,0	—	39,2	2,4	0,2	0,1	0,3	—	4,6
2001 (17 Jahre)	28 882	13,6	59,2	9,9	0,2	—	6,9	1,6	2,4	1,2	0,8	0,0	4,4
2000 (18 Jahre)	30 784	21,3	39,1	6,1	8,2	—	1,0	0,8	6,3	2,0	1,4	0,2	13,6
1999 (19 Jahre)	31 260	26,0	13,5	3,0	24,3	0,0	0,1	0,3	15,7	4,6	2,1	0,6	9,9
1998 (20 Jahre)	33 123	27,0	3,1	1,5	34,6	0,0	0,0	0,1	21,1	2,6	2,3	0,6	7,2
1997 (21 Jahre)	35 322	22,5	0,8	0,7	36,8	0,7	—	0,0	28,3	0,8	2,5	0,6	6,2
1996 (22 Jahre)	35 226	15,5	0,3	0,4	34,0	2,9	—	0,0	36,0	0,3	2,7	0,4	7,6
1995 (23 Jahre)	34 936	10,1	0,1	0,2	28,0	6,8	—	0,0	43,7	0,2	2,8	0,4	7,7
1994 (24 Jahre)	35 909	6,8	0,1	0,1	23,0	9,6	—	0,0	50,4	0,2	2,8	0,3	6,7
1993 (25 Jahre)	37 105	4,7	0,0	0,1	17,4	10,5	—	0,0	55,9	0,1	3,4	0,2	7,7

1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen, Zahlen zu ZbV, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsabschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2018.

**A 14: Schulen sowie Schülerinnen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2018/19<sup>1)</sup>**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Berufliche Gymnasien		Berufs- fachschulen		Berufsschulen		Fach- oberschulen		Fachschulen		Gymnasiale Oberstufe	
	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen
<b>Reg.-Bez. Darmstadt</b>												
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	2	428	8	1 202	7	7 135	6	1 329	5	1 075	11	3 239
Frankfurt am Main, Stadt	4	575	17	2 052	17	19 741	13	2 746	4	1 118	27	7 658
Offenbach am Main, Stadt	2	447	4	773	4	2 385	2	498	1	379	5	1 310
Wiesbaden, Landeshauptstadt	2	754	7	1 000	5	6 807	4	893	1	297	13	3 647
Bergstraße	1	682	3	396	3	2 438	3	576	1	108	11	2 565
Darmstadt-Dieburg	1	392	1	257	2	1 055	—	—	1	143	10	2 953
Groß-Gerau	2	547	2	617	2	3 414	2	499	1	145	7	2 476
Hochtaunuskreis	4	574	4	507	3	2 816	3	620	2	386	12	3 659
Main-Kinzig-Kreis	4	1 694	6	1 587	6	5 913	5	1 107	2	562	11	3 128
Main-Taunus-Kreis	1	487	3	440	3	2 162	3	540	1	120	9	2 443
Odenwaldkreis	1	215	1	424	1	853	—	—	1	82	3	970
Offenbach	3	1 031	3	850	3	3 620	2	486	—	—	11	3 215
Rheingau-Taunus-Kreis	—	—	3	458	2	760	2	298	2	173	8	2 064
Wetteraukreis	1	176	6	1 032	8	4 095	4	757	1	218	14	3 892
<b>Reg.-Bez. Gießen</b>												
Gießen	3	444	4	1 021	5	5 369	3	579	3	439	10	3 241
Lahn-Dill-Kreis	3	870	5	1 039	5	4 824	4	573	2	395	3	1 726
Limburg-Weilburg	3	1 228	6	1 097	5	3 119	3	614	4	570	5	1 182
Marburg-Biedenkopf	3	515	6	927	6	4 173	6	855	4	663	10	2 108
Vogelsbergkreis	2	312	2	420	2	1 759	2	311	3	307	2	617
<b>Reg.-Bez. Kassel</b>												
Kassel, documenta-Stadt	3	1 201	9	1 234	7	7 932	4	1 157	6	900	7	2 088
Fulda	5	643	8	746	5	5 250	5	954	3	331	8	1 543
Hersfeld-Rotenburg	1	223	3	216	3	2 796	4	419	1	96	3	1 003
Kassel	—	—	2	489	2	2 036	2	372	—	—	4	1 787
Schwalm-Eder-Kreis	—	—	3	525	4	2 433	3	627	4	408	7	1 618
Waldeck-Frankenberg	1	279	3	219	4	3 331	2	577	1	175	5	1 015
Werra-Meißner-Kreis	2	426	2	292	2	1 048	2	380	1	119	4	520
<b>Hessen</b>	<b>54</b>	<b>14 143</b>	<b>121</b>	<b>19 820</b>	<b>116</b>	<b>107 264</b>	<b>89</b>	<b>17 767</b>	<b>55</b>	<b>9 209</b>	<b>220</b>	<b>61 667</b>

1) Sofern Schulen mehrere Schulformen führen, sind sie unter jeder Schulform gezählt. — Es werden nur die Bildungsgänge an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen berücksichtigt und einer Schulformgruppe zugeordnet, die Teil des Konzepts der iABE sind (siehe Kapitel 2). — Die Kategorie *Berufsschulen* enthält keine Schülerinnen und Schüler in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — Die Jahrgangsstufen 11 bis 13 der Freien Waldorfschulen und der Rudolf-Steiner-Schulen wurden als gymnasiale Oberstufe gezählt.

**A 15: Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2018/19  
in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten<sup>1)</sup>**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendelnde	Auspendelnde	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Schülerinnen und Schüler im Ausbildungssystem	Anteil der Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt (in %)
<b>Reg.-Bez. Darmstadt</b>					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	10 108	690	9 418	15 393	65,7
Frankfurt am Main, Stadt	15 002	2 675	12 327	36 108	41,5
Offenbach am Main, Stadt	3 095	1 928	1 167	6 232	49,7
Wiesbaden, Landeshauptstadt	4 754	1 132	3 622	14 713	32,3
Bergstraße	473	1 336	- 863	7 227	6,5
Darmstadt-Dieburg	716	7 835	- 7 119	4 978	14,4
Groß-Gerau	1 173	3 901	- 2 728	7 998	14,7
Hochtaunuskreis	2 038	2 246	- 208	8 845	23,0
Main-Kinzig-Kreis	2 044	4 296	- 2 252	14 901	13,7
Main-Taunus-Kreis	1 271	3 637	- 2 366	6 394	19,9
Odenwaldkreis	242	1 189	- 947	2 662	9,1
Offenbach	2 079	5 815	- 3 736	9 375	22,2
Rheingau-Taunus-Kreis	510	4 068	- 3 558	4 019	12,7
Wetteraukreis	1 619	3 907	- 2 288	10 624	15,2
<b>Reg.-Bez. Gießen</b>					
Gießen	3 247	1 838	1 409	11 924	27,2
Lahn-Dill-Kreis	1 263	2 106	- 843	9 860	12,8
Limburg-Weilburg	757	1 351	- 594	8 122	9,3
Marburg-Biedenkopf	1 791	1 509	282	10 560	17,0
Vogelsbergkreis	1 072	1 701	- 629	3 900	27,5
<b>Reg.-Bez. Kassel</b>					
Kassel, documenta-Stadt	8 413	1 511	6 902	15 503	54,3
Fulda	1 353	1 030	323	10 160	13,3
Hersfeld-Rotenburg	882	978	- 96	4 988	17,7
Kassel	1 846	6 061	- 4 215	4 965	37,2
Schwalm-Eder-Kreis	1 001	2 804	- 1 803	5 906	16,9
Waldeck-Frankenberg	825	1 368	- 543	6 277	13,1
Werra-Meißner-Kreis	219	881	- 662	3 124	7,0
<b>Land Hessen insgesamt</b>	<b>67 793</b>	<b>67 793</b>	<b>—</b>	<b>244 758</b>	<b>X</b>
Nachrichtlich: Einpendelnde aus anderen Bundesländern <sup>2)</sup>	<b>11 819</b>	.	.	.	<b>4,8</b>

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden. — 2) Die nachrichtlich ausgewiesene Zahl gibt die Anzahl der Jugendlichen, die aus anderen Bundesländern nach Hessen einpendeln, an. Alle übrigen Angaben beziehen sich auf innerhessische Verflechtungen der Pendelnden.

**A 16: Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2018/19 in den hessischen Landkreisen  
und kreisfreien Städten im Zielbereich I *Berufsabschluss*<sup>1)</sup>**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendelnde	Auspendelnde	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Schülerinnen und Schüler im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>	Anteil der Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt (in %)
<b>Reg.-Bez. Darmstadt</b>					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	7 129	522	6 607	9 520	74,9
Frankfurt am Main, Stadt	13 251	2 086	11 165	23 020	57,6
Offenbach am Main, Stadt	2 124	1 572	552	3 104	68,4
Wiesbaden, Landeshauptstadt	3 538	1 031	2 507	8 578	41,2
Bergstraße	255	1 174	- 919	2 635	9,7
Darmstadt-Dieburg	386	4 992	- 4 606	1 230	31,4
Groß-Gerau	1 012	3 257	- 2 245	3 719	27,2
Hochtaunuskreis	1 358	1 738	- 380	3 433	39,6
Main-Kinzig-Kreis	1 671	3 717	- 2 046	7 666	21,8
Main-Taunus-Kreis	806	2 549	- 1 743	2 222	36,3
Odenwaldkreis	146	1 082	- 936	1 134	12,9
Offenbach	1 595	4 394	- 2 799	3 881	41,1
Rheingau-Taunus-Kreis	313	2 874	- 2 561	1 227	25,5
Wetteraukreis	1 192	3 244	- 2 052	4 567	26,1
<b>Reg.-Bez. Gießen</b>					
Gießen	2 572	1 605	967	6 618	38,9
Lahn-Dill-Kreis	1 135	1 697	- 562	5 647	20,1
Limburg-Weilburg	550	1 254	- 704	4 243	13,0
Marburg-Biedenkopf	1 541	1 327	214	6 219	24,8
Vogelsbergkreis	852	1 268	- 416	2 210	38,6
<b>Reg.-Bez. Kassel</b>					
Kassel, documenta-Stadt	6 041	818	5 223	10 077	59,9
Fulda	1 148	928	220	6 037	19,0
Hersfeld-Rotenburg	799	870	- 71	2 998	26,7
Kassel	1 017	3 831	- 2 814	2 108	48,2
Schwalm-Eder-Kreis	709	2 290	- 1 581	2 908	24,4
Waldeck-Frankenberg	778	1 154	- 376	4 016	19,4
Werra-Meißner-Kreis	153	797	- 644	1 374	11,1
<b>Land Hessen insgesamt</b>	<b>52 071</b>	<b>52 071</b>	<b>—</b>	<b>130 391</b>	<b>X</b>
Nachrichtlich: Einpendler aus anderen Bundesländern <sup>2)</sup>	<b>9 729</b>	.	.	.	<b>7,5</b>

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden. — 2) Die nachrichtlich ausgewiesene Zahl gibt die Anzahl der Jugendlichen, die aus anderen Bundesländern nach Hessen einpendeln, an. Alle übrigen Angaben beziehen sich auf innerhessische Pendlerverflechtungen.

**B 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Main-Taunus-Kreis nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2009 bis 2018<sup>1)</sup>**

Abschlussart/Übergänge aus Sek I	Gesamt		und zwar									
			weiblich		nichtdeutsch							
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%						
<b>Sommer 2009</b>						<b>Sommer 2010</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	148	7,4	68	45,9	49	33,1	89	3,5	29	32,6	27	30,3
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	61		27	44,3	21	34,4	20		8	40,0	9	45,0
Mit Hauptschulabschluss	351	17,5	151	43,0	104	29,6	353	13,7	149	42,2	85	24,1
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	778	38,8	377	48,5	103	13,2	832	32,3	400	48,1	95	11,4
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	726	36,2	366	50,4	66	9,1	1 300	50,5	646	49,7	81	6,2
<b>Insgesamt</b>	<b>2 003</b>	<b>100</b>	<b>962</b>	<b>48,0</b>	<b>322</b>	<b>16,1</b>	<b>2 574</b>	<b>100</b>	<b>1 224</b>	<b>47,6</b>	<b>288</b>	<b>11,2</b>
<b>Sommer 2011</b>						<b>Sommer 2012</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	106	4,8	41	38,7	29	27,4	75	3,9	24	32,0	18	24,0
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	39		15	38,5	15	38,5	40		11	27,5	7	17,5
Mit Hauptschulabschluss	316	14,4	100	31,6	77	24,4	307	16,0	128	41,7	75	24,4
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	667	30,3	275	41,2	81	12,1	645	33,5	309	47,9	95	14,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	1 110	50,5	575	51,8	61	5,5	896	46,6	442	49,3	59	6,6
<b>Insgesamt</b>	<b>2 199</b>	<b>100</b>	<b>991</b>	<b>45,1</b>	<b>248</b>	<b>11,3</b>	<b>1 923</b>	<b>100</b>	<b>903</b>	<b>47,0</b>	<b>247</b>	<b>12,8</b>
<b>Sommer 2013</b>						<b>Sommer 2014</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	77	3,8	30	39,0	16	20,8	85	4,2	23	27,1	15	17,6
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	32		14	43,8	7	21,9	51		13	25,5	9	17,6
Mit Hauptschulabschluss	343	17,1	123	35,9	77	22,4	318	15,8	122	38,4	72	22,6
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	719	35,9	352	48,4	113	15,7	739	36,7	331	44,8	112	15,2
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	863	43,1	425	49,2	47	5,4	874	43,4	441	50,5	74	8,5
<b>Insgesamt</b>	<b>2 002</b>	<b>100</b>	<b>930</b>	<b>46,5</b>	<b>253</b>	<b>12,6</b>	<b>2 016</b>	<b>100</b>	<b>917</b>	<b>45,5</b>	<b>273</b>	<b>13,5</b>
<b>Sommer 2015</b>						<b>Sommer 2016</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	96	4,7	41	42,7	25	26,0	84	3,9	37	44,0	25	29,8
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	30		11	36,7	10	33,3	26		14	53,8	7	26,9
Mit Hauptschulabschluss	312	15,1	115	36,9	72	23,1	367	17,0	143	39,0	80	21,8
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	811	39,3	372	45,9	133	16,4	857	39,8	402	46,9	112	13,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	842	40,9	444	52,7	75	8,9	845	39,2	441	52,2	59	7,0
<b>Insgesamt</b>	<b>2 061</b>	<b>100</b>	<b>972</b>	<b>47,2</b>	<b>305</b>	<b>14,8</b>	<b>2 153</b>	<b>100</b>	<b>1 023</b>	<b>47,5</b>	<b>276</b>	<b>12,8</b>
<b>Sommer 2017</b>						<b>Sommer 2018</b>						
Ohne Hauptschulabschluss	120	5,7	39	32,5	31	25,8	123	6,8	44	35,8	29	23,6
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	74		22	29,7	21	28,4	80		33	41,3	13	16,3
Mit Hauptschulabschluss	405	19,1	186	45,9	79	19,5	296	16,5	126	42,6	74	25,0
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	804	38,0	372	46,3	114	14,2	877	48,8	397	45,3	131	14,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	788	37,2	390	49,5	50	6,3	500	27,8	252	50,4	30	6,0
<b>Insgesamt</b>	<b>2 117</b>	<b>100</b>	<b>987</b>	<b>46,6</b>	<b>274</b>	<b>12,9</b>	<b>1 796</b>	<b>100</b>	<b>819</b>	<b>45,6</b>	<b>264</b>	<b>14,7</b>

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen enthalten. In den Jahren 2011 bis 2014 ohne Übergänge aus Haupt- und Realschulen. – 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen.

**B 2: Verbleib der Schülerinnen und Schüler im Main-Taunus-Kreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2018  
im nächsten Schuljahr<sup>1)</sup>**

Verbleib im Schuljahr 2018/19	Insgesamt		davon							
	Insgesamt		ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Realschulabschluss		Übergänge <sup>2)</sup>	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	283	15,8	5	4,1	58	19,6	220	25,1	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife <sup>3)</sup>	1 012	56,3	—	—	21	7,1	491	56,0	500	100,0
Zielbereich III: Übergangsbereich	197	11,0	40	32,5	131	44,3	26	3,0	—	—
Unbekannte Übergänge	304	16,9	78	63,4	86	29,1	140	16,0	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>1 796</b>	<b>100,0</b>	<b>123</b>	<b>100,0</b>	<b>296</b>	<b>100,0</b>	<b>877</b>	<b>100,0</b>	<b>500</b>	<b>100,0</b>

1) Die Zahlen der Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Realschulen, integrierten Gesamtschulen, Mittelstufenschulen und Hauptschulen sind in der Kategorie "mit Realschulabschluss" enthalten. — Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!" werden unter dem Zielbereich III ausgewiesen, da eine Fallnummernverknüpfung nur mit der amtlichen hessischen Schulstatistik erfolgen kann und somit die Schulen des Gesundheitswesens (denen die Teilnehmenden i.d.R. zugewiesen werden und die dem Zielbereich I zugeordnet sind) nicht mit einbezogen werden können. — 2) Die Kategorie "Übergänge" enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 3) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

**B 3: Absolventinnen/Absolventen und Abgehende im Main-Taunus-Kreis 2018 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Abgehende		Absolventinnen/ Absolventen	Insgesamt		darunter zusätzlich erworben			
		Anzahl	% an Einzelkonto		Anzahl	% an Insgesamt	Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife <sup>2)</sup>	Hochschulreife
				Anzahl						
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	23	4,2	519	542	22,5	—	1	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>3)</sup>	.	.	8	8	0,3	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		23	4,2	527	550	22,8	—	1	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2	13,3	13	15	0,6	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1	2,3	42	43	1,8	—	—	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>4)</sup>	—	—	14	14	0,6	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	1	2,0	48	49	2,0	—	—	9	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		4	3,3	117	121	5,0	—	—	9	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>27</b>	<b>4,0</b>	<b>644</b>	<b>671</b>	<b>27,8</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>9</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	17	11,9	126	143	5,9	—	—	17	126
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	178	18,0	811	989	41,0	—	89	89	811
Allgemeine Hochschulreife zusammen		195	17,2	937	1 132	46,9	—	89	106	937
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	18	8,5	193	211	8,7	—	—	193	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>213</b>	<b>15,9</b>	<b>1 130</b>	<b>1 343</b>	<b>55,7</b>	<b>—</b>	<b>89</b>	<b>299</b>	<b>937</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	26	26,0	74	100	4,1	—	74	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	2	7,7	24	26	1,1	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	.	.	35	35	1,5	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		2	3,3	59	61	2,5	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	24	25,8	69	93	3,9	63	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	41	100,0	—	41	1,7	—	—	—	—
	Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>6)</sup>	.	.	103	103	4,3	9	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		65	27,4	172	237	9,8	72	—	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>93</b>	<b>23,4</b>	<b>305</b>	<b>398</b>	<b>16,5</b>	<b>72</b>	<b>74</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>333</b>	<b>13,8</b>	<b>2 079</b>	<b>2 412</b>	<b>100,0</b>	<b>72</b>	<b>164</b>	<b>308</b>	<b>937</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	.	.	—	—	.	.	.	.	.
	Duale Hochschulausbildung	.	.	—	—	.	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		.	.	—	—	.	.	.	.	.
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		.	.	—	—	.	.	.	.	.

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als Abgehende werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventinnen und Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch Abgehende mit dem Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Bestandene und endgültig nicht bestandene Prüfungen im Zeitraum vom 01.10.2017 bis 30.09.2018. — 5) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres. — 6) Erworbenener Hauptschulabschluss: Kumulierte Zahlen des Zeitraums Dez. 2017 bis Nov. 2018.

**B 4: Bestände, Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Bestände			Anfängerinnen und Anfänger		
		Schulort: Main-Taunus-Kreis	Wohnort: Main-Taunus-Kreis	Wohn- und Schulort: Main-Taunus-Kreis	Schulort: Main-Taunus-Kreis	Wohnort: Main-Taunus-Kreis	Wohn- und Schulort: Main-Taunus-Kreis
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 902	3 118	1 111	717	1 143	397
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	33	26	16	17	13	8
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 935	3 144	1 127	734	1 156	405
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	—	13	—	—	3	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	35	74	24	17	31	12
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	82	110	68	47	70	41
	Fachschulen für Sozialwesen	83	300	58	26	121	19
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		120	290	95	39	87	29
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		320	787	245	129	312	101
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>2 255</b>	<b>3 931</b>	<b>1 372</b>	<b>863</b>	<b>1 468</b>	<b>506</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	487	523	472	156	163	145
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	2 443	2 986	2 211	661	907	602
Allgemeine Hochschulreife zusammen		2 930	3 509	2 683	817	1 070	747
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	540	644	447	258	291	201
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>3 470</b>	<b>4 153</b>	<b>3 130</b>	<b>1 075</b>	<b>1 361</b>	<b>948</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	294	245	214	138	116	103
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	29	22	20	28	21	19
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	1	—	—	1	—
	BGJ kooperative Form	—	1	—	—	1	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	45	45	45	45	45	45
Anrechenbarkeit zusammen		74	69	65	73	68	64
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	191	133	126	151	126	119
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	119	119	118	62	62	62
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BUA)	69	67	62	47	48	46
	Berufsvorbereitende	—	17	—	—	12	—
	Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	116	116	116	116	116	116
Keine Anrechenbarkeit zusammen		495	452	422	376	364	343
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>863</b>	<b>766</b>	<b>701</b>	<b>587</b>	<b>548</b>	<b>510</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>6 588</b>	<b>8 850</b>	<b>5 203</b>	<b>2 525</b>	<b>3 377</b>	<b>1 964</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>							
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	—	.	.	—	.	.
	Duales Studium	—	.	.	—	.	.
Duale Hochschul-ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	—	.	.	—	.	.
	Duales Studium	—	.	.	—	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	.	.	—	.	.
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>—</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>—</b>	<b>.</b>	<b>.</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Jugendliche, die im Main-Taunus-Kreis wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

B 5: Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2009/10 bis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>

Teilbereich	2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		Veränderung 2018 gegenüber 2017 (in %)
	Anzahl	%																			
Betriebliche Ausbildung	684	28,2	687	22,4	730	24,3	726	25,5	662	24,1	693	24,8	641	23,0	674	22,6	697	25,2	717	28,4	2,9
	12	0,5	10	0,3	6	0,2	5	0,2	4	0,1	3	0,1	3	0,1	8	0,3	17	0,7	17	0,7	112,5
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung in mittleren Dienst <sup>2)</sup>	696	28,7	697	22,8	736	24,5	731	25,7	666	24,3	697	24,9	644	23,1	677	22,7	705	25,5	734	29,1	4,1
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>																					
Schulische Ausbildung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	24	1,0	18	0,6	13	0,4	35	1,2	19	0,7	22	0,8	20	0,7	20	0,7	25	0,9	17	0,7	-32,0
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>																					
Allgemeine Hochschulreife	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25	1,0	27	0,9	26	0,9	28	1,0	—	—	—	—	24	0,9	17	0,6	23	0,8	26	1,0	20,5
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>																					
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	49	2,0	123	4,0	116	3,9	158	5,6	123	4,5	119	4,3	147	5,3	131	4,4	126	4,5	129	5,1	2,4
	745	30,7	820	26,8	852	28,4	889	31,2	789	28,7	816	29,2	791	28,4	808	27,2	831	30,0	863	34,2	3,9
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss</b>																					
Allgemeine Hochschulreife	96	4,0	109	3,6	153	5,1	134	4,7	146	5,3	158	5,7	173	6,2	179	6,0	167	6,0	156	6,2	-6,6
	917	37,8	1.472	48,1	1.370	45,6	1.110	39,0	1.070	39,0	1.064	38,1	1.052	37,7	1.069	35,9	987	35,6	661	26,2	-33,0
<b>Zielbereich V: Fachhochschulreife</b>																					
Allgemeine Hochschulreife zusammen	1.013	41,8	1.581	51,6	1.523	50,7	1.244	43,7	1.216	44,3	1.222	43,7	1.225	43,9	1.248	41,9	1.154	41,7	817	32,4	-28,2
	197	8,1	191	6,2	174	5,8	235	8,3	299	10,9	318	11,4	266	9,5	278	9,3	266	9,6	258	10,2	-3,0
<b>Zielbereich VI: Hochschulreife zusammen</b>																					
1.210	49,9	1.772	57,9	1.697	56,5	1.479	52,0	1.515	55,2	1.540	55,1	1.491	53,5	1.526	51,3	1.420	51,3	1.075	42,6	-24,3	
<b>Zielbereich VII: Übergangsbereich III</b>																					
Schulabschluss	140	5,8	121	4,0	130	4,3	164	5,8	135	4,9	130	4,7	134	4,8	142	4,8	139	5,0	138	5,5	-0,7
	33	1,4	39	1,3	47	1,6	57	2,0	28	1,0	25	0,9	33	1,2	33	1,1	34	1,2	28	1,1	-17,6
<b>Zielbereich VIII: Anrechenbarkeit</b>																					
Anrechenbarkeit	59	2,4	35	1,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	18	0,7	27	0,9	16	0,5	15	0,5	12	0,4	18	0,6	18	0,6	30	1,0	35	1,3	45	1,8	28,6
<b>Zielbereich IX: Anrechenbarkeit zusammen</b>																					
110	4,5	101	3,3	63	2,1	72	2,5	40	1,5	43	1,5	51	1,8	63	2,1	69	2,5	73	2,9	5,8	
<b>Zielbereich X: Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung</b>																					
Keine Anrechenbarkeit	65	2,7	81	2,6	73	2,4	70	2,5	79	2,9	99	3,5	84	3,0	91	3,1	107	3,9	151	6,0	41,1
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zielbereich XI: Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung zusammen</b>																					
82	3,4	59	1,9	66	2,2	64	2,2	71	2,6	53	1,9	46	1,6	51	1,7	49	1,8	47	1,9	-4,1	
<b>Zielbereich XII: Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung zusammen</b>																					
72	3,0	109	3,6	121	4,0	107	3,8	117	4,3	114	4,1	95	3,4	121	4,1	103	3,7	116	4,6	12,6	
<b>Zielbereich XIII: Anrechenbarkeit zusammen</b>																					
219	9,0	249	8,1	260	8,7	241	8,5	267	9,7	266	9,5	322	11,5	437	14,7	311	11,2	376	14,9	20,9	
<b>Zielbereich XIV: Übergangsbereich III zusammen</b>																					
489	19,3	471	15,4	453	15,1	477	16,8	442	16,1	439	15,7	507	18,2	642	21,6	519	18,7	587	23,3	13,1	
<b>Zielbereich XV: Übergangsbereich III zusammen</b>																					
2.424	100,0	3.063	100,0	3.002	100,0	2.845	100,0	2.746	100,0	2.795	100,0	2.789	100,0	2.976	100,0	2.770	100,0	2.525	100,0	2.525	-6,8

Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)																					
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschul- ausbildung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>																					
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellen/Schulortes (Ausnahme siehe Fußnote 6). Eine abweichende Zuordnung des BGJ kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für die Zielbereiche Berufsabschluss und Übergangsbereich mit den Ergebnissen des Bundesprojektes zur integrierten Ausbildungsberichterstattung. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfahrtszahlen zur Beamtenausbildung in mittleren Dienstgeschätz, Rundungsmängeln. Bundesbeamtene: Daten von Destatis liegen bei Reaktionsklassen noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorklassifizierung für 2018/19 übernommen. — 3) Bei einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Darmstadt) zusammengeliefert und teilweise geschätzt. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsfrist; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Rückgang der Teilnehmerzahlen ab dem Schuljahr 2016/17 durch verzögerte Übergänge aufgrund teilweise Wiederanmeldung im Schuljahr 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen täglich Bildungsfänger/-innen aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsgrundbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ kooperative Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 7) Ina (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2018 zählt Ina nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung. Abweichend von der Berechnung im Jahr 2017 (Anfänger/-innen waren gleich Bestandteil bei der Anfangsberechnung geblieben. Als Anfänger/-in wird gezählt, wer im Berichtsjahr erstmalig in Ina unterrichtet wurde. Entsprechend wurde auch die Anzahl der Schuljahre 2016/17 an diese Definition angepasst. Diese Zahl sowie die Summen sind daher nicht identisch mit Zahlen aus früheren Veröffentlichungen. — 8) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert“. Diese werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.



**B 7: Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	717	434	60,5	283	39,5
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	17	6	36,4	11	63,6
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		734	440	60,0	294	40,0
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—
	Zweig. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	17	6	35,3	11	64,7
	Zweig. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	47	9	19,1	38	80,9
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	26	7	26,9	19	73,1
	Fachschulen für Sozialwesen	39	9	23,1	30	76,9
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		129	31	24,0	98	76,0
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>863</b>	<b>471</b>	<b>54,6</b>	<b>392</b>	<b>45,4</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	156	86	55,1	70	44,9
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	661	333	50,4	328	49,6
Allgemeine Hochschulreife zusammen		817	419	51,3	398	48,7
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	258	167	64,7	91	35,3
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>1 075</b>	<b>586</b>	<b>54,5</b>	<b>489</b>	<b>45,5</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	138	81	58,7	57	41,3
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	28	15	53,6	13	46,4
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	45	39	86,7	6	13,3
Anrechenbarkeit zusammen		73	54	74,0	19	26,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	151	104	68,9	47	31,1
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	62	42	67,7	20	32,3
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	47	31	66,0	16	34,0
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	116	76	65,5	40	34,5
Keine Anrechenbarkeit zusammen		376	253	67,3	123	32,7
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>587</b>	<b>388</b>	<b>66,1</b>	<b>199</b>	<b>33,9</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>2 525</b>	<b>1 445</b>	<b>57,2</b>	<b>1 080</b>	<b>42,8</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>						
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	—	—	—	—	—
	Duales Hochschul- ausbildung	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

**B 8: Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	717	513	71,5	204	28,5	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	17	17	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		734	530	72,2	204	27,8	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	17	11	64,7	6	35,3	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	47	41	87,2	6	12,8	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	26	11	42,3	15	57,7	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	39	34	87,2	5	12,8	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		129	97	75,2	32	24,8	—	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>863</b>	<b>627</b>	<b>72,6</b>	<b>236</b>	<b>27,4</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	156	146	93,6	10	6,4	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	661	605	91,5	56	8,5	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		817	751	91,9	66	8,1	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	258	197	76,4	61	23,6	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>1 075</b>	<b>948</b>	<b>88,2</b>	<b>127</b>	<b>11,8</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	138	104	75,4	34	24,6	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	28	22	78,6	6	21,4	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	45	8	17,8	37	82,2	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		73	30	41,1	43	58,9	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	151	71	47,0	80	53,0	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	62	1	1,6	61	98,4	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	47	31	66,0	16	34,0	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	—	—	—	—	—	—	—
	Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	116	87	75,0	28	24,1	1	0,9
Keine Anrechenbarkeit zusammen		376	190	50,5	185	49,2	1	0,3
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>587</b>	<b>324</b>	<b>55,2</b>	<b>262</b>	<b>44,6</b>	<b>1</b>	<b>0,2</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>2 525</b>	<b>1 899</b>	<b>75,2</b>	<b>625</b>	<b>24,8</b>	<b>1</b>	<b>0,0</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>								
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium	—	—	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—	—	—	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

**B 9: Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt-schulabschluss	darunter: mit Förder-schulabschluss	Mit Haupt-schulabschluss	Mit Real-schulabschluss	Mit Fach-hoch-schul-reife	Mit allg. Hoch-schul-reife	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	717	17	3	131	249	26	54	240
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	17	—	—	—	17	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		734	17	3	131	266	26	54	240
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	17	—	—	—	17	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	47	—	—	1	46	—	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	26	—	—	—	15	7	4	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		129	—	—	1	113	11	4	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>863</b>	<b>17</b>	<b>3</b>	<b>132</b>	<b>379</b>	<b>37</b>	<b>58</b>	<b>240</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	156	—	—	22	134	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	661	—	—	490	170	—	—	1
Allgemeine Hochschulreife zusammen		817	—	—	512	304	—	—	1
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	258	—	—	9	249	—	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen<sup>4)</sup></b>		<b>1 075</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>521</b>	<b>553</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>1</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	138	—	—	138	—	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	28	—	—	—	28	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	45	20	—	15	5	—	—	5
Anrechenbarkeit zusammen		73	20	—	15	33	—	—	5
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	151	53	21	35	—	—	—	63
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>6)</sup>	62	—	—	—	—	—	—	62
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>7)</sup>	47	21	12	14	10	—	—	2
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	116	40	—	43	32	—	1	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		376	114	33	92	42	—	1	127
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>587</b>	<b>134</b>	<b>33</b>	<b>245</b>	<b>75</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>132</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>2 525</b>	<b>151</b>	<b>36</b>	<b>898</b>	<b>1 007</b>	<b>37</b>	<b>59</b>	<b>373</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	—	—	—	—	—	—	—	—
	Duale Hochschul-ausbildung	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

**Noch B 9: Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (in %)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt	
			Ohne Haupt- schulab- schluss	darunter: mit Förder- schulab- schluss	Mit Haupt- schulab- schluss	Mit Real- schulab- schluss	Mit Fach- hoch- schul- reife	Mit allg. Hoch- schul- reife		
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	2,4	0,4	18,3	34,7	3,6	7,5	33,5	
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	2,3	0,4	17,9	36,2	3,5	7,4	32,7	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenz	100,0	—	—	2,1	97,9	—	—	—	
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	100,0	—	—	—	57,7	26,9	15,4	—	
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	—	—	—	89,7	10,3	—	—	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	—	—	0,8	87,6	8,5	3,1	—	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>2,0</b>	<b>0,3</b>	<b>15,3</b>	<b>43,9</b>	<b>4,3</b>	<b>6,7</b>	<b>27,8</b>	
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	14,1	85,9	—	—	—	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	74,1	25,7	—	—	0,2	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	62,7	37,2	—	—	0,1	
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	3,5	96,5	—	—	—	
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen<sup>4)</sup></b>		<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>48,5</b>	<b>51,4</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>0,1</b>	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	100,0	—	—	—	—	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	100,0	44,4	—	33,3	11,1	—	—	11,1	
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	27,4	—	20,5	45,2	—	—	6,8	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	35,1	13,9	23,2	—	—	—	41,7	
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>6)</sup>	100,0	—	—	—	—	—	—	100,0	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>7)</sup>	100,0	44,7	25,5	29,8	21,3	—	—	4,3	
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	100,0	34,5	—	37,1	27,6	—	0,9	—	
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	30,3	8,8	24,5	11,2	—	0,3	33,8	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>22,8</b>	<b>5,6</b>	<b>41,7</b>	<b>12,8</b>	<b>—</b>	<b>0,2</b>	<b>22,5</b>	
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>6,0</b>	<b>1,4</b>	<b>35,6</b>	<b>39,9</b>	<b>1,5</b>	<b>2,3</b>	<b>14,8</b>	
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erstudium)</b>										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—	—	—	—	—	—	
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

**B 10: Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	717	43	89	68	126	3	388
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	17	.	.	.	.	.	17
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		734	43	89	68	126	3	405
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	17	—	2	6	4	1	4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	47	5	3	—	22	1	16
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	26	26	—	—	—	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	39	19	—	—	—	1	19
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		129	50	5	6	26	3	39
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>863</b>	<b>93</b>	<b>94</b>	<b>74</b>	<b>152</b>	<b>6</b>	<b>444</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	156	1	11	—	140	—	4
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	661	—	66	—	594	—	1
Allgemeine Hochschulreife zusammen		817	1	77	—	734	—	5
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	258	6	23	29	181	—	19
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>1 075</b>	<b>7</b>	<b>100</b>	<b>29</b>	<b>915</b>	<b>—</b>	<b>24</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	138	1	—	31	98	—	8
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	28	—	1	8	17	—	2
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	45	.	.	.	.	.	45
Anrechenbarkeit zusammen		73	—	1	8	17	—	47
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	151	—	—	45	82	—	24
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	47	1	—	4	31	—	11
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	116	.	.	.	.	.	116
Keine Anrechenbarkeit zusammen		376	2	1	87	113	—	173
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>587</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>126</b>	<b>228</b>	<b>—</b>	<b>228</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>2 525</b>	<b>103</b>	<b>196</b>	<b>229</b>	<b>1 295</b>	<b>6</b>	<b>696</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

**Noch B 10: Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (in %)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	6,0	12,4	9,5	17,6	0,4	54,1
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	5,9	12,1	9,3	17,2	0,4	55,1
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	10,6	6,4	—	46,8	2,1	34,0
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	100,0	100,0	—	—	—	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	48,7	—	—	—	2,6	48,7
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	38,8	3,9	4,7	20,2	2,3	30,2
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>10,8</b>	<b>10,9</b>	<b>8,6</b>	<b>17,6</b>	<b>0,7</b>	<b>51,4</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	0,6	7,1	—	89,7	—	2,6
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	10,0	—	89,9	—	0,2
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,1	9,4	—	89,8	—	0,6
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	2,3	8,9	11,2	70,2	—	7,4
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>0,7</b>	<b>9,3</b>	<b>2,7</b>	<b>85,1</b>	<b>—</b>	<b>2,2</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	0,7	—	22,5	71,0	—	5,8
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	—	3,6	28,6	60,7	—	7,1
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	—	1,4	11,0	23,3	—	64,4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	—	—	29,8	54,3	—	15,9
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	100,0	1,6	1,6	61,3	—	—	35,5
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	100,0	2,1	—	8,5	66,0	—	23,4
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	—	—	—	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,5	0,3	23,1	30,1	—	46,0
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>0,5</b>	<b>0,3</b>	<b>21,5</b>	<b>38,8</b>	<b>—</b>	<b>38,8</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>4,1</b>	<b>7,8</b>	<b>9,1</b>	<b>51,3</b>	<b>0,2</b>	<b>27,6</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.



**B 12: Anfängerinnen und Anfänger im Main-Taunus-Kreis 2018/19 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	717	147	291	187	92	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	17	—	10	5	2	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		734	147	301	192	94	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	17	6	7	4	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	47	23	19	5	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	26	1	7	11	7	—
	Fachschulen für Sozialwesen	39	—	18	13	8	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		129	30	51	33	15	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>863</b>	<b>177</b>	<b>352</b>	<b>225</b>	<b>109</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	156	137	19	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	661	637	24	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		817	774	43	—	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	258	173	83	2	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>1 075</b>	<b>947</b>	<b>126</b>	<b>2</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	138	104	31	3	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	28	12	14	2	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	45	5	21	14	5	—
Anrechenbarkeit zusammen		73	17	35	16	5	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA <sup>5)</sup>	151	87	62	2	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) <sup>6)</sup>	47	36	2	9	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	116	54	52	10	—	—
	Keine Anrechenbarkeit zusammen		376	215	140	21	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>587</b>	<b>336</b>	<b>206</b>	<b>40</b>	<b>5</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>2 525</b>	<b>1 460</b>	<b>684</b>	<b>267</b>	<b>114</b>	<b>—</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium	—	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—	—	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2018/19 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

**B 13: Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und im Main-Taunus-Kreis 2018/19  
nach Berufsgruppen und Wohnort<sup>1)</sup>**

Berufsgruppe	Hessen	und zwar				Main-Taunus-Kreis	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch			weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
01 Landwirtschaftliche Berufe	197	38	19,3	7	3,6	3	1	33,3	—	—
02 Tierwirtschaftliche Berufe	94	79	84,0	1	1,1	2	2	100,0	—	—
05 Gartenbauberufe	371	128	34,5	33	8,9	9	4	44,4	—	—
06 Forst-, Jagdberufe	33	3	9,1	—	—	1	—	—	—	—
07 Bergleute	17	1	5,9	—	—	—	—	—	—	—
08 Mineralgewinner, -aufbereiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10 Steinbearbeiter/innen	4	1	25,0	2	50,0	—	—	—	—	—
11 Baustoffhersteller/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12 Keramiker/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13 Berufe in der Glasherstellung und -bearbeitung	25	10	40,0	6	24,0	—	—	—	—	—
14 Chemieberufe	259	46	17,8	43	16,6	16	2	12,5	4	25,0
15 Kunststoffberufe	200	17	8,5	42	21,0	1	—	—	—	—
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	29	3	10,3	9	31,0	3	—	—	—	—
17 Druck- und Druckweiterverarbeitungsberufe	294	146	49,7	39	13,3	11	4	36,4	3	27,3
18 Berufe in der Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwarenherstellung	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19 Berufe in der Hütten- und Halbzeugindustrie	23	—	—	4	17,4	—	—	—	—	—
20 Gießereiberufe	38	1	2,6	12	31,6	—	—	—	—	—
21 Berufe in der spanlosen Metallverformung	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22 Berufe in der spanenden Metallverformung	454	17	3,7	71	15,6	1	—	—	—	—
23 Berufe in der Metalloberflächenveredlung und Metallvergütung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24 Metallverbindungsberufe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25 Metall- und Anlagenberufe	487	10	2,1	106	21,8	18	1	5,6	3	16,7
26 Blechkonstruktions- und Installationsberufe	1 018	19	1,9	260	25,5	32	1	3,1	9	28,1
27 Maschinenbau- und -wartungsberufe	803	45	5,6	65	8,1	17	—	—	—	—
28 Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	1 742	67	3,8	358	20,6	76	4	5,3	17	22,4
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	179	12	6,7	12	6,7	3	—	—	1	33,3
30 Feinwerktechnische und verwandte Berufe	483	233	48,2	96	19,9	9	4	44,4	4	44,4
31 Elektroberufe	2 459	94	3,8	426	17,3	91	4	4,4	19	20,9
32 Montierer/innen und Metallberufe, a.n.g.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33 Spinnberufe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34 Berufe in der Textilherstellung	4	4	100,0	—	—	—	—	—	—	—
35 Berufe in der Textilverarbeitung	29	21	72,4	7	24,1	2	2	100,0	1	50,0
36 Textilveredler/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37 Berufe in der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung	29	10	34,5	8	27,6	—	—	—	—	—
39 Berufe in der Back-, Konditor- und Süßwarenherstellung	228	96	42,1	62	27,2	7	3	42,9	4	57,1

1) Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**Noch B 13: Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und im Main-Taunus-Kreis 2018/19  
nach Berufsgruppen und Wohnort<sup>1)</sup>**

Berufsgruppe	Hessen	und zwar				Main-Taunus-Kreis	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch			weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
40 Fleischer/innen	123	10	8,1	16	13,0	2	—	—	—	—
41 Köche/Köchinnen	509	105	20,6	165	32,4	23	4	17,4	7	30,4
42 Berufe in der Getränke-, Genussmittelherstellung	8	—	—	4	50,0	—	—	—	—	—
43 Übrige Ernährungsberufe	32	10	31,3	1	3,1	3	—	—	—	—
44 Hochbauberufe	286	2	0,7	83	29,0	2	—	—	1	50,0
46 Tiefbauberufe	245	1	0,4	65	26,5	2	—	—	—	—
48 Ausbauberufe	503	16	3,2	115	22,9	13	—	—	—	—
49 Raumausstatter/innen, Polsterer/innen	88	20	22,7	28	31,8	1	—	—	—	—
50 Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	628	54	8,6	87	13,9	25	1	4,0	2	8,0
51 Maler/innen, Lackierer/innen und verwandte Berufe	717	72	10,0	249	34,7	17	1	5,9	8	47,1
52 Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
54 Maschinen- und Anlagenführer/innen, a.n.g.	275	11	4,0	83	30,2	—	—	—	—	—
61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	35	12	34,3	1	2,9	—	—	—	—	—
62 Techniker/innen, a.n.g.	40	9	22,5	1	2,5	—	—	—	—	—
63 Technische Sonderfachkräfte	267	148	55,4	8	3,0	9	6	66,7	1	11,1
64 Technische Zeichner/innen und verwandte Berufe	234	98	41,9	30	12,8	5	2	40,0	—	—
66 Verkaufspersonal	1 888	964	51,1	494	26,2	62	27	43,5	24	38,7
67 Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	2 684	1 184	44,1	429	16,0	107	38	35,5	26	24,3
68 Warenkaufleute, a.n.g. Vertreter/innen	146	126	86,3	38	26,0	7	6	85,7	2	28,6
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	1 086	549	50,6	114	10,5	30	14	46,7	6	20,0
70 Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	1 282	666	52,0	133	10,4	82	42	51,2	8	9,8
71 Berufe des Landverkehrs	319	24	7,5	54	16,9	6	—	—	1	16,7
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	94	16	17,0	36	38,3	—	—	—	—	—
74 Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarbeiter/innen	1 080	115	10,6	251	23,2	34	3	8,8	7	20,6
75 Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	490	336	68,6	74	15,1	10	9	90,0	3	30,0
77 Rechnungskaufleute, Informatiker/innen	1 140	103	9,0	147	12,9	44	3	6,8	5	11,4
78 Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a.n.g.	4 712	3 126	66,3	533	11,3	192	119	62,0	30	15,6
79 Dienst- und Wachberufe	148	33	22,3	28	18,9	7	2	28,6	2	28,6
80 Sicherheitsberufe, a.n.g.	81	9	11,1	4	4,9	3	—	—	—	—
82 Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte Berufe	32	29	90,6	1	3,1	—	—	—	—	—
83 Künstlerische und zugeordnete Berufe	388	116	29,9	23	5,9	10	3	30,0	1	10,0
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	2 207	2 123	96,2	546	24,7	74	72	97,3	26	35,1
86 Lehrer	2	2	100,0	—	—	—	—	—	—	—
90 Berufe in der Körperpflege	676	474	70,1	289	42,8	22	15	68,2	15	68,2
91 Hotel- und Gaststättenberufe	999	519	52,0	368	36,8	41	21	51,2	17	41,5
92 Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	63	52	82,5	14	22,2	2	2	100,0	—	—
93 Reinigungs- und Entsorgungsberufe	86	18	20,9	23	26,7	3	1	33,3	1	33,3
95 Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	281	100	35,6	38	13,5	3	—	—	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>33 381</b>	<b>12 353</b>	<b>37,0</b>	<b>6 242</b>	<b>18,7</b>	<b>1 143</b>	<b>423</b>	<b>37,0</b>	<b>258</b>	<b>22,6</b>

1) Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

## B 14: Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) im Main-Taunus-Kreis 2018/19<sup>1)</sup>

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpindelnde in den Main-Taunus-Kreis	Auspindelnde aus dem Main-Taunus-Kreis	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Schülerinnen und Schüler im Main-Taunus-Kreis	Anteil der Einpindelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt (in %)
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	7	66	- 59	—	0,1
Frankfurt am Main, Stadt	588	1 803	- 1 215	—	9,2
Offenbach am Main, Stadt	20	40	- 20	—	0,3
Wiesbaden, Landeshauptstadt	96	497	- 401	—	1,5
Bergstraße	4	1	3	—	0,1
Darmstadt-Dieburg	10	1	9	—	0,2
Groß-Gerau	138	248	- 110	—	2,2
Hochtaunuskreis	200	703	- 503	—	3,1
Main-Kinzig-Kreis	30	18	12	—	0,5
Odenwaldkreis	3	2	1	—	0,0
Offenbach	42	45	- 3	—	0,7
Rheingau-Taunus-Kreis	75	34	41	—	1,2
Wetteraukreis	33	53	- 20	—	0,5
Gießen	3	9	- 6	—	0,0
Lahn-Dill-Kreis	3	8	- 5	—	0,0
Limburg-Weilburg	15	19	- 4	—	0,2
Marburg-Biedenkopf	1	63	- 62	—	0,0
Vogelsbergkreis	2	9	- 7	—	0,0
Kassel, documenta-Stadt	—	1	- 1	—	—
Fulda	1	3	- 2	—	0,0
Hersfeld-Rotenburg	—	8	- 8	—	—
Kassel	—	—	—	—	—
Schwalm-Eder-Kreis	—	—	—	—	—
Waldeck-Frankenberg	—	6	- 6	—	—
Werra-Meißner-Kreis	—	—	—	—	—
<b>Main-Taunus-Kreis insgesamt</b>	<b>1 271</b>	<b>3 637</b>	<b>- 2 366</b>	<b>6 394</b>	<b>19,9</b>
Nachrichtlich: Einpendelnde aus anderen Bundesländern <sup>2)</sup>	97	.	.	.	1,5

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden. —  
2) Die nachrichtlich ausgewiesene Zahl gibt die Anzahl der Jugendlichen, die aus anderen Bundesländern in den Main-Taunus-Kreis einpendeln, an. Alle übrigen Angaben beziehen sich auf innerhessische Verflechtungen der Pendelnden.

**C 1: Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2015 in den folgenden Schuljahren 2015/16 bis 2018/19 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2015/16		Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2017/18		Schuljahr 2018/19	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	46	4,2	132	12,1	170	15,6	173	15,9
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	14	1,3	18	1,7
Zielbereich III: Übergangsbereich	506	46,5	228	20,9	130	11,9	52	4,8
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	9	0,8	3	0,3	1	0,1
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	—	—
unbekannter Verbleib	537	49,3	719	66,0	767	70,4	831	76,3
Ausbildung beendet	—	—	1	0,1	5	0,5	14	1,3
<b>Insgesamt</b>	<b>1 089</b>	<b>100,0</b>						

**C 2: Verbleib der Schulentlassenen mit Förderabschluss im Sommer 2015 in den folgenden Schuljahren 2015/16 bis 2018/19 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2015/16		Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2017/18		Schuljahr 2018/19	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	75	5,2	202	14,1	251	17,5	228	15,9
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	3	0,2	3	0,2
Zielbereich III: Übergangsbereich	733	51,0	385	26,8	193	13,4	75	5,2
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	3	0,2	1	0,1	1	0,1
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	—	—
unbekannter Verbleib	629	43,8	847	58,9	984	68,5	1 094	76,1
Ausbildung beendet	—	—	—	—	5	0,3	36	2,5
<b>Insgesamt</b>	<b>1 437</b>	<b>100,0</b>						

**C 3: Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2015 in den folgenden Schuljahren 2015/16 bis 2018/19 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2015/16		Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2017/18		Schuljahr 2018/19	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	1 900	21,8	2 479	28,4	3 336	38,2	3 184	36,5
Zielbereich II: Hochschulreife	1 112	12,7	1 091	12,5	1 313	15,0	552	6,3
Zielbereich III: Übergangsbereich	4 019	46,0	3 045	34,9	932	10,7	218	2,5
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	24	0,3	5	0,1	2	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	9	0,1	19	0,2
unbekannter Verbleib	1 702	19,5	2 092	24,0	2 983	34,2	3 226	36,9
Ausbildung beendet	—	—	2	0,0	100	1,1	853	9,8
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	55	0,6	679	7,8
<b>Insgesamt</b>	<b>8 733</b>	<b>100,0</b>						

**C 4: Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2015 in den folgenden Schuljahren 2015/16 bis 2018/19 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2015/16		Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2017/18		Schuljahr 2018/19	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	6 302	25,0	7 954	31,5	9 320	36,9	8 276	32,8
Zielbereich II: Hochschulreife	14 093	55,8	13 426	53,2	8 400	33,3	1 391	5,5
Zielbereich III: Übergangsbereich	1 040	4,1	168	0,7	78	0,3	34	0,1
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	2	0,0	5	0,0	10	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	3	0,0	262	1,0	346	1,4
unbekannter Verbleib	3 820	15,1	3 697	14,6	4 660	18,5	4 483	17,8
Ausbildung beendet	—	—	5	0,0	403	1,6	3 115	12,3
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	2 127	8,4	7 600	30,1
<b>Insgesamt</b>	<b>25 255</b>	<b>100,0</b>						

**C 5: Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2015 in den folgenden Schuljahren 2015/16 bis 2018/19 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2015/16		Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2017/18		Schuljahr 2018/19	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	—	—	121	0,6	312	1,6	1 544	7,8
Zielbereich II: Hochschulreife	19 741	100,0	18 885	95,7	18 295	92,7	2 066	10,5
Zielbereich III: Übergangsbereich	—	—	10	0,1	9	0,0	8	0,0
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	55	0,3	3	0,0	3	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	2	0,0
unbekannter Verbleib	—	—	670	3,4	1 119	5,7	1 636	8,3
Ausbildung beendet	—	—	—	—	—	—	25	0,1
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	3	0,0	14 457	73,2
<b>Insgesamt</b>	<b>19 741</b>	<b>100,0</b>						

D 1: Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2012 und 2018<sup>1)</sup> nach Zielbereichen der iABE<sup>2)</sup>

Bundesland	ZB I: Berufsabschluss		ZB II: Hochschulreife		ZB III: Übergangsbereich		Insgesamt Kernbereich der iABE		ZB IV: Hochschulabschluss	
	2012	2018	2012	2018	2012	2018	2012	2018	2012	2018
	Baden-Württemberg	97 076	97 193	79 355	71 622	56 689	60 872	233 120	229 687	79 910
Bayern	109 539	114 745	63 617	60 412	19 588	25 103	192 744	200 260	71 317	77 051
Berlin	30 293	30 407	18 390	20 223	6 880	8 274	55 563	58 904	31 745	35 350
Brandenburg	14 644	14 567	11 993	13 951	2 669	2 878	29 306	31 396	9 715	8 356
Bremen	7 924	7 311	4 557	3 827	3 064	3 598	15 545	14 736	7 376	6 741
Hamburg	18 913	19 723	11 190	11 156	4 831	3 630	34 934	34 509	16 709	17 861
Hessen	52 345	50 137	42 559	33 396	17 448	17 302	112 352	100 835	39 626	45 795
Mecklenburg-Vorpommern	10 770	11 342	5 753	6 699	1 965	2 127	18 488	20 168	6 571	6 859
Niedersachsen	79 039	77 393	54 385	50 110	40 696	39 819	174 120	167 322	35 610	36 941
Nordrhein-Westfalen	167 540	161 808	137 446	131 712	62 685	60 651	367 671	354 171	117 877	123 051
Rheinland-Pfalz	37 892	38 000	21 799	22 893	14 937	15 210	74 628	76 103	22 936	22 782
Saarland	8 341	7 714	7 854	6 881	3 967	3 661	20 162	18 256	5 789	6 504
Sachsen	31 015	31 642	15 051	17 885	5 322	6 679	51 388	56 206	22 560	21 097
Sachsen-Anhalt	18 027	16 519	7 516	8 583	4 282	4 432	29 825	29 534	10 118	9 859
Schleswig-Holstein	27 029	28 533	16 048	15 809	11 724	12 152	54 801	56 494	9 956	11 763
Thüringen	16 177	15 655	8 422	8 943	2 980	3 603	27 579	28 201	10 821	9 837
Westdeutschland	605 638	602 554	438 810	407 818	235 629	241 998	1 280 077	1 252 370	407 106	422 630
Ostdeutschland	120 926	120 130	67 125	76 284	24 098	27 993	212 149	224 407	91 530	91 358
<b>Deutschland</b>	<b>726 560</b>	<b>722 684</b>	<b>505 935</b>	<b>484 102</b>	<b>259 727</b>	<b>269 991</b>	<b>1 492 222</b>	<b>1 476 777</b>	<b>498 636</b>	<b>513 988</b>

1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Quelle: Statistisches Bundesamt (2018a, 2019c). — Eine abweichende Zuordnung des BGJ-Kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für den Zielbereich I *Berufsabschluss* und Zielbereich III *Übergangsbereich* mit den Ergebnissen des Landesprojekts zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen. — Anfängerdefinition teilweise landesspezifisch, teilweise 1. Jahrgangsstufe. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt; Rundungsgenauigkeiten.

## 13. Glossar

### **Absolventinnen/Absolventen und Abgehende**

Als Abgehende werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventinnen und Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des Bildungsgangs erreicht haben. Im Übergangsbereich gibt es daneben aber auch Bildungsgänge, die kein formales Bildungsziel haben. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

### **Anfängerinnen/Anfänger**

Anfängerinnen und Anfänger sind die Bildungsteilnehmenden, die in einem der Zielbereiche der iABE starten, um sich zu qualifizieren. Gezählt werden diejenigen, die im Berichtsjahr erstmalig im jeweiligen Bildungsgang unterrichtet wurden.

### **Ausländerinnen/Ausländer**

Im Rahmen der iABE werden die Personen als Ausländerinnen und Ausländer bezeichnet, die in Deutschland einen Bildungsgang besuchen, aber keinen deutschen Pass besitzen.

### **Auspendelnde**

Auspendelnde sind die in einem bestimmten hessischen Kreis wohnenden Schülerinnen und Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen.

### **Beamtenausbildung im mittleren Dienst**

Die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Vorbereitungsdienst) ist ähnlich wie die Berufsausbildung im Dualen System organisiert. Zur Vermittlung des fachtheoretischen Wissens besuchen die Auszubildenden eine eigens zum Zwecke der Beamtenausbildung eingerichtete Schule, die Verwaltungsschule oder eine andere Bildungseinrichtung des öffentlichen Dienstes. Der praktische Teil der Ausbildung erfolgt in der Dienststelle. Der Vorbereitungsdienst dauert in Abhängigkeit vom Bildungsgang ein oder zwei Jahre. Zugangsvoraussetzung für die Beamtenausbildung im mittleren nichttechnischen Dienst ist ein mittlerer Schulabschluss oder ein Hauptschulabschluss, verbunden mit einer abgeschlossenen förderlichen Berufsausbildung. Bewerberinnen und Bewerber für den mittleren technischen Dienst müssen darüber hinaus auch fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten nachweisen. Überdies dürfen Bewerberinnen und Bewerber ein bestimmtes Höchstalter nicht überschreiten. In der hessischen Laufbahnverordnung ist geregelt, dass Bewerberinnen und Bewerber höchstens 40 Jahre alt sein dürfen. Ausnahmefälle sind in § 18 HLaufbahnVO geregelt. Darüber hinaus müssen Bewerberinnen und Bewerber die deutsche Staatsangehörigkeit im Sinne des Artikels 116 GG oder die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union besitzen.

### **Berufliche Gymnasien**

Ein studienqualifizierender Abschluss kann sowohl in der gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden als auch in einer beruflichen Schule erworben werden. Das berufliche Gymnasium ist genauso strukturiert wie die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen. Der Besuch des beruflichen Gymnasiums dauert im Normalfall drei Jahre. Darüber hinaus gelten dieselben Zugangsvoraussetzungen. Ziel ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Im Gegensatz zur gymnasialen Oberstufe der allgemeinbildenden Schulen wählen die Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums eine berufliche Fachrichtung. Dabei stehen die Fachrichtungen Wirtschaft, Technik, Ernährung, Gesundheit und Soziales sowie berufliche Informatik zur Verfügung. In der gewählten Fachrichtung werden den Schülerinnen und Schülern Teile der jeweiligen Berufsausbildung vermittelt.

## **Berufsfachschulen mit Berufsabschluss**

Im Gegensatz zur Berufsausbildung im Dualen System können anerkannte Berufsabschlüsse nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) auch in einer vollzeitschulischen Ausbildung erlangt werden. Die Ausbildung an einer Berufsfachschule mit Berufsabschluss ist in Form einer Grund- und einer Fachstufe organisiert.

Um in die Grundstufe aufgenommen zu werden muss die Bewerberin bzw. der Bewerber nachweisen, dass sie bzw. er die Vollzeitschulpflicht erfüllt hat. Die Grundstufe umfasst die Dauer eines Schuljahres. Darüber hinaus ist es möglich, direkt in die Fachstufe aufgenommen zu werden. Voraussetzung dafür ist, dass die sich bewerbende Person eine mindestens einjährige berufliche Tätigkeit nachweist, die ihn dazu befähigt eine Aufnahmeprüfung zu machen. Absolviert sie diese erfolgreich kann sie in die Fachstufe aufgenommen werden. Außerdem kann unmittelbar in die Fachstufe aufgenommen werden, wer die zweijährige Berufsfachschule des entsprechenden Berufsfeldes erfolgreich abgeschlossen hat.

## **Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)**

Der Bildungsgang startete als Schulversuch im Schuljahr 2017/18. BÜA umfasst zwei Schuljahre (Stufe I und Stufe II) und hat das Ziel, die Schülerinnen und Schüler schon nach einem Schuljahr, also nach Stufe I, erfolgreich in eine duale Berufsausbildung zu begleiten. Die gezielten Übergänge in eine passgenaue duale Berufsausbildung sollen ermöglicht werden durch intensive betriebliche Phasen, eine umfangreiche Berufsorientierung, die Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie eine gezielte Förderung in den allgemeinbildenden Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Teilnehmende ohne Schulabschluss haben die Möglichkeit nach einem Jahr einen Hauptschulabschluss (bzw. gleichwertigen Abschluss) zu erwerben. Wenn der mittlere Schulabschluss für eine duale Berufsausbildung als Mindestvoraussetzung benötigt wird, kann dieser in der Stufe II der neuen Berufsfachschule erreicht werden.

## **Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)**

Das Berufsgrundbildungsjahr in kooperativer Form ist in der Verordnung über die Berufsschule (VO BS) verankert. Die Schülerinnen und Schüler gelten hier sowohl als Schülerinnen und Schüler wie auch als Auszubildende. Sie haben meist einen (mehrjährigen) Ausbildungsvertrag, da dies von den Berufsschulen als Aufnahmekriterium gefordert wird. Oft reicht auch der Abschluss eines Vorvertrags zur Aufnahme in ein kooperatives BGJ. In diesem ist festgelegt, welche Bedingungen für eine Übernahme im Anschluss an das BGJ erfüllt sein müssen. Der erfolgreiche Abschluss des BGJ in kooperativer Form ist vollständig auf eine spätere anerkannte Berufsausbildung anrechenbar. Die Durchführung des BGJ in kooperativer Form ist dual organisiert. Die Ausbildung findet an zwei Orten, dem Betrieb und der Berufsschule, statt. Eine Bewerberin bzw. ein Bewerber muss die Schulpflicht erfüllt und die Entscheidung für ein Berufsfeld getroffen haben. Das kooperative BGJ dauert ein Schuljahr.

Seit dem Schuljahr 2011/12 erfährt das kooperative Berufsgrundbildungsjahr eine zusätzliche Erweiterung um eine vollzeitschulische Variante. Die neue Regelung besagt, dass das erste Ausbildungsjahr in kooperativer Form unter bestimmten Voraussetzungen auch vollzeitschulisch durchgeführt werden kann. Dies tritt ein, wenn die vier folgenden Bedingungen erfüllt sind: (1) Zum einen muss die lokale Nachfrage nach einem solchen Bildungsgang eine Klassenstärke von mindestens 15 Schülerinnen und Schülern aufweisen. (2) Zum anderen muss ein Ausbildungsvertrag bzw. ein Ausbildungsvorvertrag mit einem Betrieb, der sich im Einzugsbereich der Schule befindet, vorliegen. (3) Als dritte Bedingung müssen „die personellen und sächlichen Voraussetzungen an der beruflichen Schule nachweisbar erfüllt“ (§ 3a VO BS) sein. (4) Als letzte Bedingung, die für die Teilnahme an einem vollzeitschulischen BGJ verpflichtend ist, muss ein Einvernehmen zwischen der zuständigen Vertretung der Betriebe, der Schule und dem jeweiligen Schulträger bestehen. Die Dauer des kooperativen Berufsgrundbildungsjahres in vollzeitschulischer Form beträgt ebenfalls ein Jahr und ist vor allem als eine unterstützende theoretische Ergänzung während einer Ausbildung zu sehen. Beide Varianten des BGJ sind auf eine später anerkannte Berufsausbildung anrechenbar.

## **Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (BA)**

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA gehören zum Bereich der berufsausbildungsvorbereitenden Maßnahmen. Sie sind ein Qualifizierungsinstrument der BA, das dazu dient, jungen Menschen den Übergang in eine Ausbildung oder Beschäftigung zu erleichtern. Dabei werden unter Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen verschiedene Einzelbausteine subsumiert. Angefangen von einer „Eignungsanalyse“ zu Beginn der Maßnahme, die dazu dient, persönliche Stärken und Schwächen aufzuzeigen, bis hin zur Entscheidung für einen Beruf, und Qualifizierungsbausteinen, in denen die für den Beruf erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden.

Zielgruppe des Programms sind junge Menschen, die die Vollzeitschulpflicht nach den Gesetzen der Länder erfüllt haben, unabhängig von ihrer Schulbildung und ohne berufliche Erstausbildung. Die Regelförderdauer beträgt bis zu zehn Monate in Vollzeit. In Ausnahmefällen, wie beispielsweise bei der Förderung von jungen Menschen mit Behinderung, kann die Maßnahmedauer auch bis zu 18 Monaten betragen. Darüber hinaus bietet die Maßnahme Teilnehmenden ohne Schulabschluss die Möglichkeit, sich auf den Erwerb eines Hauptschulabschlusses (bzw. gleichwertigen Abschlusses) vorzubereiten.

## **Bestände**

Hier werden alle Bildungsteilnehmenden gezählt, die sich in einem der Zielbereiche der iABE befinden. Bei einer dreijährigen dualen Ausbildung zählen z. B. die Schülerinnen und Schüler aller drei Ausbildungsjahre zum Bestand.

## **Bildungsausländerinnen/Bildungsausländer**

Unter Bildungsausländerinnen und -ausländern versteht man ausländische Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben.

## **Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung**

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung werden an Berufsschulen unterrichtet. Zielgruppe der Bildungsprogramme sind junge Menschen, die in keinem Ausbildungsverhältnis stehen. Ziel ist es, jungen Menschen Allgemeinbildung und berufliche Basisqualifikationen zu vermitteln. Damit soll den Jugendlichen der Übergang in eine Beschäftigung, eine Berufsausbildung oder in einen Anschlussbildungsgang erleichtert werden. Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sollen einer gezielten regionalen Berufsausbildungsförderung dienen. Jede Schule entwickelt daher ein eigenes Förderkonzept. Bei erfolgreicher Beendigung des Bildungsganges kann der Abschluss der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung erlangt werden. Neben der Berufs- und Ausbildungsvorbereitung kann auch ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Abschluss nachgeholt werden. Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sind entweder in Voll- oder Teilzeitform organisiert. Ein bestimmter Schulabschluss wird nicht vorausgesetzt.

Zu den **Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform** zählt auch das ESF-geförderte Programm des HKM „Praxis und Schule (PuSch)“ an beruflichen Schulen. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform ist, dass die Jugendlichen der verlängerten Vollzeitschulpflicht unterliegen. Darüber hinaus müssen die Bewerberinnen und Bewerber mindestens das 8. Schuljahr an einer allgemeinbildenden Schule besucht haben. Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform dauern im Normalfall ein Jahr. Zur Ergänzung des Unterrichts ist ein Praktikum vorgesehen. PuSch - als additives Förderangebot zum schulischen Regelangebot - greift in seinen Förderinhalten auf bewährte Elemente der Programme EIBE und SchuB zurück und stärkt in besonderem Maße den präventiven Ansatz. In PuSch wird der einzelne Jugendliche in den Fokus der Förderung gestellt. Die kontinuierliche Stärkung des Selbstwertgefühls durch positive Schulerfahrung ist ein wesentlicher Aspekt der PuSch-Förderphilosophie.

**Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform (ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“)** können Jugendliche besuchen, die ihre verlängerte Vollzeitschulpflicht bereits erfüllt haben. In der Regel dauern diese Bildungsgänge zwei Jahre. Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform besuchen Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsvertrag. Darunter können Jugendliche fallen, die arbeitslos sind oder einer

Berufstätigkeit nachgehen. Die größte Gruppe der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform nehmen die Berufsschülerinnen und -schüler in Werkstätten für Behinderte ein. Grundsätzlich zählen zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit auch die Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. Damit es nicht zu Doppelzählungen kommt, wurden diese Teilnehmenden aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet und dem Einzelkonto „Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA“ zugeordnet. Darüber hinaus wurden aufgrund von Doppelzählungen zwischen der Schulstatistik und der Statistik der Schulen des Gesundheitswesens die Schülerinnen und Schüler, die an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ teilnehmen, aus dem Einzelkonto „Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit“ herausgerechnet.

## **Duales Studium**

In einem dualen Studium wird eine betriebliche Ausbildung mit einem wissenschaftlichen Studium an einer Hochschule oder Berufsakademie verknüpft. Es lassen sich zwei Varianten des dualen Studiums unterscheiden: Zum einen das Modell im engeren Sinne, das neben einem Studienabschluss auch einen Kammer-Abschluss (IHK oder HWK) in einem anerkannten Ausbildungsberuf vorsieht. Ziel dieses Modells ist es, dass Studierende nach Abschluss des Studiums sowohl einen berufsqualifizierenden als auch einen akademischen Titel vorweisen können. Zum anderen gibt es die Möglichkeit, das Studium in Verbindung mit einer Berufsausbildung auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags zu durchlaufen. In diesem Modell ist jedoch keine zusätzliche Kammerprüfung vorgesehen.

Um einen dualen Studiengang belegen zu können, muss die Bewerberin bzw. der Bewerber das Abitur oder die Fachhochschulreife besitzen. Darüber hinaus muss sie bzw. er einen abgeschlossenen Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag mit einem Unternehmen vorweisen, welches wiederum einen Kooperationsvertrag mit der entsprechenden Hochschule oder Berufsakademie abgeschlossen hat. Insgesamt kooperieren demnach drei Partner miteinander: der Studierende, die Hochschule/Berufsakademie und der Betrieb.

Ein duales Studium dauert zwischen drei und fünf Jahren. Bei erfolgreichem Abschluss des Studiums erhält der Studierende den Titel Bachelor oder Diplom. Zudem können Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen unter bestimmten Voraussetzungen durch eine Weiterqualifikation den akademischen Grad des Masters erwerben.

## **Duales System (Berufsschulen)**

Berufsschulen im Dualen System werden von Jugendlichen besucht, die sich gemäß des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) auf einen anerkannten Berufsabschluss im Rahmen einer beruflichen Ausbildung vorbereiten. Die Nomenklatur „Duales System“ steht für eine Berufsausbildung, die an zwei Lernorten stattfindet: Zum einen im Ausbildungsbetrieb, wo den Jugendlichen praxisbezogene Kenntnisse vermittelt werden, zum anderen in der Berufsschule, die der Erweiterung der Allgemeinbildung und der Vermittlung der für den Ausbildungsberuf notwendigen Grund- und Fachbildung dient.

Grundlage für die Aufnahme an einer Berufsschule im Dualen System ist der Abschluss eines Ausbildungsvertrags zwischen dem Ausbildungsbetrieb und dem Auszubildenden bzw. dessen gesetzlicher Vertretung. Ein allgemeinbildender Schulabschluss hingegen ist keine formale Zugangsvoraussetzung. Die duale Ausbildung dauert i. d. R. drei Jahre. Neben dem schulischen Teil des Abschlusses der Berufsausbildung können in der Berufsschule auch allgemeinbildende Schulabschlüsse erlangt werden. Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss, die die Berufsschule erfolgreich absolvieren und ein Abgangszeugnis der Klasse acht einer allgemeinbildenden Schule vorlegen, erhalten einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss. Darüber hinaus ist es unter bestimmten Voraussetzungen möglich, an einer Berufsschule den mittleren Abschluss zu erwerben oder durch die Teilnahme an Zusatzunterricht einen der Fachhochschulreife gleichwertigen Abschluss zu erlangen.

## **Einjährige Höhere Berufsfachschulen**

In Einjährigen Höheren Berufsfachschulen werden die Schülerinnen und Schüler durch die Vermittlung von fachbezogenen und allgemeinen Kenntnissen und Fertigkeiten innerhalb eines Schuljahres auf bestimmte Ausbildungsberufe vorbereitet. In Hessen existiert die Möglichkeit, eine Einjährige Höhere

Berufsfachschule mit den Fachrichtungen Wirtschaft (Höhere Handelsschule) und Ernährung/Hauswirtschaft zu besuchen. Voraussetzung für die Aufnahme in diesen Schultyp ist ein mittlerer Bildungsabschluss oder ein gleichwertiger Abschluss. Ziel ist es, die Teilnehmenden auf eine Fachausbildung vorzubereiten. Der erfolgreiche Abschluss in diesem Bildungsgang kann auf die Ausbildungszeit in dem entsprechenden Ausbildungsberuf angerechnet werden.

### **Einpendelnde**

Einpendelnde sind diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen kreisfreien Stadt wohnen.

### **Einpendlerquote**

Als Einpendlerquote wird der Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern, die sich in Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen befinden, bezeichnet.

### **Einstiegsqualifizierungen (EQ)**

Das Programm Einstiegsqualifizierung gehört zum Bereich der berufsausbildungsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Es dient dazu, jungen Menschen mit Vermittlungshemmnissen eine Brücke in die Berufsausbildung zu bauen. Zielgruppe der Maßnahme sind vorwiegend Jugendliche unter 25 Jahren ohne (Fach-)Abitur, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, weil sie noch nicht in vollem Maße über die erforderliche Ausbildungsreife verfügen, lernbeeinträchtigt und sozial benachteiligt sind oder aus individuellen Gründen eingeschränkte Vermittlungsperspektiven aufweisen. Das Programm hat eine Dauer von mindestens sechs und maximal 12 Monaten. Dabei soll mindestens 70 % der Ausbildungszeit im Betrieb stattfinden, wo die Teilnehmenden ein betriebliches Praktikum absolvieren. Daneben besuchen die Jugendlichen als Ergänzung zur Praxis die Berufsschule. Die Teilnahme an einer EQ kann auf die spätere Ausbildung angerechnet werden und damit zu einer Verkürzung der Ausbildungszeit führen.

### **Einzelkonto**

Die für die iABE relevanten Bildungsgänge werden als Einzelkonten bezeichnet. Diese werden, nach ihren vorrangigen Bildungszielen, sogenannten Zielbereichen zugeordnet. Neben den Zielbereichen gibt es auch so genannte Teilbereiche, welche die Einzelkonten zu Untergruppen zusammenfassen. Ausführlichere Informationen finden Sie im Methodischen Leitfaden, Kap. 2.

### **Fachoberschulen Form A**

Die Fachoberschule der Form A dient dazu, in einem zweijährigen Bildungsgang die Fachhochschulreife zu erwerben. Aufgabe ist es, den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Qualifikationen zu vermitteln, die erforderlich sind, um ein Fachhochschulstudium aufzunehmen und abzuschließen. Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule können dabei zwischen verschiedenen Fachrichtungen auswählen. Im Einzelnen gliedert sich die Fachoberschule in die Fachrichtungen Gestaltung, Gesundheit, Sozialwesen, Technik und Wirtschaft. Bei den beiden letzteren können zusätzlich fachrichtungsspezifische Schwerpunkte gesetzt werden.

Die Fachoberschule der Form A ist in zwei Studienabschnitte unterteilt. Der erste Teil wird in Teilzeit durchgeführt. Der Unterricht findet an zwei Tagen in der Woche statt. An den anderen Wochentagen qualifizieren sich die Jugendlichen im Rahmen eines gelenkten Praktikums weiter. Im zweiten Studienabschnitt und damit dem zweiten Schuljahr wird der Unterricht in Vollzeitform durchgeführt. Grundlage für den Besuch einer Fachoberschule ist ein mittlerer Schulabschluss sowie der schriftliche Nachweis über einen Praktikumsplatz, um den fachpraktischen Teil der Ausbildung sicherzustellen.

### **Fachschulen für Sozialwesen**

Die Fachschule für Sozialwesen gliedert sich in die Fachrichtungen Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege und Heilpädagogik.

Die Ausbildung an den Fachschulen für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik bzw. Fachrichtung Heilerziehungspflege, dauert grundsätzlich drei Jahre, in Teilzeitform bis zu fünf Jahre. Die Aufnahme setzt einen mittleren Abschluss oder die Versetzung in die Einführungsphase einer öffentlichen oder staatlich anerkannten gymnasialen Oberstufe voraus. Darüber hinaus muss der Nachweis eines Berufsabschlusses als Staatlich geprüfte(r) Sozialassistent(in) oder der Abschluss einer einschlägigen anerkannten Berufsausbildung von mindestens zweijähriger Dauer oder die erfolgreiche Teilnahme an einer Feststellungsprüfung verbunden mit dem Nachweis einer gleichwertigen beruflichen Vorbildung erbracht werden.

Die Ausbildung an der Fachschule für Sozialwesen in der Fachrichtung Sozialpädagogik vermittelt die Befähigung, in sozialpädagogischen Bereichen als Erzieherin oder als Erzieher, in der Fachrichtung Heilerziehungspflege in den sozialpflegerischen Bereichen als Heilerziehungspflegerin oder als Heilerziehungspfleger, in der Fachrichtung Heilpädagogik als Heilpädagogin oder Heilpädagoge in heilpädagogischen Tätigkeitsfeldern selbstständig und verantwortlich tätig zu sein (§ 1 Abs. 2 VO FS). Die Ausbildung in den Fachrichtungen Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege gliedert sich in der dreijährigen Vollzeitform in eine überwiegend fachschulische Ausbildung von zwei Jahren (erster und zweiter Ausbildungsabschnitt) und ein anschließendes Berufspraktikum mit schulischer Begleitung von grundsätzlich einem Jahr, das in einer entsprechenden Praxiseinrichtung abgeleistet wird (dritter Ausbildungsabschnitt) (§ 2 Abs. 1 VO FS). Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Sozialpädagogik berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Erzieherin“ bzw. „Staatlich anerkannter Erzieher“. Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Heilerziehungspflege berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin“ bzw. „Staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger“. Mit erfolgreichem Fachschulabschluss und Zusatzunterricht sowie einer Zusatzprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden (§ 1 Abs. 6 VO FS).

Fachschulen für Sozialwesen, Fachrichtung Heilpädagogik, bauen auf dem Abschluss als Staatlich anerkannte(r) Erzieher(in) oder Staatlich anerkannte(r) Heilerziehungspfleger(in) sowie einer mindestens einjährigen einschlägigen Berufspraxis auf. Die Ausbildung dauert in Vollzeitform 1 1/2 Jahre, in Teilzeitform 2 1/2 Jahre (§ 38 VO FS) und schließt mit einer staatlichen Prüfung ab. Ziel der Ausbildung in der Fachrichtung Heilpädagogik ist die Vermittlung von theoretischen und praktischen Kenntnissen, Einsichten und Handlungsfähigkeiten, die erforderlich sind, um Menschen mit besonderen Bedürfnissen heilpädagogisch zu fördern (§ 37 VO FS). Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Heilpädagogik berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Heilpädagogin“ bzw. „Staatlich anerkannter Heilpädagoge“. Mit erfolgreichem Fachschulabschluss und Zusatzunterricht sowie einer Zusatzprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden (§ 1 Abs. 6 VO FS).

## **Fallnummer**

Die Daten einer Schülerin bzw. eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Eine Schülerin bzw. ein Schüler verbleibt über seine gesamte hessische Schullaufbahn im System. Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, eine Schülerin bzw. einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird. Diese Fallnummer macht es möglich, Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

## **Förderstatistik**

Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird als Datengrundlage für die Einzelkonten „Einstiegsqualifizierungen“ sowie für die „Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA“ verwendet.

Im Allgemeinen werden im Rahmen der Förderstatistik Teilnahmen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung (§ 3 SGB III) ausgewiesen. Darüber hinaus enthält die Förderstatistik Leistungen zur Eingliederung (§ 16 SGB II) des Bundes. Die regionale Zuordnung der Maßnahmeteilnehmenden erfolgt auf Basis des Wohnorts.

### **Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen**

Die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen zählt zu den studienqualifizierenden Bildungsgängen. Sie kann Bestandteil des Gymnasiums oder der Gesamtschule als auch eigenständige Schule sein. Die gymnasiale Oberstufe ist in eine Einführungs- und eine Qualifikationsphase gegliedert. Die Einführungsphase umfasst ein Schuljahr und dient dazu, die notwendigen Qualifikationen zu erlangen, die für das erfolgreiche Arbeiten in der Qualifikationsphase erforderlich sind sowie zur Vorbereitung der Wahl der Leistungsfächer. Die Qualifikationsphase dauert zwei Schuljahre, hier spezialisieren sich die Schülerinnen und Schüler durch die Wahl von Grund- und Leistungskursen. Ziel des Besuchs der gymnasialen Oberstufe ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (Abitur), die zur Aufnahme eines Hochschulstudiums berechtigt. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler nach dem erfolgreichen Absolvieren des ersten Jahres der Qualifikationsphase die Fachhochschulreife erwerben. Dazu müssen sie allerdings den Nachweis einer mindestens einjährigen beruflichen Tätigkeit erbringen. Der Zugang zur gymnasialen Oberstufe kann auf verschiedenen Wegen erfolgen. Grundsätzlich baut die gymnasiale Oberstufe auf der Mittelstufe anderer allgemeinbildender Schulen auf. Es ist möglich, nach der 10. Klasse (G 9) oder der 9. Klasse (G 8) einer Gesamtschule bzw. eines Gymnasiums sowie nach der 10. Klasse einer Haupt- oder Realschule überzugehen. Allerdings müssen die im Hessischen Schulgesetz und in der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) geregelten Übergangsbestimmungen eingehalten werden.

### **Hochschulstatistik**

Die Hochschulstatistik umfasst Informationen zu den Studierenden, Studienanfängerinnen und -anfängern, Absolventinnen und Absolventen, Habilitierten, Gasthörerinnen und -hörern, Promovierenden, Hochschulrätinnen und -räten sowie zum Personal an Hochschulen. Die Erhebungen der Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie des Personals an staatlich anerkannten Berufsakademien wurden ebenfalls durch das novellierte HStatG geregelt. Zur Erstellung der iABE wird auf die Studenten- und die Prüfungsstatistik der amtlichen Hochschulstatistik und der Berufsakademiestatistik zurückgegriffen. Die Daten der Studentenstatistik werden halbjährlich zu Beginn des Sommer- und Wintersemesters erhoben. Die endgültig bestandenen bzw. nicht bestandenen Abschlussprüfungen werden ebenfalls halbjährlich nach Ablauf eines Winter- bzw. Sommersemesters erfasst. Die Auskünfte zu den staatlich anerkannten Berufsakademien werden jährlich erhoben. Die Daten, die der amtlichen Statistik übermittelt werden, entstammen den Verwaltungsunterlagen der Hochschulen und staatlich anerkannten Berufsakademien. Zum Berichtskreis der Auskunftspflichtigen gehören alle Hochschulen, die staatlichen und kirchlichen Prüfungsämter sowie die staatlich anerkannten Berufsakademien. Zu den Hochschulen zählen alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen. In Hessen sind dies Universitäten, Kunsthochschulen, Theologische Hochschulen, Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen.

### **InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss**

Das Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* gibt es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen. Es richtet sich an Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die erst grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache für den Übergang in eine Berufsausbildung oder den Wechsel in einen anderen Bildungsgang erwerben müssen. Das Programm ist ein Angebot an beruflichen Schulen für alle Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ab 16 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Begrenzt können auch Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die zwischen 18 und 21 Jahre alt sind, aufgenommen werden. InteA vermittelt grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache in Verbindung mit einem beruflichen Fachsprachenerwerb und dauert bis zu zwei Jahre.

## **Kernbereich der iABE**

Der Kernbereich der iABE setzt sich aus den folgenden drei Zielbereichen zusammen: Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich*. Der vierte Zielbereich *Hochschulabschluss (Erststudium)* zählt nicht zum Kernbereich und wird nur nachrichtlich ausgewiesen, da der Fokus der iABE auf den Verbleibsmöglichkeiten nach Verlassen der Sekundarstufe I liegt.

## **Pendlersaldo**

Der Pendlersaldo ergibt sich aus der Differenz der Einpendelnden und Auspendelnden.

## **Schulen des Gesundheitswesens**

Die Schulen des Gesundheitswesens führen die Ausbildung für nichtakademische Gesundheitsfachberufe durch. Die Ausbildungsgänge beruhen auf bundes- und landesrechtlichen Regelungen und finden an staatlich anerkannten Schulen statt. Die Schulen des Gesundheitswesens unterliegen der Fachaufsicht des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration. Die Berufe des Gesundheitswesens lassen sich vier Berufsgruppen zuordnen: „Assistenz-Berufe“, „Pflegerische Berufe“, „Therapeutische Berufe“ und „Medizinisch-Technische Berufe“. Die Assistenz-Berufe gehören zu den Ausbildungsberufen im Dualen System (z. B. (zahn-)medizinische(r) Fachangestellte(r)) und werden entsprechend diesem Einzelkonto zugeordnet. Die anderen Berufe werden dagegen an staatlich anerkannten Schulen des Gesundheitswesens unterrichtet. Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind die Auszubildenden zur Altenpflegerin/zum Altenpfleger, zur Gesundheits- und Krankenpflegerin/zum Gesundheits- und Krankenpfleger sowie zur Altenpflegehelferin/zum Altenpflegehelfer.

Die Zugangsvoraussetzungen (z. B. hinsichtlich des allgemeinbildenden Schulabschlusses) für eine Schule des Gesundheitswesens variieren in Abhängigkeit vom gewählten Ausbildungsberuf. Bei einigen Ausbildungsberufen ist ein Mindestalter vorgeschrieben. Die Ausbildungsdauer in einem nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf beträgt i. d. R. zwei bis drei Jahre. Die Ausbildungen zur Alten- und Krankenpflegehelferin/zum Alten- und Krankenpflegehelfer dauern hingegen ein Jahr. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung erhalten die Absolventinnen und Absolventen auf Antrag die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung.

Seit dem Schuljahr 2012/13 erfolgt eine Datenerhebung auf freiwilliger Basis, die vom Hessischen Statistischen Landesamt durchgeführt wird und umfangreiche Auswertungen für die iABE ermöglicht. Bis zum Schuljahr 2011/12 wurden Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus diversen Erhebungen außerhalb der amtlichen Statistik bezogen und für die iABE lediglich Eckdaten geschätzt.

## **Schulstatistik**

Einmal im Jahr findet eine statistische Erhebung an den öffentlichen Schulen sowie an den Schulen in freier Trägerschaft statt. Die Übermittlung der Daten erfolgt dabei hauptsächlich über einen Datenabzug aus der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD). Die öffentlichen Schulen sind gemäß § 1 Abs. 2 SchuVO dazu verpflichtet, das Schulverwaltungsprogramm LUSD zu nutzen und ihre Daten zeitnah in die Datenbank einzupflegen. Zu einem bestimmten Stichtag, der per Erlass festgelegt wird, erfolgt ein direkter Abzug aus der Datenbank. Zudem wird hier festgelegt, welche Merkmale für statistische Zwecke abgezogen werden. Den Schulen in privater Trägerschaft ist die Nutzung der LUSD dagegen freigestellt (§ 1 Abs. 2 SchuVO). Bei denjenigen Schulen, welche die LUSD nicht nutzen, werden die Daten mit einem gesonderten Erfassungsprogramm, das vom HSL zur Verfügung gestellt wird, ebenfalls zum festgelegten Stichtag erfasst.

## **Sekundarstufe I**

Die Sekundarstufe I umfasst die Jahrgänge 5 bis 10 an allgemeinbildenden Schulen. Dazu zählen in Hessen die Hauptschulen, die Realschulen, die Mittelstufenschulen sowie die Mittelstufen der Gesamtschulen und Gymnasien.

## **Sekundarstufe II**

Die Sekundarstufe II umfasst die Einführungs- und Qualifikationsphase der Gymnasialen Oberstufe an Gymnasien oder Gesamtschulen und dauert drei Jahre.

## **Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)**

Der Teilbereich „Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)“ bzw. das Einzelkonto „Studiengänge an Hochschulen“ beinhaltet alle Studiengänge an hessischen Hochschulen und seit dem Schuljahr 2017/18 an staatlich anerkannten Musikakademien, die nicht dual organisiert sind und nicht an einer Verwaltungsfachhochschule stattfinden. Um eine Hochschulausbildung beginnen zu können, muss ein junger Mensch die Allgemeine Hochschulreife, den Abschluss „Fachhochschulreife“ oder die fachgebundene Hochschulreife bzw. (durch eine berufliche Tätigkeit) eine dieser gleichwertigen Qualifikation vorweisen.

## **Teilbereich**

Siehe „Einzelkonto“.

## **Übergänge**

Übergänge sind Schülerinnen und Schüler, die im vorherigen Schuljahr in der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs unterrichtet wurden und anschließend in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe wechseln.

## **Verwaltungsfachhochschulen**

Die Verwaltungsfachhochschulen dienen i. d. R. der Qualifikation von Nachwuchskräften für den gehobenen nichttechnischen Dienst des Bundes und der Länder. Bewerberinnen und Bewerber für ein Studium an einer Verwaltungsfachhochschule müssen nicht nur den für ein Fachhochschulstudium notwendigen Nachweis der Fachhochschulreife oder eines gleichwertigen Abschlusses erbringen, sondern auch die beamtenrechtlichen Einstellungs Voraussetzungen (z. B. Altersgrenze) erfüllen. Bewerbungen für ein Verwaltungsfachhochschulstudium werden an die entsprechenden Einstellungsbehörden gerichtet. Nach Auswahl und Einstellung geeigneter Bewerberinnen und Bewerber in ein Beamtenverhältnis auf Widerruf werden den Verwaltungsfachhochschulen diese von den zuständigen Behörden zugewiesen.

Verwaltungsfachhochschulen bieten Studiengänge in den Fachbereichen Polizei, Kriminalpolizei und den verschiedenen Verwaltungsbereichen (allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Bibliotheksdienst usw.) an. Die Dauer des Studiums beträgt drei Jahre. Während des Studiums befinden sich die Teilnehmenden in einem Vorbereitungsdienst. Dieser besteht aus der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen im Rahmen der Ausbildung an einer Fachhochschule oder einem gleichwertigen Studiengang und der Vermittlung von berufspraktischen Fähigkeiten im Rahmen von Qualifizierungszeiten bei der Ausbildungsbehörde oder sonstigen Ausbildungsstellen. In dieser Zeit tragen die Teilnehmenden die Bezeichnung „Anwärterin bzw. Anwärter“ und stehen damit im Beamtenverhältnis auf Widerruf. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums bzw. der Laufbahnprüfung wird den Beamtenanwärterinnen und -anwärtern ein Diplomgrad verliehen. I. d. R. hängt die beamtenrechtliche Voraussetzung für die Einstellung in den gehobenen Dienst vom erfolgreichen Abschluss des Studiums an einer Verwaltungsfachhochschule ab.

## **Zielbereich**

Ein Zielbereich setzt sich aus Teilbereichen und Einzelkonten zusammen. Alle Bildungsgänge, die einem Zielbereich zugeordnet werden, haben ein Bildungsziel. Damit unterscheidet sich die Systematik der iABE beispielsweise von der in der Schulstatistik, die nach Schulformen differenziert. Mit der iABE lassen sich auch außerschulische Bildungsgänge in ein Gesamtsystem integrieren. Die iABE unterscheidet vier Zielbereiche.

Der **Zielbereich I „Berufsabschluss“** enthält alle Bildungsgänge, die auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiten. Dies erfolgt entweder im Rahmen einer betrieblichen Ausbildung, in der die Praxisphase im Betrieb mit der Vermittlung von theoretischem Fachwissen in der Berufsschule verknüpft wird, oder in Form von vollzeitschulischen Ausbildungsgängen.

Der **Zielbereich II „Hochschulreife“** umfasst jene Bildungsgänge, die die Jugendlichen auf einen studienqualifizierenden Abschluss vorbereiten. Hierunter fallen Bildungsgänge, an denen die allgemeine Hochschulreife erworben werden kann, wie das Berufliche Gymnasium und die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen. Zudem zählen die Fachoberschulen der Form A, die zu dem Abschluss Fachhochschulreife führen, zum Zielbereich II.

Die Bildungsgänge des **Zielbereichs III „Übergangsbereich“** besuchen Jugendliche, die den direkten Übergang ins Ausbildungssystem aus Gründen wie mangelnder Ausbildungsreife, fehlender Berufsorientierung oder unzureichendem Ausbildungsplatzangebot nicht bewältigt haben. Weiterhin zählen zum Übergangsbereich Jugendliche, die an einer beruflichen Schule einen allgemeinbildenden Schulabschluss nachholen wollen und sich nicht auf einer weiterführenden studienqualifizierenden Schule befinden. Ziel ist es, junge Menschen auf eine Ausbildung oder Beschäftigung vorzubereiten.

Zum **Zielbereich IV „Hochschulabschluss“** gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-) Hochschulabschluss abgeschlossen werden.

### **Zweijährige Berufsfachschulen**

In Zweijährige Berufsfachschulen werden die Schülerinnen und Schüler durch den Schulbesuch zur Berufs- und Arbeitswelt hingeführt. Aufgabe ist es, Schülerinnen und Schülern in einem zweijährigen Bildungsgang in Vollzeitform eine berufsfeldbezogene Grundbildung zu vermitteln. Grundlage für die Aufnahme ist der Nachweis über einen qualifizierenden Hauptschulabschluss bzw. über einen Hauptschulabschluss mit einem festgelegten Notendurchschnitt in bestimmten Fächern. Bewerberinnen und Bewerber dürfen das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Zudem ist eines der Aufnahmekriterien, dass die interessierte Person noch keine abgeschlossene Berufsausbildung im Dualen System vorweisen kann oder an keiner anderen Zweijährigen Berufsfachschule länger als ein Jahr zur Schule gegangen ist.

Schülerinnen und Schüler, die eine Zweijährige Berufsfachschule erfolgreich abschließen, erwerben einen mittleren Bildungsabschluss. Der erfolgreiche Besuch dieses Bildungsganges ist auf Basis des Berufsbildungsgesetzes auf die Ausbildungszeit anrechenbar. Darüber hinaus haben Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit, in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule überzugehen.

### **Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)**

Die Ausbildung an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Assistentenberufe findet ebenso wie die Ausbildung an einer Berufsfachschule mit Berufsabschluss in vollzeitschulischer Form statt, jedoch außerhalb des Geltungsbereichs des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO). Zweijährige Höhere Berufsfachschulen vermitteln den Schülerinnen und Schülern innerhalb von zwei Jahren Lerninhalte und Fähigkeiten, die für eine spätere Tätigkeit im gewählten Assistentenberuf notwendig sind und zu einem schulischen Berufsabschluss führen.

Um an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule aufgenommen zu werden, muss die Bewerberin bzw. der Bewerber ihre bzw. seine Versetzung in das erste Jahr der gymnasialen Oberstufe nachweisen, einen mittleren Abschluss erworben haben, die Zweijährige Berufsfachschule abgeschlossen haben oder ein Zeugnis der Fachhochschulreife vorweisen. Darüber hinaus dürfen Bewerberinnen und Bewerber, um aufgenommen zu werden, i. d. R. bis zum 30. April des ersten Schulbesuchsjahrs das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Nach erfolgreichem Abschluss und damit bestandener Abschlussprüfung erlangen die Schülerinnen und Schüler die Berechtigung, die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte Assistentin (...)“ bzw. „Staatlich geprüfter Assistent (...)“ mit dem Zusatz der gewählten Fachrichtung zu tragen. Die Schülerinnen und Schüler haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erwerben, indem sie den Nachweis über eine ausreichende berufliche Tätigkeit erbringen und eine Zusatzprüfung ablegen. Dafür müssen sie zuvor aber am Zusatzunterricht teilnehmen.

## **Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten**

Die Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Sozialassistenten führen zu einem schulischen Berufsabschluss, der als Basisqualifikation für eine weiterführende Qualifizierung an einer Fachschule beispielsweise zur/zum „Staatlich anerkannte(r) Erzieher(in)“ dient. Darüber hinaus werden Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die dazu dienen, in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Institutionen nach Anweisung und in begrenztem Umfang verantwortlich tätig zu sein. Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen dürfen die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte(r) Sozialassistent(in)“ tragen. Darüber hinaus ist es, ebenso wie an den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Assistentenberufe, unter bestimmten Voraussetzungen möglich, zusätzlich die Fachhochschulreife zu erlangen. Ferner gelten die gleichen Zugangsvoraussetzungen wie für die Aufnahme an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Assistentenberufe. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, zwischen den beiden Fachrichtungen Sozialpädagogik und Sozialpflege zu wählen. Die Ausbildung beinhaltet zum einen die Vermittlung einer fachbezogenen Grundbildung für Sozialberufe. Zum anderen erfolgt eine berufspraktische Qualifizierung in der gewählten Fachrichtung, die eine enge Zusammenarbeit mit den Praxisstellen erfordert.

HESSEN



**Herausgeber:**

Hessisches Ministerium  
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen  
Kaiser-Friedrich-Ring 75  
65185 Wiesbaden  
[www.wirtschaft.hessen.de](http://www.wirtschaft.hessen.de)



Europäischer Sozialfonds  
Für die Menschen in Hessen



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds



Qualifizierungsoffensive  
des hessischen Wirtschaftsministeriums  
STATISTIK HESSEN 175  
Praxis für die Beschäftigung